

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0166

Aktenzeichen

1/21/1

Titel

T.T.C. Fudi (Technical Training Centre). Schriftwechsel und Berichte Werner Thiel

Band

1

Laufzeit

1958 - 1960

Enthält

Schriftwechsel zwischen Gossner Mission und v. a. Ingenieur/Architekt Werner Thiel (geb. 30.5.1911) betr. Tätigkeit im Technical Training Centre Fudi; auch Personalunterlagen; Vertrag, Versicherungen, Gehalt

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Kassenanweisung

Fräulein Hedy Thiel (geb. 1. III. 1940 in Spremberg NL), die sich jetzt bei ihren Eltern in Chaibasa aufhält, wird von ihrem Vater als Bürohilfe beschäftigt und erhält als solche ab 1. Dezember 1960 ein Anfangsgehalt in Höhe von

DM 200.-

Ich bitte, die entsprechende Auszahlung monatlich zusammen mit den Bezügen ihres Vaters auf das Frankfurter Konto von Herrn Thiel vorzunehmen (Bezug: Brf. an Herrn Thiel vom 28. 11. 60).

30. November 1960.

Lorries

B r i e f t e l e g r a m m

Engineer Thiel

GEL Church Compound

C h a i b a s a / Bihar

W a t e r s u p p l y a n d f a n s g r a n t e d l e t t e r
f o l l o w s . H e a r t i l y g r e e t i n g s t o y o u b o t h

L o k i e s

3.10.60, 12 L
Lo/Su.

A b s c h r i f t

in Briefe Kunst Bonn
3/X.60 (2-fach)

Brief vom Deutscher Botschaft.N.Delhi,vom 7.9.60 an W.Thiel,Chaibassa:

....Wenn es der Botschaft moeglich war,sich mit Erfolg bei den indischen Regierungsstellen fuer die Erteilung der Einfuhrlizenzen einzusetzen, so ist eine solche Moeglichkeit bei der Befreiung von den Zollabgaben leider nicht gegeben. Nach der gueltigen indischen Gesetzgebung ist die Einfuhr von Geschenksendungen ebenso zollpflichtig wie die Einfuhr im Rahmen kommerzieller Transaktionen.

Eine Befreiung von diesen gesetzlichen Vorschriften kann nur ueber ein entsprechendes Abkommen zwischen der deutschen und der indischen Regierung erreicht werden. Die Botschaft ist von dem Wert eines solchen Abkommens,durch das der Umfang der privaten deutschen Hilfsstaetigkeit fuer Indien,von formellen und fiskalischen Belastungen befreit, sicherlich sehr positiv beeinflusst werden wuerde, ueberzeugt.

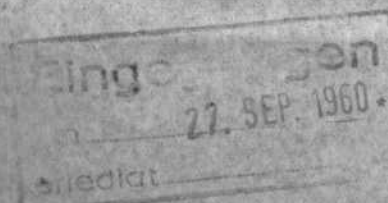
Nach dem Muster einer zwischen der indischen und der US-Regierung im Zusammenhang mit der Hilfsstaetigkeit der Care-Organisation abgeschlossenen Vereinbarung hat die Botschaft mit den zustaeindigen indischen Stellen bereits uebr den Abschluss einer analogen Vereinbarung mit der Bundesregierung Fuehlung aufgenommen. Ich darf Ihnen mitteilen,dass die indische Regierung bereit ist,mit der Bundesregierung ein entsprechendes Abkommen zu schliessen,und das zur Zeit der Text einer solchen Vereinbarung vorbereitet wird.

Es wird von hier versucht werden,dieses Abkommen sobald als moeglich mit der indischen Regierung abzuschliessen. Wieweit natuerlich von den Beguenstigungen dieses Abkommens Liebesgabensendungen aus der vorhergehenden Zeit beruecksichtigt werden koennen, ist im Augenblick noch voellig offen und duerfte auch letztlich im Ermessensentscheid der indischen Regierung liegen. Vielleicht koennen Sie mit den zusaetendigen Zollbehoerden im Hinblick auf das zur Zeit vorbereitete Abkommen eine Regelung treffen, nachder der Zoll entweder hinterlegt oder gestundet wird. Die endgueltige Regelung muesste dann bis zum Abschlusaa des Abkommens ausgesetzt werden.-

S o w e i t die Abschrift: Ich fuege noch zu:Selbstverstaendlich werde ich alles versuchen,in diesem Sinne hier zu handeln.Aber von Bonn aus muesste eben doch noch Druck dahinter gesetzt werden.Auch sollt versucht werden,dass Herr Reg.Rat Pluisch im Bundeswirtschaftsministerium in Bonn evtl.einen Brief an die Deutsche Botschaft,zur Weiterleitung an das Gen.Konsulat in Calcutta,schreibt,wonach ~~xx~~ von Seiten der Bundesregierung gerade bei den Sendungen der Gossner-Mission an die indische Kirche Wert auf Anerkennung des caritativen Charakters seitens der ind. Regierung gelegt wird.Das staerkt dann die hiesigen Stellen,ein entspr. Schreiben den ind.Zollstellen zuzuleiten.

Nach dem ordinaeren Zollltarif wuerden wir fuer den Wagen mindestens 10 000 Rs zu sahlen haben;wenn es uns gelingt,diesen Krankenwagen als "Transporter" durchzukriegen,dann haetten wir dem Zollltarif nach etwa 6 000 Rs.zu zahlen; wenn er aber als charitable gift akzeptiert wird, dann wahrscheinlich nur 1000 bis 1500 Rs. Es lohnt sich also,darum zu kaempfen.Leider sind wir ja wieder in Zeitnot,denn gegen den 8.10.soll er schon in Calc.eintreffen;hoffentlich koennen Sie alsbald in dieser Sache in Bonn etwas erreichen.-

Th.



579

Th. Thiel

165 L
Eingegangen
am 22. JULI 1960
erledigt

Liebe Freunde!

Jetzt verabschieden wir uns von Allen mit herzlichen
Gruessen, und in der Hoffnung, dass wir alle uns recht gesund und
froher Dinge in etwa fuenf Jahren wiedersehen moechten.-
Es hat sich ja sicherlich inzwischen herumgesprochen, dass Thiels
auf grosse Fahrt gehen - dieses Mal gehts etwas weiter, naemlich
bis nach INDIEN. Und wer es noch nicht weiss, der moege nun die
neue Anschrift gleich notieren:

Werner und Lucia Thiel
GEL-CHURCH COMPOUND
C H A I B A S S E /BIHAR
Dt: Singhbhum
I N D I A.

Wenn wir uns nun aus diesem von Ihnen Allen verabschieden, dann
soll doch dieser Rundbrief ein Zeichen ganz persoentlichen Geden-
kens sein. So weit der Weg ist, der vor uns liegt, so viele der
Vorbereitungen, Besorgungen und mancherlei Aufregungen. Nun ist
alles klar: Am 23. ds. verlassen wir Frankfurt in Richtung Genf,
von dort geht es bald weiter nach GENUA, denn dort findet die
Verladung des VW-Bus statt, den wir fuer unsere Arbeit sicherlich
sehr brauchen werden. Die Abfahrt des Schiffes ist fuer den 30.7.
von Genua ab vorgesehen. Moege der Name des Dampfers "Victoria"
ein gutes Vorzeichen fuer die Sache sein, die wir zu vertreten
haben in der Nachfolge unseres Herrn und Heilandes. Mit der
Hilfe des Gedenkens unserer lieben Freunde in der Heimat und
mancherlei anderer Hilfe, deren wir immer beduerftig sein werden,
hoffen wir die uns gestellte Aufgabe zu meistern, wozu Gott hier
und dort Seinen Beistand geben moege!

Wir werden mit Freuden von unserer Reise berichten, auch von
unserer neuen Umgebung sowie vom Arbeitsfeld; wir hoffen manches
schoene DIA in die Heimat schicken zu koennen, so dass Viele
teilhaben werden an den fuer uns noch sehr neuen Dingen einer
fernen Welt.

In unserem Dienst ist es nicht selten, dass wir ohne Kinder ins
Ausland gehen; so wird unsere liebe RITA zunaechst noch weiter in
USA in der Ausbildung als Kindergaertnerin bleiben. Auch unsere
liebe HEDY wird, einen Tag vor unserer Abreise, von Frankfurt aus
nach USA starten; auch sie moechte ihre Ausbildung dort beenden.
Die Anschrift unserer Kinder: Hedy and Rita Thiel,

not in 6941 Morgan Avenue South
Minneapolis 23 / Minn. - USA -

Wir haben die schoene Hoffnung, dass uns unsere Kinder nach etwa
zwei Jahren in Indien besuchen werden, und vielleicht dann dort
auch taetig sein koennen. Vielleicht werden wir aber auch erst
nach fuenf Jahren sie wiedersehen koennen - wer kann soweit
vorausschauen!?

Unserer feierlichen Aussendung in der Kreuzkirche zu Wolfsburg
am 3. Juli werden wir uns lange gerne erinnern; das uns mitgegebe-
ne WORT "ziehet eure Strasse froehlich" wird uns staendig Mahnung
und Freude sein!

In dieser Freude gruessen wir noch einmal Alle recht herzlich;
wir wuenschen Allen Gottes reichen Segen!

Mit den besten wuenschen.

Eure Thiel's

im Juli 1960

385
Berlin-Friedenau, 19. Dezember 1960

Lo/Su. *L*

Mr.

Werner Thiel, Eng.

G.E.L. Church Compound

Chaibasa / Bihar

INDIA

Lieber Bruder Thiel !

Herzlichen Dank für Ihre Brief aus Calcutta vom 8. und 10. ds. Mts.-
Ich wundere mich, daß Sie nach Ihren Briefen vom 24./25.X., 5.XI. und
21.XI. fragen. Sie alle sind angekommen und sie alle sind auch von mir
beantwortet worden. Wenigstens vom letzten (28.11.) füge ich eine Durch-
schrift für Sie bei. Ich möchte aber doch annehmen, daß auch meine an-
deren Briefe Sie erreicht haben. Jedenfalls erwähnen Sie hier und dort
in Ihren Schreiben einige Punkte, die Sie nur aus meinen Briefen an Sie
wissen können. Allerdings kann die Tatsache eine Rolle spielen, daß wir
alle Zuschriften immer nach Chaibasa gerichtet haben. Vielleicht haben
Sie bei Ihrer Rückkehr aus Calcutta alles vorgefunden.

Wegen Ihrer Bücherkiste stehe ich mit Mainz-Kastel in Unterhandlung.
Spätestens wird sie Schwester Ilse Martin mit hinausnehmen; vielleicht
aber finden wir noch einen anderen Weg, um Ihnen die Bücher schneller
zuzuschicken.

Wegen der drei Schreibmaschinen haben wir heute von der Wirtschafts-
stelle in Hamburg einen Bescheid erhalten, von dem wir Ihnen in der An-
lage eine Abschrift beifügen. Bruder Junghans ist ebenfalls informiert
worden.

Einem Bericht über Ihre Zoll- und Frachterfahrungen sehe ich entgegen.
Es wäre schon wichtig, wenn Bruder Junghans und Sie sich einmal zusammen-
setzen, um Ihre Erfahrungen schriftlich niederzulegen. Auch die Wirt-
schaftsstelle in Hamburg wird Ihnen dafür dankbar sein. Um den Schal für
meine Frau wird sich schon Frau Junghans kümmern, da sie ja eine zeitlang
in Calcutta sein wird. Im übrigen ist das Frauensache !

Zu den anderen Punkten Ihres Schreibens nehme ich noch gesondert Stellung

Mit den herzlichsten Grüßen an Ihre liebe Frau und an Hedy, auch von
meiner Frau und dem ganzen Gossnerhause, und den besten Wünschen für das
kommende Jahr

Ihr

2 Anlagen.

H. v. Kloss

Abschrift

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

Übersee-Warenversorgung und Pasagen G.m.b.H.

Hamburg 13, 16. Dez. 1960

Mitterlweg 143 -/bb

Gossnersche Missionsgesellschaft

B e r l i n - Friedenau

Betrifft: Passagiergepäck der Damen BAGE und HAPPADGARA

mit D."Wartenfels" von Genua nach Kalkutta - Us.Nr. Pa.294

In der leidigen Schreibmaschinen-Affaire können wir heute folgende Nachricht der Agentur in Kalkutta an Sie weitergeben:

" We can only confirm the contents of your letter, that means, the three typewriters in question are belonging to the personal baggage of Mrs.Bage and Mrs.Hapadgara. At the time of disembarkation they did not take these typewriters with them and we had no alternative but to discharge them later in the Shed. The cargo is now lying in the Locker of Shed No.29 K.P.D

We subsequently manifested this consignment and a delivery order has been issued and forwarded to the German Consulate General who are attending to this cargo. The Consulate General have stated that they will take delivery of the typewriters and they do not expect any difficulties in clearing the same. "

Somit dürfte der Auslieferung dieser drei Schreibmaschinen nichts mehr im Wege stehen und die Angelegenheit wohl als erledigt betrachtet werden.

Mit freundlichen Grüßen

W i r t s c h a f t s s t e l l e

gez. Aselmann

Vennst.

Knaben an Thiel (Klass 2) vom 19. 12. 60
entnommen.

Sackmaki

Mr.

Werner Thiel, Eng.
G.E.L. Church Compound
Chai Basa / Bihar

INDIA

Betrifft: Handwerkerschule

Ich bin Ihnen dankbar dafür, daß Sie mir rechtzeitig einen Kostenanschlag für den Bau und die Einrichtung einer Handwerkerschule zusenden wollen. Weitere Rücksprachen mit KR Dr. Berg haben bestätigt, daß wir für diesen Zweck einen größeren Betrag (bis zu 200.000.- DM) zu erwarten haben. Der Antrag wird von uns gestellt, aber wir brauchen dafür möglichst genaue Unterlagen. Es ist darum wichtig, daß Sie sich untereinander und in besonderen mit der Kirchenleitung in Ranchi darüber einig werden, was als erster Schritt unternommen werden soll; Sie schreiben von 3 Punkten: "Handwerkerschule", "Technische Lehrwerkstatt" oder "Technikerschule".

Ich freue mich, daß Sie in dieser Frage auch mit Br. Dr. Peusch Kontakt halten. Persönlich wäre ich dafür, daß wir mit der Handwerkerschule beginnen. Die Frage, wo nun eine solche Schule errichtet werden soll, muß in Indien selbst entschieden werden.

Wegen des Ankaufs von Fertigbauten und Material auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Calcutta, habe ich Ihnen bereits unter dem gleichen Datum unter "Landwirtschaftliche Ausstellung in Calcutta" geschrieben.

Sie erwähnen zuletzt, daß Sie nicht mehrere Bauprojekte zu gleicher Zeit durchführen können. Das leuchtet mir vollkommen ein. Darum würde ich meinen, daß Sie zunächst Ihre ganze Zeit und Kraft auf die Gründung der Handwerkerschule verwenden sollten.

Für Amgaon und auch für den Aufbau der landwirtschaftlichen Farm von Br. Junghans haben die Rourkela-Deutschen ihre Hilfe angeboten. Es wäre nur die Frage zu klären, was das finanziell bedeutet. Aus den bisherigen Mitteilungen hatte ich den Eindruck, daß die deutschen Ingenieure ihre Mitarbeit als einen freiwilligen Beitrag verstehen. Ich würde aber auch Verständnis dafür haben, wenn sie es nicht ganz unentgeltlich tun; in jedem Fall wäre ich dankbar, wenn dieser Punkt geklärt werden könnte.

Lo

Dr. P. Klon

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Gossner
Mission

Vermisch.

Schreiben an Thiel (Katt 4) vom 19.12.60
Autogramm-

Sachowski

Vermutl.

• Schreiben an Thiel (Blatt 5) vom 19.12.60
abgegeben.

Sachowski

z.Z. Calcutta, am 10-12-60

Lieber Bruder Lokies!

Betreff: Handwerkerschule

Ich freue mich ueber die Mitteilung, dass mit groesseren Mitteln zu rechnen ist, die es uns ermoeeglichen werden, eine solche Schule hier alsbald in Angriff zu nehmen. Natuerlich brauchen Sie Bau- und Organisationsplaene; aber Sie werden verstehen, dass man das nicht ohne Land machen kann. Die erste Aufgabe fuer mich, nach Verlassen Calcuttas und den ersten Aufbauten in Khutituli fuer die Farm, wird dann eben sein muessen, das geeignete Land zu suchen. Nun sind dabei soviele Gesichtspunkte zu beruecksichtigen, dass man sicherlich in dieser Trockenzeit nicht mehr zum Aufbau kommt; es sei denn, dass wir -wenn immer das geeignete Land gefunden ist- wenigstens mit zwei vorgefertigten Haeusern, wie bei der Farm, anfangen; dann waere ich auch auf dem Platz und koennte besser die weiteren Bauten uebersehen und mit eigenen Leuten durchfuehren.

Aus diesem Grunde frage ich hermit an, ob Sie dem zustimmen, dass wir von hier aus, beim Transport aller Maschinen und Bauelemente fuer die Farm, gleich auch 2 weitere prefab. Haeuser, zusammen rund 15000 Rs, mitnehmen. Desweiteren sollte man gegebenenfalls bei Beendigung dieser Ausstellung mancherlei andere fuer uns geeignete Baustoffe kaufen koennen, denn hier findet dann eine Auktion statt, man wird sicherlich sehr billig mancherlei kaufen koennen. Es waere ratsam, wenn Sie uns gestatten, dass wir einen gewissen Betrag frei haben, um dafuer Geeignetes zu kaufen, sowohl fuer die Farm als auch fuer die Schule.

Auch das ist ja nun wieder abhaengig von der Ausstellung, es waere nicht in Erwaeegung zu ziehen, wenn diese Ausstellung nicht stattfinden wuerde, aber so wollen wir doch eben jede Chance nutzen. Transport nach Bihar ist sowieso, so dass man mancherlei noch mitnehmen koennte, wenn man es hier billig einkaufen kann. Ich schlage vor, dass wir neben den beiden zusaetzlichen Haeusern, wie vorerwaehnt, noch etwa bis zu 10 000 Rs freigestellt bekommen fuer etwaige Einkaeufe auf verbilligter Basis.-

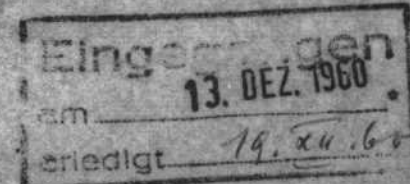
Zum Schulaufbau selbst moechte ich Ihnen eben mal die Orte nennen, die mir der KSS aufgegeben hat, die alle ich besuchen soll:

- | | | |
|------------------------|---|-----------------|
| 1: Rajgangpur | } | Orissa |
| 2: Jharsugda | | |
| 3: Lohardaga | } | Ranchi District |
| 4: Ranchi | | |
| 5: Kadma, Khunti | } | Singhbhum |
| 6: Chaibassa | | |
| 7: Singhani- Hazaibagh | | |

8: in der Naeh von ROURKELA, Idee von P. Peusch, mit dem besonderen Hinweis, dass dort eine neue Fabrik entsteht, unter Beteiligung von drei deutschen Industriefirmen, und eine Lehrlingswerkstatt erforderlich sei. Bisher ist dieses Projekt nicht dem KSS vorgetragen worden.

Grundaetzlich wird ^{man} sich zuerst darueber klar werden muessen, was fuer eine Schule man haben moechte. Soll es eine "Handwerkerschule" werden, in der echte Handwerker ausgebildet werden, die spaeter den "sogenannten" skilled labourer ersetzen, in Fabriken und Handwerksbetrieben, aber auch selbststaendig werden koennen. Oder soll man eine "techn. Lehrwerkstatt" einrichten, in der mehr "Spezialkraefte" ausgebildet werden, so etwa Schweisser, Elektriker, Dreher etc. Diese wuerden dann wohl fast ausschliesslich fuer bestimmte Arbeiten, wahrscheinlich fuer bestimmte Fabriken, vorgebildet sein; eine Streuung unter den Gemeinden, ja vielleicht ein Arbeitsplatzwechsel, wird fuer diese so ausgebildeten Leute nicht immer leicht sein. Oder soll man eine "Techn. Schule" einrichten, mit Vorexamen fuer Engineering. Dann wuerde man den Handwerkerstand voellig ausschalten.

Diese Ueberlegungen sind ausschl. dafuer gedacht, dass Sie erkennen moegen, welche Moeglichkeiten hier gegeben sind, nach Lage unserer Kirche und den versch. Meinungen.



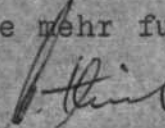
Sicherlich werden wir uns von der Ueberlegung leiten lassen, die der Mehrzahl unserer Christen dienlich ist, die aber auch gleichzeitig den Missionsauftrag nicht ausser Acht laesst; letzteres scheint mir bei einer Spezialistenschule (sprich: techn. Lehrwerkstatt) nicht ohne weiteres gegeben. So neige ich, ohne Entscheidungen vorgreifen zu wollen, mehr zum Typ einer echten "Handwerkerschule", fuer Maedchen und Jungen, damit sie alle, ohne hoehere Schulbildung, Gelegenheit haben, sich fuer einen zivilen Beruf vorzubilden; man sollte meiner Meinung nach nicht den zweiten Schritt vor dem ersten tun, d.h. wirklich von unten aufbauen. Und in diesem Sinne werde ich meine ersten Vorschlaege ausarbeiten; Vorbesprechungen mit dem KSS haben in dieser Richtung hin bereits einmuetiges Zugestaendnis gefunden. Aber, wie gesagt, es ist alles "in der Planung"; man muss auch die oertl. Verhaeltnisse beruecksichtigen, so dass ich eben doch einige Tage, vielleicht auch Wochen, daran haengen muss, um an allen mir genannten Stellen die Moeglichkeiten von jeder Sicht her zu ueberpruefen.

Nun werden Sie erkennen, dass wir gleich wieder in eine "Zeitnot" geraten, denn erst die Ausstellung, dann die Farm aufbauen, dann zwischen aber unbedingt Auditing, und sehr bald kommt ja die heisse und die Regenzeit. Ich bin also noch nicht sicher, wie wir es am besten machen; in jedem Falle ist es wohl klar, dass ich auf einer Baustelle nicht so angebunden sitzen kann, wie es gerade jetzt hier in Calcutta geschieht; das hiesse fuer die Zukunft, dass ich nur ein Projekt pro Jahr in Angriff nehmen koennte, dagegen zeigt uns die allgemeine Entwicklung, dass es notwendig ist, diese angesprochenen Objekte fast gemeinsam "zu beginnen". Hier wird es also sehr darauf ankommen, ob alle Beteiligten zu einer echten Teamarbeit bereit sind, d.h. nach Beschlussfassung gewisser grundsaeetzlicher Entschluesse dann auch selbst mit verantwortlich fuer den Aufbau zu sein.

In Amgaon wird das ja z.Z. praktiziert; aus der Not wurde eine Tugend, es war gar kein anderer Weg moeglich. Aehnlich wird es also in Khutituli werden muessen, damit wir "mehreres" zugleich beginnen koennen.

Am Rande, aber sicherlich nicht weniger wichtig, sei noch erwaeht, dass die Handwerkerschule in ihren "Werkstaetten" all das produzieren soll, was die Gossner Kirche hier fuer Renovierungen und Neubauten braucht; auf diese Weise wuerde viel mehr geschafft werden koennen und die finanziellen Mittel koennten sich fast auf den Materialpreis beschraenken. Das sei nur ein kurzer Hinweis im Blick auf die oekonomische Entwicklung.-

Ohne mehr fuer heute, mit bestem Gruss,


WERNER THIEL

Kennz.

Heute von Thul vom 10. 12. 60
Betreffend

Palanski

z.Z. Calcutta, am 10-12-60

Lieber Bruder Lokies!

Betreff: Buecherkiste

Leider habe ich bisher auch nicht ein Woertlein darueber gehoert, es beunruhigt mich, denn viele dieser Buecher sind wirklich sehr notwendig. Besonders im Blick darauf, dass ich mir ja einen kleinen Stab von technisch interessierten jungen Leuten "anlernen" muss, damit wir zu eigenen Bauunternehmungen kommen koennen, um die Einschaltung von Kontraktoren zu vermeiden. Bitte versuchen Sie doch alles, damit diese Kiste auf jeden Fall mit dem Gepaeck von Schw. Ilse ins Land kommt.

Zwischenbericht ueber die drei Schreibmaschinen:

Bis zur Stunde sind diese noch immer "unter Verschluss" im Zollhafen; leider. Vielleicht gelingt es doch noch ~~xxxxxx~~ diese Maschinen ~~xxxxxx~~ heraus zu bekommen; andernfalls muessten sie nach Deutschland zurueckgehen.

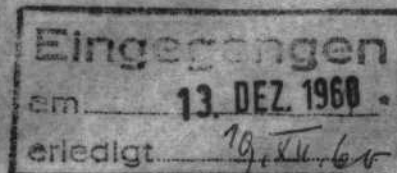
Bericht ueber die "Zoll-und Fracht-erfahrungen" muesste ich wohl mit Br. J. gemeinsam aufstellen; dazu ist z.Z. leider keine Moeglichkeit, denn wir muessen jetzt erst den Aufbau der Ausstellung beenden. Das folgt also zu gegebener Zeit; bitte gedulden Sie sich noch damit.

Sie schrieben wegen Beschaffung eines Tuches etc. sowohl an Br. J. als auch an mich; es war gut, dass ich neulich davon erzaehlte, so werden Sie nur eines bekommen, es haette gut sein koennen, dass wir beide, unabhaengig von einander, etwas besorgt haetten. Wir hoffen, dass wir das Rechte finden werden, wobei ich sagen darf, dass nur Frau J. die Moeglichkeit hat zum Suchen, weil Br. J. den ganzen Tag beim Zusammenbau der Maschinen, und ich den ganzen Tag auf der Baustelle bin. Sicherlich werden wir aber diese Kleinigkeit bis zum Fest uebermittelt haben.

Mit bestem Gruss, besonders auch an Ihre liebe Frau, fuer deren Gruesse ich hier einmal besonders Danken moechte; es ist ja ein Jammer, dass man wirklich wegen der vielen Arbeit einfach nicht dazu kommt, dass man mal in aller Ruhe schreiben kann. Sie sollten das hier einmal erleben, zwischen all diesen Zeilen geht die Bauberatung, das Auskunftgeben und das Messen und Nachmessen lustig weiter; man staunt immer wieder, wie man es wieder einmal bis zum Abend durchgehalten hat.

Ergebenst Ihr

H. Thier



333

Anbei: Bericht: Landw. Ausstellung

" : Handwerkerstände

" : Bauüberweisungen u. Tische

334
Betreff: Landw. Ausstellung

Eingegangen
13. DEZ. 1960
19.12.60

z.Z. Calcutta, am 10-12-60

Lieber Bruder Lokies! Sie wuenschen einen Bericht ueber die Beteiligung an der NATIONAL AGRICULTURAL FAIR 1960/61 in CALCUTTA. Inzw. haben Sie sicher meinen Brief erhalten, mit welchem ich Ihnen auch einen "Lageplan" der Ausstellung uebersandte. Sobald Bauten fertig sind werden wir genuegend Bildmaterial haben, um Ihnen ebenfalls solches zuzustellen; z.Z. ist es eine wueste Baustelle, auf der jeden Morgen zunaechst ein Teil der am vergangenen Tage fertiggestellten Dinge wieder erneuert werden muessen, weil weder der in England studierte Ingenieur (Hauptkontraktor) noch seine 8 Supervisors, Zeichnungen lesen koennen. Sofern ich gerade hier bin versuche ich Fehler zu vermeiden, leider muss ich aber jeden Tag fuer einige Stunden unterwegs sein um die erforderlichen Materialien heransuschaffen bzw. die Moeglichkeit, solche Materialien zu bekommen, zu ergruenden; das geht soweit, dass ich sogar die erforderlichen Blumen und Baeume fuer die Dekorationen aussuchen muss. Immerhin duerfen wir feststellen, dass wir doch ganz guenstig liegen und sicherlich zur rechten Zeit mit dem Aufbau fertig werden. Der gesamte Platz betraegt rund 22000 Sq. Fuss, d.s. etwa 2200 - 2300 Sq. Meter; davon ist ein "Versuchsfeld", etwa 40 mal 13 m, auf dem die Traktoren mit allen Aufbaugeraeten vorgefuehrt werden sollen. Ein Blickfang besonderer Art stellt der "Turm" aus einem Kreuzbau dar; an diesem wird auch, in drei Sprachen, die Erklaerung zu finden sein, dass die GELChurch Aussteller ist, dass diese "Model-Farm" ein Geschenk aus Deutschland an die Inder ist. Die zwei vorgefertigten Haeuser, welche wir bei dieser Gelegenheit kostenlos erhalten haben (!), sind so aufgebaut, dass das eine Haus als "Informationsstand" der Deutschen Landwirtschaft dient - ~~das~~ das einzige Zugestaendnis unsererseits an die Bundesrepublik, in einem eigenen Raume Informationsmaterial zu zeigen und zu erklaren im Interesse "deutscher Agrarpolitik und Exportfoerderung", wobei in jedem Falle gewaehrleistet ist, dass die von uns aufgebaute und "durch die Praxis mit unseren Maschinen gezeigte Entwicklungsreihe" massgebend ist fuer eben diese agrarpolitische Information. Zwei Beamte des Bundes werden auf der Ausstellung diesen Inform. Stand betreuen; die Statistiken und Bilder sind in Uebereinstimmung mit Br. Junghans ausgesucht worden. Die beiden Herren sind bereits hier, was zum Ausdruck bringt, wie sehr diese Ausstellung auch im Blickpunkt politischen Interesses steht. Und wir meinen, dass wir uns dieses recht zu Nutzen gemacht haben, denn die Gossner Kirche wird wohl kaum je wieder diese einmalige Gelegenheit haben, der breiten ind. Oeffentlichkeit zu zeigen, dass auch sie mit der neuen Zeit mitgeht, dass auch sie bereit ist, im Rahmen der Regierungsprogramme (5 Jahres-Plaene) koordinative mit der Regierung zusammen zu arbeiten. Sicherlich einmalig in der Geschichte missionarischer Entwicklung duerfte es sein, dass sich hier zwei Dinge zugleich entwickeln bzw. durchsetzen: 1) dass eine Missions-Kirche vor aller Welt auftritt und bereit ist, Verantwortung an der nationalen Entwicklung mit zu uebernehmen (ansich eine selbstverstaendliche Pflicht in der Sicht christlicher Ethik, aber "wann" und "wo" so praktiziert?). Und 2) dass eine grosse soveraeane Nation, in diesem Falle Bundesdeutschland, sich zum "Sponsor" kirchlich-missionarischen Vorhabens macht, mit ausdruuecklicher Zustimmung und Genehmigung hoechster Stellen in Bonn! Es muss betont werden, dass es sich nicht um eine Aktivitaet des hiesigen General-Konsulates handelt, sondern die Schwerpunktverlagerung auf die Gossner Kirche als Aussteller ausdruuecklichst Bonn erklaert worden ist und von dort aus bestaetigt wurde. - Man wird nicht zu Unrecht an die "Auswirkung" denken muessen, hier wie dort. Sicherlich wird sich fuer unsere Christenheit, ja wahrscheinlich fuer die gesamte missionar. Taetigkeit in Indien, vellig neue Aspekte aufuen im Blick auf die kuenftige Zusammenarbeit mit Regierungsstellen; und fuer Deutschland duerfte in erster Linie die Gossnersche Missionsanstalt Nutzniesser dieses Zusammenspieles sein, wenn immer es sich um Foerderung unserer Interessen durch den Bund, etwa bei dem kommenden Vertrag zw. den beiden Laendern ueber zollfreie Einfuhr etc., oder um etwaige Ko-ordinierung staatlicher und kirchlicher Hilfsprogramme fuer Indien, handelt.

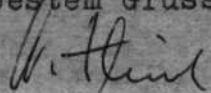
◆ Seite 2) Betreff: Lanw.Ausstellung.

• Soweit der kirchenpolitisch- und staatspolitische Gesichtspunkt. Das wir im Uebrigen das Selbstbewusstsein unserer jungen Christenheit, die ja in Wirklichkeit doch noch recht schwach in mancherlei Aspekten ist, recht staerken, eben durch die Tatsache, dass es ueberhaupt moeglich geworden ist, eine solche Ausstellung als zweitgroessten Aussteller zu beschicken (der groesste ist der Russe mit einem Volkshaus u.a.), und dabei in der Tat eine komplette "Model-Farm" zu zeigen, wie sie in so einheitlicher Form bisher kaum "zur Schau" gestellt worden ist. Neben dem erwahnten Informationshaus, welches aus archit. Gruenden etwa 60cm ueber dem Erdboden steht, umgeben von Steingarten und Blumenrabatten, zeigen wir in einem zweiten Hause "des kleinen Farmers" Milchkueche und Kuhstall. Alles ist darauf abgestellt, dem indischen Kleinfarmer in der Tat hier zu demonstrieren, wie er sich "mit wenigen Mitteln" sachlich richtig einrichten kann, so dass er eines Tages eben doch dazu kommt, einen "rentablen kleinen Familienbetrieb" sein eigen zu nennen (als Gegengewicht zum Kolchosebetrieb, aber auch als etwas aus diesem Volke selbst Gewachsenes, denn wir meinen erkannt zu haben, dass eben gerade dieser kleine Familienbetrieb das Rueckgrat indischer Landwirtschaft sein muss). In doerflichen Gemeinschaften, etwa gerade in christlichen Siedlungen z.B., kann dann auch z.B. ein Traktor eine Saatreinigungsmaschine u.ae. gemeinschaftlich eingesetzt werden; so zeigen wir hier eine sich fast von selbst anbietende Moeglichkeit agrarpolitischer Entwicklung, wie sie uns im besonderen fuer unsere christlichen Doerfer vorschwebt, aber eben auch fuer das ganze Land richtigweisend sein kann. - Das natuerlich auch auf Maschinenstaenden weitere Maschinen gezeigt werden, daneben die Pumpenanlage, das Beregnungssystem, u.a., ist selbstverstaendlich; Raum ist genuegend vorgesehen dafuer. Und in den Abendstunden (die Ausstellung wird bis 9 abends geoeffnet sein) zeigt die Bundesrepublik "Fachfilme", etwa ueber den Einsatz von Schleppern, von Unimogs, u.ae.

Nach Beendigung dieser Ausstellung werden wir die beiden Haeuser, eine Menge Baumaterial zu verbilligten Preisen, und unsere Maschinen, fuer deren Reinigung und Ueberholung ebenfalls alles vorgesorgt ist, verladen und nach Bihar bringen, damit wir dann dort an den Aufbau der Farm gehen koennen. Von hier ab kann sicherlich Br. Junghans bessere Informationen geben; aber das steht ja noch alles in der Planung.

Ich hoffe, mit diesen Aufzeichnungen das wesentlichste erklart zu haben, wenn bestimmte Fragen anliegen, ich bin gerne bereit, diese schnellstens zu beantworten; was aber mein besonderes Anliegen ist waere die Tatsache, dass es wohl ratsam erscheint, nicht vor Beginn dieser Ausstellung publizistisch von unserer Beteiligung Gebrauch zu machen; zumindest nur in sehr wenigen Zeilen, gewissermassen als Hinweis auf spaeter folgende ausfuehrliche Informationen. Wir wuerden sonst wohl dem Bund und unserer Gossner Kirche hier mancherlei Ueber-raschungseffekte in der Oeffentlichkeit hier vorwegnehmen; es bleibt ja kein auch noch so kleiner Artikel ueber Indien hier unbekannt! Darf ich das als einen freundlich und der Sache dienenden Hinweis gemeint haben. -

Mit bestem Gruss,



WERNER THIEL

Kennurk.

Schreiben von Thiel vom 8.12.60

Astronomie.

Bekunski

Titel 6
Bewirtschaftung der Schulgebäude
I. Allgemeine Betriebskosten

a) Heizung, Licht

1. Grund- und Oberschulen	40.673,49	49.000	55.000
2. Gymnasium	9.610,77	18.000	19.000

b) Betriebsmittel für

Wasserverbrauch, Reinigungs-
mittel, Versicherungen,
Grundsteuern usw.

18.782,66	24.000	27.000
-----------	--------	--------

c) Mieten an Dritte

Spandau, Hv. Johannesschiff

Steglitz, Mittelstr.
Steglitz, Schloßstr.
Gebühren für ermietete

Räume

27.000,--	27.000	42.400
3.000,--	3.000	3.000
1.920,--	1.920	1.920
3.102,20	2.000	2.000
1.630.346,37	1.680.820	2.127.020

Übertrag

x) Vermerk:

Die Titel 4 und 5 sind gegenseitig deckungsfähig.

Vermerk.

Wresten an Thiel vom 28. 11. 60
entnommen.

Sackwitz.

d) Vertretungskosten

1. Grund- und Oberschulen	26.683,22	18.000	20.000
2. Gymnasium	4.455,51	4.000	8.000

Titel 2

a) Büropersonal

1. Grund- und Oberschulen	24.986,16	25.000	30.200 (+)
2. Gymnasium	5.636,88	6.000	6.100 (+)
3. Verstärkungen	-	-	2.600

b) Arbeiter

1. Grund- und Oberschulen	81.693,44	96.000	96.000 (+)
2. Gymnasium	27.980,17	30.500	30.500 (+)
3. Verstärkungen	-	-	2.500

Übertrag

x) Vermerk:

Die Titel 1 a und b 1 und 2

und Titel 1 d) 1 und 2

+) ohne Berücksichtigung der sich aus der neuen Arbeitssatzung ergebenden Mehrbeträge.

Berlin-Friedenau, 22. November 1960

Lo/Su.

Herrn
Ing. Werner THIEL
G.E.L. Church Compound
Ch a i b a s a / Bihar
INDIA
INDIA

Lieber Bruder Thiel !

Leider habe ich von Ihnen schon längere Zeit keine Nachricht mehr erhalten, sodaß ich manchmal in Sorge um Sie und die Ihren bin.

Andererseits aber liegen bei uns Berichte vor, aus denen hervorgeht, daß die Entwicklungsarbeit in der Goßner-Kirche rascher vorangeht, als wir es uns je vorgestellt haben. Das ist auch von der Situation hier in Deutschland aus aufs tiefste zu begrüßen. Die Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" ist wieder angelaufen und Br. Berg hat uns nahegelegt, mit aller Energie außer an den Aufbau der Farm, auch an den Aufbau der Handwerkerschule heranzugehen. Unser wichtigster Antrag im nächsten Jahr an den Verteilerausschuß der Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" wird der Antrag für Ihre Handwerkerschule sein. Br. Berg hat uns den Rat gegeben, Bau- und Kostenpläne einzureichen in der Kapazität von rund DM 200.000.- Dabei muß angegeben werden, daß die Kirche etwa 20.000 bis 30.000 Rupies aus eigenen Mitteln aufbringt (vor allem Land). Dies also wird in der nächsten Zeit für Sie die dringendste Aufgabe sein: die Schule in Khunti zu starten.

Zu gleicher Zeit aber sind Sie nun monatelang in Calcutta und von der Goßner-Kirche abwesend. Wir wissen Ihre Beteiligung an der Ausstellung sehr zu würdigen und halten den Dienst, den Sie dort zusammen mit Br. Junghans für die Mission und die Goßner-Kirche leisten, für überaus wichtig. Andererseits können Sie nun nicht so schnell, wie wir gehofft hatten, in den Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Goßner-Kirche kommen. Aus diesem Grunde haben wir im Kuratorium beschlossen, unseren Auftrag an Sie zunächst und bis auf weiteres etwas zu modifizieren. Wir glauben, daß es im Augenblick nicht angängig ist, Sie zum Treasurer des Joint Mission Board zu machen, obwohl wir das der Kirchenleitung selbst vorgeschlagen hatten. Wir sehen uns genötigt, in dieser Frage ein langsames Tempo einzuschlagen, und haben daher die Leitung der Goßner-Kirche gebeten, es im Joint Mission Board b.a.w. so zu belassen wie bisher. Bruder Kloss soll vorläufig der treasurer bleiben und Dr. Gründler - als Nachfolger von Dr. Bischoff - das von uns vorgeschlagene zweite Board-Mitglied sein. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich damit einverstanden erklären wollten. Die Gründe dafür sind, wie wir meinen, zwingend. -

Andererseits möchte ich aber Ihre Fachkenntnisse als Finanzverwalter in Anspruch nehmen. Der Lutherische Weltbund hat Sie schon beauftragt, als "auditor" den Property Board der Goßner-Kirche zu überprüfen. Das wird völlig unabhängig von uns geschehen.

Was wir von Ihnen erwarten, ist, daß Sie mit allen anderen Brüdern beraten, wie in Zukunft unsere eigenen, aus Deutschland nach Indien überwiesenen Gelder verwaltet werden sollen.

Zunächst einmal würde ich bitten, daß Sie Br. Kloss helfen, eine genaue, sachgemäße Abrechnung für das letzte Jahr aufzustellen und damit unseren gegenwärtigen Kassenbestand genau zu erfassen. Das Problem aber, das hier vorliegt, ist folgendes: Es scheint, daß sowohl Amgaon wie auch Khutitoli und Ranchi, wohl aber auch Sie in Khunti den Wunsch haben, ein eigenes Konto einzurichten. Schön und gut ! ich kann das verstehen. Andererseits aber muß in Indien selbst

eine Zentrale vorhandensein, die Bewegung auf jedem dieser Konten kontrolliert und jederzeit in der Lage ist, einen Überblick über die Gesamtlage unserer Finanzen zu geben. Ich kann unmöglich von Berlin aus hinter jedem Konto herlaufen und erst hier das Ganze zusammenfassen. Außerdem werden wir ja einen AUDITOR auch für unsere aus Deutschland nach Indien überwiesenen Gelder haben müssen. Das alles umso mehr, als wir in den nächsten Jahren erhebliche Mittel zu erwarten haben, für die wir auf Heller und Pfennig Rechnung ablegen müssen.

Ich glaube, daß ich dieses Problem deutlich gemacht habe. Nun möchte ich von hier aus keine Entscheidung treffen, ehe Sie mit allen anderen Brüdern zusammengewesen sind und uns einen gemeinsamen Vorschlag gemacht haben. Gerade in dieser Frage erwarten wir von Ihnen persönlich einen guten Dienst.

Wir denken an Sie, Ihre liebe Frau und Ihre Kinder täglich, manchmal in großer Sorge und innerer Unruhe. Wir können da nicht anders, als Sie und die Ihren der Güte und Barmherzigkeit unseres Gottes zu befehlen.

Es ist Adventszeit und geht auf Weihnachten zu. Mit umso herzlicherer Liebe und Verbundenheit denken wir aus dem Gosserhaus zu Ihnen und den Ihren hinüber.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für die Adventszeit, im besonderen auch von meiner Frau,

Ihr

PS. Noch einige Bitten :

- 1./ bitte ich, für die nächste "Biene" einen Bericht über die Ausstellung und den Stand der Entwicklungsprojekte (Khanti usw.) zu machen;
- 2./ dazu Fotos, gerade auch von der Ausstellung und charakteristische Bilder von Calcutta (die fehlen in unserer Sammlung).
- 3./ nochmals die herzliche Bitte, alle Erfahrungen, die Sie hinsichtlich des Reisegepäcks (Handgepäck, Fracht, Verzollung, Lagerung usw.) gemacht haben, in einem Memorandum kurz zusammenzufassen - für uns, vor allem aber auch für den Missions-Rat in Hamburg und die Spediteure.
- 4./ wie steht es nun mit den 3 Schreibmaschinen ?
- 5./ füge ich eine Skizze bei von dem verlorenen und noch nicht verschmerzten Schal meiner Frau; der Schal wurde in Calcutta gekauft. Da Sie sich nun längere Zeit dort aufhalten, könnte es Ihnen vielleicht gelingen, ihn irgendwo zu entdecken (oder einen ganz ähnlichen) und für meine Frau zu kaufen. Ich verrechne dann mit Ihnen. -

Anlage.

am 21.11.1960

Lieber Bruder Lokies!

Im Blick auf die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Arbeit moechte ich gerne Ihren Rat, gegebenenfalls Entscheidung hinsichtlich meines hiesigen Einsatzes haben; aus diesem Grunde muss ich Ihnen erst einmal die "geplanten Vorhaben aufzeichnen, und ich darf dann meinen Vorschlag, soweit ueberhaupt moeglich, anschliessen:

X Z.Z. bin ich beschaeftigt mit der Ausstellung, anl. einen Grundplan, dazu gehoeren viele Einzelplaene, mancherlei Verhandlungen mit den Kontraktoren und vieles mehr, dazu die Bauaufsicht. Anschl. soll die FARM aufgebaut werden. Dr. Gruendler wuenscht sofortigen Baubeginn fuer mancherlei Vorhaben am KRANKENHAUS. Die HANDWERKERSCHULE ist so dringend, dass die Kirchenleitung jede Woche einmal fragt, wann und wo ich wohl damit anfangen. In Govendpur warten man auf eine BLINDEN- oder KRUEPPELSCHULE. Einige Kirchen-Neubauten und WOHNNEUBAUTEN fuer versch. Gemeinden sind dringend. Das Management-Board hat mir vergangene Woche den Auftrag erteilt, eine COTTONFABRIK und einen SCHULNEUBAU zu beginnen. Nebenbei sind sehr notwendig eine Vielzahl von REPARATUREN, sowohl in Chaibassa als auch an anderen Plaetzen, denn bei den meisten Haeusern sind die Daecher undicht, die Termiten im Haus, der Putz voellig hohl, die Fussboeden gerissen, die Fenster- und Tueren nicht mehr benutzbar u.v.m. Dazu soll ich AUFRISSE von Kirchen und kircheneigenen Gebaeuden machen, sowohl fuer das Propertyboard hier, als auch fuer Deutschland. Landvermessungen sind dringend erforderlich, da nicht ueberall feststeht, was uns eigentlich gehoert. In Rourkela warten Kirchen- und Schul-NEUBAUTEN auf Weiterfuehrung bzw. Beginn. Soweit die rein bautechn. Aufgaben, die ein volles techn. Buero beschaeftigen koennen.-

// Dazu: Die allg. Verwaltungsaufgaben, Kassenfuehrung fuer alle Missionsgelder, f.d. J.M. Board, f.d. Property-Board; Zollsachen; Pflege menschl. Beziehungen was ich ganz gewiss nicht an letzte Stelle setzen moechte, ich fuehle mich hierzu im besonderen verantwortlich als der Aeltere. Als dringende Aufgabe wartet die Buchpruefung fuer den LWB, sowohl fuer das Property-Board einschl. aller Nebenbetriebe, Press und andere, sowie fuer die Kirchenkasse. Sicherlich wiederholt sich dieses in jedem Jahre.

Da ich sofort in die Arbeit hineingezogen wurde, konnte ich bisher keine Besuche bei Dr. Peusch, Dr. Gruendler oder Besichtigungen an Schulen, Krankenhaeusern, Kirchen oder Gemeinden machen; mit Ausnahme der Gemeinden, die auf meinem Wege lagen. An ein Sprachstudium, im Sinne eines Kursusses, ist ueberhaupt nicht zu denken; ich habe bisher keinen freien Tag gehabt. Mir fehlt selbst die Zeit, selbst einen Car-service durchzufuehren, was fuer unsere VW-Wagen dringend erforderlich waere. Es konnten auch noch keine Hausreparaturen durchgefuehrt werden, in Chaibassa stoppte ich alles, da ich nicht weiss, ob ich dort bleiben soll oder evtl. woandershin komme wegen der Schule, ich moechte deshalb nicht unnoetig dort Geld ausgeben.

Ich habe kein BUERO, bis heute keine MOEBEL im Hause, keinen Eisschrank.

Bruder Junghans war in Rourkele, er stellte fest, dass fast alle Moebel, die P. Peusch dort gekauft hatte, nach Amgaon gegangen sind, sodass fuer uns keine mehr vorhanden sind. Br. J. nahm sich zwei Schraenke mit, die er vorerst bei Br. Kloss in Ranchi untergestellt hat, denn er hat ja auch keine Bleibe; er ist ja vorerts noch immer unterwegs. Es ergibt sich nun die Frage, wie wir zu einigen Moebeln kommen, damit wir wenigstens das Notwendigste haben; wobei ich ja immer vor Augen haben muss, dass wir nicht in Chaibassa bleiben werden, da die Kirchenleitung der Meinung ist, dass die Handwerkerschule an anderen Orten geeigneter ist, was ich ebenfalls befuerworte. Ich bitte deshalb, mir mitzuteilen, wieviel ich ausgeben kann, damit ich angemessen ein Buero, ein Wohnzimmer und ein Schlafzimmer einrichten kann; ein Gaestezimmer muess- te auch beruecksichtigt werden, denn ich habe ununterbrochen Besuch im Hause.

Im Blick auf die Zusammenarbeit mit der Kirchenleitung scheint es ratsam, dass ein Vertrauensmann des Kuratoriums ernannt wird, der in ganz gewissen Faellen hier im Namen des Kuratoriums und im Namen aller hier beschaeftigten Deutschen auftreten kann; der auch gleichzeitig die Interessen aller Deutschen gegenueber Behoerden und der Heimat wahrnimmt. Wenn es dabei bleibt, dass ich die Kassenfuehrung zusammenfassend uebernehmen soll, dann muesste ich wohl auch diese Vertrauensstellung haben; auf diese Weise wuerden wir vermeiden koennen, dass jeder von uns in seinem Arbeitsgebiet einem "Board" der Kirchenleitung verantwortlich wird, was allein bei der Vielzahl meiner Aufgaben eine Vielzahl von Boards gleichkaeme. Wenn ein solcher Vertrauensmann ernannt ist, dann ist dieser die direkte Bruecke zur Kirchenleitung, und die Zusammenarbeit mit den diversen Boards bezieht sich dann nur noch auf der Ebene der Exekutive, waehrend die verantwortliche Beschlussfassung allein bei der Kirchenleitung in Uebereinstimmung mit dem Kuratorium, vertreten durch den Vertrauensmann, liegt. -

Das scheint mir eine grundsaeztliche Frage zu sein; ich bitte hoefflichst um Ihre Stellungnahme und moeglichst baldige Beschlussfassung hierzu.

Damit ich zu einer einigermassen kontinuierlichen Arbeit kommen kann, muss ich zunaechst fuer die Buchpruefungsarbeiten, fuer Schreibaarbeiten und fuer die vielfaeltige Buchfuehrung eine Hilfskraft haben; aehnlich wie Dr. Gruendler fuer sein Laboratorium, so kann auch meine Aufgabe nur richtig durchgefuehrt werden, wenn ich eine Hilfskraft habe. Einen Mitarbeiter aus den Reihen unserer ind. Brueder dafuer einzusetzen waere verfehlt, denn es waere statt Hilfe eine Belastung. - So war mir diese Notwendigkeit Anlass genug, mich schnell zu entschliessen, ^{Hedy zu rufen} als ich merkte, dass Hedy in den Staaten nicht Anschluss an ein College finden konnte; das angebotene Scholarship in Hoeh- von rund 500 Dollar per Jahr (!) reicht kaum zum Leben fuer einige Monate, denn fuer ein ganzes Jahr. Also musste sie sich Arbeit suchen, und sie fand keine bzw. nur unzureichende. Dazu kam, dass meine Frau zufolge der etwas

ungewoehnlichen Umstaende, klimatischen Schwierigkeiten und aehnlichem, in der Tat krank wurde und es nun fuer beide, meiner Frau und Hedy, wohl das Beste ist, wenn sie zusammen sind. So habe ich kurzerhand auf meine Kosten Hedy nach hier kommen lassen, sie ist seit ^{vier} ~~zwei~~ Tagen hier bei uns. Ich hoffe, ihr damit manches Schwierige in den Staaten erspart zu haben, zum anderen duerfte sie uns sehr dienlich sein koennen hier. Sie hat ja eine Bueroausbildung hinter sich, Handelsschule-Kursus und praktische Arbeit im Volkswagenwerk. Ich bin sicher, wenn ich ihr die vorner bereits erwachten Bueroarbeiten uebertrage, sie wird diese leicht und zufriedenstellend durchfuehren koennen; zugleich weiss sie um eine Aufgabe, was ihr in den Staaten gefehlt hat. Ich bitte deshalb recht hoeflich, Hedy als Buerokraft -Missionshelferin- fuer ein bescheidenes Anfangsgehalt einzustellen, damit ich eine Hilfskraft habe und zum anderen sie der Mission erhalten bleibt; es waere doch wohl verfehlt, wenn ich sie in eine der indischen Staedte zur Arbeit schicken wuerde. Nebenbei muss ich noch betonen, dass sie auch eine Gabe hat, um technische Zeichnungen anzufertigen, so dass sie mir sogar auch auf diesem Gebiete helfend zur Seite stehen kann. An Arbeit fehlt es bestimmt nicht; sie hat vom ersten Tage ihres Hierseins an bereits mitgeholfen. Desweiteren meine ich, dass sie mancherlei Nebenbeschaeftigung machen kann, waehrend ich noch mit der Ausstellung in Calc. beschaeftigt bin, so dass die AUDIT-Arbeit schon begonnen werden kann. Das ist sehr wichtig fuer die Kirchenleitung, und mit jedem Tage, den wir frueher beginnen, helfen wir der Kirche. Wenn sie also die einfache Vergleichen der Buchungsbelege vornimmt, so brauche ich darnach nur die Fehler berichtigen bzw. zu klaeren suchen; ich hoffe auf diese Weise sehr bald zu einem Abschluss der audit-Arbeiten zu kommen, trotz meiner fast 16-stuendigen taeglichen Beschaeftigung fuer die Ausstellung.

Um nun auch auf die bautechn. Aufgaben zu kommen: Man kann nicht zwei Bauvorhaben zur gleichen Zeit durchfuehren, wenn man auf jeder Baustelle anwesend sein muss. Aus diesem Grunde waere die Vorbereitung fuer die Handwerkerschule mit allen Mitteln voranzutreiben, damit ich wenigstens einige junge, technisch begabte und interessierte Christen als "Bauaufseher" heranziehen kann; diese wuerden es mir dann erlauben, wenigstens an zwei oder drei Stellen zugleich Bausaufgaben durchzufuehren, so dass ich dann nur woechentlich einmal an jeder Stelle zu sein brauche. Diese jungen Leute wuerden dann die ersten sein, die nach Schaffung der Schule die ersten Studenten sind, so dass sie eine echte Chance bekommen sich auf ihren spaeteren Beruf durch die Praxis vorzubereiten. Grundsatzlich ist dieser Gedanke bereits von der Kirchenleitung angenommen worden; sobald ich also von mancherlei Nebenarbeiten der Verwaltung, Buch- und Kassenfuehrung frei bin, kann ich mir einige solcher jungen Leute suchen und mit diesen die Arbeit beginnen, sicherlich auf keinen Fall spaeter als beim Aufbau der Farm nach Beendigung der Ausstellung, also Ende Februar.

Sie werden, lieber Bruder Lokies, als verantwortlicher Chef unserer Missionsgesellschaft und auch einfach als Mensch, aus diesen Aufzeichnungen klar erkennen, dass wir hier zu einer organisatorischen Ausrichtung kommen müssen; schliesslich sind jetzt nicht mehr nur ein Missionar, sondern eine Vielzahl deutscher Kräfte hier tätig, ausserdem sind die Aufgaben recht verteilt, die Stellung des Joint Mission Board, in keiner Weise klar umrissen, mit den wachsenden Aufgaben wachsen die zum Einsatz kommenden Mittel u.ä. mehr. So werden Sie verstehen, wenn ich zunächst Bruder Gruendler angeraten habe, die dringendsten Bauvorhaben in Amgaon mit dem Beistand der Deutschen aus Rourkela durchzuführen, denn ich kann einfach zur Zeit nicht dorthin fahren. Andererseits möchte ich natürlich die Gesamtplanung nicht aus dem Auge verlieren. Wie es mit den anderen Bauvorhaben gehen wird weiss ich heute noch nicht, in jedem Falle wird viel davon abhängen wie ich von Büroarbeiten befreit werde und geeignete junge Leute finde, damit eine Baustellenaufsicht gewährleistet ist.

Ich habe heute noch nicht auf Ihren letzten ausführlichen Brief geantwortet; ich wollte einmal die grundsätzlichen Fragen aufwerfen, damit darüber so schnell als möglich Klarheit geschaffen wird. Sobald wir hier zu einer Einigung gekommen sind, so hoffe ich sehr, werden wir mit grösserem Elan an die vor uns liegenden Aufgaben herangehen können; die, wenn wir es ehrlich bekennen, eigentlich von einer viel grösseren Mannschaft zu bearbeiten wäre. Ich bin sicher, wir werden vieles schaffen, aber wir müssen auch um das volle Verständnis unserer Heimatleitung wissen.

In Erwartung Ihrer gesch. Stellungnahme hierzu, wie immer, in Verbundenheit mit vielen Gruessen,

Ihr

Atkins

WERNER THIEL, Eng.
GEL - Church Compound
CHAIBASSA / BIHAR
INDIA

193
Eingegangen
am 10. NOV. 1960
erledigt

Chaibassa, am 5-11-60

Lieber Bruder Lokies!

Betreff: Allgemein: Am 1.11. waren Br. Hunghans und ich, zusammen mit unseren Frauen, vom neuen KSS nach Ranchi geladen; wir wurden noch am gleichen Abend, auf der Terasse zur Wohnung Rev. Tiga's, aufs herzlichste empfangen. Rev. Lakra fuhrte den Vorzits der Empfangskommission, einige Gemeindeglieder, der ganze KSS waren auch anwesend. Br. Tiga hielt die Begruessungsrede, Br. Dr. Bage und Br. Lakra hielten ebenfalls einige Ausfuehrungen; danach sprachen Dr. J. und ich einige Worte des Dankes und brachten die Gruesse der Heimat zum Ausdruck, was wir im Uebrigen an vielen Stellen bereits getan haben, wenn immer wir begruesst worden sind. Am 2.11. hatten wir ausgiebige Besprechungen mit dem KSS, in Gegenwart von Br. Kloss. Es macht uns den Eindruck, dass echter Wille zu einer gemeinsamen Arbeit, vielleicht auch im Blick auf eine Einigkeit der Kirche, vorliegt. Zumindest wurde unsere Argumentation fuer alle Vorhaben und Moeglichkeiten echt diskutiert und sicherlich beachtet. Die Frage, ob es zu einer echten Einheit kommen wird, ist wohl noch unbeantwortbar, es ist einfach alles zu frisch; man verhandelt immer noch in Ranchi, vor allem scheint es um die Besetzung der Posten zu gehen sowie der zu bestimmenden vier Anschalk-Verwaltungsplaetze. Sicherlich werden Sie von Br. Kloss viel eingehendere Informationen erhalten, ich denke nur, Sie muessen ebenfalls unsere Eindruecke wissen. Hoffen wir nur, dass es in der Tat zu einer Einsicht kommt, dass es nicht nur asiatische Hoeflichkeit ist, was wir als eine herzliche Aufnahme in eine echte christliche Gemeinschaft empfunden haben! Wir sind dankbar und froh, wir sind gluecklich, dass wir nun diesen Anfang gefunden haben. -

Im Blick auf die vorliegenden Arbeiten sind Sie im Einzelnen bereits unterrichtet, besonders macht uns ja im Augenblick die Vorbereitung der Ausstellung zu schaffen.

Ob es richtig war, dass wir unsere liebe Tochter Hedy auch nach USA geschickt haben, scheint uns nun doch mehr als zweifelhaft zu sein. Welche Eltern haetten keine Sorgen um ihre Kinder; so ist uns auch eine grosse Buerde aufgelegt. Hedy ist krank und in Not, nicht zuletzt bedrueckt das auch meine liebe Frau. Wir tuen nun unser Moeglichstes um unserer Tochter zu helfen; wenn nur die weiten Entfernungen nicht waeren. Sobald wir mehr berichten koennen erhalten Sie hierueber weitere Nachrichten.

Mit lieben Gruessen, von Haus zu Haus,

I h r

W. Thiel

Berlin-Friedenau, 7. November 1960
Lo/Su.

186

Herrn Ingenieur
Werner Thiel
G.E.L.Church Compound
Chaibasa / Bihar
INDIA

Lieber Bruder Thiel !

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Briefe vom 24. und 25. Oktober aus Chaibasa, die mich zusammen mit den insgesamt 18 Fotos in normaler Laufzeit erreicht haben.

Es scheint, daß Briefe aus Indien auch verlorengehen. So erwähnen Sie wiederholt, daß Bruder Junghans über das eine oder andere an mich geschrieben haben müßte. Ich habe aber außer einem einzigen kurzen Brief aus Calcutta von ihm keine weiteren schriftlichen Berichte erhalten. Ebenso kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß Briefe von Br. Kloss aus Bombay bei uns nicht eingetroffen sind. Das ist für Indien nichts Ungewöhnliches, aber im großen und ganzen haben wir uns über die indische Post nicht zu beklagen brauchen. Sie werden sicher durch unsere indischen Freunde darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß man bei der Auflieferung von Post wenigstens solange warten muß, bis die Briefmarken abgestempelt sind.

Ich habe mich über alles, was Sie in Ihrem Brief geschrieben haben, überaus gefreut. Nun scheinen Sie ja auch über die Anfangsschwierigkeiten in Chaibasa hinweggekommen zu sein.

Ich war ein wenig ärgerlich darüber, in welchem Zustand Sie Chaibasa vorgefunden haben. Bis jetzt war es immer so, daß man für neu hinkommende Brüder wenigstens die allernötigsten Vorbereitungen für Unterkunft etc. traf. Warum Br. Kloss es diesmal versäumt hat, daran zu denken, ist mir unbegreiflich. Vor allem denke ich dabei an Ihre liebe Frau, für die die Anfangsnöte besonders bedrängend gewesen sein müssen. Ich hoffe nur, daß sie sich bald an das Klima gewöhnt und sich trotz der Sorgen, die Sie beide wegen Ihrer Töchter haben, in die neuen Verhältnisse einlebt.

Ich will nun in Folgendem Ihren Rat beachten und nicht alles in einem Zuge hintereinanderweg schreiben, sondern zu jeder von Ihnen angeschnittenen Frage besonders Stellung nehmen. Zuerst nur einiges allgemeines und Persönliches:

Ich hoffe sehr, daß man Sie zum Treasurer des J.M.B. beruft; zum "secretary" sollten Sie sich nicht machen lassen. Ich würde auch nicht empfehlen, Bruder Kloss auf diesen letzteren Posten zu berufen. Andererseits wäre ich dankbar dafür, wenn man ihn als einen unserer Vertreter in den Vorstand des J.M.B. wählen würde. Auf eine letzte Anfrage von Rev. Tiba habe ich Sie auch beide als unsere Vertreter dort benannt.

Was die Besteuerung Ihres Gehalts betrifft, so haben wir jetzt vom Missions-Rat in Hamburg die Mitteilung erhalten, daß im Sommer d.Js. ein Abkommen mit Indien ratifiziert worden ist, - und zwar rückwirkend ab 1957 - wonach Sie Steuern ausschließlich in Indien zu zahlen haben, solange Sie dort tätig sind. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob wir einen Teil oder Ihr ganzes Gehalt auf eine deutsche oder eine indische Bank einzahlen. So können wir also ohne weiteres beim bisherigen Verfahren bleiben.

Und nun Ihre B ü c h e r : Es ist mir unbegreiflich, warum Ihre Bücher nicht von Mainz-Kastel mit den beiden indischen Schwestern mitgeschickt worden sind. Ich habe ausdrücklich in Mainz-Kastel angefragt, ob alle dort lagernden Sachen abgegangen seien, und bekam die Antwort, daß das geschehen sei. Allerdings war ich überrascht, in Genua festzustellen, daß z.B. die für Amgaon bestimmten Lampen von Mainz-Kastel erst im letzten Augenblick direkt aufs Schiff nach Genua versandt worden waren. Ich habe diese Kiste dann selbst auf dem Schiff gesehen und sicherheitshalber mit dem Namen der beiden indischen Schwestern beschriftet. Auch wurden Seteng und Bahalen von meiner Frau und mir ausdrücklich auf diese Kiste aufmerksam gemacht.

Möglich, daß man in Mainz-Kastel auch Ihre Bücherkiste einfach vergessen hat. Ich erfahre das erst aus Ihrem Brief, will aber deswegen gleich auch noch bei Bruder Weissinger anfragen. Es täte mir leid, wenn da etwas versäumt worden sein sollte; wir hier mußten annehmen, daß alles geklappt habe. Sollten die Bücher noch da sein, werden wir Sie Ihnen bei nächster Gelegenheit nachschicken.

Die Sache mit Ihrer S c h r e i b m a s c h i n e hat nun vor allem Bruder Junghans soviel Kummer gemacht. Er macht da der "Direktion" die schwersten Vorwürfe; gemeint sind wahrscheinlich wir hier in Berlin. Diesmal aberwiegen die Dinge so, daß das ganze Gepäck der beiden indischen Schwestern von der Bibelschule in Bad Salzuflen dirigiert wurde. Mainz-Kastel hatte abgelehnt, Berlin kam überhaupt nicht in Frage. So mußten wir die Bibelschule in Salzuflen bitten, die Verantwortung für die beiden indischen Schwestern und ihr Gepäck zu übernehmen. Wir konnten das auch gut tun, weil die Bibelschule ja laufend Missionsschwestern, z.B. nach Japan aussendet. Sie steht deswegen auch in ständiger Verbindung mit der Wirtschaftsstelle in Hamburg. -

Was nun die Schreibmaschinen betrifft, so lag die Schwierigkeit darin, daß Ihre Maschine wegen der Spezialausführung erst im letzten Augenblick und darum gleich aufs Schiff geliefert wurde.

Ganz ähnlich verhielt es sich auch mit den Schreibmaschinen für die beiden indischen Schwestern. Auch hier blieb es bis zum letzten Augenblick fraglich, ob die Lieferung überhaupt rechtzeitig erfolgen würde. Aber Ihre Schreibmaschine kam wie gesagt zu allerletzt; und alles geschah unter der Verantwortung der Wirtschaftsstelle in Hamburg.

Als meine Frau und ich die beiden indischen Lehrerinnen in Genua aufs Schiff brachten, haben wir sofort nach den Schreibmaschinen gefragt. Ich konnte aber an keiner Stelle, auch nicht beim Kapitän, an den ich gewiesen wurde, irgendeine Auskunft erhalten. Er antwortete mir, daß er selbst erst in 4 Wochen wissen würde, was er im einzelnen an Gepäck an Bord habe. So blieb mir nichts anderes übrig, als unseren beiden Freundinnen einzuschärfen, daß sie sich ständig nach den Maschinen erkundigen sollten. Es scheint, daß sie damit kein Glück gehabt haben.

An sich hätten die Schreibmaschinen als Handgepäck in die Kabinen der beiden Lehrerinnen hineingestellt werden müssen - dann natürlich unversichert. Niemand dachte daran, diese Gepäckstücke als Fracht aufzugeben. - Und nun ist alles schief gegangen. Auch Seteng und Bahalen haben sich merkwürdig verhalten, als sie die Erklärung abgaben, daß das an sie ausgelieferte Gepäck vollständig sei. - Ich habe das alles jetzt durch ein Tonband von Br. Junghans erfahren, das eben über das Auswärtige Amt bei uns eingegangen ist. Wir haben daraufhin sofort die Wirtschaftsstelle in Hamburg angerufen und sie gebeten, die Verhandlungen mit der HANSA-LINE direkt aufzunehmen. Hoffentlich bekommen Sie nun bald die Maschinen heraus und mit nicht zu hohen Zollkosten. Dasselbe erhoffe ich auch von dem Krankenwagen für Amgaon. Hier macht es mir Not zu hören, daß Amgaon immer noch nicht als Hospital registriert sein soll.

Wir haben deswegen schon im vergangenen Jahr an das CC geschrieben, als wir - schon damals - zu unserer Überraschung erfuhren, daß die Registrierung noch nicht erfolgt sei.

Aus alledem ersehen Sie, wie wichtig es ist, daß wir jemand in Indien haben, der ständig auf solche Unterlassungsünden hinweist.

Im übrigen würde ich Sie und Bruder Junghans bitten, einen ausführlichen schriftlichen Bericht über Fracht, Zoll- und Passagenfragen zu machen, mit aller Kritik und allen sich aus Ihren Erfahrungen ergebenden Vorschlägen - vor allem für die Wirtschaftsstelle des DEMR in Hamburg zur Information. Dann könnte vielleicht in Zukunft mancher Fehler vermieden und manchert Zollbetrag erspart werden.

Und nun noch ein letzter Punkt: der alte M e r c e d e s - W a g e n. Ich halte es nicht für tragbar, daß der Wagen nur Br. Kloss persönlich zur Verfügung steht. Sobald er sein Amt als treasurer im JMB abgibt, wird er ja nicht mehr soviel unterwegs sein. Auch soll er sich ja sehr viel stärker seiner Lehrtätigkeit zuwenden. Andererseits wäre es schon gut, wenn er seine bisherigen Erfahrungen im JMB und in der ganzen Gossner-Kirche sowie seine persönlichen Kontakte zu den führenden Leuten in der Kirchenleitung, den Gemeinden und Synoden verwerten könnte, um auch gerade Ihnen und Br. Junghans helfend zur Seite zu stehen. Für alle solche Dienstreisen müßte er den Wagen nehmen können ohne viel zu fragen.

Darüber hinaus aber wäre es schon recht und billig, den Wagen der neuen Kirchenleitung zur Verfügung zu stellen, unter der Voraussetzung, daß ein tüchtiger Fahrer angestellt wird.

Wie Br. Kloss und Sie das Verfügungsrecht über den Wagen mit der Kirchenleitung ordnen, möchte ich Ihnen beiden überlassen. Ich schreibe deswegen auch noch an Br. Kloss selbst.

Schließlich noch ein Wort zu den Sorgen, die Sie und Ihre liebe Frau Ihrer T ö c h t e r wegen haben. Ich kann mir gut vorstellen, daß Sie beide solange beunruhigt sein werden, bis Sie endgültig wissen, für welche Berufsausbildung Ihre Töchter sich entschieden haben. Das eine scheint mir doch deutlich zu sein, daß beide, durch welche Ausbildung sie auch hindurchgehen, diese mit einem festen Examen abschließen sollten. Das liegt sicher im eigensten Interesse Ihrer Töchter, und darum kann ich nur den Wunsch äußern, daß es zu einer guten Lösung kommen möchte, die auch Ihnen beiden als Eltern die Last der Sorge abnimmt.

Darüberhinaus kann ich Ihnen als Missionarssohn nur sagen, daß ich selbst wie auch meine Geschwister schon vom zehnten Lebensjahr an von unseren Eltern getrennt lebten und sie erst wiedersahen als wir Kinder schon erwachsen waren. Es bleibt Eltern und Kindern dann nicht anderes übrig, als allen Kleinmut zu überwinden und Gott etwas zuzutrauen, der denen hilft, die ihm dienen. Dabei bin ich der festen Überzeugung, daß es ja nur wenige Jahre dauern wird bis Sie und Ihre Kinder sich wiedersehen. Gott möge Ihnen und Ihrer lieben Frau während der Trennungszeit täglich neue Kraft, Freude, viel Geduld und auch Humor schenken, damit Sie in der Gemeinschaft mit unseren anderen Brüdern und Schwestern den Dienst ausrichten können, zu dem Sie nach Indien hinausgegangen sind.

Wir alle hier im Hause, im besonderen auch meine Frau, denken mit großer Liebe und allen guten Wünschen an Sie beide nach Indien hinüber und bleiben Ihnen in Treuen verbunden.

Ihr

Anlage.

L

Flüchtlingsprogramm.
(Bezug Ihr Schreiben vom 25.10.60)

Was Sie hier über das Flüchtlingsprogramm des Lutherischen Weltbundes (LWB) schreiben, der Bischof Dr. Manikam zum Präsidenten des Hilfskomitees in Calcutta berufen hat, interessiert uns hier sehr. Natürlich wäre es für uns überaus wichtig, wenn die Stelle des 1. Sekretärs in diesem Hilfskomitee durch Bruder Tiga besetzt werden könnte. Auf diese Weise würden wir engsten Kontakt mit dem Flüchtlingswerk des LWB bekommen.

Andererseits kann ich Br. Tiga verstehen, der sich nicht - eben gerade in diesem Augenblick - aus dem Raume der Goßner-Kirche hinwegdrängen lassen möchte. Daß Sie, auch wenn Bischof Dr. Manikam lockende Angebote macht, Ihrem Auftrag nicht untreu werden, sondern Ihre Dienste der Goßner-Kirche erhalten, halte ich für selbstverständlich.

Ihr Plan, Flüchtlinge sowohl in unserer landwirtschaftlichen Farm wie auch in die geplante Handwerkerschule hineinzunehmen, leuchtet mir ein, und wenn es einige Wenige sind. Ebenso verstehe ich, daß Sie auf den Gedanken kommen, die Goßner-Gemeinden sollten jeweils 1-2 Flüchtlingsfamilien ansiedeln.

Bei all diesen Plänen aber stoße ich auf eine große - wie ich meine fast unüberwindliche - Hemmung bei unseren indischen Brüdern und Schwestern. Sie sind alle Adivasi. Für sie sind die Hindus der alte, geschichtliche Erbfeind, und nun sollen sie selbst Hindus in ihr Adivasiland aufnehmen? Ich stelle diese Frage ohne sie zu beantworten. Die Antwort liegt bei der Goßner-Kirche. Wenn sie das wirklich fertigbekommen sollte, solche Pläne mit geflüchteten Hindu-Familien in ihrem eigenen Raume durchzuführen, dann würde das ein Wunder, aber doch auch ein Zeichen dafür sein, daß unsere indischen Christen über ihren eigenen Schatten springen können, daß auch bei ihnen etwas vergangen und ein Neues geworden ist.

Aber, wie gesagt, die Antwort auf diese Frage können nicht wir geben; wir müssen sie von der Goßner-Kirche selbst erhalten.

Ihnen aber schreibe ich diese, damit Sie wissen, was wir selbst mit unserem Flüchtlingsprogramm unseren christlichen Adivasis psychologisch zumuten. Es könnte freilich sein, daß sich auch in diesem Punkte schon manches geändert hat.

Ich bitte Sie, dies alles im Auge zu behalten, wenn Sie über Ihre Pläne mit den indischen Brüdern sprechen. Auch wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie in einem nächsten Brief an mich dieses Problem erneut behandeln wollten.

landwirtschaftliche Farm

Nachdem ich das Tonband von Br. Junghans erhalten habe, werde ich natürlich in dieser, ihn besonders betreffenden Frage usw. an ihn besonders schreiben. Ihnen möchte ich nur mitteilen, daß auch ich die Beteiligung an der Landwirtschaftsausstellung in Calcutta für eine gute Idee halte, und das umso mehr, als wir dabei soviel Baumaterial profitieren, daß wir damit die ersten Bauten sowohl für die Modellfarm wie auch für die Handwerkerschule bestreiten können. Das Wichtigste aber wird dabei sein, daß Br. Junghans mit all den indischen Stellen Kontakt bekommt, die später unsere Arbeit fördern sollen.

H a n d w e r k e r s c h u l e

Soweit ich verstehe, wollen Sie mit der geplanten Handwerkerschule nach K h u n t i gehen und selbst von Chaibasa dorthin übersiedeln, sobald ein entsprechendes Bungalow dort gebaut ist. Chaibasa ist heiß und liegt auch etwas von Ranchi ab. So würde ich einen solchen Platzwechsel keineswegs bedauern, zumal Khunti wirklich ein wichtiger Schnittpunkt ist. Hauptsache, daß genug Land zur Verfügung steht und die Kirchenleitung diesem Plan zustimmt.

Grundsätzlich bin ich ganz Ihrer Meinung, daß eine solche Handwerkerschule dringend erforderlich ist und von uns in Angriff genommen werden sollte. Auch zu dem Plan im einzelnen sage ich gerne "ja" : Anforderung von Lehrmeistern über Wolfsburg, Bildung von Arbeits-Teams, "Bauklassen" usw.

Das scheint mir alles sehr vernünftig zu sein. Ich glaube, daß genauso wie Br. Junghans auch Sie recht daran tun, sobald wie möglich an die Arbeit zu gehen.- Was die Mittel betrifft, so liegt ja einiges für die Modellfarm schon auf dem Bankkonto. Für die Handwerkerschule werden wir ganz sicher aus der nächsten Zuteilung der Sammlung "BROT FÜR DIE WELT", die jetzt wieder anläuft, Mittel erhalten.

Wir erbitten dafür baldmöglichst Aufbauplan u
Kostenanschlag.
Da Amgaon schon aus der letzten Sammlung DM 85.000.- bekommen hat, können Sie ruhig auf die DM 30.000.- für die Handwerkerschule zurückgreifen, die auch auf dem Bankkonto liegen.

Für Amgaon

Vennr.

Beilagen 3 + 4 zum Protokoll an Theil
vom 7.11.62 entnommen.

Beckmann

An die GOSSNER-GEMEINDE in Berlin:

Von INDIENS weiter Ferne
gedenken wir recht gerne
der vielen Freunde, die uns nahe,
beim festlichen Bazar;
verbreiten gern die frohe Kunde
an Alle, in der Tafel-Runde,
dass diese schoenen Sachen
schon uns hier Freude machten
beim Packen fuer die lange Reise -,
denn jedes Einzelne auf seine Weise
ist hier gekauft, gehandelt, gesammelt und zurechtgemacht -;
wir hoffen, dass wir, so auf rechter Wacht
das Richtige gesucht und ausgewaehlt
und die Missionskasse davon gestaehrt,
am Ende dieser Bazar's - Reise
durch hoch erzielte P r e i s e :

So nimm das echte Pfauenauge hin -
es bringt dir sicher viel Gewinn!,
die Schlangenhaut, die feine
sie ist nun auch bald deine!,
und nach einer dieser schoenen Decken
wirst auch du dir deinen Arm ausrecken!,
dann gibt's noch gross' und kleine Koerbe-,
damit die Kaufesfreude nicht verderbe
hast du auch einer Vielzahl deine Wahl !,
doch hast du auch die Qual, mein Lieber, so ich wette,
mit dieser wunderschoenen langen Kette...!,
was meinst du, wie wir "die" gesucht
aus Kernen einer echten "indisch Frucht" ?,
und d a s ist auch gewisslich wahr,-
"diese zwei" - die giebt es nur "einmal" !-

F r o h e W e i h n a c h t - G o t t e s S e g e n !
G l u e c k l i c h N e u j a h r !, und "Aufwiedersehen" !,
wuenschen wir euch Allen gern

- W i r a u s w e i t e r F e r n '

abgesandt am 26-10-1960
Chaibassa/Bihar

Ch., am 25-10-60

Betr: Blindenheim - Govindpur
Bezug: Ihr Schreiben vom 19.10.60

Lieber Bruder Lokies!

Hierzu muss ich in der Tat erst einmal in G. gewesen sein; soweit ich bisher gehoert habe, ist ja das Haus fuer die bestehende Schule sehr reparaturbeduerftig; wollen wir da schon mit etwas Neuem beginnen? Zum anderen scheint die Aufgabe wirklich dringend; ich hoffe, demnaechst Gelegenheit zu haben dorthin zu gehen, auch werde ich Vorbesprechungen mit Br. ~~Kagada~~ Bage fuehren.
Ich gebe dann noch Bescheid.

Mit bestem Gruss, W. Thiel

WERNER THIEL, Eng.
GEL - Church Compound
CHAIBASSA / BIHAR
INDIA

Vennurk.

Musken Thiel roen 25.10.60

Anticommun.

Salkowski

Titel 2
Zuschüsse von sonstigen Körperschaften

a) Ev. Kirche in Deutschland	40.000,--	40.000	40.000
b) Zuwendungen von anderen Stellen ..	40.750,--	40.000	35.000 (?)
c) Bundesmittel für Atomphysik	12.000,--	-	-

Titel 3

Zuschüsse des Landes Berlin	691.120,--	695.000	600.000
-----------------------------------	------------	---------	---------

Kapitel III

Insgesamt

a) Einnahmen für den Schulkindergarten (siehe Sonderanlage)	-	1.825	1.825
b) Sonstige Einnahmen und zur Abrechnung	16.636,80	2.495	2.075

Summe der Einnahmen	2.071.109,54	2.109.000	2.505.000
---------------------------	--------------	-----------	-----------

x) Hierin ist ein durchlaufender Betrag von 7.400,-- DM enthalten (Ausgabe, Kap. V: Beitrag an das Kuratorium des Evangelischen Gymnasiums und der Kirchlichen Schülerheime).

Ch., am 25-10-60

Betreff: Ihre zwei Schreiben vom 19.10.60-

Lieber Bruder Lokies!

Vielen Dank fuer die ausfuehrlichen Nachrichten. Im Blick auf die Vielgestaltigkeit der Aufgaben und einer sorgfaeltigen Ueberwachung der Einzelprojekte, erlaube ich mir vorzuschlagen, kuenftig die Behandlung jeweils auf getrennten Briefbogen vorzunehmen. Um Portokosten zu ersparen, werde ich dieses duenne Papier verwenden. Ich hoffe, dass Sie hiermit einverstanden sind, und ich bitte hoefflichst, auch Ihre Zuschriften nach dem Betreff getrennt zu halten, dann ist die Ablage einfacher und es eruebrigt sich manche zusaetzliche Schreibarbeit.-

Dinge allgemeiner Natur wollen wir natuerlich gemeinsam in einem Schreiben behandeln.

Wegen des Krankenwagens schrieb ich gestern; genaueres werden wir erfahren, sobald Br. J. aus C. zurueck ist. Ich werde dann auch endgueltig wissen, ob meine Schreibmaschine mitgekommen ist, denn mit diesem alten Wrack, das eigentl. meiner Tochter gehoert, kann ich kaum mehr schreiben. Es ist ja erfreulich, wie schnell die deutschen amtl. Stellen auf unsere Anregung reagieren. Wahrscheinlich kommt es jetzt zu spaet, aber fuer die Zukunft darf eben nichts versaeumt werden, damit wir kuenftig alles zollfrei einfuehren koennen. Die Importlizenz fuer die landw. Geraete ist in ihrem vollen Werte auch noch nicht ausgefuellt mit unseren baeherigen Einfuehren fuer die Farm; wenn man innerhalb der Sechsmonatsfrist der Gueltigkeit dieser Importlizenz noch weitere Maschinen einfuehren koennte, waere das sehr einfach fuer uns. Dazu muss aber erst die Farm begonnen worden sein. Nun haengt ja sovieles von dem Funktionieren der neuen Kitchenleitung ab; wollen wir hoffen, dass es wirklich zu einer Einigung gekommen ist, und dass es wirklich zu einer gemeinsamen Arbeit kommen kann. Man kann z.Z. einfach nichts anfangen, weil es immer heisst: abwarten bis nach dem 1.11.

Bei der Fuelle der Arbeiten, die auf mich warten und nach denen ich mich ganz gewiss nicht draenge, denn ich habe die Mentalitaet unserer Brueder schon erkannt, frage ich mich blos, wie das gehen soll, wenn man sich auch nicht auf einen Einzigen verlassen kann, wenn man alles alleine machen muss bzw. stets daneben stehen soll, und wenn man keine Hilfe darum hat. Z.B. wie sollen wir irgendwo auch nur den geringsten Bau anfangen, wenn daneben auch noch die anderen Arbeiten gemacht werden sollen? Hier muss noch ein Wunder geschehen!

Die Frage nach den VW-Wagen ist vielleicht etwas zu frueh gestellt; doch kann schon heute mit gutem Gewissen gesagt werden, dass sich der BUS bisher aufs Beste bewaehrt hat. In der Regenzeit bei allen Blussdurchgaengen und schlechten Strassen und nun auch auf sandigen trockenen Wegen. Es ist in der Tat dasselbe auf Indiens Strassen wie in Afrika! Die Luftkuehlung bedeutet viel Zeitersparnis, denn der Motor muss nicht durch langes Warten abgekuehlt werden, allerdings werde ich die Luftoeffnungsschlitze an den beiden Seiten der Karosserie vergroessern, damit mehr Luft Zutritt zum Motor bekommt. Waehrend der Monsumzeit war ein Schlafen im Wagen kaum moeglich, es war zu heiss und kein richtiger Ventilator im Wagen; trotzdem haben wir ja zwei Mal im Wagen auf der Fahrt von Bombay nach Calcutta uebernachtet. Doch in diesen kuehlen Naechten ist es wieder moeglich. Die Vielgestaltigkeit der Verwendung dieses Wagens macht sich taeglich bestens bemerkbar. Der VW-Krankenwagen ist ja noch nicht im Einsatz.

Der alte Mercedes steht noch in Jamshedpur, beim Werk. Die von mir mitgebrachten Ersatzteile reichen aus fuer die seit einigen Monaten laufende Reparatur; es waren ja noch viel mehr Dinge zu tun. Wahrscheinlich ist der Wagen Ende dieses Monats betriebsfertig.

Nun rechnet Br.Kloss damit,dass er den Wagen fuer sich bekommt. Wenn Sie die Frage anschneiden,ob man der neuen Kirchenleitung einen Wagen schenken solle,so sollte man wohl erwaeagen,ob dieser Mercedes vielleicht das richtige waere,wobei man den Vorbehalt machen muesste,dass fuer alle Fahrten,die Br.Kloss zu den einzelnen Synoden und Gemeinden zu machen hat,ihm dieser Wagen zur Verfuegung stehen muesste.- Das waere ansich das Beste und sicherlich auch durchfuehrbar;aber wenn ich zum anderen die verkommenen Haeuser u.ae.sehe,dann kommen mir gleich Zweifel,ob man das Jemand zumuten kann,nach einer gewissen Zeit noch in diesem Wagen zu fahren.- Ich werde das also doch erst einmal mit Br.Kloss besprechen;es waere aber auch gut,wenn wir von Ihnen eine Meinung ghierzu hoeren koennen. Der Wagen selbst wird wieder neu ausssehen,die Reparatur wird nicht billig sein,aber dafuer ist es dann auch ein Wagen,der wieder voll einsatzbereit sein wird. Ich bin mir nicht klar,inwaeweit Br.Kloss ihn voll ausnutzen kann.-

Von meinen Toechtern kann ich noch nichts Endgueltiges mitteilen;unser vieles Hin und Her fuenrte dazu,dass wir sehr unregelmæssig Nachrichten bekommen,ausserdem ist es bisher nicht klar,wie weit ein Stipendium eines luth.Colleges in USA fuer Hedy ausreichen wird.Sofern sie keinen vollen Support hat,wird sie kaum studieren koennen;sie wird sich auf eine Lehrzeit beschraenken muessen,vielleicht in einem handwerklichen Fach. Rita wird vorerst noch in einer Familie bleiben muessen,denn auch fuer sie kommt ein Studium nicht infrage ohne vollen Support;im Uebri-gen wird sie mehr lernen bei der praktischen Arbeit. Immerhin,wir haben mit Hilfe unserer Freunde dort,noch immer die Hoffnung,dass sich etwas Besseres finden wird;da wir aber sehr weit al sind und die Post stets sehr lange Zeit unterwegs ist,maecht sich eine Beratung recht schwierig. Die Maedels sind mehr oder weniger doch ganz auf sich selbst gestellt;moege Gott ihnen den nicht leichten Weg in der Fremde ein wenig ebnen.

Wegen meines Gehaltes werde ich mich in Calcutta demnachst erkundigen und Ihnen Nachricht geben;eines ist schon jetzt gewiss: Man kann von hiez aus nicht Gelder ins Ausland ueberweisen,schon ganz und gar nicht in meinem Falle,da wir beim Visaantrag erklært haben,dass meine Gehaltszahlung aus dem Ausland erfolgt (!).Immerhin,ich hoffe genaueres erfahren zu koennen,denn ich habe natuerlich auch kein Interesse daran,dass fuer mich zweimal Steuern bezahlt werden.

Mit bruederlichen Gruessen an Sie,Ihre liebe Gattin und alle Mitarbeiter und Freunde, I h r

Werner Thiel

WERNER THIEL, Eng.
GEL - Church Compound
CHAIBASSA / BIHAR
INDIA

Ch., am 25-10-60

Betr: Fluechtlingsprogramm - LWB
Bezug: Ihr Schreiben vom 19.10.60

Lieber Bruder Lokies!

Hierzu moechte ich kurz einige Gedanken skizzieren. Der LWB sendet in diesen Tagen einen Amerikaner, Vertrag auf 2 Jahre, nach Calcutta. Er nimmt Wohnung und Buero im Hause des LWB in der Russel-Street. Dieser Direktor wird ein Refugee-Office unterhalten um die Gelder des LWB, zunaechst mehr als 2 Millionen US-Dollar, zu verwalten und zu verteilen. Die meisten der hier taetigen Kirchen und Missionen sind bereits irgendwie im Gespraech oder Mitarbeit an diesem Gesamtprogramm, was als "freies Programm" neben dem staatlichen Hilfsprogramm fuer die Bengalifluechtlinge laeuft.

Da nun der LWB mir in GENF nahe gelegt hatte, dass unsere Kirche doch auch bei diesem Pr. beteiligt sein sollte, habe ich dieses Bischof Manikam vorgebracht, als dieser in Calcutta Station machte ~~und~~ auf dem Wege nach Ranchi zur Schlichtung. Ich hatte Bischof M. mit dem Bus abgeholt und wieder zum Flugplatz gebracht, ich habe ihn in C. begleitet und ihn als unseren Gast betrachtet; schliesslich hat er ja mancherlei Gutes in diesem Streit fuer uns getan. Da er zugleich auch der Praesident dieses Hilfskomitees des LWB ist, das sich mit diesem Fluechtlingsprogramm befasst, war ich also beim richtigen Mann! Er hat dann diese Sache auch gleich in Ranchi vorgebracht; zugleich mit dem Vorschlag, dass als Delegierter der Gossner Kirche Br. Tiga nach Calcutta gehen solle um daselbst als 1. Sekretaeer dieses amer. Direktors zu arbeiten. B. Manikam fuehrte allerlei Gruende an, die es ihm leicht machen, gerade Tiga dafuer zu nominieren, weil er z.B. Hindi kann, weil er den Nord-oestl. Raum Indiens besonders gut kennt, weil er als der fruhere Praesident der G.K. ein entsprechendes Gewicht bei diesem Amerikaner habe und aehnliches mehr. Wenn wir also einen solchen Delegierten dort haben, dann koennen wir auch sicher sein, dass wir im Programm eine entspr. Rolle zu spielen haben werden. Allein im Blick auf die FARM scheint eine sofortige Beteiligung moeglich; man koennte z.B. etwa 10 Fluechtlingsfamilien - die Bauern sind - als Landarbeiter verpflichten, mit der Aussicht, dass sie spaeter auch zu einem gewissen kleinen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb kommen koennen, sgen wir einmal eine Poultry-farm. Auf diese Weise waeren wir mitten im "Programm" und wir haetten Anspruch darauf, dass wir von den Mitteln des LWB fuer den Aufbau der Farm bereits Summen bekommen, die uns sicherlich sehr zu Statten kommen wuerden.

Zugleich hat die Kirche missionarische Aufgaben; wenn derartige Hilfen von einer Kirche durchgefuehrt werden, dann bedeutet eine solche wirtschaftl. Hilfe zugleich "Mission", allerdings kommt es dann darauf an, dass auch die richtigen indischen Mitarbeiter zur Hand sind; darum kann und muss das Ganze natuerlich nur mit der Kirchenleitung besprochen werden. Grundsuetzlich scheint Br. Bage auch daran interessiert, nur Br. Tiga hat es - wie Br. Kloss mir sagt - abgelehnt, nach C. zu gehen; er will lieber im JMB mitarbeiten oder als Education Officer. Das scheint nicht die beste Loesung zu sein, aber es laegt ausserhalb meiner Kompetenz. -

Man kann die Gedanken weiter gehen lassen. Schliesslich koennte manche Gemeinde wenigstens eine oder zwei Fluechtlingsfamilien ansiedeln; und zwar als landw. Arbeiter oder Hilfe in einer von der Gemeinde aufzubauenden Poultry-Farm. Diese Huehnerfarmen sind im augenblicklichen Fuenfjahresplan der Regierung etwas Besonderes. Ich habe Anfaenge solcher Kleinfarmen in C. gesehen, wie sie von den Menoniten und Methodisten aufgebaut werden. Hiermit kann man ueberall den Anfang machen, bei kleinsten Investitionen. Natuerlich muessen wir erst unsere eigene Farm haben, damit wir Fachkraefte zum Aufbau stellen koennen, damit wir die Legehennen liefern koennen und so weiter. Eben deshalb scheint es mir so wichtig, dass wir uns von Anbeginn an mit diesem Problem beschaeftigen und moeglicherweise auch an diesem Programm von Anfang an beteiligt sind.

Zum anderen: Unsere landw. Schule, die ja geradezu "notwendig" ist, koennte finanziell vom LWB fuer dieses Fluechtlingsprogramm unterstuetzt werden,

wenn wir uns verpflichten, dass in diese Schule auch Fluechtlinge aufgenommen werden; und warum sollten wir das eigentlich nicht?

Es muss sowieso eine "border-school" werden; da kann man gut und gerne, in einem vernuenftigen Verhaeltnis gehalten, Fluechtlinge aufnehmen und an diesen in unserer Art Mission treiben! Ausserdem uebernimmt damit die Gossner Kirche eine nationale Aufgabe, die ihr von der Regierung nicht schlecht angerechnet werden kann! Es gibt auch unter den Fluechtlingen viele junge Leute die Industriearbeiter bzw. Handwerker werden wollen, vielleicht sogar viele, die elternlos sind; gerade fuer diese waere es eine gute Hilfe in mancherlei Hinsicht.

Ich bin sicher, wenn ich genuegend Verstaendnis bei der Kirchenleitung finde - bisher, wie gesagt, konnte man ja mit niemand richtig verhandeln, weil keiner endueltig zustaendig war - , dann wird der LWB dieses Projekt in sein Hilfsprogramm mit aufnehmen; Bischof Manikam wollte ein solches Projekt gerne in seiner Kirche mit meiner Hilfe durchfuehren (natuerlich kann ich derartige Auftraege nicht annehmen).

Diese Gedanken moegen fuer heute genuegen, Sie sind damit etwas mehr unterrichtet. Die Kirchenleitung muss sich ja erst zusammenfinden, auch muessen die vielen Boards erst zusammengestellt werden, darueber wird ja manche Zeit vergehen; ich habe nur Angst, dass der Amerikaner schneller mit seinen Planungen ist, als wir uns um die Mitarbeit bemuehen koennen.

Ich werde in jedem Falle alles versuchen um diese Sache auch mit allen geeigneten Personen zu besprechen und weiter zu treiben.-

Werner Thiel

WERNER THIEL, Eng.
GEL - Church Compound
CHAIBASSA / BIHAR
INDIA

Lieber Bruder Lokies:

Nachdem ich nun von Calcutta wieder zurueck gekommen bin, ich hatte dort, neben mancherlei Besorgungen, Besprechungen mit dem D. Konsulat und ind. Behoerden, die beiden ind. Schwestern abgeholt und mit dem VW BUS nach Ranchi gebracht. Wie ueblich, hatte auch die Zollerledigung fuer die ind. Schwestern einige Tage in Anspruch genommen, und weil wieder mancherlei von der Hansalinie bezw. der Firma Bimbke falsch gemacht war, musste Br. Junghans in Calcutta bleiben. Er hat den Aerger mit dem Krankenwagen und dem privaten Gepaeck fuer unsere Schwestern. Bis zu meiner Abfahrt aus C. waren z.B. die drei Schreibmaschinen nicht zu finden (!), sie waren auch nicht in Deutschland oder Genua/versichert worden. Fuer den Krankenwagen werden wir sicherlich zumindest die Zollrate fuer "BUS" erwirken koennen, denn ich habe ja mit dem von mir eingefuehrten Wagen "ein Exempel" statuiert und wir koennen nun diese Aktennummer auch fuer Calcutta verwenden! Ich bin nur sehr froh, dass ich damals in Bombay die Sache so offiziell gemacht hatte, dadurch koennen wir jetzt auch davon Gebrauch machen. -

Leider sind aber meine Buecher nicht mitgekommen! Am Tage nach meiner Abfahrt aus Frankfurt, nach Genua, waren Buecher von der Missionsbuchhandlg. Friedenau in "Frankfurt" angekommen (ich hatte gebeten, diese nach Kastel zu schicken); meine Schwaegerin hat die Weiterleitung nach Kastel veranlasst. In Kastel hatte ich eine zum Versand vorbereitete Kiste hinterlassen mit der Bitte, diese meine Fach- und theol. Buecher doch alsbald nach Hamburg zu schicken, damit dieselben dann mit dem Gepaeck der ind. Schwestern mitgehen sollten. Nun hat das also aus irgendeinem mir nicht bekanntem Grunde nicht geklappt. Ich darf herzlich darum bitten, dass diese Buecher dann spaetestens von Schw. Ilse mitgebracht werden, falls ein fruereherer Versand mit einem, vielleicht fuer die Brekl. Mission Ausreisenden, nicht moeglich sein sollte. Ich brauche diese Buecher sehr. -

Wenn wir auch hier im Bungalow, ausser einigen in C. gekauften Stuehlen und Blechschraenken und einigen selbst gebauten Tischen, noch nichts weiter haben - die Moebel aus Rourkela werden wohl etwas spaeter eintreffen -, fuehlen wir uns nun aber ganz wohl, wozu sicher auch die Besserung des Wetters beitraegt. An Arbeit mangelt es nicht; eine gemeinsame Besprechung mit Br. Bage, vorher schon mit Br. Tiga und Kloss in Ranchi, hat doch einiges geklaert. Natuerlich ist alles im Stadium "der Planung"; Endgueltiges kann ja vor dem 1.11. ueberhaupt nicht beschlossen werden.

In jedem Falle wollen wir wohl versuchen, die Farm so schnell als moeglich aufzubauen. Dazu verhilft uns der glueckliche Zufall der landw. Aus-

stellung in Calcutta, auf der nun die Gossner Kirche mit ihrem, dem Regie-
missionsplan cooperativen eigenem Plan, in das Bewusstsein der breiten

Oeffentlichkeit tritt. Das erscheint der hiesigen Kirchenleitung und auch uns ausserst wichtig fuer die weitere Entwicklung und weiterer Auf- und Ausbauplaene! Von den finanziellen Vorteilen und weiteren Einzelheiten wird Sie ja sicherlich Br. Junghans unterrichtet haben. Natuerlich bedeutet die Beteiligung an dieser Agricultural Fair fuer uns alle viel unvorhergesehene Arbeit; aber sie erscheint uns echte Aufbauarbeit zu sein, wir sind froh, dass wir auf diese Weise helfen duerfen. Ich habe also schon viel mit der Planung und Materialbeschaffung zu tun, nebenbei sind wir am Planen fuer die eigentliche Farm, denn beide Planungen muessen nun so uebereinstimmen, dass man aus der Ausstellungsplanung moeglichst alles uebernehmen kann, was an Materialien verwandt wird; darin liegt der wesentlichste Vorteil dieser Beteiligung, wenn wir es nur vom Finanziellen her sehen. Ich versuche also mein Moeglichstes um die Model-Farm im Kleinen bereits so auf der Ausstellung zu zeigen, wie sie im Grossen nachher aufgebaut wird. Ausserdem beschaeftigt uns alle doch sehr der Gedanke an die "Handwerker-Schule", es erscheint von Tag zu Tag mehr als notwendig, dass eine solche Schule errichtet werden muss! Wenn man allein daran denkt, dass Ranchi in absehbarer Zeit wohl das groesste Industriezentrum Bihars sein wird - 200 russische Experten sind bereits hier bzw. auf dem Wege; neue grosse Wohnblocks fuer sie sind fast bezugsfertig - , dann kann man ermessen, was das fuer unsere Christen bedeuten wird! Wenn je ein Christ eine Fach- oder Schluesselstellung einnehmen soll, dann muss er vorher entsprechend ausgebildet worden sein. Und so bietet es sich foermlich an, dass wir uns alle Muehe geben sollten, sobald als moeglich zu einer echten handwerklichen Ausbildung zu kommen. Als "Nebenprodukt" einer solchen Handwerkerschule muss in volle Rechnung gestellt werden, was wir dabei als Kirche finanziell profitieren! Jeder handw. Shop kann solche Dinge producieren, die im Reparatur- und Bau-Programm der Kirche gebraucht werden. Als da sind die Tueren und Fenster, die Beschlaege, die Bauelemente (aus Cement, Eisen und Holz); es wuerde zu einer enormen Verbilligung des Bauens fuehren, zugleich zu einer Systematik bei der Durchfuehrung des Bauprogrammes. Wenn man allein an die Schwierigkeiten der Materialbeschaffung, dann auch an die Langsamkeit und faehliche Unkenntnis der angeblichen Baufachleute denkt, dann wird man z.B. mit einer "Bauklasse" die eigenen Bauunternehmungen leichter und vor allem zielsicherer durchfuehren koennen. - Soweit einmal die grundsaeztlichen Gedanken hierzu. Es wurde auch schon ueber den geeigneten Ort gesprochen, ja, es haben schon, mit Dr. Bage, Platzbesichtigungen stattgefunden. Scheinbar eignet sich Chaibassa am allerwenigstens hiersu; geeigneter erscheint KHUNTI. Das Kirchengelaende dort ist nicht gerade gross, aber es koennte ausreichen, vor allem bestehen wohl Moeglichkeiten der Erweiterung. K. liegt am Schnittpunkt der Strassen Ranchi-Chaibassa und Rourkela-Jamshedpur. Klimatisch viel besser als Ch., was sich vor allem auch auf die Arbeits-

leistung der Handwerker-Lehrlinge auswirken wuerde. Ich moechte meinen, es waere ratsam, wenn Sie sich schon jetzt Gedanken darueber machten, in welcher Weise von der Heimatkirche Support fuer diese Schule geleistet werden koennte. Ich denke zunaechst daran, dass man wenigstens drei Klassen zu Beginn haben muesste -Schmiede, Schweissen und Drehen etc- / Holzbearbeitung / Bauklasse mit Zementwerk (Herstellung von Zementelementen, Holsteine etc.). Dazu waeren je ein geeigneter Handwerker als Lehrer zu suchen. Im Blick auf unsere gute Verbindung zu Wolfsburg wuerde ich annehmen, dass wir diese drei Lehrkraefte mit einem ganz wesentlichen finanziellen Beitrag der Stadt Wolfsburg als dñen "Patengabe" fuer eine indische "Lehrlingsausbildungsstaette" sichern koennten. Ich hatte, vor meiner Abreise aus Wolfsburg anlaesslich meiner Aussendung, mit dem Herrn OB Dr. Nissen in W. eine Aussprache in dieser Richtung. Es waere also nur eine Fortfuehrung des Gespraches, wenn wir uns diese Sache ernstlich ueberlegen. Bevor ich nun selbst etwas dorthin schreibe, ueberlasse ich Ihnen die weitere Entscheidung und Stellungnahme hierzu; es handelt sich in der Tat zunaechst nur um das Grundsatzliche; spezifische Einzelheiten muessen dann erarbeitet werden. Ich darf, nur der Ordnung halber, in Opposition zu Br. Jaeckel, darauf hinweisen, dass mit jedem Jahre, das wir ungenutzt verstreichen lassen, der Antichrist, in der Vielgestalt seines Wesens, u.a. auch als neues Industrie-Zentrum in Ranchi unter russischer Leitung, ferner: der Abwanderung vom Land hin zur Industrie u.m.a., - auch unsere Christen in immer neue Versuchung fuehrt. Wir duerfen nicht warten, nicht zulange warten!

Die hier beigefuegten Bilder sind eine Auswahl aus den fuer und von der Reise sowie unseren ersten Tagen hier ~~xxx~~ mitgemachten Erlebnissen. Ich bin sicher, dass neben der Biene auch der Turmahn und der Ostfries. Sonntagsbote das eine oder andere Bild verwenden koennen; ich bitte deshalb hoefflichst, dass Sie die Auswahl treffen und gegebenenfalls an die beiden genannten Redaktionen etwas von den Bildern weitergeben.

Die von Ihnen besonders gewuenschten Aufnahmen werde ich versuchen demnaechst zu schiessen... es ist nicht leicht, im Blick auf die Empfindlichkeit der Leute.

Bitte richten Sie Schw. Ilse unsere besten Gruesse aus, meine Frau wird ihr demnaechst schreiben. Auch bitte ich hoefflich, allen Mitarbeitern im Gossnerhaus beste Gruesse zu uebermitteln. Ihnen, Ihrer lieben Gattin von ganzem Herzen freundlichste Gruesse, in Verbundenheit, auch von meiner Frau,

*In freundlicher Erinnerung hatten wir einen sehr
herzlichen Empfang an drei Plaetzen.*

I h

Alwin Heind

71

Berlin-Friedenau, 19. Oktober 1960

Lo/Su.

Herrn
Ingenieur Werner THIEL
G.E.L.Church Compound
C h a i b a s a / Bihar - INDIA

Lieber Bruder Thiel !

Nachdem ich meinen Brief an Sie diktiert hatte, sind mir noch einige Dinge eingefallen, über die wir miteinander sprechen müssen.

- 1./ Sie schrieben an mich von Ihren Besprechungen in Genf, im besonderen mit Bruder HOFMANN über die finanziellen Fragen. Dabei entwickelten Sie auf Grund von Erfahrungsbeispielen, wie sie schon im Lutherischen Weltbund vorliegen, sehr weitgehende und großzügige Pläne für eine Mitbeteiligung der Goßner-Kirche an der Lösung des Flüchtlingsproblems in Indien. Sie teilten dabei mit, daß für diese Zwecke von Genf aus reichlich Gelder zur Verfügung stehen.
Ich habe das alles mit großem Interesse gelesen und möchte Sie keineswegs in Ihrer Initiative hindern und lähmen. Aber auch in diesem Punkte ist es sicher notwendig, daß Sie erst das Terrain sondieren und dann Vorschläge machen, die auch wirklich realisierbar sind. Sie müssen sich dabei immer fragen, ob die Goßner-Kirche zur Mitarbeit an solch' weitreichenden Plänen schon fähig ist, wenn auch mit unserer Hilfe. In jedem Falle würde ich Ihnen raten, solche Pläne erst im kleinsten Kreise zu besprechen und sich von den zuverlässigsten Persönlichkeiten unter unseren indischen Brüdern beraten zu lassen. Das bedeutet aber nicht, daß wir nicht auch große Aufgaben anvisieren, wenn sie uns vor die Füße gelegt werden.
- 2./ die einfache Frage: Haben sich nun unsere Autos vom VW-Werk in Indien als brauchbar erwiesen ?
Sie wissen ja, wieviele Zweifel daran gerade auch von unseren Brüdern und Freunden in Indien geäußert worden sind.
Wie steht es um unseren alten MERCEDES ? Können Sie ihn mit den neu mitgenommenen Ersatzteilen wieder zum Leben erwecken ?
Noch einen ganz kleinen scheuen Wink ! Ich habe das Gefühl, daß wir unseren indischen Brüdern gegenüber schuldig werden, wenn wir uns selbst so gut wie möglich motorisieren und sie, die Inder, in dieser Hinsicht vernachlässigen. Der alte Klapperwagen des OC wird ja langsam zu einem Mythos. Man müßte sich überlegen, ob wir nicht der Kirchenleitung, im besonderen der neuen, aus unseren Mitteln für einen guten Anfang einen Wagen schenken sollten- und sei er "second hand" ! Bitte, besprechen Sie diese Frage im besonderen mit Br. Kloss.
- 3./ Eine neue Aufgabe, die unsere beiden Schwestern Anny DILLER und Hedwig SCHMIDT e uns für die Tabitaschule nahegelegt haben, ist die Gründung eines B l i n d e n h e i m s für junge Mädchen - ich schrieb Ihnen schon davon. Nun haben wir diese ganze Frage auch im Kuratorium offiziell besprochen und darauf beschlossen, diesem Plan nachzugehen. Natürlich muß erst die Kirchenleitung dazu "Ja" sagen; aber, um eben nachzuprüfen, was an diesem Plan daran ist, was dafür gebaut werden muß und wieviel Kosten die Einrichtung und Unterhaltung eines solchen Unternehmens erfordert. Das sind alles Fragen,

b.w.

die Sie an Ort und Stelle, also in Govindpur, vor allem im Gespräch mit den leitenden Schwestern der Tabitaschule, dem Ortpaster und den maßgebenden indischen Brüdern in Govindpur klären müßten.

Das sind die drei Punkte, die ich Ihnen noch an die Hand geben wollte. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich darüber Gedanken machen würden.

Mit den herzlichsten Grüßen, im besonderen auch an Ihre liebe Frau,

Ihr

L

Goßner-Mission

Berlin-Friedenau, am 19.10.1960
Handjerystr. 19/20
Tel.: 83 01 61 Lo./Ja.

Herrn
Ingenieur Werner Thiel
G.E.L. Church Compound
Ch a i b a s a / Dt. Singhbhum (Bihar)
INDIA

Lieber Bruder Thiel!

Am Donnerstag vergangener Woche (13.10.) waren wir wieder einmal zu einer Kuratoriumssitzung und Arbeitsbesprechung im engeren Kreise zusammengekommen. Wir haben dabei auch in Fürbitte an Sie und Ihre liebe Frau gedacht und zugleich einige Fragen besprochen, die auch für Sie wichtig und z.T. von Ihnen selbst aufgeworfen sind. Dazu gehört z.B. die Frage der Zollkosten für caritative Sendungen nach Indien. Wie ich Ihnen bereits schrieb, hatte ich von Ihrem diesbezüglichen Schreiben Prälat D. Kunst Kenntnis gegeben. Herr Schulz, sein Sekretär, antwortete darauf folgendes:

"Am 5. Oktober habe ich im Bundesministerium für Wirtschaft mit dem von Herrn Thiel genannten Oberregierungsrat Pluisch sowie einem weiteren Referenten die Frage der in Indien aufgetretenen Zollschwierigkeiten besprochen. Beide Herren, die aus vielfachen Bemühungen für Herrn Thiel und dessen Ausreise mit der Angelegenheit vertraut waren, haben sich sofort bereiterklärt zu helfen. Das Bundesministerium für Wirtschaft wird die deutschen Vertretungen in Indien über das Auswärtige Amt um Intervention bei den zuständigen Stellen in Indien bitten mit dem Ziel, den nach der indischen Gesetzgebung auch für caritative Sendungen fälligen Zoll für den Krankenwagen und eventuelle sonstige medizinische Ausrüstungsgegenstände zunächst bis zum Abschluß des in dem Schreiben von Herrn Thiel erwähnten Abkommens zwischen Indien und der Bundesrepublik zu stunden. Es muß dann abgewartet werden, ob eine spätere Niederschlagung des bis dahin gestundeten Zolls nach Abschluß des Abkommens möglich sein würde. Für alle Fälle sind die Deutschen Vertretungen gebeten worden, hilfsweise eine Anerkennung des einzuführenden Gutes als "charitable gift" anzustreben und die zuständigen indischen Stellen darüber zu informieren, daß von deutscher Seite Wert auf Anerkennung des caritativen Charakters der Sendungen der Goßner-Mission an die indische Kirche durch die indische Regierung gelegt wurde. Ich hoffe, daß die Intervention mit dazu beiträgt, die aufgetretenen Schwierigkeiten zu beheben."

Unsere Sorge war ja, wie wir zuletzt noch das Sanitätsauto möglichst zollfrei nach Amgaon hinbekommen könnten. Der Rat, den man uns nun von Bonn aus gibt, kommt wohl schon zu spät, nämlich den Zollbetrag für das Krankenauto stunden zu lassen, bis einmal ähnliche Verträge über zollfreie Einfuhr von caritativen Sendungen auch zwischen Deutschland wie schon Amerika abgeschlossen sind. Sie müssen nun daraus machen, was Sie von Indien aus können.

Inzwischen fand ein Telegrammwechsel zwischen Ranchi, Berlin und Genf statt wegen der Zuschüsse des Lutherischen Weltbundes an die Goßner-Kirche. Der Lutherische Weltbund hatte die nächstfällige Rate dieser Zuschüsse gesperrt, weil noch keine von Rechnungsprüfern nachgeprüfte Abrechnung für das Jahr 1959 vorlag. Die Schuld lag aber nicht bei der Leitung der Goßner-Kirche, sondern bei den Auditors aus Südbindien, die von der Federation of Lutheran Churches in India regelmäßig auch nach Ranchi entsandt werden. Sie waren wieder einmal zu spät gekommen. Aus diesem Grunde hatte der Lutherische Weltbund ganz von sich aus der Goßner-Kirche vorgeschlagen, Sie zum Auditor für die Rechnungslegung der Goßner-Kirche zu machen. Das ist auf der einen Seite ein Zeugnis des Vertrauens, das Genf zu Ihnen hat. Andererseits weiß man nicht, wie die Goßner-Kirche das aufnehmen wird. Es muß alles vermieden werden, daß die Goßner-Kirche Sie als einen Aufsichtsman aus Genf ansieht. Trotz alledem aber wäre das eine Gelegenheit für Sie, in einen echten engen Kontakt mit der Kirchenleitung in Ranchi zu kommen und sich auch deren Vertrauen zu erwerben. Wir möchten Ihnen von hier aus nur den Rat geben, sich nicht selbst nach diesem Posten zu drängen, sondern ruhig abzuwarten, bis man an Sie herantritt. Eher müßten Sie zum Ausdruck bringen, daß Sie durch Ihre eigentlichen anderen Aufgaben so in Anspruch genommen sind, daß Sie nicht darüber hinaus noch eine so verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen möchten. Natürlich wünschen wir im Grunde von Herzen, daß man Sie um diesen Dienst bittet. Es wäre für uns alle außerordentlich beruhigend, wenn Sie in dieser für die Inder so schwierigen Frage der Finanzverwaltung mitwirken könnten.

Endlich noch ein letztes. Herr Salkowski, unser Kassenführer, hat wegen Ihrer Steuern mit dem Hauptfinanzamt für Körperschaften verhandelt. Als Ergebnis teilt Bruder Salkowski folgendes mit:

"Zur Klärung der Frage, ob durch die Überweisung des Gehaltes des Herrn Thiel an die American-Express-Company in Frankfurt/M. trotz des Aufenthaltes in Indien eine Steuerverpflichtung besteht, wurde am 15.9.60 mit dem Hauptfinanzamt für Körperschaften, Herrn Lüdtke, Rücksprache genommen.

Ergebnis: Herr Thiel ist durch den Umstand, daß er sich sein Gehalt von der Goßner-Mission auf sein Konto bei der American-Express-Company in Frankfurt/Main überweisen läßt, in Deutschland steuerpflichtig, und zwar nach dem für die Bundesrepublik gültigen Satz. Es kann für ihn von uns beim Hauptfinanzamt eine Bescheinigung erbeten werden, nach der er nur beschränkt steuerpflichtig ist. Das würde eine Ermäßigung seiner Steuer bewirken. Die Steuerpflicht als solche aber bleibt bestehen. Daran ändert auch nichts die Zahlung von Steuern in Indien. Das Finanzamt ist der Meinung, daß die America-Express-Company in Indien auch wenigstens eine Niederlassung unterhält. Es empfiehlt, Herrn Thiel nahezu legen, sich sein Gehalt in Indien auszahlen zu lassen. Er könnte dann den Teil des Gehaltes, den er bei der genannten Gesellschaft anzulegen gedenkt, mühelos entweder dort einzahlen oder über eine Bank nach Deutschland per Luftpost überweisen lassen. Damit würde die Steuerpflicht in Deutschland erlöschen."

Bitte, seien Sie so freundlich, sich gelegentlich einmal dazu zu äußern.

Wir denken an Sie und Ihre liebe Frau in Sorge, Liebe und Fürbitte und wünschen Ihnen für die schwierige Anfangszeit volles Gelingen. Es liegt uns auch sehr viel daran, von Ihnen zu erfahren, wie es Ihren Töchtern geht. Bitte, senden sie ihnen auch Grüße von uns, wenn Sie an sie schreiben.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

PS.

Eben erhalte ich einen Brief von Bruder Tiga-Ranchi, daß man Sie schon jetzt zum t r e a s u r e r des Joint Mission Board berufen habe. Das ist also schneller gegangen als ich erwartete, obwohl ich einen entsprechenden Antrag an das alte Church Council noch vor meinem Urlaub (12.8.60) gerichtet hatte. Ich freue mich auch darüber, daß die Goßner-Kirche sofort die Empfehlung des Lutherischen Weltbunds angenommen hat, Sie anstelle der südindischen "auditors" mit der Überprüfung des Property Boards und der Finanzverwaltung des Church Council zu beauftragen.

So stecken Sie also jetzt schon mitten darin; denn das bedeutet ja doch auch, daß Sie die Kassenführung der Gelder übernehmen, die die Goßner-Mission nach Indien überweist. Es liegt mir schon unendlich viel daran, von einem Fachmann ein klares Bild unserer Finanzlage zu erhalten. Bruder Kloss wird sicher froh darüber sein, daß ihm diese Last abgenommen wird.

Nun erfuhre ich durch ihn, daß die großen Beträge, die wir für Br. Junghans und Amgaon erhalten haben, zwar auf dem indischen Bankkonto eingegangen sind, aber zurückgehalten werden. Sicher muß in dieser Sache etwas geschehen, damit nicht jedesmal, wenn gerade für charitative Zwecke große, zweckbestimmte Überweisungen nach Indien erfolgen, diese Beträge auf unbestimmte Zeit gesperrt werden. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dieser Frage nachgehen und uns einen Vorschlag machen könnten, auf welche Weise dieser Gang der Dinge auszuschalten ist. Gegenwärtig sind wieder DM 85.000.- für Amgaon fällig. In diesem Ausnahmefalle hat nun unser Vorsitzender, Kirchenrat Dr. BERG das Hilfswerk in Stuttgart geraten, diese Summe einmal über das Goßner-Konto hier laufen zu lassen. Wir wollen dann über den Missionsrat Monat für Monat einen größeren Betrag (mindestens doppelt so hoch wie bisher) nach Indien überweisen.

Im Übrigen wird Ihnen Br. Kloss mitgeteilt haben, daß wir diese unsere Überweisungen (monatlich der Gegenwert von DM 4.600.-) für die Monate August - September und Oktober einbehalten und nicht nach Indien überwiesen haben, um damit alte Verpflichtungen gegenüber dem Missionsrat abzudecken. Wir werden also für den Monat November wieder mit der Überweisung beginnen. Dazu wäre wichtig, daß Sie mir von Indien aus einmal den Betrag errechnen würden, der regelmäßig für die Gehälter aller Missionsgeschwister erforderlich ist (Dr. Gründler, seine Tochter, die beiden Schwestern Ursula von Lingen und Maria Schatz, Bruder Kloss und Bruder Junghans (Ihr Gehalt gelangt ja hier zur Einzahlung). / Von Schwester Ursula höre ich, daß weder sie noch Schwester Maria für September und Oktober bisher Gehalt bekommen hätten. Bitte klären Sie das mit Br. Kloss. Außerdem wünscht Schwester Ursula, daß wir ab Oktober d.J. von ihrem Gehalt DM 80.- einbehalten und den Gegenwert von ihrem indischen Gehalt in Abzug bringen; das müßte bei unseren monatlichen Überweisungen berücksichtigt werden. / -

Dazu kommen übernommene Verpflichtungen gegenüber der Goßner-Kirche (z.B. Gehalt für Santosh Surin, Stipendien für Tabita, Gehälter für Katechisten, die vom

b.w.

J.M.B. aus besoldet werden.); über die Einzelheiten müssen Sie mit Br.Kloss sprechen. Sobald genau feststeht, wieviel wir jeden Monat regelmäßig nach Indien überweisen müssen, wäre noch zu erwägen, ob wir nicht gleichzeitig auch eine Pauschalsumme darüber hinaus schicken sollten für besondere, unvorhergesehene Ausgaben.

Endlich die Konetenfrage : Es wird nun notwendig sein, daß das Konto von Br.Kloss auf Sie übertragen wird. Ich erinnere dabei noch an unser gemeinsames Gespräch mit Bruder Junghans im Bahnhofswartesaal in Frankfurt, in dem wir ein besonderes indisches Konto für Br.Junghans vorgesehen haben. Das wird natürlich nicht verhindern, daß Sie uns gegenüber die gesamte Verantwortung für alle von uns nach Indien überwiesenen Gelder tragen - auch dann, wenn Br.Junghans und vielleicht auch Br.Gründler besondere Konten haben. Sie müssen mit den Brüdern überlegen, wie das am brüderlichsten geordnet werden kann. -

D.U.

Vermerk.

1. Zur Klärung der Frage, ob durch die Überweisung des Gehaltes des Herrn Thiel an die American-Express-Company in Frankfurt/M. trotz des Aufenthaltes des Herrn Thiel in Indien eine Steuerpflicht besteht, wurde am 15.9.60 mit dem Hauptfinanzamt für Körperschaften, Herrn Lüdtko, Rücksprache genommen.

Ergebnis:

Herr Thiel ist durch den Umstand, daß er sich sein Gehalt von der Gossner-Mission auf sein Konto bei der American-Express-Company in Frankfurt/Main überweisen läßt, in Deutschland steuerpflichtig, und zwar nach dem für die Bundesrepublik gültigen Satz. Es kann für ihn von uns beim Hauptfinanzamt eine Bescheinigung erbeten werden, nach der er nur beschränkt steuerpflichtig ist. Das würde eine Ermäßigung seiner Steuer bewirken. Die Steuerpflicht als solche bleibt aber bestehen. Daran ändert auch nicht die Zahlung von Steuern in Indien. Das Finanzamt ist der Meinung, daß die American-Express-Company in Indien auch wenigstens eine Niederlassung unterhält. Es empfiehlt, Herrn Thiel nahezu legen, sich sein Gehalt in Indien auszahlen zu lassen. Er könnte dann den Teil des Gehaltes, den er bei der genannten Gesellschaft anzulegen gedenkt, mühelos entweder dort einzahlen oder über eine Bank nach Deutschland per Luftpost überweisen lassen. Damit würde die Steuerpflicht in Deutschland erlöschen.

2. Die Beträge für die freiwillige Weiterversicherung bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte sind Einkommen und unterliegen auf jeden Fall der Besteuerung. Es müßten also sowohl für Herrn Thiel als auch für Herrn Dr. Junghans von hier die gesetzlichen Steuern gezahlt werden. Auch Bausparbeträge, die evtl. für Herrn Dr. Junghans gezahlt würden, sind Einkommen und unterliegen der Besteuerung.
3. Bezüglich Horo und Lakra, Bage und Hapadgera wäre mit dem Hauptfinanzamt für Erbschaftsangelegenheiten, Kurfürstendamm, Rücksprache zu nehmen. Da die Genannten wohl kaum in den Dienst der Gossner-Mission treten werden, müßte alles, was den Genannten bisher gewährt wurde und noch gewährt wird, als Schenkung angesehen werden. Eine solche Schenkung unterliegt aber auf jeden Fall der Besteuerung. Es ist dabei unerheblich, daß die Genannten vielleicht in den Dienst der indischen Gossner-Kirche treten.

Lachowski

20. SEP. 1960

22.9.1960.

An
die Bundesversicherungsanstalt
für Angestellte

1) Berlin-Wilmersdorf
Ruhrstr.2

Betr.: Werner Thiel,
geb. 30.5.1911 in Berlin.

In der Anlage überreichen wir die abgeschlossene
Versicherungskarte Nr.8 des Genannten.

Herr Thiel steht seit dem 1.4.60 im Dienst der Goss-
nerschen Missionsgesellschaft. Er befindet sich seit Mitte
August 1960 auf Einladung der indischen Gossner-Kirche im
Dienst der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Indien.

In dem mit Herrn Thiel abgeschlossenen Dienstvertrag
ist vorgesehen, daß die Gossnersche Missionsverwaltungsgesellschaft
die Kosten für die freiwillige Weiterversicherung des Herrn
Thiel nach Beitragsklasse E übernimmt.

Wir bitten um Mitteilung, ob das möglich ist und
wohin und zu welchem Aktenzeichen die Überweisung erfolgen
kann.

Hochachtungsvoll!

Gossnersche Missionsgesellschaft

Se. Jan

Se. Jan
Herrn Wolfgang Werner Thiel

Vermerk.

Bezüglich der freiwilligen Weiterversicherung in der Angestellten-Versicherung für Dr. Junghans und Frau und für Thiel habe ich heute mit Herrn Otto von der Bundesversicherungsanstalt, Referat J, Rücksprache genommen.

Ergebnis:

1. Eine freiwillige Weiterversicherung der Frau Junghans ist nicht möglich, weil sie hier in keinem Arbeitsverhältnis gestanden hat und demnach auch keine 60 Arbeitsmonate nachweisen kann.
2. Zahlung der Beträge für die freiwillige Weiterversicherung erfolgt nicht durch Kauf entsprechender Wertmarken, sondern durch Überweisung des Betrages an die Bundesversicherungsanstalt.
3. Die von Herrn Zoschke, Göttingen, eingereichten Erklärungen sind der Bundesversicherungsanstalt unter genauer Personalangabe und kurzer Schilderung des Sachverhaltes einzureichen.
4. Die Versicherungskarten für Dr. Junghans und Thiel sind ebenfalls der Bundesversicherungsanstalt einzureichen.

den 22.9.1960.

Saebow

für Junghans, seine Thiel

Berlin-Friedenau, 10. Oktober 1960

Lo/Su.

Herrn

Bau-Ingenieur Werner Thiel

G.E.L. Church Compound

Chaibasa /Bihar

INDIA

Lieber Bruder Thiel !

Nach Rückkehr aus meinem Urlaub bin ich gleich in ein Arbeitsprogramm eingetreten, daß mich voll in Anspruch nahm. Dazu gehörte vor allem eine große Tagung der Evangelischen Schulbünde, zu der Lehrer und Erzieher aus ganz Deutschland gekommen waren. So ist es mir erst jetzt möglich an Sie zu schreiben.

Ich habe große Sorge Ihretwegen und Ihrer Frau wegen. Eine Fahrt mit dem Auto durch Indien während der heißesten Zeit ist keine Kleinigkeit; dazu noch die feuchtheiße Hölle von Calcutta ! Das alles muß ja für Sie wie ein Schock gewesen sein. Hinterher mache ich mir jetzt Vorwürfe, daß ich Ihnen nicht strikt von der Autofahrt abgeraten habe. Soetwas geht einem schon auf die Nerven, und ich fürchte, daß Sie gleich im Anfang wie durch eine Krisis hindurchgegangen sind. Dann fanden Sie Chaibasa (wie ich höre) ohne Ausstattung usw. vor. Das mag auf Sie und Ihre liebe Frau einen deprimierenden Eindruck gemacht haben. Ich hatte allerdings gehofft, daß Bruder Kloss und vor allem Bruder Dr. Peusch gewisse Vorbereitungen treffen würden. Bruder Peusch hat ja auch, wie er mir mitgeteilt hat, Möbel für alle Geschwister ausreichend gekauft. Das Dumme dabei war aber, daß durch die unerwartet starken Regenfälle die Wege von Rourkela sowohl nach Amgaon wie wahrscheinlich auch nach Chaibasa abgeschnitten wurden. So werden Sie wahrhaftig in Chaibasa wenig vorgefunden haben. Dazu möchte ich nur dies sagen: Mich persönlich und alle, die mit diesen indischen Verhältnissen vertraut sind, würde soetwas weiter nicht anfechten. Man kann sich ja irgendwie vorübergehend einrichten, wenn nur die Aussicht besteht, daß alles bald in Ordnung kommt. Und um solche Schwierigkeiten zu überwinden und alles möglichst bald in Ordnung zu bringen, sind Sie ja mehr als all die anderen Brüder und Schwestern, die wir je hinausgeschickt haben. Ich hoffe, daß auch Ihre liebe Frau sich durch solche Anfangsschwierigkeiten nicht lähmen läßt.

Wie es mit der Wasserleitung bzw. dem Brunnen usw. steht in Chaibasa, das haben wir erst durch Ihren Brief erfahren. Selbstverständlich bewilligen wir Ihnen die Mittel, um diese Grundfrage so gut wie möglich zu lösen.

Was Sie aber von den indischen Hausangestellten schreiben, das will mir nicht recht einleuchten und gefallen. Es ist ausgeschlossen, daß Sie ohne solche Hilfskräfte wirtschaften. Und wenn Ihnen wegen der Kosten Bedenken kommen, weil Sie durch die Kosten für Ihre Töchter zusätzlich belastet sind, dann stellen Sie bitte einen Antrag an unser Kuratorium, in dem Sie Ihre Lage mit genauen Zahlenangaben darstellen. Allerdings werden Sie sich erst ein wenig einleben müssen, um sich ein Urteil über die Höhe der notwendigen Lebenshaltungskosten bilden zu können. In jedem Falle aber dürfen Sie mit dem Verständnis des Kuratoriums für einen solchen, sachlich begründeten Antrag rechnen.

Bruder JUNGHANS hat mir über die Zollverhandlungen in Calcutta telegrafisch und schriftlich Nachricht gegeben. Ich bin doch sehr dankbar dafür, daß wir mit Zoll, Lagerungs- und Transportkosten so gut weggekommen sind. Hoffentlich gelingt es nun noch, auch den Sanitätswagen billig durchzubekommen. Ich habe das Schreiben an Sie aus Delhi sofort ab -

schriftlich an Prälat KUNST nach Bonn weitergegeben mit der Bitte, über diese Frage mit der Indischen Botschaft zu verhandeln. Leider ist die Zeit so kurz bemessen, daß diese Verhandlungen dem Krankenwagen kaum zugutekommen können. Ich habe jedenfalls das Mögliche getan! Für die Zukunft sollten wir aber alles versuchen (über den Deutschen Evangelischen Missionsrat und über Prälat Kunst), um für die deutschen Missionen ein ähnliches Abkommen zu erreichen, wie es die Amerikaner schon haben.

Inzwischen werden Sie nun sicher auch schon nach Ranchi gekommen sein, wahrscheinlich mit Bruder Junghans und seiner Frau zusammen. Sie werden nun auch in näheren Kontakt mit den Geschwistern Kloss gekommen sein. Unser aller Wunsch ist, daß Sie sich alle zu einer guten, brüderlichen und schwesterlichen Gemeinschaft zusammenfinden möchten. Möge Gott das Ihnen und uns schenken!

Nun wird ja auch die Goßner-Kirche zur Ordnung, zum Frieden und zur Einheit zurückgekehrt sein. Mit dem 1. November soll die neue Verfassung in Kraft treten; dann soll auch eine neue Kirchenleitung gewählt werden. Ich habe an die alte Kirchenleitung geschrieben, daß man Sie in den Vorstand des JOINT MISSION BOARD wählen und zum Treasurer des J.M.B. berufen sollte. Ich nehme aber an, daß man dies der neuen Kirchenleitung überlassen wird, sodaß noch eine gewisse Zeit vergehen wird, bis Sie dieses Amt aus den Händen von Bruder Kloss übernehmen.


Vielleicht ist es auch gut, daß Sie erst nach einer gewissen Zeitspanne aktiv in den Dienst der Goßner-Kirche und des Joint Mission Board eintreten. Sie brauchen diese Zeit, um sich erst einzurichten und vor allem auch, um sich mit den wichtigsten Persönlichkeiten und der Lage der Goßner-Kirche vertraut zu machen. So würde ich meinen, man sollte Br. Kloss die Möglichkeit geben, seine ganze Buchführung in aller Ruhe und mit aller Sorgfalt abzuschließen und zur Übergabe an Sie vorzubereiten. Ich wäre nicht dagegen, wenn der Zeitpunkt der Übergabe auf den 1. Januar 1961 gelegt werden könnte. Aber, ich schreibe das nur, damit Sie wissen, daß wir hier solange warten können. Sollten Sie unter sich über einen früheren Termin einig werden, so sind wir auch damit einverstanden. Die Entscheidung darüber liegt in jedem Falle bei der Kirchenleitung und dem Vorstand des Joint Mission Board. -

An guten Nachrichten habe ich Ihnen mitzuteilen, daß der Verteiler-Ausschuß der Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" für Angaon 85.000 DM bewilligt hat. Wir dürfen darüber hinaus auch aus der ERNTEDANKFEST-Kollekte dieses Jahres (Kollekte für die OEKUMENISCHE DIAKONIE) etwa 20-25.000 DM erwarten. Aus dieser Kollekte kann auch ein Plan finanziert werden, der uns inzwischen von der Tabita-Schule und im besonderen den beiden Schwestern Anny DILLER und Hedwig SCHMIDT vorgelegt worden ist: Sie möchten in Govindpur ein B l i n - d e n h e i m einrichten, in engstem Zusammenhang mit der Tabitaschule. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Plan mit Überlegen wollten. Es besteht die Möglichkeit, daß wir dafür etwas aus der Erntedankfest-Kollekte nehmen dürfen. -

Aber nun bin ich schon in Einzelheiten hineingekommen. Das Wichtigste für uns ist, daß Sie sich wirklich in Indien und in der Goßner-Kirche akklimatisieren - physisch und psychisch. Ich weiß, wie schwierig solch' ein Anfang ist, im besonderen auch für Ihre liebe Frau. Ich bitte Sie aber von Herzen, von sich aus alles zu tun, um diese Anfangsschwierigkeiten zu überwinden. Gott schenke Ihnen die Kraft dazu.

Mit den herzlichsten Grüßen, auch von meiner Frau an Sie und Ihre liebe Frau und mit allen guten Wünschen, besonders auch für Ihre Töchter,

Ihr



B r i e f t e l e g r a m m

Engineer Thiel

GEL Church Compound

C h a i b a s a / Bihar

W a t e r s u p p l y a n d f a n s g r a n t e d l e t t e r
f o l l o w s . H e a r t i l y g r e e t i n g s t o y o u b o t h

L o k i e s

3.10.60
Lo/Su.

Abschrift.

aus Brief der DEUTSCHEN BOTSCHAFT, New Delhi, vom 7.9.60 an W.THIEL, Chaibasa :

" Wenn es der Botschaft möglich war, sich mit Erfolg bei den indischen Regierungsstellen für die Erteilung der Einfuhrlizenzen einzusetzen, so ist eine solche Möglichkeit bei der Befreiung von den Zollabgaben leider nicht gegeben. Nach der gültigen indischen Gesetzgebung ist die Einfuhr von Geschenksendungen ebenso zollpflichtig wie die Einfuhr im Rahmen kommerzieller Transaktionen.

Eine Befreiung von diesen gesetzlichen Vorschriften kann nur über ein entsprechendes Abkommen zwischen der deutschen und der indischen Regierung erreicht werden. Die Botschaft ist von dem Wert eines solchen Abkommens, durch das der Umfang der privaten deutschen Hilfstätigkeit für Indien - von formellen und fiskalischen Belastungen befreit - sicherlich sehr positiv beeinflusst werden würde, überzeugt.

Nach dem Muster einer zwischen der indischen und der US-Regierung im Zusammenhang mit der Hilfstätigkeit der Care-Organisation abgeschlossenen Vereinbarung hat die Botschaft mit den zuständigen indischen Stellen bereits über den Abschluß einer analogen Vereinbarung mit der Bundesregierung Fühlung aufgenommen. Ich darf Ihnen mitteilen, daß die indische Regierung bereit ist, mit der Bundesregierung ein entsprechendes Abkommen zu schließen, und das zur Zeit der Text einer solchen Vereinbarung vorbereitet wird.

Es wird von hier versucht werden, dieses Abkommen sobald als möglich mit der indischen Regierung abzuschließen. Wieweit natürlich von den Begünstigungen dieses Abkommens Liebesgaben sendungen aus der vorhergehenden Zeit berücksichtigt werden können, ist im Augenblick noch völlig offen und dürfte auch letztlich im Ermessungsentscheid der indischen Regierung liegen. Vielleicht können Sie mit den zuständigen Zollbehörden im Hinblick auf das zur Zeit vorbereitete Abkommen eine Regelung treffen, nach der Zoll entweder hinterlegt oder gestundet wird. Die endgültige Regelung müßte dann bis zum Abschluß des Abkommens ausgesetzt werden. - "

S o w e i t die Abschrift ! Ich füge noch zu : Selbstverständlich werde ich alles versuchen, in diesem Sinne hier zu handeln. Aber von Bonn aus müßte eben doch noch Druck dahinter gesetzt werden. Auch sollte versucht werden, daß Herr Reg. Rat PLUISCH im Bundeswirtschaftsministerium in Bonn evtl. einen Brief an die Deutsche Botschaft zur Weiterleitung an das Generalkonsulat in Calcutta schreibt, wonach von Seiten der Bundesregierung gerade bei den Sendungen der Goßner-Mission an die indische Kirche Wert auf Anerkennung des caritativen Charakters seitens der indischen Regierung gelegt wird. Das stärkt dann die hiesigen Stellen, ein entspr. Schreiben den ind. Zollstellen zuzuleiten.

Nach dem ordinären Zolllarif würden wir für den Wagen mindestens 10.000 Rs. zu zahlen haben; wenn es uns gelingt, diesen Krankenwagen als "transporter" durchzukriegen, dann hätten wir dem Zolllarif nach etwa 6.000.- Rs. zu zahlen; wenn er aber als "charitable gift" akzeptiert wird, dann wahrscheinlich nur 1000 bis 1500 Rs. Es lohnt sich also, darum zu kämpfen. Leider sind wir ja wieder in Zeitnot, denn gegen den 8.10. soll er schon in Calcutta eintreffen; hoffentlich können Sie alsbald in dieser Sache in Bonn etwas erreichen. -

gez. Thiel

Eing. 27.9.60

jetzt in Chaibassa, am 22-9-60

Lieber Bruder Lokies! Mit dem Wochenspruch, Psalm 103,2, haben wir unser Leben in C. angefangen. Es bedarf aber auch Gottes grosser Liebe, diesen Anfang nicht zur Anfechtung werden zu lassen; viele Traenen meiner lieben Frau finden so den Weg zu unserem Seelsorger, der Sie, lieber Bruder Lokies, ja nun sind! Es ist eben nicht leicht, ein Haus in sehr reparaturbeduerftigem Zustand, ohne Wasser, ohne Moebel etc. vorzufinden, nachdem man fast 2 Monate auf einer recht beschwerlichen Reise war. Eine Frau findet sich damit nicht ganz so einfach ab, ausserdem spielt unser Alter vielleicht doch eine gewisse Rolle. - Wie dem auch sei; wir sind Bruder Kloss aufs herzlichste dankbar, dass er hierher kam und uns bei den ersten Noeten fuer fast drei Tage geholfen hat; ausserdem habe ich ja hier unseren lieben Junas Padri, der mir doch manches abnehmen kann. Wir fingen sofort mit dem wichtigsten an und versuchen, das Haus ein wenig wohnlich zu gestalten. Allerdings haben wir keine Moebel; P. Peusch hat wohl welche gekauft, aber die stehen in Rourkele und wir haben hier keine. Ich werde, sobald Br. Jung-hans, der noch in Kalkutta ist wegen des Zolls fuer die landw. Maschinen, hier eingetroffen ist, mit diesem nach R. fahren um zu versuchen Moebel nach hier zu bekommen. Bis dahin gehts hier lustig zu. Vor allem macht uns die Wasserversorgung sehr grosse Sorge! Man bekommt naemlich kaum einen paniwalla, weil jetzt in Ch. Wasserversorgung von der Stadtverwaltung aus eingerichtet ist. Fast jeder groessere Haushalt, Geschaeftsleute, Arzt etc. ist daran angeschlossen. Und unser Brunnen wird auch nicht mehr gekhoeht; ausserdem ist die Saugleitung verrostet, man muesste alle Rohre und den Saugnapf erneuern, wenn ich davon absehe, die Pumpe selbst noch einmal zu kontrollieren, denn diese soll, nach Angaben von Br. Kloss, in Ordnung sein. So konnte ich blos feststellen, dass eben Luft mit angesaugt wird, so dass da allerlei Unkosten entstehen wuerden. Ausserdem kostet die Pumpe Strom. Wir haben deshalb die Stadtverw. um ein Angebot gebeten und ich habe das Aufmass gachgemessen; beiliegende Aufstellung gibt Ihnen eine Idee von den notwendigen Arbeiten und Ersatzteilen; wir waeren dann bis zum Hause an die Leitung, die vor dem Grundstueck auf der Strasse liegt, angeschlossen. Es handelt sich dabei um eine einmalige Ausgabe, denn die Lieferung des Wassers geschieht kostenfrei und die hiesige Gemeinde muss bereits an die Stadtverwaltung monatlich eine Gebuehr fuer Wasser zahlen, selbst wenn sie keines entnimmt. Allerdings kann man an allen oeffentlich Zapfstellen kostenfrei Wasser entnehmen; dorthin gehen auch die paniwalla, und lassen sich dafuer 1 bis 1 1/2 Rupies bezahlen. Das sind im Jahr 365 Rupies! Also in 2 Jahren ist die Anlage bezahlt, und es besteht kein Aergernis mehr. Ich bitte deshalb hoefflich um Ihre alsbaldige Bestaetigung, dass wir diesen Anschluss an die Stadtwasserleitung bestellen koennen. Meine Frau kann nicht das Wasser in Kruegen und Schuesseln hin und her tragen, es sollte auch wenigstens in einem WC-Raum und in der am Haus angebauten Kueche je ein Waschbecken angebracht werden. Das ist so das Wenigste, damit meine Frau selbst kochen kann, denn wir bekommen wohl kaum so viele Hausangestellte wie das wohl so ueblich ist, da wir sehr sparsam leben muessen, damit wir unseren Maedels etwas zukommen lassen koennen. Das Klima macht uns ja zur Zeit mancherlei zu schaffen, aber ich rechne doch damit, dass es sich bessert und wir uns aklimatisieren werden. Man braucht fuer alles Zeit; immerhin waere ich dankbar, wenn Sie Ihr Einverstaendnis zu den wichtigsten Reparaturen im Hause geben, damit wir ein echtes Zuhause hier finden. - Und nun eine andere Sache: Die Einfuhr und Zollbefreiung fuer den VW-Krankenwagen macht mancherlei Schwierigkeiten. Ich hatte mich an die Deutsche Botschaft in Delhi gewandt und um Hilfe gebeten, damit wir nicht oder nur angemessen Zoll fuer diesen, fuer Anfang Oktober erwarteten, Wagen zahlen muessen. Anliegend die Abschrift der Antwort von der D. Botschaft vom 7.9. Daraus ist klar erkennbar, dass jetzt auf jeden Fall und sofort von Bonn aus etwas unternommen werden muss, damit auch wir, d.h. die Ev. Kirche und damit dann auch alle Missionsgesellschaften, in diesen in Vorbereitung befindlichen ind.-deutschen Vertrag eingeschlossen werden. Ich darf* darum ~~bitte~~ bitten, vielleicht ueber H. Praelat Kunst in Bonn vorstellig zu werden, damit wir auch wirklich erfasst werden!! Und was noch wichtig ist: das Bonn evtl. versucht, eine Klausel in diesen Vertrag einzuarbeiten, dass Geschenke die im Rahmen von development schemes nach hier gekommen sind, auch noch nachtraeglich zollfrei erklaert werden koennen, falls sie im Jahre 1960 eingefuehrt sind.

Wenn es Ihnen also gelaenge, hier in Bonn Verstaendnis dafuer zu finden, dass man sich bemueht auch unsere Taetigkeit und finanzielle Hilfeleistung an Indien zu analogieren, dann waere in der Tat sehr viel gewonnen. Alle amerikanischen Hilfeleistungen voellig gleicher Art wie die unsrigen sind Zoll- und Kaufsteuer-frei! -

Ich darf noch nachholen, dass wir sehr viel Aerger mit der Herausnahme der ganzen privaten Sachen aus dem Zoll in Calcutta hatten, weil die Handelslinie, bezw. das Durchfrachtenkontor Eimbke, saemtliche Versanddokumente falsch ausgestellt hatten. Privates Gut wurde zusammen mit den landw. Maschinen geschrieben und so weiter. Es gab ein heilloses Durcheinander und wir hatten tagelang damit zu tun, dem hiesigen Zoll klar zu machen, dass es sich um Irrtuemer der deutschen Schiffsgesellschaft handelt. Selbst der Herr Generalkonsul musste sich einschalten; dann kamen wir mit allen Kisten, Junghans und die meinen, ohne jede Zollabgabe, durch, obwohl mancherlei dienstliches Gut und viel Neues dabei war, wie etwa die Oefen, Zeichenaus-ruestung, Waschmaschine, u.a.m. Wenn man dann alles hinter sich gebracht hat kann man eigentlich nur noch sagen: Wieder ein Wunder! Wenn wir vergleichen, wie lange viele andere Missionare und Ankommende in Calcutta warten muessen, dann haben wir mit den rund zwei Wochen doch noch relativ schnell alles erledigen koennen. Br. Junghans wird fuer sich und seine Maschinen gesondert Bericht geben, sobald er "durch" ist. - Frau Junghans ist mit uns, denn unseren Frauen bekam die Calcutta Luft ueberhaupt nicht, wir mussten zum Arzt; ausserdem ist dort gerade eine grosse Grippeepidemie, alles ist krank. Wir sind ja nur froh, dass wir so gut und billig bei Dr. Griffeth aufgehoben waren. - Hier in Chaibassa wurden wir von der Gemeinde recht herzlich begruesst, an der Spitze Lukas padri; wir sind recht dankbar fuer mancherlei Beweise echter Anteilnahme. - Jetzt ist mancherlei zu tun fuer die Registrierung der Personen und des Busses, doch nach einigen Tagen wird auch dieses erledigt sein. Nach Ranchi wollen Junghans und ich mit unseren Frauen erst gemeinsam gehen, sobald Br. J. von Kalkutta zurueck ist. Da wirklich vieles zu erledigen ist, seien Sie bitte nicht boese dass ich heute nicht mehr schreibe, aber es wird spaeter hoffentlich mehr Zeit da-fuer sein.

Wir hoffen sehr, dass Sie selbst und Ihre liebe Gattin eine gute und erholsame Zeit gehabt haben; seien Sie nun aber auch mit Ihrer Gesundheit recht vorsichtig, denn wir brauchen Sie noch lange!!!

Mit vielen lieben Gruessen von uns Allen, wie immer

I h r

2 Anlagen

Grüße an alle in Jomuerhaus!

*Thiel
u. Frau*



Estimate for water connection GEL Church Compound Chaibassa

(Es sind 110 l. Meter;)

310 ' pipe 1"Ø	RS 387-8-
1 Ventil	6-o-
4 union 1"	20-o-
4 plug 1"	4-o-
1 valve 1" 2 ways	22-o-
1 " 1" 1 " -	11-o-
3 RS Sockel	3-o-
1 Union 3/4"	4-o-
1 pint	1-12-
1/2" joint	5-o-
1" -T-	1-o-
15 joints	7-8-
Plomber charge	20-o-
Road repairing	10-o-
houseconnection repairs	15-o-
Labor costs	117-o-
security	20-0-
	654-12-

one time to be paid to the Municipality:

for 3 taps 105-o-

for 2 WC's 10-o-

totalRs: 769-12-

21-9-60

Chaibassa

Zoh. Thiel

Eingegangen

m. 27. SEP. 1960.

Gosselgt
Mission

535
Berlin-Friedenau, 16. September 1960

Herrn _____
Ingenieur Werner THIEL
G.E.L. Church Compound
c/o Pastor Hermann KLOSS
R a n c h i / Bihar - INDIA

Lieber Freund !

Mit großer Emsigkeit haben wir gemeinsam mit allen kriminalistisch Begabten ans auf die Spur der von Ihnen abgängig gemeldeten Schreibmaschine begeben (ich meine die mit dem englischen Typensatz).

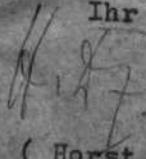
Dies ist nunmehr - ich drücke mich vorsichtig aus - das vorletzte Ergebnis : Sie soll (nach Auskunft der Wirtschaftsstelle in Hamburg) nicht nach Mainz-Kastel, sondern nach Bad Salzuflen geliefert worden sein und sich im Gepäck der beiden indischen Lehrerinnen Seteng HAPADGARA und Bahalen BAGE zu Ihnen unterwegs befinden. Ich meine nicht fehlzugehen, wenn ich Sie bitte, sich nunmehr auch dem Klub der Kriminalisten anzuschließen und also das Gepäck der Beiden zu filzen. Sollte Ihre Tätigkeit dabei erfolglos verlaufen, bitten wir um umgehende Nachricht. Dann werden wir mit Hilfe aller nationalen und internationalen Kräfte uns erneut auf die Spur nach der Maschine machen. Ich bin nun aber wiederum voller Hoffnung, daß all' solches Nachforschen sich erübrigen wird. -

Es wird Sie interessieren, daß die Missionsakademie in Hamburg sich daran macht, ein Archiv zusammenzustellen, in dem u.a. auch Grundrisse sowie Innen- und Außenansichten kirchlicher Bauwerke aufgenommen werden sollen. Ich bitte Sie ebenso herzlich wie dringend, dieses Faktum in den Kammern Ihres Gemüts wohl zu verwahren und uns bei späteren Auffagen nicht als solche sitzen zu lassen, die sich außerstande sehen, dieses Archiv mit zu bestücken.

Im übrigen erinnere ich Sie an den alten Busch (nur Busch, nicht Dornbusch), nach dem " Humor ist, wenn man trotzdem lacht ".

Mit den herzlichsten Grüßen und Empfehlung an Ihre Frau
Gemahlin

PS- Bitte, grüßen Sie auch
Br.Kloss und Frau sowie
Br.Zunghans und Frau, von dem
wir hoffen, daß er inzwischen
die "Fischfütterung" erfolgreich
beendet hat. -

Ihr

(Horst Dzubba, P.)

K/Verbraucherzettel

Eingegangen

31. AUG 1960

450
700 31/8

noch Bombay, am 21.8.60

Lieber Bruder Lokies!

Nun haben wir es endlich geschafft, allerdings mit mancherlei Kampftuettel. Ich war alleine drei volle Tage auf dem Zoll, von morgens 10 bis abends 18 Uhr; selbst ohne Mittagspause, also ohne Essen und Trinken. Wie Sie die Verhaeltnisse kennen, ist das kein Wunder, wenn man etwas "Besonderes" verlangt. Wie es dann ausging, sagt Ihnen die ~~maxi~~ hier beigefuegte Aktennotiz.

Nun fahren wir heute, Sonntag, Richtung Agra-Calcutta ab; hoffentlich kommen wir gut durch. Bruder Junghans wird erst gegen Anfang September in C. erwartet, so habe ich Hoffnung auch dort zu sein. Es wird notwendig sein, dass ich selbst dort bin, denn wir haben ja unser grosses Gepaeck auf dem gleichen Schiff, muessen also unser "landing certificate" von Bombay in C. vorlegen. Ausserdem steht mir ja der Kampf mit dem Zoll fuer den Krankenwagen dort noch bevor; dieser kann nicht als BUS, sondern muss als Ambulance verzollt werden. Wir gehen auf "charitable institution" zu, d.h. moeglicherweise zollfrei, dagegen muss Exise-duty in jedem Falle gezahlt werden. Aber leider ist das Hospital Amgaon bisher n i c h t registriert; warum eigentlich immer noch nicht???? Na, wollen hoffen! Sonst kommt auch da der Zoll mit hohen Summen infrage.

Wir hatten Pech, dass der 15. ds. ein Feiertag hier war, daher verloren wir neben dem Wochenende auch noch diesen Tag fuer unsere Arbeit. Da Br. Kloss hier nicht helfen konnte, fuhr er am Mittwoch Abend nach Ranchi zurueck; es war aber sehr gut, dass er die Einfuhrlizenz in N. Delhi besorgt hatte, andernfalls haetten wir hier auch noch 3000 Rs "Strafe" zahlen muessen; obwohl unser erster Antrag ja schon am 30.5. gestellt worden war -saemtliche Unterlagen sind in N. Delhi verloren gegangen. Wir haben auch erneut Antrag fuer den Krankenwagen stellen muessen; Lizenz ist zugesagt, aber ich bin vorsichtig geworden.

Ihnen, Ihrer lieben Gattin beste Erholung wuenschend, verbelieben wir direkt vor dem Aufbruch, mit herzlichsten Gruessen, wie immer, Ihre

Heidi's

Notiz an Chef my Inf. 31/8. (EK)

Gossm
Mission

305
Berlin-Friedenau, 5. August 1960 Lo/Su.

Herrn
Werner Thiel
Passenger M/S "VICTORIA"
c/o Lloyd Triestino - Volkart Bldg.
McLeod - P.O.B. 4921
Karachi / PAKISTAN

Lieber Bruder Thiel !

In Karachi betreten Sie ja eigentlich schon Indien. Darum wollen meine Frau und ich Ihre liebe Frau und Sie in diesem Augenblick von ganzem Herzen grüßen. Ein Brief erwartet Sie in Bombay mit Kopie eines Briefes den ich an Mr. Raemond geschrieben habe sowie Abschrift eines Schreibens von Br. Kloss an mich.

Bruder Kloss ist per Flugzeug von Calcutta über Bombay nach Delhi unterwegs, um im letzten Augenblick die Importlizenz zu erreichen. Der Grund dafür ist der, daß die Sache im Büro von Br. Tiga geschmort hat, Hoffentlich klappt alles noch zum Schluß. Mit solchen Pannen müssen wir bei unseren ind. Brüdern immer rechnen; ärgern Sie sich vorher aus, aber seien Sie mit ihm trotzdem freundlich ! Er hat sich alle nur denkbare Mühe gegeben, um für Sie und die anderen Brüder und Schwestern die Einreise genehmigungen zu erhalten. Wenn jemand unter allen unseren indischen Brüdern, dann steht er hinter uns.

Und nun fahren Sie auch noch selber nach Delhi. Natürlich habe ich ein wenig Sprge vor der langen anstrengenden Fahrt, die Sie durchmachen müssen, auf noch unbekanntem Boden und unter Ihnen noch unbekannten Verhältnissen. Aber, wir trauen es Ihnen schon zu, daß Sie es schaffen. Und wenn Br. Kloss schon vorher dagewesen ist, so "hält doppelt genäht besser" !, obwohl uns natürlich die ganze Sache jetzt nicht ganz billig zu stehen kommt. Aber das müssen Sie selbst dann mit Br. Kloss ausmachen. Ich nehme an, daß seine Schock-Fahrt notwendig war.

Sonntag über 8 Tage (also am 14. August) werden wir nun Br. Dr. Gründler, seine Frau und seine Tochter in Zehlendorf verabschieden. Dann werden Sie schon in Bombay angelangt sein.

Grüßen Sie Ihre liebe Frau, auch von meiner Frau, sehr herzlich. Alle im Gossnerhaus danken Ihnen für Ihren Gruß von unterwegs und erwidern ihn mit allen guten Wünschen für Ihre Ankunft in Indien.

Ihr

L

Anl. Kopie des nach
Bombay gesandten
Schreibens. -

ih Calcutta, am 30-8-60

Lieber Bruder Lokies!

Am 28. ds. mittags sind wir wohlbehalten in C. eingetroffen. Wir benoetigten fuer die Fahrt mit dem Bus von Bombay ueber Agra genau 7 Tage. Der Verbrauch des Wagens war normal, alles ging gut, bis auf einige besondere Erlebnisse. Ich werde einen Fahrtbericht zusammenstellen und spaeter einsenden. Unterwegs blieben wir entweder im Wagen, oder in den Inspection- oder Dag-Bungalows; gekocht haben wir selbst. Nachdem Sie sicherlich in der Zwischenzeit meinen Bericht ueber die "Einfuhr" des Wagens erhalten haben, ist es jetzt an der Zeit, Ihnen mitzuteilen, dass wir hier in C. auf Br. Junghans und die Sachen warten muessen. Heute wurde mir mitgeteilt, dass die SCHELDE nicht vor dem 4.9. hier eintrifft, moeglicherweise etwas spaetersogar. Es bleibt uns also nicht uebrig als zu warten. Auf dem Wege hierher habe ich von Agra aus mit der D. Botschaft in Delhi telefoniert; sollte man mich in D. haben wollen, so waere ich dann dorthin gefahren. Da man aber meinte, die noch ausstehende Lizenz fuer den Krankenwagen wird auf jeden Fall rechtzeitig in Calcutta sein, habe ich den Umweg gescheut (etwa 400 Meilen), und ich bin direkt nach C. weitergefahren. Allerdings habe ich einen halben Tag Station in Agra gemacht und mir das Taj Mahal angesehen. Die Suedrecke von Bombay nach Ranchi ist in dieser Zeit unbefahrbar, da in Orissa alles ueberflutet ist. Auf unserem Wege hatten wir Glueck; vor unserer Reisezeit war diese Strasse fuef Tage voellig gesperrt, als wir fuhren gab es keinen zuehigen Aufenthalt... bis auf Kleinigkeiten! Nun bin ich hier taeglich auf dem D. Konsulat; man versucht hier, uns in jeder Weise behilflich zu sein. Wir versuchen auch schon beim Zoll alles vorzubereiten, auch haben wir schon Voranmeldung bei der Eisenbahn gemacht. So hoffe ich, dass wir wenigstens in 6 Tagen mit allem durchkommen, damit wir dann recht bald nach Ranchi kommen. Wir sind ja nun schon eine geraume Zeit auf Reisen; gerade heute sind es einen Monat her, dass wir in Genua an Bord gingen, von Frankfurt aus gerechnet sind es schon mehr als 5 Wochen. Und nun wird noch mindestens 10 Tage dazu kommen. Wir hoffen auch, dass Junghansens alles gut ueberstehen, denn solange auf dem Schiff zu sein, bedeutet ja auch allerlei. Genau das gleiche Gute hoffen wir auch fuer Gruendlers; fuer sie habe ich alles in Bombay beim Konsulat vorgesehen, auch die Hotel- und Fahrkartenbestellung; sie werden dort sicherlich gut betreut werden und koennen wohl auch schnell mit der Weiterfahrt rechnen, denn sie haben ja nur ihr persoentliches Gepaeck mit sich genommen.

Ich muss noch nachholen, dass ich in Genf beim LWB mit Dr. Bengt Hofman, mit P. Hofmann und mit Dr. Aske verhandelt habe. Besonders Bengt Hofman bittet uns, doch alles zu versuchen, um auch von Seiten der Gossner Church in Indien sich an der Betreuung der vielen Fluechtlinge zu beteiligen; er koenne, wenn ihm entsprechende Vorschlaege gemacht werden, gegebenenfalls mit mehreren Hunderttausend Mark vom LWB aus einspringen. Er meinte, es sei sicherlich besser, wenn diese Hilfsaktionen nicht immer von "internationalen Organisationen", sondern vielmehr von den oertlichen Kirchen gestartet wuerden! Ich stimmte dem aus voller Ueberzeugung zu; ich werde hier alles versuchen, um jede Moeglichkeit festzustellen, damit ich Ihnen dann berichten kann. Sicherlich werden wir - d.h. GEL Church - uns am Siedlungsprogramm beteiligen koennen, in Verbindung mit dem Aufbau von Heim- oder Kleinindustrie; oder aber unsere geplante Techn. Schule oder techn. Institute, kann in dieses Fluechtl. Programm eingereiht werden. Dazu bedarf es natuerlich noch mancherlei Untersuchungen und ich meine, nach Ruecksprachen in Ranchi und mit Dr. Peusch wird sich vieles geklaert haben. Auf jeden Fall sollten wir wohl aber versuchen, dieses Angebot des LWB nicht ausser Acht zu lassen. Ich habe mir in Karatschi, innerhalb von 5 Stunden, unter Leitung des Leiters von CWS Mr. Lowry, sowohl das im Aufbau befindliche techn. Institut des YMCA als auch die bereits angefangene neue Fluechtlingssiedlung fuer den Anfang von 50000 Fl. angesehen. Allein YMCA hat 500 000 DM zur Verfuegung gestellt erhalten; es fehlen dort aber noch alle Plaene.

In diesen Tagen des Wartens auf Junghans sehe ich mir mit den zustaer-
digen Leuten die hier im Calcutta Gebiet angefangenen Unternehmen an.
Ich werde Sie laufend ueber diese Frage unterrichten, bis wir mit
Gottes Hilfe zu einem Ergebnis auch fuer unsere Arbeit kommen werden.
Meiner Frau geht es leider nicht besonders gut; sie hat sich den Ma-
gen und Darm erkaeltet, sie muss sehr vorsichtig nun mit Essen und
Trinken sein, sie fuehlt sich auch sehr schwach. Ich habe unterwegs
eine starke Grippe gehabt, mit Fieber. Jetzt ist es nur noch ein star-
ker Schnupfen und etwas Husten. Leider haben wir auch keine weiteren
Nachrichten, denn man konnte ja keine Postsachen nach hier bestellen,
man wusste ja nicht, wie lange wir auch unterwegs sein werden. Sicher-
lich liegt mancherlei Post in Chaibassa; ich bin sicher, dann wird es
auch meiner Frau bald wieder besser gehen. Das Klima ist fast unertrae-
glich, heiss, stickig, viel Regen, aber keine Abkuehlung!

Eingegangen

7 SEP. 1960

BY AIR MAIL
PAR AVION

Stegmann

Herrn Missionsdirektor
P. Dr. H. Lokies
Gossnerische Missionsges.
Handjersstrasse 19-20
B E R L I N - F R I E D E N A U
W-GERMANY

WERNER THIEL, Eng.
GEL Church Compound
CHAIBASSA / BIHAR
INDIA



Was wir hier an Unsauberkeit in 14 Tagen gesehen haben, das haben
wir nicht in 10 Jahren in Middle East und Afrika auch nur annaehern-
gesehen und gerochen. Wir empfinden von Stunde zu Stunde mehr die
Notwendigkeit, unseren Auftrag wirklich vom Evangelium her zu sehen;
menschliche Ueberlegungen sind hier einfach unmoeglich.
Bruder Kloss ist in Ranchi; ich werde hier alles erledigen, dann mit
Br. Junghans zusammen nach Ranchi reisen. Ihnen, Ihrer lieben Gattin,
und allen im Gossnerhaus herzlichste Gruesse, viel Freude und geseg-
nete Zeit: ergebenst Ihr
Artur

Kennz.

Aktennotiz Thiel über Einfuhr mit
Korzollung eines Wagens (VW-Bus)
via Bombay vom 21.8.60 aufgenommen.

Sachauki

4 31.8.60

Abschrift

noch Bombay, am 21.8.60

Lieber Bruder Lokies !

Nun haben wir es endlich geschafft ! allerdings mit mancherlei Kampfgetümmel. Ich war allein drei volle Tage auf dem Zoll, von morgens 10 bis abends 18 Uhr; selbst ohne Mittagspause, also ohne Essen und Trinken. Wie Sie die Verhältnisse kennen, ist das kein Wunder, wenn man etwas "Besonders" verlangt. Wie es dann ausging, sagt Ihnen die hier beige-fügte Aktennotiz.

Nun fahren wir heute, Sonntag, Richtung Agra-Calcutta ab; hoffentlich kommen wir gut durch. Bruder J u n g h a n s wird erst gegen Anfang September in Calcutta erwartet, so habe ich Hoffnung, auch dort zu sein. Es wird notwendig sein, daß ich selbst dort bin, denn wir haben ja unser großes Gepäck auf dem gleichen Schiff, müssen also unser "landing certificate" von Bombay in C. vorlegen. Außerdem steht mir ja der Kampf mit dem Zoll für den Krankenwagen dort noch bevor; dieser kann nicht als BUS, sondern muß als Ambulance verzollt werden. Wir gehen auf "charitable institution" zu, d.h. möglicherweise zollfrei, dagegen muß ~~Excise-duty~~ ^{x/} in jedem Falle gezahlt werden. Aber leider ist das Hospital Amgaon bisher n i c h t registriert; warum eigentlich immer noch nicht ??? Na, wollen hoffen ! Sonst kommt auch da der Zoll mit hohen Summen in Frage. -

Wir hatten Pech, daß der 15.ds. ein Feiertag hier war, daher verloren wir neben dem Wochenende auch noch diesen Tag für unsere Arbeit. Da Br. Kloss hier nicht helfen konnte, fuhr er am Mittwoch Abend nach Ranchi zurück; es war aber sehr gut, daß er die Einfuhrlizenz in Neu Delhi besorgt hatte, andernfalls hätten wir hier auch noch 3000 Rs. "Strafe" zahlen müssen; obwohl unser erster Antrag ja schon am 30.5. gestellt worden war - sämtliche Unterlagen sind in "Delhi verlorengegangen. Wir haben auch erneut Antrag für den Krankenwagn stellen müssen; Lizenz ist zugesagt, aber ich bin vorsichtig geworden.

Ihnen, Ihrer lieben Gattin beste Erholung wünschend, verbleiben wir
- direkt vor dem Aufbruch - mit herzlichsten Grüßen wie immer

Ihre

gez. Thiel's

Anlage.

x/ Verbrauchsabgabe

in Bombay, am 13-8-1960

Lieber Bruder Lokies!

Mit Gottes Hilfe - und Dank fuer Seine Fuehrung - sind wir wohl-
behalten, wenn auch fuer vier Tage sehr durchgeschuettelt, hier
eingetroffen.

Bruder Kloss holte uns am Schiff ab, was recht gut ist, denn es
sind mancherlei Dinge sofort zu besprechen! Die Lizenz fuer den
Wagen erwarten wir zum Beginn der naechsten Woche, hoffentlich
klappt auch das so gut, wie unser heutiger Eingang durch den Zoll.
Wir sind mit 11 Koffern und 1 Kiste (Zeichengerate etc) o h n e
Abgaben durchgekommen.

Mr. Reimond war auch an Bord, hatte aber noch allerlei zu tun, da
auch andere deutsche Konsulatsangehoerige mit dem gleichen Schiff
ankamen; er laesst Sie herzlichst gruessen.

Wir hoffen, also, dass wir zum Beginn der naechsten Woche nach
Chaibassa abfahren koennen, ueber New Delhi zu fahren mag im Au-
genblick unnoetig sein, da auch die Lizenz fuer die landw. Sachen
bereits in Calcutta ist. Sicherlich wird fuer mich spaeter die
Notwendigkeit eines Besuches in Delhi eintreten.

Fuer heute eigentlich nur die freudige Meldung unserer Ankunft;
verbunden mit vielen lieben Gruessen, besonders auch Ihrer lieben
Frau, allen Mitarbeitern und der Gemeinde, und ganz besonders auch
Ihnen - zugleich verbunden mit Dank fuer die Nachricht nach
Karachi und Bombay, die beide puenktlich auf dem Schiff waren.
Fuer Ihren Urlaub wuenschen wir Ihnen alles, alles Gute und hof-
fen, dass Sie mit besten Erfolgen zurueckkehren duerfen.

Wie immer, ergebenst Ihr

16. AUG. 1960

Thiel

(o. Unterschrift)

PS: Ausf. Bericht folgt spaeter,
besonders auch ueber den Besuch im LWB, Genf, der sicherlich auch
fuer unsere Arbeit fruchtbarer Folgen haben wird.---

Lieber Bruder Lokies,

Die Lizenz fuer Junghans soll nach Calcutta
abgegangen sein, aber Bruder Thiels Lizenz
war nun doch nicht auf den Tag genau da. Der
Wagen macht den Lenten in Delhi anheimend
mehr Kopferbrechen als die landw. Gerate.
Der Zoll hat aber jetzt zwei Feiertage, so-
dass wir die Strafgebuehren umgehen koennen, vor-
ausgesetzt dass die Lizenz bis Montag eintrifft.

Es gruusst Sie herzlichst

Fuer H. Kloss

BY AIR MAIL
PAR AVION

Aérogramme

Missionsdirektor P. Dr. H. Lokies
(pers., bitte nachsenden)
Gossnersche Missionsgesellschaft
Gossnerhaus
B E R L I N - F R I E D E N A U

Handjerystrasse 19-20

GERMANY

ELCO - Mod. dep. No. 87808

WERNER THILL, Eng.
GEL - Church Compound
CHAIBASSA / BIHAR
INDIA

Berlin-Friedenau, 5. August 1960 Lo/Su.

Herrn
Werner Thiel
Passenger M/S "VICTORIA"
c/o Lloyd Triestino- Cityice Bldg.
Bazargate Street - P.O.B.1080
B o m b a y
INDIA

Lieber Bruder Thiel !

In der Anlage übersenden wir Ihnen Kopie eines Briefes, den ich an Mr. Raemon d beim Dt. Generalkonsulat in Bombay geschrieben habe. Er wird hoffentlich zur Stelle sein und Ihnen durch den Zoll hindurchhelfen. Außerdem ist noch die Abschrift eines Briefes von Br. Kloss an mich (27.7.) beigelegt. Sie werden daraus alles Nötige ersehen. Mit der Importlizenz hat es zweifellos durch Tigas Schuld eine Panne gegeben. Wir wollen es ihn aber nicht zusehr merken lassen, daß er etwas versäumt hat - obwohl und die Sache nun teuer zu stehen kommt. Ich hoffe, daß Br. Kloss im letzten Augenblick alles noch zu einem guten Enge gebracht hat.

Wir werden Sie auf dem Wege von Bombay nach Delhi, Calcutta und Ranchi begleiten. Hoffentlich haben Sie mit Ihrer Auffassung von der Tropentauglichkeit des VW Recht. Die Brüder in Indien, im besonderen Br. Peusch, hegen da starke Zweifel. Auch sich selbst und Ihrer Frau muten Sie mit dieser Fahrt sehr viel zu. Gerade darum denken wir besonders stark an Sie und hoffen, daß Sie beide alles gut überstehen.

Sonntag, den 14. August um 9,30 h haben wir den Abordnungsgottesdienst für Familie Gründler in der Johanneskirche in Schlachtensee. Ich predige und der Superintendent des Kirchenkreises, D. Hildebrand, vollzieht die Abordnung. Am Abend sind wir im kleinen Kreise im Goßnerhaus zusammen.

Ab 17. August etwa gedenken meine Frau und ich auf Urlaub zu gehen - wenn irgend möglich: wieder nach Villach in Kärnten, um Thermalbäder zu nehmen. Und diesmal wollen wir 5-6 Wochen wegbleiben. Dr. Kandeler wird mich dann - soweit er Zeit hat - vertreten. Er ist ja damit beauftragt, den Kirchentag Berlin 1961 vorzubereiten und ist ab 1. September von der Erziehungskammer für diesen Dienst beurlaubt. Er wird aber immer wieder im Hause sein, soda er die dringendsten Dinge entscheiden und erledigen kann.

Grüßen Sie Bombay, grüßen Sie Delhi und vor allem Calcutta; in Ranchi werde Sie zuhause sein. Mit den herzlichsten Grüßen vom ganzen Goßnerhaus, im besonderen auch von meiner Frau, für Sie beide

Anlagen.

Ihr

L

PS. Noch etwas : Voraussichtlich kommt Dr. Gründler mit der "Frauenfels" am 20. September in Bombay an. Bei Frachtschiffen muß man ja mit etwas Verspätung rechnen. Dies einkalkuliert ist es doch möglich, gewisse Vorbereitungen für seinen Aufenthalt in Bombay und die Weiterfahrt nach Jharsuguda zu treffen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie vielleicht über Mr. Raemon d Quartier in Bombay, evtl. im Red Shield oder in einer Pension, die in der Nähe von der Deutschen Botschaft liegt und Mr. R. gut bekannt ist, bestellen wollten. Außerdem - sehr wichtig ! - auch Fahrkarten von Bombay nach Jharsuguda. Von dort will Br. Peusch die

b.w.

26. ⁴Jul 1960
Lo/Su.

Lieber Horst !

Ebeneschreibt uns Br.Thiel, daß die für ihn bestellten Bücher, ebenso eine für ihn bestellte Schreibmaschine nicht rechtzeitig angekommen sind.

Die Frage ist, ob die Sendungen inzwischen bei Euch eingetroffen sind und ob sie vielleicht Dr.Gründler noch mitnehmen kann ?

Bitte, untersucht doch diese Frage durch ein Telefongespräch mit ihm. Vor allem die Schreibmaschine müß Br.Gründler mitnehmen, weil dafür die andere Möglichkeit ausgeschlossen ist: nämlich die Mitnahme durch unsere beiden indischen Schwestern. Sie haben schon selbst jede eine Schreibmaschine in ihrem Gepäck. Eine dritte Maschine würde wahrscheinlich hohe Zollkosten verursachen.

Mit herzlichem Gruß

Dein

Herrn
Pastor Horst SYMANOWSKI
M a i n z - Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

L

26. Juli 1960

Lo/Su.

215

Herrn
Ing. Werner Thiel
c/o Officia Lloyd Triestino
Via Serra 8
Genoa
ITALIEN

Lieber Bruder Thiel !

Haben Sie Dank für Ihre letzten Zuschriften. Ich will auf die Fragen, die Sie mir in Ihren Briefen vom 8., 9. und 21. Juli vorgelegt haben, antworten :

1./ Wir haben heute auf Ihr neues Konto bei der AMERICAN EXPRESS Co. in Frankfurt/M. (Konto-Nr. 3367) überwiesen:

DM 1.099.01 gemäß Ihrer Abrechnung vom 21.7.60
" 426.- 1/2 August (indisches Gehalt)

zus. DM 1.525.01
=====

Nach dem Vertrag wird bis zum Eintreffen auf indischem Boden das deutsche, von da ab das indische Gehalt gezahlt. Wir haben Ihnen darum das Gehalt zur Hälfte nach deutschem und zur Hälfte nach indischem Satz bemessen. Was die neue Gehaltserhöhung, also Ihr deutsches Gehalt, angeht, so ist bei uns in Berlin von der Kirche zunächst nur ein Abschlag von 15% auf ein Monatsbruttogehalt (ohne Kinderzuschläge) zur späteren Verrechnung ausgezahlt worden. Das haben wir in der Abrechnung entsprechend berücksichtigt. Sobald weitere Bestimmungen dazu herauskommen, werden wir gegebenenfalls eine entsprechende Nachzahlung vornehmen.

Bordgeld gibt es nach der neuen Gehaltsordnung für unsere Missionare nicht. (In der alten Fassung dieser Gehaltsordnung, die Sie zuerst in die Hand bekamen, ist dies ausdrücklich vermerkt; in der neuen Fassung vom 4.11.59 ist davon nichts erwähnt: das bedeutet, daß Bordgeld überhaupt entfällt.) Anstelle von Bordgeld wird das Gehalt bezahlt; das ist ja auch durchaus begründet, weil Fahrt- und Verpflegungskosten, die in der Passage enthalten sind, ganz von uns getragen werden. Die Aufstellung Ihres indischen Gehalts, die Sie uns übersandt haben, stimmt bis in alle Einzelheiten.

Wir überweisen also die DM 14.- Krankenkassenbeitrag für Ihre Kinder ebenfalls regelmäßig mit auf Ihr Konto. Wunschgemäß werden wir die Gehaltsüberweisung jeweils am Anfang jedem Monats vornehmen, damit Sie rechtzeitig darüber verfügen können, und zwar auf Ihr Frankfurter Konto. Die Gehälter für die anderen Missionsgeschwister sowie alle anderen Geldüberweisungen gehen nach wie vor über den Deutschen Evangelischen Missions-Rat in Hamburg und zwar zunächst noch auf das Konto von Bruder KLOSS, später auf Ihr Konto. Diese Konten in Indien sind immer auf die Person ausgestellt. Darum glaube ich nicht, daß Sie bei Ihrem persönlichen Konto, sobald größere Beträge darauf einlaufen, weniger Schwierigkeiten haben werden wie bisher Bruder Kloss mit seinem Konto. Ich meine, daß die Frage, über die wir mit einander sprachen, in Indien (vielleicht schon durch Sie in Delhi) einmal grundsätzlich geklärt werden müßte. Um es noch-

mals deutlich zu machen: Bruder Kloss hat bisher, wenn größere Beträge auf seinem Konto eingingen - z.B. zuletzt DM 30.000.- für Amgaon und 25.000.- für das landwirtschaftliche Unternehmen von Br. Junghans - von der indischen Staatsbank zwar immer mitgeteilt bekommen, daß die Gelder eingegangen sind; ausgehändigt wurden sie aber erst, wenn er eine ausführliche Erklärung über die Verwendung dieser Gelder abgegeben hatte - und dieser ganze Vorgang dauerte manchmal monatelang! Das also ist die Frage, die ich Sie grundsätzlich zu klären bitte.

Das Reisegeld bis nach Genua und dann von Bombay nach Calcutta, Frachten und Zölle müssen Sie von den Ihnen in Reiseschecks übergebenen DM 10.000.- bezahlen und in der späteren Abrechnung absetzen.
Die Nähmaschine hat die Mission übernommen.

2./ Unfall- und Invaliditätsversicherung ist mit dem heutigen Tage für Sie abgeschlossen. -

Ihre Angestellten-Versicherungskarte befindet sich in unseren Händen. Sie dürfen sich darauf verlassen, daß der Beitrag monatlich bezahlt werden wird.

3./ Die von Ihnen erbetenen Bücher sind umgehend bestellt worden und müßten inzwischen in Mainz-Kastel eingetroffen sein. Wir wollen nun versuchen, sie den beiden indischen Schwestern mitzugeben. Was die Schreibmaschine betrifft, so würde ich es vorziehen, sie Br. Gründler mitzugeben, weil nämlich die indischen Schwestern selbst schon je eine Schreibmaschine mitnehmen. Ob das noch möglich ist, muß noch geprüft werden. In jedem Falle setze ich mich deswegen mit Mainz und Bruder Gründler in Verbindung.

Herzlichen Dank für die Liste Ihrer Kontaktleute. Es ist für mich sehr wichtig, diese Anschriften in Händen zu haben, um bei gegebener Gelegenheit davon Gebrauch machen zu können.

4./ Zeitschriften, die Sie zugeschickt erhalten möchten.
Unsere Geschwister in Indien bekommen bereits verschiedene Blätter und Zeitschriften. Ich nehme Ihren Wunschzettel zum Anlaß einmal nachzuprüfen, welche Literatur sie regelmäßig aus Deutschland empfangen. Es ist ohne weiteres verständlich, daß Sie für Ihre Arbeit "Der Bauingenieur" und Ihre liebe Frau das Modeheft "Der neue Schnitt" brauchen. Das "Sonntagsblatt" wird unseren Mitarbeitern gewöhnlich kostenlos zur Verfügung gestellt. Die anderen Vorschläge verstehen sich von selbst, nur über die Zeitschrift "INDO-ASIA" bin ich mir noch nicht ganz schlüssig. Jedenfalls wollen wir diese Ihre Wünsche sobald als möglich berücksichtigen, da wir wissen, wie wichtig es ist, daß Sie auch über die Vorgänge in der Heimat orientiert bleiben.

5./ Einige kurze Randbemerkungen zu den wichtigsten Persönlichkeiten in der GoBnerkirche:

- a/ für Sie am wichtigsten sind die beiden Ingenieure P.D.KANDELNA (Munda) und P.D. PANNA (führender Mann in der Uraon-Gruppe): beide in Janshedpur;
- b/ der jetzige Präsident Rev. Jilo TIGA (Uraon); bisher Führer der legalen Kirchengruppe, die in der Hauptsache aus Mundas besteht. Er hat in Amerika studiert und ist ein außerordentlich gewandter Verhandlungspartner. Nur in Geldfragen ist er nicht ganz sicher - wie übrigens fast alle Inder (ab das nur ganz vertraulich!) -
- c/ der bisherige Sekretär der Kirche, N.E.HORO (Munda), ein hervorragender Verwaltungsbeamter, außerordentlich interessiert für Politik und ein bewußter Adivasi-Parteigänger;
- d/ der Treasurer der Kirche, Mr.C.M.HORO (Munda) ist der bisher beste Finanzverwalter der Kirche.

e/ der frührer Präsident Rev. Joel LAKRA (Uraon) ist ein fanatischer Gegner des bisherigen Kirchenleitung, weil er vor Jahren als Präsident herausgewählt wurde und zwar durch die Munda-Mehrheit. Seitdem ist das Problem der Minderheit in der Kirche so wichtig geworden, im besonderen für ihre Verfassung. Solange Lakra Präsident war - 13 Jahre lang - hat er sein Amt gut geführt. Jetzt aber ist er aus Verbitterung geradezu böse geworden. Er steht auch politisch anders als die übrigen, sucht die Zusammenarbeit mit den Hindus, gehört mit seiner Frau der Kongreß-Partei an und ist gegenwärtig als einziger Christ und Adivasi Mitglied des Staatsrats in Bihar. Seien Sie ihm gegenüber sehr vorsichtig, aber behandeln Sie ihn durchaus freundlich.

Sein Schwager PANNA, Rechtsanwalt in Ranchi, ist kein verlässlicher Mann.

f/ In Orissa werden Sie es mit dem neuen Präsidenten der Synode, Pastor AIND, zu tun haben; er ist ein guter Munda. Neben ihm steht der Superintendent KHALCHO, ein fanatischer Uraon, aber sehr brauchbar, weil er sehr aktiv ist und auch Kontakte zur Regierung hat. Er ist vielleicht einer der wenigen unter unseren Christen, die ein Ressentiment gegen die Missionare haben.

Das ist zunächst einmal ein Ausschnitt aus dem wichtigsten Personenkreis in der Goßner-Kirche. Sie müssen schon selbst alle diese unseren indischen Brüder kennenlernen; außerdem wird Sie ja auch Bruder Kloss mit ihnen bekanntmachen.

6./ Die Verfassung.

Wir haben nur ein einziges Exemplar. Es zu verfielfältigen kostet mehrere Hundert Mark, selbst bei 50 Exemplaren. Darum hat das Kuratorium beschlossen, Exemplare aus Indien nachzufordern, die höchstens pro Stück 1 Rupie kosten. Das eine Exemplar muß ich nun hier behalten. Wir schicken Ihnen aber einen Artikel zu, in dem ich die Verfassung kurz charakterisiert habe.

Und nun hoffe ich, damit auf Ihre wichtigsten Fragen geantwortet zu haben. Was unseren späteren Briefwechsel betrifft, so werde ich schon ein Rundschreiben an unsere Geschwister richten müssen, um sie zu bitten, ihre Rundbriefe, die sie ihren Angehörigen und Freunden schicken, als "vertraulich" zu bezeichnen. Es kommt nämlich vor, daß die Angehörigen diese Briefe weiter verfielfältigen und an alle möglichen Leute verschicken. Auf diese Weise kann aber etwas in die Öffentlichkeit gelangen, was unserer Arbeit schaden könnte. Briefe, die über uns gehen, haben wir ja unter eigener Kontrolle. Ich werde über Ihre Anregung nachdenken.

Was unsere offizielle Post mit der indischen Kirche betrifft, so habe ich es bei Bruder Kloss so gehalten, daß ich ihm immer eine Kopie zur Kenntnis zuschickte. Das werde ich natürlich auch mit Ihnen tun, sobald Sie das Amt des Treasurers übernommen haben.

Hoffentlich sind Sie über Genf gut nach Genua gekommen und haben alle Freunde und Bekannten, die Sie zusehen wünschten, sprechen können. Wir bitten zu Gott, daß er Ihnen und Ihrer lieben Frau eine gute Fahrt schenken möge. Er sei auch mit SEINEM Schutz und SEINER Güte bei Ihren Kindern. Möge ~~Heute~~ Ihr Dienst in der Goßner-Kirche, der mit Ihrer Abreise aus Genua beginnt, gesegnet sein.

Herzlichste Grüße, im besonderen auch von meiner Frau, aber auch vom ganzen Goßnerhause für Sie und Ihre liebe Frau.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr

L

Anlage.

b.w.

PS. Etwas sehr wichtiges : Die Aktion "BROT FÜR DIE WELT " fragt immer wieder bei uns nach Fotos über Krankheitselend und Hungeranot in Indien an. Ich habe deswegen schon vor einem Jahr an die Brüder Dr. Peusch und Klüss geschrieben und nicht ein Foto bisher erhalten. Ich weiß, daß es natürlich peinlich ist und etwas sensationell aussieht, wenn man solche Bilder aufnimmt, aber um der Sammlung willen, die ja auch für uns bestimmt ist, wäre es schon notwendig, nach solchen Bildern (möglichst taktvoll aufgenommen) Ausschau zu halten.

D.U.

Wir fügen dem Schreiben auch noch die Einladung der indischen Goßner-Kirche für Sie in 3-facher Ausfertigung bei. -

Juli	890, 5P
August 1/2	445, 29
15% Abschlag	146, 85 //

für Ausrichtung	2.000, -
• Töchter	2.500, -
• dienstliche Zwecke	2.000, -
	1099, 01

für Zoll pp	10.000, -
-------------	-----------

an die Wirtschaftsstelle sind gezahlt

abzühl.	1.044, 10 SK
	1.000, -

	44, 10 RM
--	-----------

f. 1 Waschmaschine	1.323, -
--------------------	----------

Kausgerichte	650, 65
--------------	---------

Schreibmaschine pp	433, 45
--------------------	---------

Photos pp	385, 50
-----------	---------

Buchhaltung	372, 80
-------------	---------

für Bücher

Thiel hat erhalten:

	<u>Juli - Gehalt</u>	netto	890,58	DM
X	<u>1/2 August-Gehalt</u>	'	445,29	'
	<u>15% Abschlagszahlung</u>		146,85	'

Thiel steht laut Gehaltsordnung Heimatgehalt zu bis zum Betreten indischer Boden. Von da ab erhält er lt. Tarifordnung den Gehalt für Indien. Die Zahlung des Indischen-Gehaltes in der von Thiel gewünschten Weise ist Sache der Missions-Räte in Hamburg.

X Bordgeld steht Thiel lt. Tarifordnung nicht zu.

Die Versicherung wird in der kommenden Woche abgeschlossen werden. Der Bezirksvertreter ist zu diesem Zweck in das Missionshaus erschienen worden.

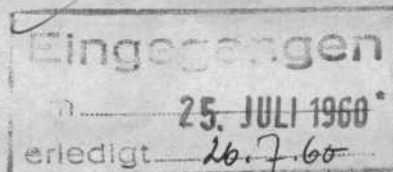
Die Gehaltsbuchung Thiel stimmt. Es müßte bloß noch geklärt werden, ob die Knechtstube für die Kinder an Thiel (2007.-) zu zahlen ist oder welche Stelle hierfür in Frage kommt.

WERNER THIEL

193

z.Z. Frankfurt, am 23-7-60

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau



Lieber, verehrter Bruder Lokies!

Nun muss ich doch noch vor dem Verlassen Frankfurts einen Brief schreiben; wir sitzen hier und warten auf eine Nachricht von Hedy, ob sie gut angekommen ist. Soeben hoerten wir von unserer anderen Tochter Rita, dass Hedy in New York keinen Anschluss bekommen hat - obwohl fast vier Stunden Aufenthalt vorgesehen waren -, so dass wir nicht, wie verabredet, durch ein Telefongespraech ueber die endgueltige Ankunft Hedy's unterrichtet werden koennen. Wir muessen also ohne genaue Kenntnis darueber von hier abfahren; hoffen wir, dass alles gut gegangen ist!

Da Sie mir bisher kein "Reisegeld" gesandt haben, bitte ich hoeflich eine entsprechende Summe zusammen mit dem Ausgleichsbetrag gemaess der ihnen zugesandten Abrechnung auf mein Konto bei der American Express Co., in Frankfurt, zu senden. Dabei wollen Sie bitte dem Buero Anweisung geben, dass sich meine Kontonummer geaendert hat; nicht mehr die Nummer 52 18, sondern ab heute die neue Nummer: 3367 ! Ich muss ~~vorerst~~ von den Reiseschecks der umgetauschten 10 000 DM die Reisespesen decken; sobald Sie an die American Express ueberwiesen haben, erbitte ich eine Notiz darueber nach G e n u a, Adresse: W. Thiel, c/o Officio del Lloyd Triestino, Genua, Via Serra 8 - ich bin dort bis 30.7., aber ich sollte Ihre Nachricht frueher dort haben, damit ich dann noch vor Abfahrt von Europa die Ueberweisung des Betrages nach Indien veranlassen kann. Auch habe ich, wie bereits Ihnen mitgeteilt, noch einige Zahlungen von meinem Konto vorzunehmen, deshalb waere ich doch recht dankbar, wenn Sie fuer sofortige Erledigung Sorge tragen wuerden. Vielen Dank!

Ich habe auch meiner Bank Anweisung gegeben, dass sie stets um die Mitte eines jeden Monats mein Gehalt nach Indien ueberweisen muss, ausser dem Betrag, den ich nach USA fuer meine Kinder schicken werde; deshalb waere ich auch recht dankbar, wenn Sie dafuer sorgen, dass mein Monatsgehalt stets puenktlich Anfang eines jeden Monats nach Frankfurt ueberwiesen wird. Fuer August erhielt ich bisher nur etwa die Haelfte; der Rest sollte dann auch schon an die Bank gesandt werden. -

Was Sie mir wegen der "groesseren" Betraege bei der ind. Staatsbank gesagt haben, laesst mich erneut daran denken, dass es wohl zweckmaessig waere, wenn Sie vorerst einmal weitere Ueberweisungen an die American Express Company in Frankfurt/Main auf mein Konto vornehmen, so dass ich dann von dort aus die Ueberweisung auf mein Konto bei der American Express Company in Calcutta veranlassen kann. Vielleicht haben wir auf diese Art weniger Schwierigkeiten! Die Bank gab mir die Auskunft, dass keine Beschraenkungen in Indien bestehen, hinsichtlich der eigenen Konten. - Es sollte also dieser Weg auf jeden Fall versucht werden; es muesste dann nur rechtzeitig Mitteilung zu mir kommen, dass ich dann auch gleich die Weiterleitung solcher Betraege von Frankfurt nach Calcutta veranlassen kann! Bitte, versuchen Sie doch diesen Weg, es scheint mir besser so zu sein! -

Sie haben mir bisher nie gesagt, um welche Betraege es sich handelt; ich hoffe, dass Bruder Kloss entsprechende Unterlagen darueber besitzt.

Nun verabschiede ich mich also noch einmal von Ihnen mit den besten Gruessen und den allerbesten Wuenschen fuer Sie und Ihre liebe Gattin, und alle Mitarbeiter; wie immer, ergebenst

I h r

W. Thiel

1099, 01
800
WERNER THIEL

177 z.Z. Frankfurt, am 21-7-60

An die
Gossnersche Missionsanstalt
z.Hdn.Herrn Miss.-Dir.P.Dr.Lokies
Berlin-Friedenau

Eingegangen
am 23. JUL 1960
erledigt 26.7.60

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Moeglicherweise die letzte Amtshandlung in Deutschland, indem ich Ihnen die Kassenabrechnung zusammen mit allen Belegen nun uebersende. Aus den Belegen ist im Einzelnen alles weitere ersichtlich, lediglich zum Beleg der SINGER Naehmaschinen Gesellschaft darf ich erklärend darauf hinweisen, dass wir der Meinung sind, dass eine solche Maschine ganz gewiss fuer einen Maedelskurs und einer sich daraus entwickelnden Maedchen Lehrwerkstaette gebraucht werden wird. Im Blick darauf, dass meine Frau diese spezielle Schneidermaschine nur kurze Zeit selbst gebraucht hat, ist der der Missionsgesellschaft eingeräumte Rabatt ansehnlich; die Maschine ist mit DM 730.- sehr preiswert. Sollte die Missionsgesellschaft diese Maschine nicht kaeuflich erwerben wollen, dann muesste meine Frau dieselbe wohl in Indien verkaufen, sie hat privat fuer eine solche Maschine keinen Bedarf. In diesem Falle waere ich fuer eine entsprechende Nachricht dankbar, denn es wuerde sich der zu meinen Gunsten bestehende Saldo der Gesamtabrechnung dann auch um diesen Betrag verringern. Den Saldobetrag, als Fehlbetrag auf Seite 8 des Kassenbuches ausgewiesen, erbitte ich auf mein Konto bei der Amerikan Express Company in Frankfurt/Main; da ich dieses Konto etwas ueberziehen musste wegen der letzten Ausreisekosten, bitte ich hoefflich, diese Ueberweisung moeglichst bald vornehmen zu lassen.-

Ferner fuege ich hier bei einen Durchschlag meines Schreibens an die "Landschaftliche Brandkasse Hannover" vom 17.7.60 betreffend VW-BUS Transportversicherung fuer den Seeweg. Inzwischen habe ich die Original-Versicherungs-Police erhalten, Kopy ist Ihnen sicherlich bereits zugesandt worden, fuer Ihre Akten, zur evtl. Verwendung im Schadensfall. Prämie ist von mir bezahlt worden.-

Ueber die Behandlung des Krankenwagens habe ich in allen Einzelheiten Bruder Dr.Gruendler unterrichtet; auch hier empfehle ich die gleiche Versicherungsgesellschaft, die immerhin um einiges preiswerter als andere Versicherungsgesellschaften ist, bei gleicher Risikouebernahme.

Nachdem noch einige Sachen in Kastel eingetroffen waren, musste ich eine weitere Kiste packen; um die Freigepaeckgrenze soweit als moeglich auszunutzen, habe ich diese letzte Kiste ueber Genua-Bombay geleitet, sie wird mit unserem Schiffe ueberfuehrt. Die Wirtschaftsstelle wird sicherlich in der Zwischenzeit die Rechnungen fuer die fuer Indien bestimmten Gegenstaende an Sie gesandt haben; ich erhielt Durchschlaege in deutsch und englisch.

Leider waren bis zum 20.ds. die von mir ueber die Missionsbuchhandlg. erbetenen Buecher noch nicht in Kastel eingetroffen; hoffentlich sind dieselben direkt nach Indien abgefertigt worden. Falls nicht, waere es wohl moeglich, dass dieselben zusammen mit einer von mir bestellten Schreibmaschine, die aber noch nicht geliefert werden konnte, uns nachgeschickt werden. Dabei muesste man dann wohl das Schiff benutzen, auf dem unsere indischen Schwestern reisen werden.-

Ich habe in diesem Sinne auch unserem Bruder Symanowski einen Hinweis hinterlassen und es mit ihm besprochen.

Ich nehme an, dass wir nicht zuvieles vergessen haben, sicherlich wird noch manches sein, was man haette vielleicht doch noch hier erledigen koennen, aber diese Zeit ist wie im Fluge vergangen und wir waren in der Tat voll beschaeftigt. Noch am 15.ds. musste ich nach Hassel bei St.Ingbert zu einem Gemeindeabend, von Kastel aus organi-

Betreffend der bei der ind. Regierung nachgesuchten Import-Lizenzen kann ich leider abschliessendes nicht mitteilen; heute hat eine erneutes Ferngespräch mit der ind. Botschaft und dem Bundeswirtsch.-Ministerium ergeben, dass hier in Deutschland keine Antworten aus Delhi eingegangen sind.- Aber, die Deutsche Botschaft und unsere Konsulate in Calcutta und Bombay sind verstaendigt mit Schnellbriefen und jetzt auch noch mit Telegrammen, so dass man damit rechnen darf, dass wenigstens von dort aus alles unternommen wird, dass die Lizenzen bei unseren Amtsstellen greifbar sind, wenn wir mit den einzufuehrenden Guetern in Indien eintreffen. Hoffentlich!
Ich fuege hier bei eine Liste der Kontaktleute in den deutschen Amtsstellen.

Wie aus dem Kassenbuch ersichtlich, habe ich die DM 10000 erhalten, und diese bereits gegen Trav.-Schecks eingetauscht.
Auch danke ich herzlichst fuer die ueberwiesenen DM 2500, wie besprochen. Hedy wird also am 22. frueh hier abfliegen.

Ich danke Ihnen auch noch einmal im Besonderen fuer alle Ihre Muehe und Fuersorge, und ich darf, zugleich auch im Namen meiner Frau und Tochter, Ihnen ganz besonders Gottes Segen fuer weitere gesunde und erfolgreiche Jahre wuenschen. Dies gilt im besonderen Masse auch fuer Ihre liebe Frau, die wir ganz herzlich noch einmal gruessen!

Nun zum Schluss: Viele liebe Gruesse Ihnen, und allen Mitarbeitern, den Kuratoriumsmitgliedern und unserer ganzen lieben Gossner Gemeinden, in Fuerbitte und in freudiger Erwartung fuer den neuen Dienst, wie immer, ergebenst

Ihre

Lucia + Werner
Thiel

Anlagen

Anbei auch eine
Liste der Zeitschriften,
die wir uns für Alle in Indien, Wunsdien!

WERNER THIEL
z.Z.Frankfurt/M
Feldbergstr.43

Frftm, am 17-7-60

EILBOTEN-EXPRESS

An die
Landwirtschaftliche Btandkasse Hannover
Inspektorat Wolfsburg
W o l f s b u r g -Han.
Porschestraße 62

COPY

Betreff: Transport-Versicherung fuer VW-BUS

Sehr geehrte Herren! Unter hoeflicher Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 7.6.d.J.mit Angebot einer Transportversicherung fuer unsere beiden VW-Wagen, die nach Indien verschifft werden sollen, erlaube ich mir, Ihnen hiermit den Deckungsauftrag auf Einzel-Transport-Versicherung zunaechst fuer den VW-BUS zu uebertragen. Ich bitte hoeflich, den Versicherungsschein in zweifacher Ausfertigung -mit der ausdruecklichen Bezeichnung " VW- B U S"- alsbald auszufertigen und davon eine Copy an mich zu senden, bis zum 22.Juli d.J.an meine Adresse in Frankfurt; danach bis zum 29.7.60 auf meinen Namen c/o Officio Lloyd Triestino, Via Serra 8, GENOVA /Italy- die zweite Ausfertigung bitte ich meinem Hause, der Gossnersche Missionsanstalt Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20 ebenfalls alsbald auszuhaendigen.

Damit ich in jedem Falle in den Besitz der Versicherungs-Police rechtzeitig komme, bitte ich um postalische Abfertigung per Express, insbesondere wenn diese Polica mit nach Genoa nachgesandt wird.-

Der Ordnung halber wiederhole ich:

Transportversicherung fuer einen VW-BUS mit Sondereinrichtung als Schiffsreise von Genua nach Bombay, Praemie fuer DM 8000.-- Wert = 5/8%, dazu Zuschlag fuer den Einschluss der Kriegs-, Minen- und Torpedo Gefahren = 3/8 o/oo, sowie 5% Versicherungssteuer.

Ich unterstelle, dass der Versicherungsschutz einschliesst: all risks gegen alle Gefahren, insbesondere Beschaedigung durch Feuer, Explosion, Havarie, gewoehnlichen Bruch, Rost und Oxydation, verursacht durch See- u/o. Suesswasser, Beschaedigung durch Beiladung, Hakenrisse sowie hoehere Gewalt (Naturereignisse); alles im durchstehenden Risiko von Haus zu Haus mit An- und Abfuhr und einer Nachlagerung im Zoll des Bestimmungshafens bis zu 60 Tagen. Ausgeschlossen Lack- und Schrammschaeden sowie alte Brueche und Schaeden.

Ich erwaehne der Ordnung halber ferner, dass ich selbst als Fahrer den VW-BUS von Frankfurt nach Genua fahren werde, um ihn daselbst zu verladen auf Dampfer VICTORIA der Lloyd Triestino, Abfahrt Genua am 30.7.

In Erwartung einer sofortigen Erledigung meines heutigen Antrages- Antragsvordrucke ausgefuellt und unterschrieben fuer ich in doppelter Ausfertigung diesem Schreiben bei- verbleibe ich mit freundlichen Gruessen

W. Thiel
WERNER THIEL, Eng.

D: GM, Bln.

Liebe Freunde!

Jetzt verabschieden wir uns von Allen mit herzlichen Gruessen, und in der Hoffnung, dass wir alle uns recht gesund und froher Dinge in etwa fuenf Jahren wiedersehen moechten.- Es hat sich ja sicherlich inzwischen herumgesprochen, dass Thiels auf grosse Fahrt gehen -dieses Mal gehts etwas weiter, naemlich bis nach INDIEN. Und wer es noch nicht weiss, der moege nun die neue Anschrift gleich notieren:

Werner und Lucia Thiel
GEL-CHURCH COMPOUND
C H A I B A S S E /BIHAR
Dt: Singbhum
I N D I A.

Wenn wir uns nun auf diesem von Ihnen Allen verabschieden, dann soll doch dieser Rundbrief ein Zeichen ganz persoenlichen Gedenkens sein. So weit der Weg ist, der vor uns liegt, so viele der Vorbereitungen, Besorgungen und mancherlei Aufregungen. Nun ist alles klar: Am 23. ds. verlassen wir Frankfurt in Richtung Genf, von dort geht es bald weiter nach GENUA, denn dort findet die Verladung des VW-Bus statt, den wir fuer unsere Arbeit sicherlich sehr brauchen werden. Die Abfahrt des Schiffes ist fuer den 30.7. von Genua ab vorgesehen. Moege der Name des Dampfers "Victoria" ein gutes Vorzeichen fuer die Sache sein, die wir zu vertreten haben in der Nachfolge unseres Herrn und Heilandes. Mit der Hilfe des Gedenkens unserer lieben Freunde in der Heimat und mancherlei anderer Hilfe, deren wir immer beduerftig sein werden, hoffen wir die uns gestellte Aufgabe zu meistern, wozu Gott hier und dort Seinen Beistand geben moege!

Wir werden mit Freuden von unserer Reise berichten, auch von unserer neuen Umgebung sowie vom Arbeitsfeld; wir hoffen manches schoene DIA in die Heimat schicken zu koennen, so dass Viele teilhaben werden an den fuer uns noch sehr neuen Dingen einer fernen Welt.

In unserem Dienst ist es nicht selten, dass wir ohne Kinder ins Ausland gehen; so wird unsere liebe RITA zunaechst noch weiter in USA in der Ausbildung als Kindergaertnerin bleiben. Auch unsere liebe MERY wird, einen Tag vor unserer Abreise, von Frankfurt aus nach USA starten; auch sie moechte ihre Ausbildung dort beenden.

Die Anschrift unserer Kinder: Mery and Rita Thiel,
6941 Morgan Avenue South
Minneapolis 23 / Minn. - USA -

Wir haben die schoene Hoffnung, dass uns unsere Kinder nach etwa zwei Jahren in Indien besuchen werden, und vielleicht dann dort auch taetig sein koennen. Vielleicht werden wir aber auch erst nach fuenf Jahren sie wiedersehen koennen - wer kann soweit vorausschauen!?

Unserer feierlichen Aussendung in der Kreuzkirche zu Wolfsburg am 3. Juli werden wir uns lange gerne erinnern; das uns mitgegebene WORT "ziehet eure Strasse froehlich" wird uns staendig Mahnung und Freude sein!

In dieser Freude gruessen wir noch einmal Alle recht herzlich; wir wuenschen Allen Gottes reichen Segen!

Mit den besten Wuenschen,

Eure Thiel's

im Juli 1960
aus Frankfurt...

LANDSCHAFTLICHE BRANDKASSE HANNOVER

ÖFFENTLICHES SACHVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN



GEGR.

1750

Landschaftliche Brandkasse Hannover, Schäferdamm 1-4, Postfach

FEUER · BETRIEBSUNTERBRECHUNGS
EINBRUCHDIEBSTAHL · LEITUNGSWASSER
GLAS · STURM · HAGEL · MASCHINEN
EINHEITS- UND TRANSPORT
VERSICHERUNGEN

Eilboten

Herrn
Werner Thiel

FERNSPRECHER 26061
ORTSKENNZAHLE 0511

z.Zt. Frankfurt/Main
Feldbergstr. 43

H A N N O V E R

Ihre Zeichen

Unsere Zeichen

III T Sch/bn

Schäferdamm 1-4 · Postfach
20. Juli 1960

Betr.: Transport-Versicherung
Einzel-Police Nr. T 15.176
1 VW-Bus per SS "Victoria" nach Bombay/Indien

Sehr geehrter Herr Thiel!

In sofortiger Erledigung Ihres Schreibens vom 17. d.M. übermitteln wir Ihnen als Anlage den obigen Versicherungsschein zur gefälligen Bedienung mit der höflichen Bitte, die ausgewiesene Prämie einschl. Kriegszuschlag und Versicherungssteuer in Höhe von

DM 87,20

unter Angabe der Versicherungsschein-Nr. und des Kassenzzeichens 265 auf eines unserer Konten zu überweisen.

Wegen der wesentlich erweiterten Haftung gegenüber unserem seinerzeitigen Angebot haben wir die Prämie auf 1 % festsetzen müssen. Aus dem gleichen Grunde erhöht sich auch die Prämie für die Versicherung des Krankentransporters um 3/8 %. Wir hoffen auf Ihr Verständnis hierfür und möchten in diesem Zusammenhang noch bemerken, daß wir heute mehrmals vergeblich versuchten, Sie dieserhalb telefonisch zu erreichen.

Für den uns erteilten Auftrag danken wir verbindlichst und begrüßen Sie

hochachtungsvoll.
Landschaftliche Brandkasse Hannover

I.A.

gez.

(Mentzel)

b.w.!

KONTEN:

Postcheckkonto 3770 Hannover
(Landschaftliche Brandkasse Hannover)

Landesbank
Hannover 5903

Landeszentralbank von Niedersachsen
in Hannover 27/7114

Landesgenossenschaftsbank
Hannover 438

Sparkasse der
Hauptstadt Hannover 2100

An die
Gossnersche Missionsanstalt

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

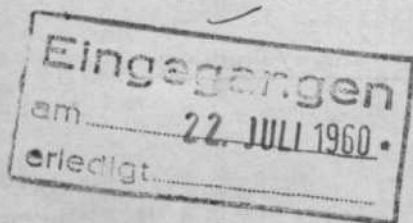
L.

/ zur gefälligen Kenntnis mit der 2. Ausfertigung des Versicherungs-
scheines.

Hochachtungsvoll
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Mentzel
(Mentzel)

158



Herrn Sikowski Z. K.

Kennzeichen: Salkowski

FHS

SPEZIAL-POST



SPEZIA

Landschaftliche Brandkasse Hannover

Öffentliche Feuerversicherungsanstalt • Begründet 1750
Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas-, Transport- und Hagel-Versicherung

Geschäftsstelle: **Peine**Kommissariat: **Hahne, Wolfsburg**

Transportversicherung

Einzel-Police Nr. T 15.176

Die **Landschaftliche Brandkasse Hannover** versichert hiermit den nachstehend bezeichneten Gütertransport für Rechnung wen es angeht.

Versicherungsnehmer: **Gossnersche Missionsanstalt Berlin-Friedenau,
Hansjerystr. 19/20**

Versicherte Summe: **8.000,--** DM, in Buchstaben: **Achttausend Deutsche Mark**

Versicherte Reise: **von Genua/Italien nach Bombay/Indien**

Beförderungsmittel: **SS "VICTORIA" des Lloyd Triestino am 30.7.1960
ab Genua**

Versicherter Gegenstand: **1 VW-Bus (Sondermodell mit Spezialausrüstung)
unverpackt, Gewicht 1.110 kg als
Passagier-Beifracht**

Umfang der Versicherung: **10 7.1960**
Gegenwärtige Versicherung ist am **ten** beantragt worden und geschieht unter den angehefteten und nachfolgenden Bedingungen:

siehe Rückseite

Besondere Bedingungen gehen den allgemeinen und geschriebene den gedruckten Bedingungen, wenn sie von einander abweichen, stets vor. **Die Police wurde 2-fach ausgefertigt.**

Zu Lasten der Anstalt gehende Entschädigungsansprüche werden nur an den Inhaber der Police ausgezahlt. Der Versicherungsschutz tritt erst mit Zahlung der Prämie in Kraft.

Prämie: 3/8 % KMT	3,--	DM
Vers.-Steuer	4,20	DM
zusammen	87,20	DM

Hannover, den **20. Juli 1960**

Landschaftliche Brandkasse Hannover

Havariekommissar s. Rückseite

H. Lattner. Sch/bn

Umfang der Versicherung:

Laut Auszug aus den "Allgemeinen Deutschen See-Versicherungs-Bedingungen (ADS)" nebst Zusatzbestimmungen zu den ADS für die Güterversicherung (1947) von Haus zu Haus gegen alle Gefahren zur Kondition "frei von Beschädigung, wenn unter 3 %", einschl. Feuer, Explosion, gewöhnlichen Bruch, Rost und Oxydation, verursacht durch See- und/oder Süßwasser, Beschädigung durch Beiladung, Hakenrisse sowie höhere Gewalt (Naturereignisse), Nachlagerung im Zoll des Bestimmungshafens bis zu 60 Tagen sowie einschl. Kriegs-, Minen- und Torpedogefahren gem. "DTV-Kriegsklausel 1955 für Gütertransporte zur See", im übrigen frei von bekannten Schäden sowie ausschließlich Lack- und Schrammschäden.

Schadenfeststellung durch:

F.E. Hardcastle & Co., Ltd., Alice Buildings,
339 Dadabhai Naoriji Road, Telefon 20447
B o m b a y



D. T. V. - Kriegsklausel 1955

für Gütertransporte zur See.

I. Umfang der Deckung.

- (1) Die Versicherung deckt die Gefahren des Krieges, des Bürgerkrieges und kriegsähnlicher Ereignisse. Auf diesen Gefahren beruhen zum Beispiel Schäden, verursacht durch Handlungen kriegerischer Art, insbesondere durch das Einsetzen der bewaffneten Macht, durch Blockade oder andere Sperren, sowie durch Beschlagnahme oder sonstige durch den Krieg veranlaßte, den versicherten Gegenstand betreffende Maßnahmen einer anerkannten oder nicht anerkannten Macht.
- (2) Die Versicherung deckt außerdem die Gefahren, die sich unabhängig vom Kriegszustand aus der Verwendung oder dem Vorhandensein von Minen, Torpedos, Bomben oder anderen Kriegswerkzeugen ergeben.

II. Beginn und Ende der Versicherung.

- (1) Die Versicherung beginnt, wenn die versicherten Güter am Verschiffungsort zur Beförderung für die versicherte Reise an Bord des Seeschiffes gebracht sind, und endet, wenn die Güter am Bestimmungsort vom Bord des Seeschiffes scheiden, spätestens aber für den noch nicht entlösteten Teil der Ladung mit Ablauf des fünfzehnten Tages nach Ankunft des Seeschiffes am Bestimmungsort.
- (2) Falls der Frachtvertrag für die versicherten Güter an einem anderen Ort als dem im Frachtvertrag genannten Bestimmungsort endet, gilt dieser Ort als Bestimmungsort. Werden die Güter jedoch später zur Beförderung nach dem im Frachtvertrag genannten oder einem anderen Bestimmungsort weiterverladen, so ist auch diese Weiterreise versichert unter der Bedingung, daß eine entsprechende Anzeige vor Beginn der Weiterreise gemacht ist und eine Zuschlagsprämie bezahlt wird. Diese Versicherung beginnt mit der Verladung der Güter in dem weiterbefördernden Seeschiff. Auf die Versicherung der Weiterreise finden im übrigen die Bestimmungen dieser Klausel Anwendung.
- (3) Werden die Güter während der versicherten Reise aus einem Seeschiff in ein anderes Seeschiff umgeladen, so gilt die Versicherung auch für den Zeitraum zwischen Löschung und Wiedereinladung. Die Versicherung ruht jedoch nach Ablauf des fünfzehnten Tages nach Ankunft des Schiffes im Löschhafen; sie tritt wieder in Kraft, wenn die Güter an Bord des zur Weiterbeförderung bestimmten Seeschiffes gebracht sind. Während des versicherten Zeitraumes sind Lagerungen und etwa erforderlich werdende Transporte mit Transportmitteln aller Art zum Ladeplatz oder Ladehafen, auch wenn dieser vom Löschhafen verschieden ist, in die Versicherung eingeschlossen.
- (4) Als Seeschiff im Sinne dieser Klausel gilt dasjenige Schiff, welches die versicherten Güter befördert, falls ein Teil seiner Reise über See zurückzulegen ist. Das Seeschiff ist angekommen, wenn es am Bestimmungsort sicher verankert oder am Kai vertäut worden ist. Die Fristen beginnen mit Ablauf des Ankunftstages des Seeschiffes.
- (5) Gegen die Gefahren, verursacht durch Minen oder treibende bzw. gesunkene Torpedos, wird die Versicherung während der Beförderung zu Wasser wie folgt ausgedehnt. Die Versicherung beginnt am vereinbarten Abladungsort mit der Einladung der versicherten Güter in das für ihre Beförderung zum Seeschiff bestimmte Binnenschiff und endet, falls die versicherten Güter nach Ausführung der Seereise zu Wasser weiterbefördert werden, mit der Ausladung aus dem Binnenschiff am vereinbarten Bestimmungsort.

III. Ausschuß von Schäden und Kosten.

- (1) Von der Versicherung ausgeschlossen sind Beschaffenheits-Schäden, vgl. § 86 ADS. Der Versicherer haftet ferner nicht für Kosten, die dadurch entstehen, daß infolge der Kriegsgefahr
- a) das Schiff die Reise nicht antritt, die Reise nicht fortsetzt, einen Hafen anläuft oder
- b) die Güter ausgeladen, gelagert und anderweitig weiterbefördert werden (z. B. Logergelder und Nothafenkosten),
- es sei denn, daß solche Kosten nach den York-Antwerp-Regeln zur großen Haverei gehören.
- (2) Ausgeschlossen sind ferner Schäden, verursacht durch Beschlagnahme oder sonstige behördliche Maßnahmen auf Grund von zur Zeit des Beginns der Versicherung geltenden Gesetzen oder Verordnungen.

IV. Grundlage der Bedingungen.

- (1) Auf diese Versicherungen finden die Bestimmungen der Allgemeinen Deutschen Seeversicherungs-Bedingungen und der Zusatzbestimmungen zu den ADS. für die Güter-Versicherung (1947) mit folgenden Änderungen entsprechende Anwendung:
- a) an die Stelle der im § 73 bezeichneten Frist tritt eine solche von sechs Monaten,
- b) dem Versicherer ist eine Zulage zu zahlen, falls die versicherten Gefahren sich infolge einer Änderung der Reise erhöhen.

(2) Soweit sich in der Police Vorschriften befinden, die im Widerspruch zu den Bestimmungen dieser Klausel stehen, sollen sie insoweit als gestrichen gelten.

V. Kündigung.

Die Versicherung der in Ziffer I und Ziffer II (5) bezeichneten Gefahren ist mit zweitägiger Frist vor Beginn der Versicherung (Ziffer II) jederzeit kündbar.



Auszug aus den Allgemeinen Deutschen Seeversicherungsbedingungen (ADS.)

I. Interesse. Versicherungswert. Versicherungstreue.

1. **Interesse.** Dem Vertrage muß nach §§ 1—4 ADS. ein versicherbares Interesse zugrunde liegen.

2. **Versicherungswert.** (1) Als Versicherungswert gilt der gemeine Handelswert und mangels eines solchen der gemeine Wert, den die Güter beim Versicherungsbeginn am Abladeorte haben, unter Hinzurechnung der Versicherungskosten, der Kosten, die bis zur Annahme der Güter durch den Verfrachter entstehen, und der endgültig bezahlten Fracht. Dieser Wert gilt auch im Versicherungsfalle als Versicherungswert. (§ 90 ADS.)

(2) Ist der Versicherungswert taxiert, so ist die Taxe nach § 6 Abs. 2 und 3, § 7 ADS. maßgebend.

3. **Unterversicherung.** Ist die Versicherungssumme niedriger als der Versicherungswert, so gilt für den nicht gedeckten Teil des Versicherungswerts der Versicherungsnehmer als Selbstversicherer. Insbesondere hat der Versicherer den Schaden und die Aufwendungen nur nach dem Verhältnis der Versicherungssumme zum Versicherungswerte zu ersetzen. (§ 8 ADS.)

4. **Überversicherung.** Soweit die Versicherungssumme den Versicherungswert übersteigt, ist der Vertrag nach § 9 ADS. unwirksam.

5. **Doppelversicherung.** Im Falle einer Doppelversicherung haften die Versicherer als Gesamtschuldner, im übrigen nach den §§ 10, 11 ADS. Der Versicherungsnehmer hat, sobald er von der Doppelversicherung Kenntnis erlangt, dem Versicherer unverzüglich Mitteilung zu machen. (§ 12 ADS.)

6. **Versicherungstreue.** Alle Beteiligten haben Treu und Glauben im höchsten Maße zu betätigen. (§ 13 ADS.)

II. Police. Prämie. Ristornogegebühr.

7. **Police.** (1) Der Versicherer braucht nur gegen Vorlage der Police zu zahlen. Durch Zahlung an den Inhaber der Police wird er befreit. (§ 14 Abs. 2 ADS.)

(2) Ist die Police abhanden gekommen oder vernichtet, so ist der Versicherer nur nach § 14 Abs. 3 ADS. verpflichtet, zu zahlen oder eine Ersatzurkunde auszustellen.

8. **Inhalt der Police.** Der Inhalt der Police gilt als vom Versicherungsnehmer genehmigt, wenn dieser nicht unverzüglich nach der Aushändigung widerspricht. (§ 15 ADS.)

9. **Zahlung der Prämie.** (1) Der Versicherungsnehmer hat die Prämie und die Nebenkosten sofort nach dem Abschlusse des Vertrages zu zahlen. Die Prämie und die Nebenkosten sind insbesondere auch dann sofort fällig, wenn sie nach der Verkehrssitte oder nach der im Verkehr der Beteiligten bestehenden Übung erst später gezahlt werden. (§ 16 Abs. 1 ADS.)

(2) Ist im Vertrage für die Zahlung der Prämie eine Zeit bestimmt oder die Prämie gestundet, so kann der Versicherer die Zahlung sofort verlangen, wenn die Versicherung endigt. Der Versicherungsnehmer kann jedoch, wenn er aus demselben Versicherungsverhältnis, auf dem seine Verpflichtung zur Zahlung der Prämie beruht, eine Entschädigungsforderung gegen den Versicherer hat, diese Forderung, auch wenn sie noch nicht fällig ist, gegen die Forderung des Versicherers aufrechnen. (§ 16 Abs. 2 ADS.)

(3) Ist im Vertrage für die Zahlung der Prämie eine Zeit bestimmt oder die Prämie gestundet, so kann der Versicherer Sicherheitsleistung verlangen, wenn in den Vermögensverhältnissen des Versicherungsnehmers eine wesentliche Verschlechterung eintritt, durch die der Anspruch auf die Prämie gefährdet wird. (§ 16 Abs. 3 ADS.)

10. **Nichtzahlung der Prämie.** Wird auf eine nach Fälligkeit erfolgende Mahnung des Versicherers nicht binnen einer bei der Mahnung zu bestimmenden, angemessenen Frist die Prämie gezahlt oder die Sicherheit geleistet, so ist der Versicherer frei, wenn der Versicherungsfall vor der Zahlung oder der Sicherheitsleistung eintritt. Der Versicherer kann auch in diesem Falle, wenn der Versicherungsnehmer mit der Zahlung oder der Sicherheitsleistung im Verzug ist, das Versicherungsverhältnis ohne Einhaltung einer Frist kündigen; kündigt er, so gebührt ihm gleichwohl die Prämie. (§ 17 ADS.)

11. **Ristornogegebühr.** Die Ristornogegebühr beträgt die Hälfte der Prämie, jedoch höchstens $\frac{1}{10}$ % der Versicherungssumme. (§ 18 ADS.)

III. Anzeigepflicht. Gefähränderung.

12. **Anzeigepflicht.** (1) Der Versicherungsnehmer muß bei der Schließung des Vertrages alle ihm bekannten Umstände, die für die Übernahme der Gefahr erheblich sind, dem Versicherer anzeigen, es sei denn, daß die Umstände allgemein bekannt sind. Er hat insbesondere Nachrichten, die ihm zugegangen und für die Übernahme der Gefahr erheblich sind, dem Versicherer mitzuteilen, und zwar auch dann, wenn er die Nachricht für unbegründet oder unzuverlässig hält. (§ 19 Abs. 1 ADS.)

(2) Umstände, von denen der Versicherungsnehmer vor der Annahme eines auf die Schließung des Vertrages gerichteten Antrags Kenntnis erlangt, sind so schnell, wie dies im ordnungsmäßigen Geschäftsgange tunlich ist, jedenfalls aber in derselben oder in ähnlicher Weise anzuzeigen, in welcher der Antrag übermittelt ist. (§ 19 Abs. 2 ADS.)

13. **Verletzung der Anzeigepflicht.** (1) Ist der Nr. 12 zuwider die Anzeige eines erheblichen Umstandes unterblieben oder ist über einen erheblichen Umstand eine unrichtige Anzeige gemacht, so ist der Versicherer, soweit nicht ein anderes bestimmt ist, frei. Das gleiche gilt, wenn die Anzeige eines erheblichen Umstandes deshalb unterblieben ist, weil der Versicherungsnehmer den Umstand infolge von grober Fahrlässigkeit nicht kannte. (§ 20 Abs. 1 ADS.)

(2) Der Versicherer bleibt verpflichtet, wenn er den nicht angezeigten Umstand oder die Unrichtigkeit kannte. Das gleiche gilt, wenn die Anzeige ohne Verschulden des Versicherungsnehmers unterblieben ist. (§ 20 Abs. 2 ADS.)

(3) Bleibt der Versicherer nach Abs. 2 Satz 2 verpflichtet, so gebührt ihm eine der höheren Gefahr entsprechende höhere Prämie (Zuschlagsprämie). (§ 20 Abs. 3 ADS.)

14. **Gefahrerhebliche Umstände.** Als erheblich gelten insbesondere Umstände, die der Versicherungsnehmer unrichtig angegeben hat, wenn er die Richtigkeit der Anzeige zugesichert hat, und Umstände, die der Versicherungsnehmer absichtlich verschwiegen oder absichtlich unrichtig angegeben hat, sowie im Zweifel auch Umstände, nach denen der Versicherer ausdrücklich gefragt hat. (§ 21 ADS.)

15. **Anzeigepflicht bei Vertretung.** Wird der Vertrag von einem Vertreter des Versicherungsnehmers geschlossen, so kommt für die Befreiung des Versicherers von der Leistungspflicht nicht nur die Kenntnis und das Kennenmüssen des Vertreters, sondern auch die Kenntnis und das Kennenmüssen des Versicherungsnehmers in Betracht. (§ 22 ADS.)

16. **Gefähränderung.** (1) Nach dem Abschlusse des Vertrages darf der Versicherungsnehmer nicht ohne Einwilligung des Versicherers die Gefahr ändern, insbesondere erhöhen, oder die Änderung durch einen Dritten gestatten. (§ 23 Abs. 1 ADS.)

- (2) Als eine Gefährdung ist es insbesondere anzusehen:
1. wenn der Antritt oder die Vollendung der versicherten Reise erheblich verzögert wird;
 2. wenn von dem angegebenen oder üblichen Reiseweg abgewichen wird, jedoch kommt eine nur unerhebliche Abweichung nicht in Betracht;
 3. wenn das Schiff andere als die angegebenen Zwischenhäfen oder wenn es die angegebenen Häfen in anderer als der angegebenen oder üblichen Reihenfolge anläuft; die Angehung von Zwischenhäfen kommt jedoch nicht in Betracht, wenn sie zur Ordereinholung erfolgt und zu diesem Zweck üblich ist. (§ 23 Abs. 2 ADS.)
- (3) Als eine Gefährdung ist es auch anzusehen, wenn die Reise nach einem anderen als dem angegebenen Bestimmungsorte gerichtet wird. (§ 23 Abs. 3 ADS.)

17. Rechtsfolgen der Gefährdung. (1) Verletzt der Versicherungsnehmer die Bestimmungen der Nr. 16, so ist der Versicherer, wenn später der Versicherungsfall eintritt, frei. Das gleiche gilt, wenn vor dem Abschluß des Vertrages die Versicherung beginnt und der Versicherungsnehmer nach dem Beginne die Gefahr geändert oder die Änderung durch einen Dritten gestattet hat; die Anzeigepflicht des Versicherungsnehmers wird hierdurch nicht berührt. (§ 24 Abs. 1 ADS.)

(2) Der Versicherer bleibt verpflichtet, wenn die Gefährdung durch sein Interesse veranlaßt oder durch ein Ereignis, für das er haftet, geboten oder durch ein Gebot der Menschlichkeit veranlaßt war, oder wenn sie auf den Eintritt des Versicherungsfalles oder auf den Umfang der Leistung des Versicherers keinen Einfluß hat üben können. (§ 24 Abs. 2 ADS.)

18. Zuschlagsprämie bei Gefährdung. Dem Versicherer gebührt eine Zuschlagsprämie, wenn die Gefahr, die er trägt, infolge einer Gefahr, die er nicht trägt, geändert und er durch die Änderung nicht frei wird. (§ 25 ADS.)

19. Anzeige von Gefahrerhöhung. Der Versicherungsnehmer hat, sobald er von einer Gefahrerhöhung Kenntnis erlangt, dem Versicherer unverzüglich Anzeige zu machen, wenn der Versicherer nicht durch die Erhöhung frei wird. (§ 26 ADS.)

20. Teilweise Anzeigepflichtverletzung usw. Liegen die Voraussetzungen, unter denen der Versicherer wegen einer Verletzung der Anzeigepflicht oder wegen einer Gefährdung frei ist, für einen Teil der Güter vor, so ist der Versicherer für den übrigen Teil nur frei, wenn anzunehmen ist, daß er für diesen allein den Vertrag unter den gleichen Bestimmungen nicht geschlossen haben würde. Der Versicherungsnehmer ist in diesem Falle von der Verpflichtung zur Zahlung eines entsprechenden Teiles der Prämie frei; der Versicherer kann jedoch insoweit die Ristornogebühr verlangen. (§ 27 ADS.)

IV. Umfang der Haftung des Versicherers.

21. Im allgemeinen. Der Versicherer trägt, soweit nicht ein anderes bestimmt ist, alle Gefahren, denen das Schiff oder die Güter während der Dauer der Versicherung ausgesetzt sind. Er haftet insbesondere für einen Schaden, der durch Eindringen von Seewasser, Schiffszusammenstoß, Strandung, Schiffbruch, Brand, Explosion, Blitzschlag, Erdbeben, Eis oder durch Diebstahl, Seeraub, Plünderung oder andere Gewalttätigkeiten verursacht wird. Er haftet jedoch für einen Schaden nur in dem durch diese Bedingungen bestimmten Umfange, insbesondere nicht für die Belastung der Güter mit Gläubigerrechten oder für den Schaden, der durch eine Verzögerung der Reise verursacht wird. (§ 28 ADS.)

22. Große oder gemeinschaftliche Haverei. (1) Die Versicherung umfaßt die Beiträge des Versicherungsnehmers zur großen Haverei und die zur großen Haverei gehörenden Aufopferungen der Güter; auch kann der Versicherungsnehmer verlangen, daß der Versicherer für die Entrichtung der Beiträge durch Übernahme der Bürgschaft Sicherheit leistet. Der Versicherer haftet jedoch nur insoweit, als ein ihm zur Last fallender Schaden durch die Havereimaßregel abgewendet werden sollte. (§ 29 Abs. 1 ADS.)

(2) Sind ausschließlich Güter des Reeders verladen, so gelten auch die Aufopferungen, die zur großen Haverei gehören würden, wenn das Eigentum an den Gütern einem anderen zustünde, im Sinne dieser Bedingungen als große Haverei. (§ 29 Abs. 2 ADS.)

23. Verfügung zur Fortsetzung der Reise. Der Versicherer haftet auch dafür, daß über die Güter durch Verbodmung oder in anderer Weise zum Zwecke der Fortsetzung der Reise verfügt wird. (§ 81 ADS.)

24. Aufwendungen. (1) Dem Versicherer fallen zur Last:

1. die Aufwendungen, die der Versicherungsnehmer im Versicherungsfalle zur Abwendung oder Minderung des Scha-

dens macht und den Umständen nach für geboten halten darf;

2. die Aufwendungen, die der Versicherungsnehmer im Versicherungsfalle gemäß den Weisungen des Versicherers macht;

3. die Kosten, die durch die Ermittlung und Feststellung des Versicherungsschadens entstehen, soweit ihre Aufwendung den Umständen nach geboten ist. Jedoch hat der Versicherer die Kosten nicht zu erstatten, die dem Versicherungsnehmer durch die Zuziehung eines Sachverständigen, eines Beistandes oder eines sonstigen Beauftragten entstehen, es sei denn, daß der Versicherungsnehmer nach dem Vertrage zur Zuziehung verpflichtet ist oder der Versicherer die Zuziehung verlangt. (§ 32 Abs. 1 ADS.)

(2) Die im Abs. 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Aufwendungen fallen dem Versicherer auch dann zur Last, wenn sie erfolglos bleiben; der Versicherer hat den für die Aufwendungen erforderlichen Betrag auf Verlangen des Versicherungsnehmers vorzuschießen. Ist ein Teil des Versicherungswerts nicht versichert und ist streitig, ob die Befolgung der Weisungen des Versicherers zur Abwendung oder Minderung des Schadens geboten erscheint, so hat der Versicherer den Betrag der durch die Befolgung entstehenden Aufwendungen auch insoweit vorzuschießen, als die Aufwendungen dem Versicherungsnehmer zur Last fallen; der Versicherer muß die ganzen gemäß seinen Weisungen gemachten Aufwendungen ersetzen, wenn er die Befolgung der Weisungen den Umständen nach nicht für geboten halten durfte und die Aufwendungen erfolglos geblieben sind. (§ 32 Abs. 2 ADS.)

25. Verschulden des Versicherungsnehmers. Der Versicherer ist frei, wenn der Versicherungsnehmer den Versicherungsfall vorsätzlich oder fahrlässig herbeiführt. Er haftet auch nicht für den Schaden, der von dem Ablader oder Empfänger in dieser Eigenschaft vorsätzlich oder fahrlässig verursacht wird. (§ 33 Abs. 1 u. 2 ADS.)

26. Schaden von weniger als 3 %. Der Versicherer haftet nicht für den Schaden, der 3 % des Versicherungswertes nicht erreicht. Er haftet jedoch ohne diese Beschränkung für Beiträge zur großen Haverei und Aufopferungen sowie für die in Nr. 24 Abs. 1 Ziffer 1 und 2 und in Nr. 34 Abs. 3 bezeichneten Aufwendungen; diese Schäden und Aufwendungen sowie die in Nr. 24 Abs. 1 Ziffer 3 bezeichneten Kosten kommen für die Berechnung der nach Satz 1 maßgebenden Haftungsgrenze nicht in Betracht. (§ 34 Abs. 1 u. 2 ADS.)

27. Haftung für Arrestgefahr. Der Versicherer haftet für den durch gerichtliche Verfügungen oder ihre Vollstreckung entstehenden Schaden nur, wenn er dem Versicherungsnehmer zu ersetzen hat, was dieser zur Befriedigung des der Verfügung zugrunde liegenden Anspruchs leisten muß. (§ 36 ADS.)

28. Haftung für Beschädigung usw. (1) Der Versicherer haftet für eine Beschädigung und dafür, daß die Güter infolge der Beschädigung verlorengehen, insbesondere in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit zerstört werden, nur im Strandungsfalle. Eine Beschädigung, die durch die Strandung entstanden sein kann, gilt im Zweifel als durch sie verursacht. Das gleiche gilt von der Haftung des Versicherers für den Tod lebender Tiere. (§ 82 Abs. 1, § 114 Abs. 1 ADS.)

(2) Als Strandung ist es anzusehen, wenn das Schiff auf Grund stößt oder auf Grund festgerät oder mit anderen Sachen zusammenstößt oder durch Eis beschädigt wird, oder wenn das Schiff kentert, sinkt, scheitert oder beschossen wird, oder wenn auf dem Schiff ein Brand oder eine Explosion stattfindet. Der Versicherer haftet jedoch nur, wenn der Schiffskörper infolge des Unfalls so erheblichen Schaden gelitten hat, daß die Beschädigung der Güter durch den Unfall verursacht sein kann. Ist streitig, ob ein Brandschaden durch Selbstentzündung der Güter verursacht ist, so trifft die Beweislast den Versicherungsnehmer. (§ 114 Abs. 2 u. 3 ADS.)

(3) Der Versicherer haftet auch in anderen als in Strandungsfällen:

1. für Aufopferungen, die in einem nach Abs. 1 von der Haftung ausgeschlossenen Schaden bestehen (§ 113 ADS);
2. wenn versichert sind Arsenik, Asbestwaren, Asphalt, Bandwaren, Baumwolle, Baumwollwaren, Borax in Fässern, roher Camphor, Elastiks, Elefantenzähne, Filzwaren, Garn, mit Einschluß von Türkisch Rotgarn und Spulgarn, echte Goldwaren, Gummi elastikum, Gummi, Kopal, Gummiwaren, Halbwoollwaren, Harz in Fässern, Hörner, Hornspitzen, natürlicher Indigo, Jutewaren, mit Ausnahme von Säcken und Sackkleinen (Hessians), Kaffee, Kanel, Kardamom in Kisten, Kautschukwaren, fertige Kleidungsstücke, Knopfwaren, Konfektionswaren, umspinnene Kupferdrähte, Lackdye, Leinen, Leinenwaren,

zugerichtetes Leder, mit Ausnahme von Lackleder, fertige Lederwaren, Linoleum, Litzen, Macisblüte in Fässern oder Kisten, Manufakturwaren, soweit sie nicht besonders aufgeführt sind, Metalle in Blöcken oder Barren, mit Ausnahme von Eisen und Stahl, Moschus, Muskatnüsse, Nickel, Opium, Pech, Pfeffer, Posamentierwaren, soweit sie nicht besonders aufgeführt sind, Quecksilber in metallenen Gefäßen, Satteldecken, Schellack, Schildpatt, Schirme, roher Schwefel, Seide, Seidenwaren, echter Silberdraht, echte Silberwaren, Spitzen, Stearin, Stickereien, Strickwolle, Stramei, Strumpfwaren, geteertes Tauwerk, Teppichwaren, Tuchwaren, Vanille, Wachs, mit Ausnahme von Rohwachs, und Wachswaben, Walrat, Wäsche, Wolle, Wollenwaren, Zelluloidwaren, Zink in Platten, Zinnober, Zwirn (§ 82 Abs. 2 Ziff. 1 ADS.);

3. wenn besonders vereinbart ist, daß der Versicherer nicht haftet, falls der Schaden bestimmte Prozente des Versicherungswerts nicht erreicht oder nicht übersteigt, oder daß er nur insoweit haftet, als der Schaden bestimmte Prozente des Versicherungswerts erreicht oder übersteigt. (§ 82 Abs. 2 Ziff. 2 ADS.)

29. **Vorreisegeüter. Retourwaren.** (1) Der Versicherer haftet für eine Beschädigung stets nur im Strandungsfalle, wenn die Güter in das zur Ausführung der versicherten Reise bestimmte Schiff im Anschluß an eine andere zur See oder auf Binnengewässern ausgeführte Reise übergeladen sind oder übergeladen werden sollen, es sei denn, daß dem Versicherer hiervon bei der Schließung des Vertrags Mitteilung gemacht ist, oder daß die Beschädigung nur auf der versicherten Reise entstanden sein kann. (§ 83 Abs. 1 ADS.)

(2) Das gleiche gilt, wenn die Güter nach ihrer Beförderung zum Bestimmungsort ganz oder zum Teil ausgepackt, wegen ihrer Unverkäuflichkeit oder aus einem anderen Grunde wieder verpackt und auf der versicherten Reise zurück- oder weiterbefördert werden oder werden sollen, insbesondere wenn die Güter Retourwaren sind, es sei denn, daß dem Versicherer hiervon bei der Schließung des Vertrags Mitteilung gemacht ist oder daß die Beschädigung nur auf der versicherten Reise entstanden sein kann. (§ 83 Abs. 2 ADS.)

30. **Beschädigte Güter.** Wenn die Güter die versicherte Reise in beschädigtem Zustande antreten, haftet der Versicherer nicht für eine Beschädigung und nicht dafür, daß die Güter infolge der Beschädigung verlorengehen, insbesondere in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit zerstört werden, es sei denn, daß ihm hiervon bei der Schließung des Vertrags Mitteilung gemacht ist. Er haftet jedoch für Aufopferungen, die in einer Beschädigung bestehen. Im Falle eines Verlustes hat er nur den wirklichen Versicherungswert zu ersetzen. (§ 84 u. § 113 ADS.)

31. **Deckladung.** (1) Soweit die Güter auf Deck verladen sind, haftet der Versicherer nur für Beiträge des Versicherungsnehmers zur großen Haverei sowie dafür, daß die Güter infolge eines Totalverlustes oder der Verschoßenheit des Schiffes oder durch Verfügung von hoher Hand oder durch Seeräuber verlorengehen. (§ 85 Abs. 1 ADS.)

(2) Abs. 1 findet keine Anwendung, wenn die Güter ohne Zustimmung des Versicherungsnehmers auf Deck verladen sind. Dem Versicherer gebührt in diesem Falle eine Zuschlagsprämie. (§ 85 Abs. 2 ADS.)

32. **Natürliche Beschaffenheit der Güter.** (1) Der Versicherer haftet nicht für den Schaden, der durch die natürliche Beschaffenheit der Güter, namentlich durch inneren Verderb, Schwinden, Rost, Schimmel, gewöhnliche Leckage, gewöhnlichen Bruch, Selbstentzündung sowie durch mangelhafte Verpackung der Güter oder durch Schiffsduft. Ratten oder Mäuse verursacht wird. Als gewöhnliche Leckage gilt bei flüssigen Gütern in Metallflaschen ein Verlust bis 3%, bei anderen flüssigen Gütern ein Verlust bis 5%. (§ 86 Abs. 1 ADS.)

(2) Für den Schaden, der durch außergewöhnliche Leckage der Güter verursacht wird, haftet der Versicherer nur im Strandungsfalle (Nr. 28 Abs. 1 und 2). Das gleiche gilt von einer Beschädigung flüssiger Güter sowie von einer Beschädigung der Ausstattung oder Verpackung solcher Güter. Als eine Strandung ist es auch anzusehen, wenn infolge eines dem Versicherer zur Last fallenden Unfalls das Schiff einen Nothafen anlauft und die Güter ausgeladen werden. (§ 86 Abs. 2 ADS.)

33. **Frachtklauseln.** Der Versicherer haftet nicht, soweit der Versicherungsnehmer von einem Dritten den Ersatz des Schadens deshalb nicht verlangen kann, weil die gesetzliche Haftung des Verfrachters über das verkehrsübliche Maß hinaus beschränkt oder ausgeschlossen ist. (§ 87 ADS.)

34. **Änderung der Beförderung.** (1) Werden die Güter in anderer Art als mit dem in der Police bezeichneten Schiffe befördert, so haftet der Versicherer nicht. (§ 95 Abs. 1 ADS.)

(2) Werden jedoch die Güter nach dem Beginne der Versicherung infolge eines Unfalls, für den der Versicherer haftet, mit einem anderen Schiffe oder zu Lande befördert, so fällt die Beförderung unter die Versicherung; der Versicherungsnehmer hat in Ansehung der Beförderung nach Möglichkeit die Weisungen des Versicherers zu befolgen und, wenn die Umstände es gestatten, solche Weisungen einzuholen. Das gleiche gilt, wenn nach dem Beginne der Versicherung ohne Zustimmung des Versicherungsnehmers die Beförderung geändert oder die Reise des Schiffes aufgegeben wird. (§ 95 Abs. 2 ADS.)

(3) Die Versicherung umfaßt in den Fällen des Abs. 2 die Kosten der Umladung und der einstweiligen Lagerung sowie die Mehrkosten der Weiterbeförderung. (§ 95 Abs. 3 ADS.)

35. **Haftungsgrenze.** (1) Der Versicherer haftet nur bis zur Höhe der Versicherungssumme. Aufwendungen, die der Versicherer nach Nr. 24 zu ersetzen hat, fallen ihm ohne Rücksicht darauf zur Last, ob sie zusammen mit der übrigen Entschädigung die Versicherungssumme übersteigen. (§ 37 Abs. 1 u. 2 ADS.)

(2) Sind Aufwendungen zur Abwendung oder Minderung oder zur Ermittlung oder Feststellung eines Schadens oder zur Wiederherstellung oder Ausbesserung der durch einen Versicherungsfall beschädigten Güter gemacht oder Beiträge zur großen Haverei geleistet oder ist eine persönliche Verpflichtung des Versicherungsnehmers zur Entrichtung solcher Beiträge entstanden, so haftet der Versicherer für einen Schaden, der durch einen späteren Versicherungsfall verursacht wird, ohne Rücksicht auf die ihm zur Last fallenden früheren Aufwendungen und Beiträge. (§ 37 Abs. 3 ADS.)

36. **Befreiung nach dem Versicherungsfall.** Der Versicherer kann sich gemäß § 38 ADS. im Versicherungsfalle durch Zahlung der Versicherungssumme von allen weiteren Verbindlichkeiten befreien.

37. **Güter aller Art.** Ist die Versicherung auf Güter aller Art genommen, so bezieht sie sich nicht auf:

- a) Gold, Silber, Platina, Geld, Wertpapiere, Münzen, Edelsteine, Gegenstände aus Edelmetall, echte Perlen, echte Spitzen, Werke der bildenden Künste;
- b) explosionsgefährliche und selbstentzündliche Gegenstände (Sprengstoffe, Munition, Zündwaren und Feuerwerkskörper, verdichtete und verflüssigte Gase, die in Berührung mit Wasser entzündliche oder die Verbrennung unterstützende Gase entwickeln) sowie Petroleum, Naphtha, Benzin und ungelöschten Kalk;
- c) Dungstoffe, Eisen, insbesondere Eisenbahnschienen und Eisenträger, Erde, Erz, Gestein, insbesondere Fliesen, Marmor, Schiefer und Steine, Heu, Kalk, Knochen, Knochenasche, Knochenschwärze, Kohlen, Kreide, lose verladene Feldfrüchte oder sonstiges lose verladenes Schüttgut, Salz, Ton, Tonrückstände und Zement, wenn das Schiff damit zu mehr als einem Drittel seiner Tragfähigkeit beladen ist. Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung, wenn der Versicherungsnehmer der Beladung nicht zugestimmt hat; dem Versicherer gebührt in diesem Falle eine Zuschlagsprämie. (§ 80 ADS.)

V. Dauer der Versicherung.

38. **Im allgemeinen.** (1) Die Versicherung erstreckt sich auf die ganze Dauer der versicherten Reise. (§ 88 Abs. 1 ADS.)

(2) Die Versicherung beginnt, wenn die Güter vom Verfrachter zur Beförderung oder, falls sie nicht sofort befördert werden können, zur einstweiligen Verwahrung angenommen werden. Bedient sich der Versicherungsnehmer zur Ablieferung der Güter an den Verfrachter einer Kaianstalt oder einer ähnlichen Anstalt, so gilt diese für die Güterannahme als Vertreter des Verfrachters. Als einstweilige Verwahrung gilt nur eine Verwahrung auf kurze, den Verkehrsverhältnissen entsprechende Zeit. (§ 88 Abs. 2 ADS.)

(3) Die Versicherung endet, wenn die Güter dem Empfänger am Ablieferungsort abgeliefert oder, falls sich ein Ablieferungshindernis ergibt, rechtmäßig hinterlegt oder verkauft werden, jedoch spätestens mit Ablauf des zehnten Tages nach dem Tage der Löschung. Wird die Löschung von dem Versicherungsnehmer, dem Absender oder dem Empfänger ungebührlich verzögert, so endet die Versicherung spätestens mit Ablauf des zehnten Tages nach dem Zeitpunkt, in dem die Löschung beendet sein würde, falls sie nicht verzögert wäre. (§ 88 Abs. 3 ADS.)

39. **Leichtergefahr.** Der Versicherer trägt die Gefahr der Benutzung von Leichtfahrzeugen bei der Verladung oder der Ausladung, wenn die Benutzung ortsüblich ist. (§ 89 ADS.)

40. **Versicherungsbeginn vor Vertragsschließung.** Die Versicherung kann nach § 5 ADS. auch so genommen werden, daß sie in einem vor der Schließung des Vertrages liegenden Zeitpunkt beginnt.

VI. Unfallanzeige. Schadensabwendung.

41. **Unfallanzeige.** Der Versicherungsnehmer muß dem Versicherer den Versicherungsfall unverzüglich anzeigen, sowie jeden Unfall, der das Schiff oder die Ladung trifft, auch wenn dadurch ein Entschädigungsanspruch für ihn nicht begründet wird, sofern der Unfall für die vom Versicherer zu tragende Gefahr erheblich ist. (§ 40 ADS.)

42. **Abwendung und Minderung des Schadens.** (1) Der Versicherungsnehmer muß im Versicherungsfalle nach Möglichkeit für die Abwendung und Minderung des Schadens sorgen. Er hat dabei die Weisungen des Versicherers zu befolgen und, wenn die Umstände es gestatten, solche Weisungen einzuholen. Sind mehrere Versicherer beteiligt und sind von ihnen entgegenstehende Weisungen gegeben, so hat der Versicherungsnehmer nach eigenem pflichtmäßigen Ermessen zu handeln. (§ 41 Abs. 1 ADS.)

(2) Der Versicherungsnehmer hat die Weisungen des Versicherers auch dann zu befolgen, wenn ein Teil des Versicherungswerts nicht versichert ist. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn mehr als die Hälfte des Versicherungswerts nicht versichert ist; jedoch findet in diesem Falle auch die Bestimmung der Nr. 24 Abs. 2 Satz 2 über Ersetzung von Aufwendungen und Vorschußleistung keine Anwendung. (§ 41 Abs. 2 ADS.)

(3) Der Versicherer haftet für einen Schaden insoweit nicht, als dieser durch eine Verletzung der Verpflichtung zur Abwendung oder Minderung des Schadens verursacht wird, es sei denn, daß die Verletzung nicht auf einem Verschulden beruht. (§ 41 Abs. 3 ADS.)

VII. Entschädigung. Andienung. Auskunfterteilung.

43. **Totalverlust.** (1) Im Falle des Totalverlustes kann der Versicherungsnehmer die Versicherungssumme verlangen. Er muß sich jedoch den Wert der vor Zahlung der Versicherungssumme geretteten Sachen und desjenigen anrechnen lassen, was er anderweit zur Ausgleichung des Schadens erlangt hat. Der Wert der geretteten Sachen ist auf Verlangen des Versicherers durch öffentliche Versteigerung festzustellen. (§ 91 Abs. 1 u. § 71 Abs. 1 ADS.)

(2) Als total verloren gelten die Güter auch, wenn sie dem Versicherungsnehmer ohne Aussicht auf Wiedererlangung entzogen, insbesondere unrettbar gesunken, oder wenn sie in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit zerstört sind. Daß die Güter in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit zerstört sind, kann der Versicherungsnehmer jedoch nur geltend machen, wenn es auf die in Nr. 45 bestimmte Weise festgestellt ist. (§ 91 Abs. 1 u. § 71 Abs. 2 ADS.)

(3) Hat der Versicherer den Versicherungsnehmer befriedigt, so gehen die Rechte des Versicherungsnehmers an den Gütern auf den Versicherer über. Der Versicherungsnehmer muß dem Versicherer die zur Geltendmachung der Rechte erforderliche Auskunft erteilen und ihm die zum Beweise der Rechte dienenden Urkunden, soweit sie sich in seinem Besitze befinden, ausliefern, ihm auch auf Verlangen eine öffentlich beglaubigte Urkunde über den Übergang der Rechte ausstellen; die Kosten trägt der Versicherer. (§ 91 Abs. 1 u. § 71 Abs. 3 ADS.)

(4) Der Versicherungsnehmer bleibt auch nach dem Übergange der Rechte verpflichtet, für die Minderung des Schadens zu sorgen, soweit der Versicherer hierzu nicht imstande ist. Er muß, sobald er eine für die Geltendmachung der Rechte erhebliche Nachricht erhält, dem Versicherer unverzüglich Anzeige machen und ihm auf Verlangen die zur Erlangung und Verwertung des Schiffes erforderliche Hilfe leisten. Die Kosten hat der Versicherer zu erstatten und auf Verlangen vorzuschießen. (§ 91 Abs. 1 u. § 71 Abs. 4 ADS.)

(5) Der Versicherungsnehmer kann nach §§ 72, 73, 91 Abs. 2 ADS. die Versicherungssumme auch dann verlangen, wenn das Schiff verschollen ist oder die Güter durch Verfügung von hoher Hand angehalten oder zurückgehalten oder durch Seeräuber genommen werden.

44. **Teilverlust.** Im Falle eines Teilverlustes findet Nr. 43 entsprechende Anwendung. (§ 92 ADS.)

45. **Beschädigung.** (1) Im Falle einer Beschädigung ist der gemeine Handelswert und in dessen Ermangelung der gemeine Wert zu ermitteln, den die Güter im unbeschädigten Zustand am Ablieferungsorte haben würden (Gesundwert), sowie der Wert, den sie dort im beschädigten Zustand haben. Ein dem

Verhältnis des Wertunterschiedes zum Gesundwert entsprechender Bruchteil des Versicherungswerts gilt als Betrag des Schadens. (§ 93 Abs. 1 ADS.)

(2) Beschädigung, Gesundwert und Schadenswert sind auf folgende Weise festzustellen:

1. Der Versicherer und der Versicherungsnehmer ernennen unverzüglich je einen Sachverständigen.
2. Können die Sachverständigen sich über die Feststellung nicht einigen, so ernennen sie einen dritten Sachverständigen als Obmann; die Ernennung kann auch vor der Feststellung erfolgen. Können sie sich über die Person des Obmannes nicht einigen, so bezeichnet jeder von ihnen einen dritten Sachverständigen; unter den so bezeichneten entscheidet das Los. Befinden sich die Güter im Auslande, so ersucht, wenn eine Einigung nicht stattfindet, der Versicherungsnehmer den Konsul des Staates, in dessen Gebiet er seine gewerbliche Niederlassung oder mangels einer solchen seinen Wohnsitz hat, oder wenn ein solcher Konsul nicht vorhanden oder der vorhandene nicht bereit ist, einen anderen Konsul, oder wenn auch ein solcher nicht vorhanden oder bereit ist, einen für die Ernennung zuständigen Beamten des Staates, in dessen Gebiet sich die Güter befinden, um die Ernennung des Obmannes.
3. Wenn der Versicherer trotz Aufforderung einen Sachverständigen nicht ernannt, so kann der Versicherungsnehmer die Handelskammer, in deren Bezirk sich die Güter befinden, um die Ernennung ersuchen. Befinden sich die Güter im Auslande, so ist in diesem Falle die Ernennung auf dem unter 2 Satz 3 bezeichneten Wege herbeizuführen.
4. Die Sachverständigen besichtigen den Schaden, stellen ihn fest und erstatten hierüber ein Gutachten. Zu der Besichtigung sind, soweit tunlich, die Beteiligten hinzuzuziehen. Das Gutachten muß enthalten:
 - a) die Bezeichnung der Sachverständigen und der zur Besichtigung hinzugezogenen Beteiligten;
 - b) die Bezeichnung derjenigen, welche die Sachverständigen ernannt haben;
 - c) die Bezeichnung des Ortes und der Zeit der Besichtigung und der Feststellung;
 - d) die Bezeichnung der einzelnen Schäden und, soweit tunlich, ihrer Ursache, insbesondere die Angabe, ob die Schäden durch Seeunfälle während der letzten Reise oder durch andere Umstände verursacht sind;
 - e) die nach Abs. 1 maßgebenden Gesund- und Schadenswerte; die Werte müssen die von den Gütern zu entrichtenden öffentlichen Abgaben, insbesondere die Zollabgaben, umfassen.
5. Die Erstattung des Gutachtens erfolgt nach Stimmenmehrheit. Bestehen über Summen mehr als zwei Meinungen, deren keine die Mehrheit für sich hat, so ist die für die größte Summe abgegebene Stimme der für die zunächst geringere abgegebenen hinzuzurechnen.
6. Das Gutachten ist von den Sachverständigen und, wenn ein Beauftragter des Versicherers an der Besichtigung teilgenommen hat, zur Anerkennung der Beteiligung auch von diesem zu unterschreiben. (§ 93 Abs. 2 u. § 74 Abs. 2 bis 7 ADS.)
 - (3) Die von den Sachverständigen getroffene Feststellung ist nicht verbindlich, wenn sie offenbar von der wirklichen Sachlage erheblich abweicht. Die Feststellung erfolgt in diesem Falle durch Urteil. Wenn die Sachverständigen die Feststellung nicht treffen können oder wollen oder sie ungebührlich verzögern, so sind nach Abs. 2 Nr. 1—3 andere Sachverständige zu ernennen. (§ 93 Abs. 2 u. § 74 Abs. 8 ADS.)
 - (4) Der Versicherer kann die Zahlung verweigern, bis der Schaden auf diese Weise festgestellt ist. Ist die gehörige Feststellung infolge eines Umstandes unterblieben, den der Versicherungsnehmer nicht zu vertreten hat, so kann der Versicherer die Zahlung verweigern, bis der Schaden in anderer geeigneter Weise festgestellt ist. (§ 93 Abs. 2 u. § 74 Abs. 9 ADS.)
 - (5) Der Versicherer kann verlangen, daß der Wert der beschädigten Güter durch öffentliche Versteigerung festgestellt wird, es sei denn, daß der Betrag der für die beschädigten Güter am Ablieferungsorte zu entrichtenden öffentlichen Abgaben den von den Sachverständigen festgestellten Wert der beschädigten Güter mit Ausschluß der öffentlichen Abgaben übersteigt; dieses Recht erlischt, wenn es nicht binnen einer Woche nach Erstattung des Gutachtens der Sachverständigen ausgeübt wird. Wird der Wert durch öffentliche Versteigerung festgestellt, so tritt der Bruttoerlös an die Stelle des Wertes der beschädigten Güter. Hat nach den Versteigerungsbedin-

gungen der Verkäufer vorzuleisten, so steht der Versicherer für die Zahlung des Kaufpreises ein, falls er den Verkaufsbedingungen zugestimmt hat. (§ 93 Abs. 3 ADS.)

(6) Bis zur Feststellung der Beschädigung darf der Versicherungsnehmer ohne Einwilligung des Versicherers Änderungen, insbesondere die Öffnung der Verpackung, nur insoweit vornehmen, als es zur Abwendung oder Minderung des Schadens oder im öffentlichen Interesse geboten ist. Sind von den Gütern nur einzelne beschädigt, oder sind von einem Gut nur einzelne Teile verloren oder beschädigt, so sind, soweit tunlich, die beschädigten Sachen von den unbeschädigten zu trennen; dies gilt besonders auch bei zusammen verpackten Gütern. (§ 93 Abs. 4 u. Abs. 2 ADS.)

(7) Der für den Bezirk des Haveriortes bestellte Havariekommissar des Versicherers gilt als bevollmächtigt, Erklärungen des Versicherungsnehmers, welche die Feststellung des Schadens betreffen, entgegenzunehmen und Geschäfte und Rechtshandlungen solcher Art für den Versicherer vorzunehmen. (§ 93 Abs. 2 u. § 74 Abs. 10 ADS.)

46. Teilbeschädigung. (1) Sind von einem Gute nur einzelne Bestandteile oder Zubehörstücke verlorengegangen oder beschädigt, so kann der Versicherungsnehmer nur für diese Teile oder Zubehörstücke Entschädigung verlangen. (§ 94 Abs. 1 ADS.)

(2) Abs. 1 findet keine Anwendung, wenn auf die in Nr. 45 bestimmte Weise festgestellt ist, daß infolge des Versicherungs- als die Ausbesserung des Gutes unmöglich ist oder einen den Versicherungswert des Gutes übersteigenden Aufwand erfordern würde. (§ 94 Abs. 2 ADS.)

47. Verkauf. (1) Wird nach dem Beginn der Versicherung die Reise des Schiffes aufgegeben oder aus einem anderen Grunde nicht vollendet, ohne daß der Versicherer frei wird, so kann dieser verlangen, daß unter seiner Mitwirkung der Versicherungsnehmer die Güter aus freier Hand oder im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft, wenn die Güter ohne unverhältnismäßig hohe Kosten oder innerhalb angemessener Frist nicht weiterbefördert werden können. Verlangt der Versicherer den Verkauf, so muß dieser unverzüglich erfolgen. Die Versicherung endet mit dem Verkaufe der Güter. (§ 96 Abs. 1 ADS.)

(2) Der Versicherungsnehmer kann im Falle des Verkaufs den Unterschied zwischen der Versicherungssumme und dem Erlös verlangen; er muß sich jedoch den Wert desjenigen anrechnen lassen, was er anderweit zur Ausgleichung des Schadens erlangt hat. Das gleiche gilt, wenn die Güter unterwegs infolge eines dem Versicherer zur Last fallenden Unfalls verkauft werden müssen. Die Versicherung endet auch in diesem Falle mit dem Verkauf. (§ 96 Abs. 2 ADS.)

(3) Hat nach den Verkaufsbedingungen der Verkäufer vorzuleisten, so steht der Versicherer für die Zahlung des Kaufpreises ein, falls er den Verkaufsbedingungen zugestimmt hat. (§ 96 Abs. 3 ADS.)

48. Havariegrosse-Beiträge. (1) Der Umfang der Haftung des Versicherers für die Beiträge wird nach § 30 Abs. 2—7 ADS. durch die Disache bestimmt. Dies gilt jedoch nicht im Falle der Nr. 22 Abs. 2; in diesem Falle finden auf die Schadensberechnung die York-Antwerp-Rules mit Ausnahme der Regel 18 Anwendung. (§ 30 Abs. 1 ADS.)

(2) Übersteigt der Beitragswert den Versicherungswert, so haftet der Versicherer für die Beiträge nur im Verhältnis des Versicherungswerts zum Beitragswert. (§ 30 Abs. 8 ADS.)

49. Havariegrosse-Aufopferungen. (1) Der Versicherer haftet für Aufopferungen der Güter wie im Falle einer besonderen Haverei. (§ 31 Abs. 1 ADS.)

(2) Der Anspruch auf dem Versicherungsnehmer zustehende Vergütung geht mit seiner Entstehung auf den Versicherer über. Der Versicherer hat jedoch, wenn die Vergütung die Entschädigung mit Einschluß der zur Geltendmachung des Vergütungsanspruchs gemachten Aufwendungen übersteigt, den Überschuß dem Versicherungsnehmer herauszugeben. Im übrigen findet auf den Übergang Nr. 53 entsprechende Anwendung. (§ 31 Abs. 2 ADS.)

50. Andienung. (1) Der Versicherungsnehmer hat einen Schaden, für den der Versicherer haftet, diesem binnen 15 Monaten seit der Beendigung der Versicherung und, wenn das Schiff verschollen ist, seit dem Ablaufe der Verschollenheitsfrist durch eine schriftliche Erklärung anzudeuten. Durch die Absendung der Erklärung wird die Frist gewährt. (§ 42 Abs. 1 ADS.)

(2) Der Entschädigungsanspruch des Versicherungsnehmers erlischt, wenn der Schaden nicht rechtzeitig angemeldet wird. (§ 42 Abs. 2 ADS.)

(3) Diese Bestimmungen finden auf die Beiträge des Versicherungsnehmers zur großen Haverei keine Anwendung. (§ 42 Abs. 3 ADS.)

51. Auskunft. Der Versicherer kann im Versicherungsfall vom Versicherungsnehmer jede Auskunft verlangen, die zur Feststellung des Versicherungsfalles oder des Umfangs der Leistungspflicht des Versicherers erforderlich ist. Belege kann der Versicherer insoweit fordern, als die Beschaffung dem Versicherungsnehmer billigerweise zugemutet werden kann; die Herbeiführung einer Verklarung kann er verlangen, wenn er an ihr ein berechtigtes Interesse hat. (§ 43 ADS.)

52. Zahlung. (1) Der Versicherungsnehmer kann die Zahlung nicht eher verlangen, als er dem Versicherer eine Schadensrechnung mitgeteilt sowie die vom Versicherer geforderten Belege vorgelegt hat und seitdem ein Monat verstrichen ist. Sind Schadensrechnung und Belege bis zum Ablauf eines Monats seit der Andienung des Schadens infolge eines Umstandes, den der Versicherungsnehmer nicht zu vertreten hat, nicht vorgelegt, so kann der Versicherungsnehmer in Anrechnung auf die Gesamtforderung die Zahlung von drei Vierteln des Betrages verlangen, den der Versicherer nach Lage der Sache mindestens zu zahlen hat. (§ 44 Abs. 1 ADS.)

(2) Die Schadensrechnung muß eine geordnete Zusammenstellung der Beträge enthalten, die der Versicherer für die einzelnen Schäden und Aufwendungen zu entrichten hat. Im Falle einer besonderen Haverei ist sie auf Verlangen des Versicherers von einer nach dem Gesetze oder nach dem Ortsgebrauche dazu berufenen Person an dem Orte, wo die Entschädigung zu entrichten ist, aufzustellen. (§ 44 Abs. 2 ADS.)

53. Ersatzansprüche. (1) Steht dem Versicherungsnehmer ein Anspruch auf Ersatz des Schadens gegen einen Dritten zu, so geht der Anspruch auf den Versicherer über, soweit dieser dem Versicherungsnehmer den Schaden ersetzt. Der Versicherungsnehmer muß dem Versicherer die zur Geltendmachung des Anspruchs erforderliche Auskunft erteilen und ihm die zum Beweise des Anspruchs dienenden Urkunden, soweit sie in seinem Besitze sind, ausliefern, ihm auch auf Verlangen eine öffentlich beglaubigte Urkunde über den Übergang des Anspruchs ausstellen; die Kosten trägt der Versicherer. (§ 45 Abs. 1 ADS.)

(2) Der Versicherungsnehmer muß auch nach dem Übergange des Anspruchs für die Minderung des Schadens, insbesondere durch Zurückbehaltung der Fracht, sorgen. Er hat, sobald er eine für die Geltendmachung des Anspruchs erhebliche Nachricht erhält, dem Versicherer unverzüglich Anzeige zu machen und ihm auf Verlangen die zur Geltendmachung des Anspruchs erforderliche Hilfe zu leisten, insbesondere den Anspruch im eigenen Namen gerichtlich geltend zu machen. Die Kosten hat der Versicherer zu erstatten und auf Verlangen vorzuschießen. (§ 46 ADS.)

(3) Gibt der Versicherungsnehmer seinen Anspruch gegen den Dritten oder ein zur Sicherung des Anspruchs dienendes Recht auf, so wird der Versicherer von seiner Ersatzpflicht insoweit frei, als er aus dem Anspruch oder dem Rechte hätte Ersatz erlangen können. (§ 45 Abs. 2 ADS.)

VIII. Veräußerung. Versicherung für fremde Rechnung.

54. Veräußerung im allgemeinen. (1) Im Falle einer Veräußerung der Güter tritt der Erwerber nach § 49 ADS. in die Versicherung ein.

(2) Im Falle einer Verpfändung der Entschädigungsforderung wird der gutgläubige Pfandgläubiger gegen die Folgen der Nichtzahlung der Prämie nach § 51 ADS. geschützt.

55. Versicherung für fremde Rechnung. Die Versicherung kann nach §§ 52—57 ADS. auch für fremde Rechnung oder für Rechnung, wen es angeht, genommen werden.

IX. Imaginärer Gewinn usw.

56. (1) Die für die Güterversicherung geltenden Bestimmungen finden auf andere auf die Güter sich beziehende Versicherungen, insbesondere auf die Versicherung imaginären Gewinns, entsprechende Anwendung. (§ 99 ADS.)

(2) Ist imaginärer Gewinn versichert und der Gewinn nicht besonders taxiert, so gilt die Versicherungssumme als Taxe. Der Versicherer kann eine Herabsetzung der Taxe verlangen, wenn die Taxe den Gewinn übersteigt, der bei der Schließung des Vertrags nach kaufmännischer Berechnung möglicherweise zu erwarten war. (§ 100 ADS.)

(3) Im Falle einer gemeinschaftlichen Versicherung der Güter und des Gewinns gelten 10 % des Versicherungswerts der Güter als Versicherungswert des Gewinns. Ist der Versicherungswert taxiert, so gelten 10 % der Taxe als Taxe des Gewinns. (§ 101 ADS.)

57. (1) Im Falle einer Versicherung des imaginären Gewinns gelten die Güter auch dann als total verloren, wenn sie aus einem anderen Grunde als infolge eines Totalverlustes den Bestimmungsort nicht erreichen. (§ 103 Abs. 1 ADS.)

(2) Werden im Falle der Versicherung des imaginären Gewinns die Güter während der Reise verkauft und beträgt der Erlös mehr als der Versicherungswert der Güter, so muß der Versicherungsnehmer sich den Mehrbetrag auf die Versicherungssumme anrechnen lassen. Das gleiche gilt, wenn gemäß §§ 611, 612 HGB. Ersatz geleistet wird und der Betrag des Ersatzes den Versicherungswert übersteigt. (§ 103 Abs. 2 ADS.)

(3) Ist imaginärer Gewinn versichert, so kann der Versicherungsnehmer im Falle einer Beschädigung der Güter den Teil der Versicherungssumme verlangen, der dem in Nr. 45 Abs. 1 bezeichneten Wertverhältnis entspricht. (§ 103 Abs. 3 ADS.)

X. Schlußbestimmungen.

58. Die Rechtsfolgen der Zahlungsunfähigkeit des Versicherten, die Verjährung und der Gerichtsstand bestimmen sich nach den §§ 47, 48, 127 ADS. Nach § 126 ADS. ist für das Versicherungsverhältnis das deutsche Recht maßgebend.

Zusatzbestimmungen zu den A.D.S. für die Güterversicherung (1947)

1.

Kriegs-Ausschlußklausel.

§ 35 Absatz 1 der ADS. wird durch folgende Bestimmung ersetzt:

„Die Versicherung deckt nicht die Gefahren des Krieges, des Bürgerkrieges und kriegsähnlicher Ereignisse. Auf diesen Gefahren beruhen zum Beispiel Schäden, verursacht durch Handlungen kriegerischer Art, insbesondere durch das Einsetzen der bewaffneten Macht, durch Blockade oder andere Sperren, sowie durch Beschlagnahme oder sonstige durch den Krieg veranlaßte den versicherten Gegenstand betreffende Maßnahmen einer anerkannten oder nicht anerkannten Macht. Die Versicherung deckt außerdem nicht die Gefahren, die sich unabhängig vom Kriegszustand aus der Verwendung oder dem Vorhandensein von Minen, Torpedos, Bomben und anderen Kriegswerkzeugen ergeben.“

2.

Beschlagnahme-Ausschlußklausel.

Die Versicherung deckt nicht die Gefahren der Beschlagnahme oder sonstiger Entziehung durch Verfügung von hoher Hand, unbeschadet § 36 ADS.

3.

Diebstahl-Ausschlußklausel.

Der Versicherer haftet, mangels anderer Vereinbarung, für einen durch Diebstahl verursachten Schaden nur im Strandsungsfall (§ 114 ADS. und Nothafenklausel).

4.

Minen-Einschlußklausel.

(außer Anwendung)

5.

Von Haus zu Haus-Klausel.

Beginn der Versicherung.

Die Versicherung beginnt mit dem Zeitpunkt, in dem die Güter am Abladungsorte zum Zwecke der Beförderung auf der versicherten Reise von der Stelle, an der sie bisher aufbewahrt wurden, entfernt werden.

Ende der Versicherung.

Die Versicherung endet mit dem Zeitpunkt, in dem die Güter am Ablieferungsort an die Stelle gebracht werden, die der Empfänger zu ihrer Aufbewahrung bestimmt hat (Ablieferungsstelle):

a) Seeplatz

Wenn der aufgegebene Ablieferungsort ein Seeplatz ist, endet die Versicherung spätestens mit Ablauf des 20. Tages nach Landung der Güter am Ablieferungsort.

b) Binnenplatz.

(1) Wenn der aufgegebene Ablieferungsort ein Binnenplatz ist, endet die Versicherung spätestens mit Ablauf des 10. Tages nach Entladung der Güter aus dem an-

bringenden Beförderungsmittel am Ablieferungsort.

(2) Falls eine Verzögerung in der Beförderung der Güter nach Landung am Seeplatz bis zum Eintreffen am Ablieferungsort durch den Versicherten bzw. den Empfänger veranlaßt wird oder zu vertreten ist, endet die Versicherung bereits mit Beginn der Verzögerung, jedoch nicht vor Ablauf der unter den jeweiligen Umständen normalen Reisedauer.

Die Feststellung eines Schadens hat unverzüglich zu erfolgen.

Zusatz zu a) und b)

Dem Versicherer ist Zulage nach Vereinbarung zu zahlen, wenn sich das Anlandbringen der versicherten Güter nach Entloshung aus dem Seeschiff außergewöhnlich verzögert.

Ausdehnung der Fristen bzw. der Versicherung.

Gegen zu vereinbarende Prämienzulage für die Ausdehnung der Fristen unter Berücksichtigung von Gefahren, welche in der Hauptversicherung besonders eingeschlossen sind (z. B. Bruch, Leckage), können ausgedehnt werden

1. die in a) und b) bestimmten Fristen,

2. die Versicherung für den Fall der Verzögerung (b Satz 2) nach Landung am Seeplatz bis zum Eintreffen am Ablieferungsort, und zwar bei der Deklaration und in

und zwar bei der Deklaration und in außergewöhnlichen Fällen nach der Deklaration, jedoch nur vor Ablauf der deklatierten Frist.

Innerhalb dieser Fristen, jedoch ohne Überschreitung derselben, darf der Empfänger die Beförderung des Gutes verzögern.

Optionsklausel.

Hat der Versicherungsnehmer dem Reeder gegenüber laut Konnossement oder Vereinbarung das Recht, unter mehreren Bestimmungsorten zu wählen, so gilt es für die Versicherung der Transportgefahren (nicht der Kriegsgefahr) nicht als Gefahränderung, wenn die Güter unterwegs in einem Zwischenhafen oder, vor Ausübung des Wahlrechts, an einem der Bestimmungsorte gelöscht und in den Räumen einer Kaianstalt oder einer Zollbehörde zu Lager genommen werden und wenn hierdurch die Vollendung der Reise verzögert wird.

Die Versicherung endet, falls der Versicherungsnehmer den Löschungsort als Bestimmungsort wählt, spätestens mit Ablauf des 30. Tages nach Landung der Güter.

Die Wiederverladung der Güter ist dem Versicherer unverzüglich anzuzeigen.

Wird die Beförderung nach anderen als deutschen Nordseehäfen und holländischen Seehäfen durchgeführt, so ist dafür eine Prämienzulage zu bezahlen.

Bei mehrmaliger Umladung gebührt dem Versicherer für jede weitere Umladung eine Zuschlagsprämie.

Wenn die Lagerung länger als 30 Tage dauert und der Versicherungsnehmer nicht vor Ablauf dieser Frist erklärt, daß die Versicherung fortauern soll, so endet die Gefahr nach Ablauf dieser Frist. Soll die Versicherung fortauern, so gebührt dem Versicherer eine Zuschlagsprämie. Die Gesamtdauer der Lagerung bis zur Ausübung des Wahlrechts ist auf zwei Monate beschränkt.

7.

Gefahränderungsklausel.

Der Versicherungsnehmer darf die Gefahr ändern, insbesondere erhöhen und die Änderung durch einen Dritten gestatten. Dem Versicherer gebührt im Falle einer Änderung eine Zuschlagsprämie, wenn er nach den ADS. mit Rücksicht auf die Änderung von der Verpflichtung zur Leistung frei sein würde.

8.

Deckladungsklausel.

Verladung auf Deck ist anzeigepflichtig. Für auf Deck verladene Güter trägt der Versicherer auch die Gefahr des Überbordspülens und -werfens, er haftet jedoch für eine Beschädigung nur im Falle einer Strandung im Sinne des § 114 ADS. und der Nothafenklausel.

9.

Deklarationsklausel.

Etwa unterlassene, verzögerte oder fehlerhafte Deklarationen können nachgeholt bzw. berichtigt werden, und sind dann für die Versicherer verbindlich, wenn der Versicherungsnehmer die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes nicht außer acht gelassen hat.

10.

Rostklausel.

Der Versicherer haftet im Strandrungsfall (§ 114 ADS. und Nothafenklausel) auch für eine durch Rost oder Oxydierung verursachte Beschädigung.

Güter, für deren Beschädigung der Versicherer nicht nur im Strandrungsfall (§ 114 ADS. und Nothafenklausel) haftet, gelten ferner versichert für Schäden durch Rost oder Oxydierung, verursacht durch See-, Süßwasser, Beiladung oder Beschädigung der äußeren Verpackung.

11.

Bruch- und Leckage-Klausel.

Abgesehen vom Strandrungsfall (§ 114 und Nothafenklausel) sind die nachgenannten Gefahren nur bei besonderer Vereinbarung und gegen zu vereinbarende Prämie mitversichert:

1. die Gefahr der Beschädigung des Gutes durch Bruch,
2. die Gefahr der Beschädigung oder des Teilverlustes bei in Fässern oder in Säcken verpackten Gütern infolge von Bruch oder Zerreißen der Verpackung, es sei denn, daß der Unfall, der den Schaden verursacht hat, vom Versicherten nachgewiesen und durch die Versicherung gedeckt ist.
3. die Gefahr des Auslaufens bei flüssigen Waren über den durch § 86 Absatz 2 ADS. gegebenen Haftungsumfang hinaus.

12.

Klausel betreffend Versicherung flüssiger Güter einschließlich Leckage.

Wenn die Versicherung flüssiger Güter einschließlich Leckage frei von gewissen Prozentsätzen oder frei von gewissen ersten Prozentsätzen genommen ist, findet auf einen Schaden, der in Verlust durch Leckage besteht, § 86 Absatz 1 ADS. keine Anwendung.

13.

Wiederherstellungsklausel.

Im Falle von Beschädigung oder Verlust eines Teiles oder von Teilen des versicherten Gegenstandes soll nach Wahl des Versicherten entweder der Schaden gemäß § 93 ADS. durch Abschätzung seitens Sachverständiger festgestellt werden, oder es sollen die beschädigten bzw. verlorenen Teile wieder angeschafft werden. In letzterem Falle vergütet der Versicherer die entstandenen Kosten, jedoch mit der Beschränkung, daß die Kosten nicht über die Versicherungssumme hinaus und nur im Verhältnis der Versicherungssumme zum Gesamtwert des versicherten Gegenstandes im Sinne des § 93 Abs. 1 ADS. vergütet werden.

Diese Klausel gilt nicht bei Versicherung von Maschinen und Maschinenteilen (s. Klausel Nr. 14).

14.

Klausel für Maschinen und Maschinenteile.

Bruchschäden im Strandrungsfall und solche Schäden, die laut Police auch in anderen Fällen mitgedeckt sind, müssen unverzüglich nach Ankunft und Öffnung der Kisten unter Hinzuziehung des in der Police aufgeführten Havarie-Kommissars festgestellt werden. Die Versicherer haften nur für die Kosten der Reparatur oder des Ersatzes des zerbrochenen oder abhanden gekommenen Teils der Maschine, jedoch nicht über die Versicherungssumme hinaus und nur im Verhältnis der Versicherungssumme zum Gesamtwert des versicherten Gegen-

standes im Sinne des § 93 Abs. 1 ADS. Der beschädigte oder abhanden gekommene Teil ist am Bestimmungsort zu reparieren oder zu ersetzen. Sollte dieses nicht angängig oder mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden sein, ist Ersatz durch Nachsendung von der Fabrik zu beschaffen.

Ein Verkauf der zerbrochenen Teile oder der ganzen Maschine ist nur im Einvernehmen mit dem Versicherer gestattet.

15.

Skimming-Klausel.

Ist Kaffee oder Kakao gegen Beschädigung und mit der Bedingung: „Jeder Sack eine Serie“ versichert, so erfolgt im Falle der Beschädigung am Bestimmungsort die Schadensfeststellung durch Abnehmen des Beschädigten vom Gesunden. Mangels Vereinbarung mit dem Versicherten wegen Übernahme des Beschädigten gilt folgendes:

Das Beschädigte ist zu verkaufen; der Bruttoerlös gilt als Krankwert. Durch Berechnung des Verhältnisses vom Krankwert zum Gesamtwert auf die Versicherungssumme des beschädigten Teiles des versicherten Gutes wird der zu ersetzende Schaden bestimmt. § 34 Absatz 1 ADS. (Franchise) ist aufgehoben. Die Kosten der Bearbeitung und des Verkaufs trägt der Versicherer.

16.

Leichterklause.

Im Falle der Benutzung von Leichterfahrzeugen gelten die in einem Leichterfahrzeug verladenen Güter zu Gunsten des Versicherten als besonders versichert.

17.

Nothafenklausel.

In Ausdehnung von § 114 ADS. soll es auch als Strandung angesehen werden, wenn infolge eines dem Versicherer zur Last fallenden Unfalls das Schiff einen Nothafen anlauft und unter Deck verladene Güter gelöscht werden.

18.

Havarie-grosse-Klausel.

Ist der Beitragswert in anderer Währung angegeben als die Versicherungssumme, so wird die zum Vergleich des Beitragswertes mit dem Versicherungswert gemäß § 30, 8 ADS. erforderliche Umrechnung des Beitragswertes in die Währung des Versicherungsvertrages zum Kurs des Tages vorgenommen, an dem Schiff und Ladung sich trennten.

19.

Zoll-Fracht-Klausel.

Falls vereinbart, sind auch Aufwendungen, die sich für die Güter am Ablieferungsort ergeben, insbesondere Aufwendungen für Zoll, Fracht und dergleichen, mitzuversichern, soweit der Versicherungswert sie nicht bereits umfaßt. Im Falle der Mitversicherung gebührt dem Versicherer eine Prämie auf den Betrag der Werterhöhung, welche sich wie folgt berechnet:

Es sind zu zahlen die vollen Zuschlagsprämien für Einschluß von Sonder-Risiken, z. B. Diebstahl, Bruch, Leckage und außerdem

1. für Güter, für deren Beschädigung der Versicherer nur im Strandrungsfall haftet, 25 % der reinen Seepremie,
2. für andere Güter 50 % der reinen Seepremie.

20.

Frachtführer-Klausel.

Die Versicherung gilt nicht zu Gunsten eines Verfrachters (Reeders), eines Frachtführers oder Lagerhalters, welcher hinsichtlich des versicherten Gutes im Dienst des Versicherungsnehmers oder Versicherten bzw. deren Vertreter steht.

Die Abtretung von Ansprüchen aus dem Versicherungsvertrage im ordnungsmäßigen kaufmännischen Verkehr ist durch die vorstehende Bestimmung nicht ausgeschlossen.

21.

Schadensfeststellungsklausel.

Falls in der Police oder im Policen-Zertifikat Schadensfeststellung durch einen bestimmten Havarie-Kommissar vorgeschrieben ist, ist dieser Havarie-Kommissar unverzüglich hinzuzuziehen.

22.

Drogenklausel.

Es wird vereinbart, daß auf Grund dieser Police kein Schaden an Drogen, auf welche die verschiedenen Internationalen Abkommen betreffend Opium und andere gefährliche Drogen Anwendung finden, bezahlt wird, es sei denn, daß

1. die Drogen ausdrücklich als solche in der Police deklariert sind und der Name des Landes, von dem sie abgesandt und nach dem sie bestimmt sind, besonders in der Police angegeben ist, und
2. den Schadensunterlagen entweder ein Erlaubnisschein, ein Zertifikat oder eine Ermächtigung beigelegt ist, ausgestellt von der Regierung des Landes, nach dem die Drogen bestimmt sind, des Inhalts, daß die Einfuhr der betreffenden Sendung in jenes Land von dessen Regierung genehmigt worden ist, oder ein Erlaubnisschein, ein Zertifikat oder eine Ermächtigung, ausgestellt von der Regierung des Landes, aus dem die Drogen abgesandt sind, des Inhalts, daß die Ausfuhr der betreffenden Sendung nach dem angegebenen Bestimmungsort von jener Regierung genehmigt worden ist und
3. der Reiseweg, auf dem die Drogen befördert wurden, gebräuchlich und üblich ist.

23.

Verzugsklausel.

Wird ein Streit zwischen Versicherer und Versicherten durch gerichtliches oder schiedsgerichtliches Verfahren erledigt oder wird die Zahlung seitens des Versicherers aus einem anderen Grunde verzögert, so hat der Versicherer — abgesehen von den gesetzlichen Zinsen — dem Versicherten einen Schaden wegen Verzuges nicht zu ersetzen, es sei denn, daß der Versicherer die Zahlung grob fahrlässig oder vorsätzlich verzögert hat.

24.

Kursklausel für Güterversicherung.

Wortlaut bleibt vorbehalten.

25.

Devisenklausel.

Bei den in fremden Währungen geschlossenen Versicherungen sind Leistung und Gegenleistung in der Währung der Versicherungssumme zu bewirken.

26.

Kündigungsklausel (Aufruhr etc.).

Soweit die Gefahren des Aufruhrs, der Plünderung, politischer Gewalthandlungen oder sonstiger bürgerlicher Unruhen nicht als Kriegsgefahren im Sinne des § 35 ADS. anzusehen sind, können diese Gefahren vom Versicherer unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 2 Tagen vor Risikobeginn gekündigt werden. Bei lagernden Gütern (Zwischenlagerung ausgenom-

men) kann auch nach Risikobeginn gekündigt werden, jedoch bleibt die Versicherung nach Ablauf der Kündigungsfrist bis zum deklarierten nächsten Ablauftermin, aber nicht länger als einen Monat in Kraft.

27.

Kündigungsklausel (Kriegszustand).

Falls die unter laufender Versicherung gedeckte Beförderung von Gütern oder deren Lagerung ein Land betrifft, das sich im Kriegszustand oder in einem kriegsähnlichen Zustand befindet, können beide Parteien die Versicherung jederzeit unter Einhaltung einer einwöchigen Frist kündigen, und zwar entweder die ganze Versicherung oder denjenigen Teil, der sich auf das durch die kriegerischen Ereignisse betroffene Land bezieht.

28.

Kündigungserklärungsklausel.

Jede Kündigung seitens der Versicherer kann auch dem Makler für den Versicherungsnehmer erklärt werden, ausgenommen Kündigung und Aufhebung der Versicherung laut § 17 der ADS. wegen Nichtbezahlung der Prämie.

29.

Einzelhaftungs-Klausel.

Bei Versicherungen, die von mehreren Versicherern übernommen sind, haften diese stets nur anteilig, nicht solidarisch, auch wenn die Policen oder die Zertifikate von einem Versicherer für sich selbst und in Vollmacht für die Mitversicherer gezeichnet sind.

30.

Anschlußklausel.

Die von dem Anfänger der Police mit dem Versicherungsnehmer oder dem Versicherten getroffenen Vereinbarungen sind für die Mitversicherer verbindlich, insbesondere gilt dies zu Gunsten des Versicherten für die Schadensregulierung, jedoch ist der Anfänger der Police ohne Zustimmung der Mitversicherer, von denen jeder einzeln zu entscheiden hat, nicht berechtigt

- a) zur Erhöhung des Policen-Höchstbetrages,
- b) zum Einschluß der Kriegsgefahr,
- c) zum Einschluß der Beschlagnahmegefahr,
- d) zur Änderung der Policen-Währung,
- e) zur Änderung der Kündigungsbestimmungen.

Bei einer Änderung des Anfängers der Police, die den mitbeteiligten Versicherern unverzüglich schriftlich anzuzeigen ist, hat jeder mitbeteiligte Versicherer das Recht, unter Einhaltung einer zweiwöchigen Frist, den Versicherungsvertrag zu kündigen.

Das Kündigungsrecht erlischt, wenn es nicht innerhalb eines Monats nach Erhalt der schriftlichen Mitteilung über die Änderung des Anfängers der Police ausgeübt wird.

18. Juli 1960.

An
die Berliner Bank,
Dep.Kasse 4,

1) Berlin - Friedenau
Rheinstr. 1

Wir bitten, zu Lasten	
unseres Girokontos 7480	8.000,00 DM,
unseres Girokontos 7480/6	<u>4.500,00 DM,</u>
zusammen:	12.500,00 DM

i.W. Zwölftausendfünfhundert DMark

ungehend telegrafisch

an Herrn Werner T h i e l.

16) Frankfurt/Main
Feldbergstr. 43, III

Konto Nr. 5218
bei der American-Express-Company m.b.H.

16) Frankfurt/Main
Taunusanlage 15

zu überweisen.

Die Kosten für die telegrafische Überweisung bitten wir, von unserem Girokonto 7480 abzubuchen.

Hochachtungvoll!

Goßnersche Missionsgesellschaft

Lokres *[Signature]*

Aussendung der Geschwister Thiel in Wolfsburg

Am Sonntag, dem 3. Juli, fanden in Wolfsburg die Einführung von Pastor Dohrmann als Sozialpfarrer für das Volkswagenwerk und die Aussendung von Bruder Werner Thiel und Frau nach Indien in einem gemeinsamen Gottesdienst statt. Um dieser Gemeinsamkeit willen war der Aussendetermin sehr plötzlich vorverlegt worden, und aus diesem Grunde war es dem Missionsdirektor nicht möglich, selbst an der Feier in Wolfsburg teilzunehmen. Ich wurde kurzfristig beauftragt, das Kuratorium der Gossnermission bei der Aussendung zu vertreten und traf in der Nacht zum Sonntag auf dem Flugplatz Hannover ein, von wo mich Bruder Thiel mit demselben Wagen abholte, mit dem er zusammen mit seiner Frau quer durch Indien nach Ranchi zu fahren gedenkt.

Der sehr festlich verlaufene Gottesdienst wurde in der schönen Kreuzkirche gehalten. Pastor Dohrmann und Bruder Thiel und Frau traten gleichzeitig vor den Altar, von wo aus Superintendent Grote - Fallersleben eine zusammenfassende Ansprache an sie richtete. Bei der Aussendung überbrachte ich die Grüße und Segenswünsche des Kuratoriums der Gossnermission und wies darauf hin, dass Bruder Thiel und Frau mit einem anderen Auftrag nach Indien gehen als es früher üblich war. Da durch das Emporschiessen industrieller Werke mitten im indischen Urwald das alte Sozialgefüge zerbricht, muss in Indien neben die Verkündigung des Evangeliums die praktische Hilfe für die Glieder der Gossnerkirche treten. Aber auch technische Unterweisung und Ratschlag in den Fragen des industriellen Lebens können im Auftrage der Mission nur im Geiste Jesu Christi geschehen. Ich gab darum Bruder Thiel und Frau das Wort des Apostel Paulus aus dem dritten Kapitel des Kolosserbriefes mit auf den Weg:

"Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesu und dankt Gott dem Vater durch ihn"

und fügte das Bekenntnis des Propheten Nahum hinzu:

"Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not und kennt die, so auf ihn trauen."

Im Anschluss an den Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde im Gemeindesaal der Kreuzkirche zu geselligem Zusammensein. Oberlandeskirchenrat Bartels von der Landeskirche Niedersachsen begründete bei dieser Gelegenheit überzeugend den Entschluss, neben der ^{unabg.}unabgebaren Wirksamkeit der Ortsgemeinde durch den Sozialpfarrer die Menschen in der Fabrik, am Ort ihrer Arbeit, aufzusuchen und vom Worte Gottes her anzusprechen. Ich konnte darauf hinweisen, dass die Gossnermission auch mit der Industriearbeit in Deutschland durch die Zweigstelle in Mainz-Kastel eng verbunden ist und Bruder Dohrmann selbst seine Ausbildung als Sozialpfarrer dort gefunden hat. Im übrigen berichtete ich darüber, dass in diesem Jahr ausser Bruder Thiel eine ganze Reihe anderer Laien nach Indien gehen, um das verkündete Wort durch die Tat helfender Liebe zu ergänzen. Oberlandeskirchenrat Dr. Dreyssel dankte Bruder Thiel für seine aufopfernde Arbeit bei der Ausgestaltung der kirchlichen Verwaltung in der schnell wachsenden Gemeinde Wolfsburg. Auch aus den Reihen der Gemeindeglieder konnte Bruder Thiel viele Zeichen dankbarer Verbundenheit entgegennehmen.

Dr.Kdl/Hn
18.7.1960

fern am 18.7.1960

Werner Thiel

Frankfurt, am 15-7-60

Sehr geehrter, lieber Bruder Lokies! Soeben komme ich aus Kastel, dort sagte mir Bruder Simanowski, dass Sie noch nicht die genauen Daten der Abfahrt unserer indischen Schwestern haben. Ich moechte Ihnen deshalb sofort mitteilen, was ich ebenfalls erst heute Morgen mit einem Schreiben der Fa: Eimbcke, Hamburg, erfuhr:
Es ist eine Festbuchung fuer Fam. Gruendler, drei Personen, wie folgt:
Dampfer "Frauenfels" 26.8. ab GENUA nach Bombay.
Festbuchung fuer die Damen Hapadgora und Horo mit Dampfer "Wartenfels" 25.8. ab Rotterdam nach Calcutta, voraussichtliche Ankunft am 2.10.-

Damit der VW-Krankenwagen als Passagiergut gehen kann, Frachtersparnis und rechtzeitige Ankunft beruecksichtigend, soll derselbe mit dem gleichen Schiff abgefertigt werden, welches bereits am 17.8. ab Hamburg geht. Somit muss der Krankenwagen spaetestens am 15.8. in Hamburg sein.

Bruder Gruendler ist bereits unterrichtet, es wird sich alles gut einrichten lassen, damit der Wagen als Passagiergut mit den beiden indischen Schwestern ueberfuehrt wird.

Der Frachtraum ist reserviert, wie Fa. Eimbcke mitgeteilt hat.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Angaben genuegen, sicherlich haben Sie auch schon entsprechende Nachricht direkt erhalten. Ich versuchte, Sie heute Abend zu erreichen, aber leider erhielt ich keinen Anschluss.

Morgen, Sonntag, werde ich Bruder Junghans mit Frau am Bahnhof in Wiesbaden verabschieden. Ich darf ferner mitteilen, dass wir gestern das Einreisevisa fuer Hedy nach USA erhalten haben, so dass sie nun am Freitag, den 22. ds. hier abfliegen wird; wir koennen dann -wie vorgesehen- am Samstag dem 23. ds. hier abfahren.

Soweit fuer heute; viele liebe Gruesse von Haus zu Haus, ergebenst
Ihr

W. Thiel

142

Eingegangen	
am	18. JULI 1960
erledigt	

WERNER THIEL

L FRANKFURT, am 12-7-60
Feldbergsstr. 93

Lieber, verheerter Bruder Lokies!

Heute nur schnell eine Nachricht darueber, dass Bruder Kloss soeben einen Brief an mich sandte und mir darin mitteilte, dass die Verzoe- gerung in der Beantwortung unserer Lizenzantraege bei der ind. Regie- rung darauf zurueckzufuehren sei, dass bereits seit dem 14.5.d.J. eine Anfrage der ind. Regierung unerledigt in Praes. Tiga's Schreib- tisch laege (!). Ich hatte Bruder Kloss gebeten, doch einmal ueberall nachzusehen, ob vielleicht eine entsprechende Rueckfrage aus Delhi in Ranchi irgendwo liegengeblieben sei, weil man mit in Bonn gesagt hatte, dass eine solche Anfrage sicherlich gestellt sei. Nun haben wir die Bestaetigung dafuer!

Praes. Tiga hat nun geantwortet, es faengt also eben alles an zu laufen, ich habe ausserdem alle Unterlagen per Luftpost an Br. Kloss abgesandt, ich moechte hoffen, dass noch genuegend Zeit verbleibt, damit die Li- zenzen beschafft werden koennen, ehe wir mit allen Sachen in Indien eintreffen.

Dieses lhnen nur zur gefl. Kenntnissnahme; ohne mehr fuer heute, mit den besten Gruessen von Haus zu Haus,

I h

W. Thiel

84
Eingegangen

am 13. JULI 1960.

erledigt

WERNER THIEL

FRANKFURT, am 9-7-60

An die
Gossnersche Missionsanstalt
BERLIN-FRIEDENAU

Betreff: Vertragsangelegenheit - Gehaltszahlung:

Unter höflicher Bezugnahme auf meinen Anstellungsvertrag erlaube ich mir heute folgende Bitte vorzutragen:

Im Blick darauf, dass ich bereits am 23. ds. Monats Deutschland, auf dem Wege nach Indien, verlassen werde, bitte ich auch mein Gehalt für den Monat August und das Bordgeld, also beides zusammen, auf mein Konto 5218 bei der American Express Co., in Frankfurt, möglichst bald zu überweisen. Ich habe noch einige Zahlungen zu leisten und möchte noch vor meiner Abreise alles ins Reine bringen.-

Desweiteren bitte ich höflichst um Mitteilung, ab wann die im Vertrag vorgesehene Unfall- und Invaliditäts-Versicherung abgeschlossen ist, zugleich unter Mitteilung der Versicherungsgesellschaft, der Policen-Nummer etc. Um meine eigenen Personalakten in Ordnung zu halten, benötige ich diese Angaben; auch möchte ich dieses meinen Töchtern mitteilen.-

Ferner bitte ich höflichst um Prüfung und Festlegung der zu erwartenden Gehalts-Nachzahlung, für die Monate April bis August d.J., zufolge der für alle nach TOA bezahlten Angestellten gültigen Erhöhung der Bezüge.-

Als letztes: Meine Ang.-Versicherungskarte bleibt in Ihrer Hand, entsprechend des Anstellungsvertrages haben Sie eine monatliche Beitragsleistung in Höhe von DM 56.- übernommen, damit der Rentenanspruch erhalten bleibt und die Höhe der Rente entsprechend steigt.-

Mit frdl. Gruss,

Thiel *fr. Jack*

WERNER THIEL

FRANKFURT, am 8-7-60

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

Betreff: Organisatorisches-

Lieber, sehr verehrter Bruder Lokies!

Die Erfahrung hat gezeigt, dass mancherlei Information vom Missionsfeld in der Heimat publizistisch verwandt wird, was dann später häufig zu Schwierigkeiten mit den Regierungsstellen im Missionslande geführt hat. Damit nun dies nicht für die Zukunft vorkommen kann, schlage ich höflichst eine gemeinsame Regelung vor - die also auch in jedem Falle von allen Geschwistern zu beachten wäre -: Jede Mitteilung vom Missionsfeld mit dem Vermerk "INTERN" darf n u r und ausschliesslich im internen Dienstbereich verwendet werden.

Dagegen jede andere Mitteilung - also ohne den Vermerk Intern, kann auch an Dritte, in welcher Form auch immer, weitergegeben werden!

Ich wäre, im Interesse der Sache, recht dankbar, wenn seitens der Missionsleitung eine entsprechende Anweisung für alle Mitarbeiter, sowohl auf dem Missionsfeld als auch im Heimatbetrieb, alsbald ergehen würde! --

Der gesamte sachliche Schriftverkehr sollte zweckmässigerweise stets so geführt werden, dass ich durch COPY unterrichtet werde; wie ich meinerseits stets darauf bedacht sein werde, durch die Zustellung von Copien die Beteiligten laufend zu unterrichten. Damit wird sicherlich mancher Leerlauf vermieden, aber wohl auch manches Missverständnis von Anfang an ausgeschaltet.

Ich bin herzlich dankbar für ein entsprechendes Verständnis und sinngemässe Mitteilung an alle Geschwister.

Mit frdl. Gruss,

W. Thiel

WERNER THIEL

FRANKFURT, am 8-7-60

An die
Gossnersche Missionsanstalt
BERLIN-FRIEDENAU

Betreff: Gehaltsberechnung ab September 1960-gemäss Notiz vom 2.6.60:

Wie vereinbart bitte ich nochmals meine Gehaltsbezüge bis auf weiteres stets monatlich an die AMERICAN EXPRESS COMPANY, FRANKFURT/M, Taunusanlage- Konto Nr: 5218 -, zu überweisen

Damit ich nun weiss, über welche Beträge in Deutscher Mark ich verfügen kann (da ich ja Überweisungen für meine Kinder vornehmen muss), bitte ich höflichst um Bestätigung, dass nachstehende Berechnung richtig ist:

Gehalt für mich	Rs: 725.--	=	DM	638.--
Kindergeld für 2 Kinder (2 x 40.-DM)		=	"	80.--
Härteausgleich (2 x 60.-DM)		=	"	120.--
Krankenkasse f. Kinder (2 x 7.-DM)		=	"	14.--
<u>monatlicher Netto-Betrag:</u>				<u>DM 852.--</u>

Vielen Dank, frdl. Gruss,

W. Thiel
WERNER THIEL

Hel. Jack

3367

*für G.M. in Bln.
nur zu den Akten!!*

/Shipping marks on Packages/

SHIPPING - LIST No: 1 Port: THIEL No: 1

1 Box
152 cm x 77 cm x 40 cm

to RANCHI / BINAR GEL-CHURCH
Compoind
INDIA
via Calcutta

Gross-weight 137 kg

containing the following goods and materials:

Pos Item	Stück pieces	description	value DM	Remarks
1	8	Bettlaken bed-sheets	in use	
2	17	Kopfkissen pillow-cases	in use	
3	9	Überschlaglaken sheet-covers	in use	
4	16	Tischdecken table-clothes	in use	
5	55	Mundtücher napkins	in use	
6	16	kl. Deckchen smal table-clothes	in use	
7	19	kitchen towels Küchenhandtücher	in use	
8	4	Kissen couch-pillows	in use	
9	11	Frottier-Handtücher Towels	in use	
10	2	Schürzen aprons	in use	
11	4	Tischbeide-Holz table legs wood	in use	
12	1	Pelzkragen fur collar	in use	
13	54	Kleiderbügel cloth hangers	in use	
14	1	Bettgarnitur 3-teilig beddings	in use	
15	8 Paar	Damenachuhe ladies' shoes	in use	
16	2 Paar	Herrenschuhe mens' shoes	in use	
17	3	Oberhemden mens' shirts	in use	
18	5	H. Unterhosen mens' underwear	in use	
19	1	Strickjacke sweater	in use	
20	4	Gardinen window-curtains	in use	
21	1	Tambourin Spiel Tambourin game	in use	
22	1	Äth. Anzugkleid Ethiopian dress	in use	
23	1	Äth. Anzug Ethiopian national costum	in use	
24	1	weisse West f-Frack white west	in use	

Page 2 to the Packing-List of the Box No: 1 - THIEL

25	2	Schals	
		shawls	in use
26	2	Kleider	
		ladies' dresses	in use
27	2	Woll Keppen	
		wool-capees	in use
28	1	Rock	
		skirt	in use
29	2 Paar	Leder Handschuhe	
		leather gloves	in use
30	1 Paar	woolen-gloves	
		Woll Handschuhe	in use
31	1	Pompadur	
		Pompadour	in use
32	20	Spitzendeckchen	
		table lacelets	in use
33	2	gewebte Decken	
		table mats woven	in use
34	15	Äthiopische Andekken	
		Ethiopian souvenirs	in use
35	1	Gardinenstange	
		curtain bars	in use
36	3	Photos -Blumenbilder	
		phot. pictures	in use
37	1	Holzleuchter	
		candlestick	in use
38	1	Zigaretten Etui Silber	
		cigarettes box	in use
39	2	Vasen	
		vases	in use
40	2	Metall-Schalen	
		metal bowls	in use
41	1	Keramik Schale	
		ceramic bowl	in use
42	1	Satz Ascher 5-teilig	
		ash trays	in use
43	2	Porzellan Figuren	
		porcelain figures	in use
44	1	Schreibmappe	
		letter-case	in use
45	1	Windjacke	
		anorak	in use
46	1	Herren-Morgenmantel	
		mens' morning coat	in use
47	1	schw.Kittel	
		black apron	in use
48	2	Scheren	
		scissors	in use

-end of specification-

(Shipping marks on Packages)

SHIPPING - LIST No: 2 for THIEL No: 2
1 Box of GEL-Church Compound
162 cm x 77 cm x 40 cm
Gross weight 162 kg
RANCHI / BINAR
INDIA
via CALCUTTA

containing the following goods and materials:

Pos item	Stück pieces	Bezeichnung description	Wert value DM	Bemerk. Remarks
1	1	Wintermantel f. Herrn Overcoat	in use	personal effects only
2	1	Strickjacke cardigan	in use	
3	6	Pl. Tischdecken table-napkins	in use	
4	1	Sommernmantel overcoat	in use	
5	1	blauer Herrenanzug men's suit	in use	
6	1	Herren-Frack dress-coat	in use	
7	1	Reithose riding trousers	in use	
8	div.	Bücher books	in use	
9	div.	Farblichtbilder diapositive family-life	in use	
10	5	Küchengardinen kitchen curtains	in use	
11	12	Herren Oberhemden men's shirts	in use	
12	1	schwarzer Gesellschaftenanzug men's evening dress	in use	
13	2	Kaki Jacken Kaki jackets	in use	
14	3	Regen Umhänge rain cloaks	in use	
15	2	Pl. Vorhänge curtains	in use	
16	3	Koffer suitcases	in use	
17	12	Pl. Gläser glasses-cups	in use	
18	12	Kaffeesgeschirr coffee-cups compl.	in use	
19	6	Gläser glasses for drinking	in use	
20	2	Blumen-Vasen flower vases	in use	
21	1	Satz Salatschüsseln set Salat dishes	in use	
22	1	Ess-Service für 6 Personen dinner set	in use	

Page 2 to the packing-list of Box Nos 2 for T H I E L Nos 2

23	1	Leuchter candle stick	in use
24	1	Tortenteller cake plate	in use
25	div.	Küchengeräte kitchen utensile	in use
26	7	Paar Herren-Untergarnituren sets of men's underwear	in use
27	2	Herren Nachtschüge pyjamas	in use
28	14	Schleipes tise	in use
29	1	Paar Reitstiefel pair of boots	in use
30	1	el. Bügeleisen elt. Iron	in use
31	1	schwarzes Kleid black dress	in use
32	2	Schürzen pinforees	in use

-end of specification-

/Shipping marks on Packages/

SHIPPING - LIST No: 3 for:

THIEL

No: 3

1 Box

to RANCHI / BIHAR

GEL-CHURCH
Compound

152 cm x 77 cm x 40 cm

INDIA

Gross-weight 137 kg

via Calcutta

containing the following goods and materials:

Pos Item	Stück pieces	description	value DM	Remarks
1	1	Urih-Flasche urinal cup	in use	
2	1	Badebürste bathing brash	in use	
3	1	Haar Bürste hair brush	in use	
4	1	Bastkorb mit Nähzeug basket with needle-work utensils	in use	
5	1	Bastkorb mit Andenken basket with souvenirs	in use	
6	1	Abendkleid evening dress	in use	
7	2	Wandleuchten wall lamps	in use	
8	1	Fleischwolf kitchen-mill	in use	
9	1	Wandlampe wall lamp	in use	
10	1	Bastkorb basket	in use	
11	1	Brotkorb Plastik bread basket	in use	
12	3	Kleider dresses	in use	
13	1	elektr. Kaffeekanne electric Coffee machine	in use	
14	1	Limonaden Kanne limonade can plastic	in use	
15	1	Wassertopf water can alum	in use	
16	1	Trinkglas waterglass	in use	
17	5	Weingläser wine glasses	in use	
18	5	Sekt Gläser champagne glasses	in use	
19	5	Likör Gläser liqueur glasses	in use	
20	6	Satz Teegläser (Becher und Gläser) sets tea glasses with holder	in use	
21	1	Teekanne tea can metal	in use	
22	1	Tablett metall-Silber tray	in use	
23	1	Zucker-Milch Service 4-teilig sugar-milk service metal-silver	in use	
24	6	Bast-Unterzetzer bast plates	in use	

Page 2 to the Packing-list of Box No: 3 -THIEL-

25	1	Satz Essbestecke bestehend aus 79 Teilen set of spoons, knives, forks etc.	in use
26	1	Teesieb tea-strainer	in use
27	5	Fotos mit Rahmen photogr. pictures with frames	in use
28	15	Mundtücher napkins	in use
29	1	Tischdecke table cloth	in use
30	2	Porzellan Figuren porcelain figures	in use
31	1	Porzellan Dose porcelain cup	in use
32	1	kl. Wandplakette wall plaque	in use
33	1	Federballspiel badminton game	in use
34	div	Küchen-Utensile kitchen utensils	in use
35	div.	needle work utensils Näh-Utensilien	in use
36	2	Manikürkästen manicure-etuis	in use
37	1	Tasche Ethiopian Airline bag	in use
38	1	Satz Weihnachtsbaumkerzen set candles electric	in use
39	1	afrikanische Trommel african drum	in use
40	div	school utensils and books Schul Utensilien und Bücher	in use
41	10	Kleiderbügel coat hangers	in use

-end of specification-

/Shipping marks on Packages/

SHIPPING - LIST No: 4 for:

This

No: 4

1 Box

to RANCHI / BIHAR

GEL-CHURCH
Compound

152 cm x 77 cm x 40 cm

INDIA

Gross-weight 124 kg

via Calcutta

containing the following goods and materials:

Pos Item	Stück pieces	description	value DM	Remarks
1	1	kitchen can Küchensimer	in use	
2	3	Plastik Flaschen plastic flashes	in use	
3	1	Kaffee-Mühle coffee-mill	in use	
4	3	Bastkorbe baskets	in use	
5	1	Tischuhr table clock	in use	
6	3	Tablette trays	in use	
7	2	Strickjacken sweaters	in use	
8	4	Glühbirnen bulbs	in use	
9	1	Badeanzug bathing dress	in use	
10	1	Sofakissen couch-pillow	in use	
11	1	Metaldeckel metal-cover	in use	
12	1	Äthiopischer Hocker Ethiopian stool	in use	
13	1	Holzschale wooden dish	in use	
14	1	Äthiopisches Lederschild Ethiopian leather	in use	
14	1	Bratpfanne mit Einsatz frying-pan	in use	
15	2	Kuchenformen biscuit-cases	in use	
16	1	Holzbild-Intarsie wooden picture	in use	
17	1	Brotchneider bread-cutter	in use	
18	1	Küchenwaage kitchen-balance	in use	
19	1	Plastik Wäschekorb plastic basket	in use	
20	1	Plastik Wäschschüssel plastic basin	in use	
21	1	Plastik Milchkanne plastic milk can	in use	
22	2	kleine Milchgiesser small milk saucers	in use	
23	1	Äthiopisches Instrument Ethiopian instrument	in use	
24	1	Äthiopischer Wasserkrug Ethiopian jug	in use	

Page 2 to the Box Packing-List of Box No: 4 -THIEL-

25	1	Lampenschirm lamp sheet	in use
26	2	Äthiopische Speere Ethiopian speers	in use
27	1	Ersatzteilkatalog VW spar-parts catalogue	in use
28	div	Reisebücher, Reiseprosper te books and maps	in use
29	div	time and boxes	in use
30	1	Gummi-Wärmeflasche Bottle	in use
31	7	Handtaschen hand-bags	in use
end of specification			
32	2	Wand Lampen Wall-lamps	in use
33	2	elektrische Kabel electric cables	in use
34	1	Herrnmantel mens overcoat	in use
end of specification			

/Shipping marks on Packages/

Shipping-List NO: 5 for: THIEL No: 5
to RANCHI / BIHAR GEL CHURCH
INDIA Compound
via Calcutta

1 Box

222 cm x 113 cm x 70 cm

Gross-weight 360 kg

containing the following goods and materials:

Pos. item	Stück pieces	description	value DM	Remarks
1	4	Bett-Matrazen je ca 90x190cm bed-matrazes	in use	
2	4	Schoner clothes to care the matrazes	in use	
3	4	Keilkissen triangular cushions	in use	
4	div.	kitchen utensils Küchen Gegenstände	in use	
5	1	Teppich, Äthiopien Motiv, ca 140cm x 220cm carpet, Ethiopian style	in use	
6	1	Teppich wie vor, ca 80cm x 100cm carpet, as mentioned before	in use	
7	1	Teppich, Affenfell aus Äthiopien carpet, Gorilla-skin from Ethiopia	in use	
8	div.	Isolationspapier und Pappen gegen Feuchtigkeit Isolating paper against moisture	in use	
9	8	Personeñ Bilder personel pictures	in use	
10	1	Gummi-Boot mit Zubehör Boat with fittings	in use	
11	2	Zelt Stühle Camping stools	in use	
12	1	Äthiopischer Speer mit Holzschaft Ethio-spear with wooden handle	in use	
13	5	Gardinen Stücke curtains	in use	
14	4	Röcke skirts	in use	
15	6	Kleider women-dresses	in use	
16	2	Papier-Schnitte paper-patterns	in use	

end of specification

/Shipping marks on Packages/

Shipping-List No: 6 Port: Thiel No: 6

1 Box

to RANCHI / BIHAR GEL-CHURCH
Compound

97 cm x 56 cm x 29 cm

INDIA

Gross-weight 91 kg

via Calcutta

containing the following goods and materials:

Pos. item	Stück pieces	description	value DM	Remarks
1	div	Lesebücher reading books		in use
2	div	Musikbücher und Notenhefte musik books and music portfolios		in use
3	div	Pfoto-Alben photographic albums		in use
4	div	Mode Journale modes journals		in use
		-end of specification		

SHIPPING - LIST No: 7 for

/Shipping marks on Packages/

1 Box

THIEL
to RANCHI / BIHAR

No: 7
GEL-CHURCH
Compound

97 cm x 56 cm x 29 cm

Gross-weight 90 kg.

INDIA
via Calcutta

containing the following goods and materials:

Pos Item	Stück pieces	description	value DM	Remarks
1	div	Lehrbücher study books		in use
2	div	Lesebücher reading books		in use
		-end of specification-		

/Shipping marks on Packages/

S H I P P I N G - L I S T No: 8 for

T H I E L No: 8

1 Box

to RANCHI / BIHAR

152 cm x 54 cm x 54 cm

I N D I A GEL-CHURCH

Gross-weight 108 kg

via Calcutta

Compound

containing the following goods and materials:

Pos Stück description

Item pieces

valus DM Remarks

- | | | |
|---|---|--------|
| 1 | demonstrating model for Schooluse only
for gutter-tile | in use |
| 2 | siehe anliegende Liste
see attached list | |

Sparparts for Ambulance
-and of Specification-



Kunde

Menge - Teile-Nr.	Benennung	Verkaufspreis bzw. Einzelpreis	VW-Teile	Zubehör Reifen und sonst. Teile	Sonst. Material u. Betr.-Stoffe
1 5 N 17.121.1	Sicherung	- ,18 1 ✓			
2 1 111919031A	Öldruckschalter	3.50 1a ✓			
3 2 N14.079	Schlauchbinderb.	- .22 1 ✓			
4 2 N14.079	Schlauchbinderb.	- .22 1 ✓			
5 2 N14.059.1	Schl.Bandschloß	- .10 1 ✓			
6 2 N14.059.1	Schl.Bandschloß	- .10 1 ✓			
7 1 211511113	Federstab hinten	20.-- 1a ✓			
8 2 111501315	Dichtringe	5.60 1a ✓			
9 2 111501315	Dichtringe	5.60 1a ✓			
10 2 111501315	Dichtringe	5.60 1a ✓			
11 1 211611701	Bremsschlauch v.	10.-- 1a ✓			
12 1 113611775	Bremsschlauch, h.	8.50 1a ✓			
13 1 211721335B	Kupplungsseil	4,10 1a ✓			
14 1 111721349	Nachstellmutter	- ,15 1 ✓			
15 1 N10.700.1	Zylinderschr.	- .02 1 ✓			
16 1 N11.006.2	Sechskantmutter	- .03 1 ✓			
17 1 211721555A	Vergaserzug	- ,80 1a ✓			
18 1 113721571	Hülse	- ,35 1 ✓			
19 1 111721581	Lagerbolzen	- ,15 1a ✓			
20 1 111721577	Federteller	- ,08 1 ✓			
21 1 N13.105.1	Gewindestift	- .02 1 ✓			
22 1 111903137B	Keilriemen 9.5	3.75 1a ✓			
23 1 111903137B	Keilriemen 9.5	3.75 1a ✓			
24 1 111903137B	Keilriemen 9.5	3.75 1a ✓			
25 1 111721575A	Druckfeder	- .12 1 ✓			
26 1 111905105C	Zündspule	14.30 1 ✓			
27 1 111905295	Kondensator	1.80 1 ✓			
28 1 SP 181	Unterbr.Kontakte	1.60 1a ✓			
29 1 SP 181	Unterbr.Kontakte	1.60 1a ✓			
30 1 111905225C	Verteilerläufer	2,70 1 ✓			
31 4 N17.801.1	Zündkerzen	10.-- 1a ✓			
32 4 N17.801.1	Zündkerzen	10.-- 1a ✓			
32 1 211209021d	Kraftstoffhahn	4.80 1a ✓			
Summe:		129,09			



	Menge - Teile-Nr.	Benennung	Verkaufspreis bzw. Einzelpreis		VW-Teile	Zubehör Reifen und sonst. Teile		Sonst. Material u. Betr.-Stoffe
			129,09					
1	2 111501153A	Gelenkschutzhülle	7.--	1a				
2	24 N11.664.1	Scheibe	-.24	1				
3	12 N11.004.2	Sechskantmutter	-.24	1				
4	12 N11.251.1	Halbrundschraube	-.12	1				
5	1 111101197	Oelablassschraube	2.20	1				
6	1 113127025	Kraftstoffpumpe	31.50	1a				
7	1 113127141	Membrae	4.40	1a				
8	2 113127311	Dichtung	-.10	1a				
9	1 111129391A	Schwimmer	3.25	1a				
10	1 111129201	Schw.Nadel Vent.	4.--	1a				
11	1 111129213C	Dichtring	-.02	1a				
12	1 111129213B	Dichtring	-.02	1a				
13	1 111141167	Ausrücklager	14.85	1a				
14	2 111141177A	Haltefeder	-.10	1a				
15	1 111141031B	Kupplungsscheibe	17.30	1a				
16	1 111117021C	Oelkühler	30.40	1				
17	2 111117151	Dichtring	-.14	1a				
18	1 111121111	Sicherung	-.18	1				
19	1 111209113A	Dichtung	-.19	1a				
20	2 111209139	Dichtring	-.02	1a				
21	1 211209187	Kraftstoffschl.	1.70	1a				
22	1 211201551	Verschlußdeckel	1.60	1a				
23	1 111401273	Gummi	-.85	1a				
24	1 111401273	Gummi	-.85	1a				
25	1 118.530.1	Schmierkopf	-.60	1				
26	1 111405627	Vorderradlager	9.40	1a				
27	1 111405627	Vorderradlager	9.40	1a				
28	1 211405627	Vorderradlager	10.70	1a				
29	1 211405627	Vorderradlager	10.70	1a				
30	1 211405641A	Dichtring	2.10	1a				
31	1 211405641A	Dichtring	2.10	1a				
32	2 211405681	Sicherungsscheibe	-.12	1				
33	1 211411033	Federstab, 9Blatt	54.10	1a				
34	1 111905449	Schutzkappe	-.10	1a				
35	1 111905449	Schutzkappe	-.10	1a				
		Summe:						

349,58

349,40



Kunde

Menge - Teile-Nr.	Benennung	Verkaufspreis bzw. Einzelpreis	VW-Teile	Zubehör Reifen und sonst. Teile	Sonst. Material u. Betr.-Stoffe
		349,40			
1 111905449	Schutzkappe	- .10 1a			
1 111905449	Schutzkappe	- .10 1a			
1 221955411A	Spannstück	- 1.95 1			
1 221955411A	Spannstück	- 1.95 1			
1 221955421B	Scheibenw.Arm	- 1.95 1a			
1 221955421B	Scheibenw.Arm	- 1.95 1a			
1 N17.721.1	Anzeigelampe	- .45 1a			
1 N17.721.1	Anzeigelampe	- .45 1a			
2 111903515	Kohlebürsten	1.70 1			
2 111911215	Kohlebürsten	3.10 1			
1 211957801A	Antriebswelle	5.-- 1			
1 113903109	Riemenscheibe	3.15 1			
1 211845101A	Windsch.Scheibe	- 16.30 1a			
1 211845121A	Gummidichtung	- 4.15 1a			
1 221845305A	Seitenfenstersch.	- 9.45 1a			
1 221845325A	Gummidichtung	- 1.15 1a			
1 241845601	Oberlichtf.	- 9.90 1			
1 241845621	Gummidichtung	- 3.30 1a			
1 211601139	Schraube	- .50 1a			
1 211601139	Schraube	- .50 1a			
1 211601139	Schraube	- .50 1a			
1 111953021F	Winker	10.90 1a			
1 113711141	Knopf weiß	- .45 1a			
1 113711141	Knopf weiß	- .45 1a			
1 211837015B	Türschloß lks.	5.35 1a			
1 211945241A	Fenster	2.65 1a			
1 211941115	Scheinw.-Scheibe	- 3.10 1a			
1 211941115	Scheinw.-Scheibe	- 3.10 1a			
1 111941119	Dichtring	- .65 1a			
1 111941119	Dichtring	- .65 1a			
1 111903137B	Keilriemen 9.5	3.75 1a			
Summe:		448,05			

SHIPPING - LIST No: 12 for
1 Box

92 cm x 68 cm x 50 cm

Grossweight 88 kg

containing the following goods and materials:

/Shipping marks on Packages/

TWIEL No: 11
c/o GEL-Church Compound
to RANCHI/BIHAR
INDIA
via CALCUTTA

Pos. item	Stück pieces	Bezeichnung description	Wert value DM	Bemerk. remarks
1	1	velvet jacket Samt Jacke	in use	personal effects
2	2	Herrn-Anzüge men's suit	in use	only
3	1	Regenjacke men's jacket	in use	
4	1	Sofakissen pillow	in use	
5	6	Vorhänge curtains	in use	
6	1	Nähmaschine sewing machine	in use	

-end of specification-

/Shipping marks on Packages/

SHIPPING - LIST No: 12 for

THIEL No: 12

1 Box

a/o GEL-Church Compounds

165 cm x 85 cm x 95 cm

to RANCHI / BIHAR

Gross-weight: 301 kg

INDIA

via CALCUTTA

containing the following goods and materials:

Pos item	Stück pieces	Bezeichnung description	Wert value DM	Bemerk. Remarks
1	1	Zeichnungskasten drawing-box	in use	personal
2	2	Antirheumadecken covers for beds	in use	effects
3	2	Schlafsäcke beddings	in use	only
4	1	Moskito-Netz doppelt mosquito-net	new	
5	div.	Küchenzubehör kitchen utensils	in use	
6	div.	Schulbücher school-books	in use	
7	exxx 1	elt. Wasserkessel water heater for kitchen	in use	
8	1	elt. Toaster bread grinder for kitchen	in use	
9	1	Gummiwassersack für 5 ltr water sack	in use	
10	1	Besen broom	in use	
11	1	Küchen rollow kitchen curtain	in use	
12	3	Gardinen curtains	in use	
13	1	Sofakissen pillow	in use	
14	1	Schultasche mit Bildern handbag with pictures	in use	
15	1	Pl. Wasserbehälter für 10 ltr water container	in use	
16	7	Pl. Schüsseln für Küche dishes for kitchen	in use	
17	div.	Schuhreinigungszeug for to clean shoes, brushes	in use	
18	9	eiserne Töpfe für Küchenofen iron pots for kitchen-stove	in use	
19	1	Pl. Eimer container	in use	
20	1	Pl. Kanne mit 2 Tassen can with 2 cups	in use	
21	1	Deckenventilator mit B. fan 60cm	new	
22	1	Kleiderhaken coat hanger	in use	

23	2	Tischventilatoren	
		table fans	new
24	1	Wäscheleine	
		rope	in use
25	1	Wasserwaage	
		balance	in use
26	2	kl. Fuchsschwänze und Handwerkzeug	
		saws and handtools	in use
27	2	Paar Regen-Gummistiefel	
		pair of rain boots	in use
28	1	Wäschemangel	
		dry-press for wash-house	in use
29	2	Wolldecken	
		woolen covers	in use
30	1	Pl. Wasserbehälter 5 ltr	
		water container	in use
31	2	Camping-Stühle	
		camping-stools	in use

-end of specification-

Buchhandlung der Gossnerschen Mission

BERLIN-FRIEDENAU · HANDJERYSTRASSE 19-20 · RUF 83 01 61 · 83 40 71

Rechnung Nr. **GO 956** Bitte bei Zahlung unbedingt angeben DEN **18.7.60**

An **Gossnersche Missionsgesellschaft** *für Thiel*

Berlin - Friedenau, Handjerystr. 19 - 20

Wir liefern Ihnen auf Grund Ihrer Bestellung vom: _____ Ihr Zeichen: _____

Expl.	Buchtitel	Einzelpreis	Gesamtpreis
1	Bauen in der Landwirtschaft		26.50
1	Roloff, Maurerlehrling		9.80
1	Goltz, Zimmereilehrling		9.80
1	Baukonstruktionslehre I		15.80
1	Baukonstruktionslehre II		20.80
1	Stahlbau		9.80
1	Michel, Renovatio		4.00
1	Zeichenfibel		14.00
1	Bauzeichnen		5.00
1	Arbeitskunde für Bauhandwerker		3.90
1	Hochbau-Taschenbuch		21.50
1	Tiefbau-Taschenbuch		33.50
1	Kleine Stilkunde		9.80
1	Neufert, Bauentwurfslehre		58.00
1	Strickmuster für heute u. morgen		5.00
1	Vom Handweben		5.80
1	Einschäftig mustern		3.80
1	Einschäftige Leinenbindungen		3.50
1	Alte Techniken		1.30
1	Vom Handweben		9.80
1	Wir erfinden Stickereien III		4.80
1	Wir erfinden Stickereien II		4.80
1	Wir erfinden Stickereien V		5.80
1	Kochbuch		7.60
1	Festliches Formgebäck		4.50
1	Arndt, Handpuppenspiel		4.00
1	Das große Kinderfest		2.50
1	Kinderspiel		3.20
1	Gesellschaftsspiele für Jung und Alt		5.00
1	Wir erfinden Stickereien I		5.80
1	Altes Musterbuch		3.20
1	Werkbogen der Werkgemeinde		24.80
8	Strick-und Stickmuster	2.20	17.60
Zinsen			365.00
Portogebühr			7.80
			372.80

Postscheckkonto: Berlin-West 1264 24

372.80

Zahlungsbedingungen: Unsere Rechnungen sind zahlbar ohne Abzug innerhalb von 30 Tagen, sofern nicht andere Vereinbarungen getroffen worden sind. Zeitschriften sind grundsätzlich sofort nach Rechnungseingang zahlbar. Die Ware bleibt bis zur völligen Bezahlung unser Eigentum. Rücksendungen werden nur nach vorheriger Anfrage angenommen. Reklamationen innerhalb von 3 Tagen nach Erhalt der Lieferung. Erfüllungsort ist für beide Teile Berlin-Friedenau.



Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen G. m. b. H.

HAMBURG 13 · MITTELWEG 143 · TELEFON 45 40 02

Gossnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau

RECHNUNG NR. 765 Pa

Ihr Auftrag
vom: ---

Unser Auftrag
Nr.: ---

Tag: 15.7.60/Ot.

Betr.: Passage Ehepaar Werner Thiel
mit D. "VICTORIA" am 30.7.60.
von Genua nach Bombay
1. Klasse.

DM

Wir vorauslagten für o.a.
Passage:

Passagebetrag £ 322. 4.--

3.789.10

Taxen " 7.--

82.30

Autofracht " 123.15.--

1.455.30

£ 452.19.-- = DM

5.326.70

Eingegangen

am 16. JULI 1960

erledigt

I. v.

Wir bitten um baldmöglichste
Überweisung des o.g. Betrages
auf eines unserer Konten.

DER RÄT DER EVÄNGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND
DER BEVOLLMÄCHTIGTE AM SITZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

L

Eilboten

(22c) BONN A. RH., DEN 14. Juli 1960
POPPELSDORFER ALLEE 96
FERNSPRECHER 51141/42

Herrn
Bauingenieur Werner Thiel
Frankfurt / Main
Feldbergstraße 43

Eingegangen
am _____
erledigt _____

Sehr geehrter Herr Thiel !

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß das Auswärtige Amt unserem Antrag auf eine Unterstützung der im Auftrage der Gossner'schen Missionsgesellschaft nach Indien ausreisenden drei Familien bei der Abwicklung der Zoll- und Einreiseformalitäten in Indien entsprochen hat. Herrn Prälat D. Kunst ist mitgeteilt worden, daß sowohl die Botschaft in New Delhi als auch die Generalkonsulate in Bombay und Calcutta gebeten worden sind, sich Ihrer und der beiden anderen deutschen Familien anzunehmen.

Bei dieser Gelegenheit darf ich Ihnen noch mitteilen, daß Herr Prälat D. Kunst Empfehlungsschreiben für die im Auftrage der Gossner'schen Missionsgesellschaft ausreisenden Familien zur Verwendung bei den Diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland ausgestellt hat. Diese Empfehlungsschreiben sind Herrn Missionsdirektor Lokies mit der Bitte um Weitergabe und Übersetzung übersandt worden. Ich vermute, daß Sie bereits in den Besitz des für Sie bestimmten Empfehlungsschreibens gelangt sind.

Für Ihre Arbeit in Indien darf ich Ihnen - auch im Namen von Herrn Prälat D. Kunst - Gottes reichen Segen und die besten Wünsche übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

b.w.

gez. Schultz

Nur Luftpost

Herrn Missionsdirektor L o k i e s
Gossner'sche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau, Handjerystraße 19/20

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor !

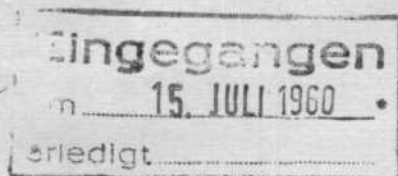
Die umstehende Abschrift unseres heutigen Schreibens
an Herrn Bauingenieur Thiel darf ich Ihnen mit der Bitte
um freundliche Kenntnissnahme übersenden.

Mit verbindlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Almütz

124



16. Juli 1960

Herrn
Werner Thiel
Frankfurt /Main
Feldbergstraße 43

Lieber Bruder Thiel !

In der Anlage übersenden wir Ihnen wie besprochen das von Prälat
Kunst für Sie und Ihre liebe Frau ausgestellte Empfehlungs-
schreiben nebst Übersetzung.

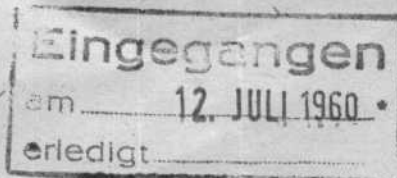
Mit herzlichem Gruß

Anlage.

Ihr



72
WERNER THIEL



FRANKFURT, am 9-7-60

L

An Herrn
Missionsdirektor Dr.H.Lokies!
Berlin-Friedenau

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Ich hoffe, Sie haben eine gute Fahrt nach Essen und auch einen guten Flug zurück nach Berlin gehabt. Ich möchte nicht versäumen, Ihnen noch einmal herzlichst zu danken für alle Mühe die Sie mit mir hatten, insbesondere in bezug auf finanzielle Fragen. Ich bin aber sicher, wir verstehen uns so gut, dass ich mit wirklichen Sorgen zu Ihnen kommen darf - und nichts weiter tat ich. Wir haben ja nun alles besprochen und es verbleibt mir nur noch die eine Aufgabe, den Transport des Krankenwagens soweit als eben möglich vorzubereiten. Aus diesem Grunde habe ich auch an Eimbcke, Hamburg, geschrieben, wovon ich Copien hier beifüge, damit Sie unterrichtet sind.

Ihnen, Ihrer lieben Gattin, und allen Gossner-Freunden herzlichste Grüße, gute Wünsche und Gott befohlen, ergebenst

I h r

Werner Thiel

Anlagen

WV

COPY

WERNER THIEL

am 9-7-60
Feldbergstr.43
TEL: 77 58 56

An Firma EIMBCKE PASSAGE-BÜRO
H A M B U R G - 1
Raboisen 1-5

Betreff: Passagen - mein Schreiben vom 8.7.60:

Sehr geehrte Frau Jansen!

Soeben hatte ich ein Gespräch mit Herrn Missionsdirektor Dr.Lokies, der mir erklärte, dass er die Passage für die beiden indischen Lehrerinnen per 8.8. habe nicht bestätigen können. Aus diesem Grunde bitte ich höflichst, diese Passagen ausschliesslich mit der Wirtschaftsstelle des Missionsrates, Mittelweg 143, abzusprechen. Es sollte aber dabei auf jeden Fall berücksichtigt werden, dass der VW-KRANKENWAGEN als Passagiergut mit den beiden Inderinnen zusammen verschifft werden müsste; als letzte Möglichkeit etwa Anfang September d.J.-

Dieser Wagen kann nicht vor Ankunft von Dr.Gründler in Indien eintreffen, soll aber unbedingt nach Calcutta abgefertigt werden! Es bietet sich also fast von alleine an, dass er zusammen mit den Inderinnen reist. Ausserdem muss darauf geachtet werden, dass der Wagen nicht später als 2 Monate nach Ankunft von Dr.Gründler in Indien ist, da sonst weitere Einfuhrschwierigkeiten entstehen.-

Nun bitte ich also höflich, dieses alles mit dem Missionsrat-Wirtschaftsstelle, zu besprechen, und jede Möglichkeit im Sinne dieser Zeilen zu erkunden.-

Mit hochachtungsvoller Begrüssung,

WERNER THIEL

✓ cc: H.Dir.Dr.Lokies
Wirtschaftsstelle
Akte

COPY

am 8-7-60

xxxxx Feldbergstr.43
TEL: 77 58 56

An Firma
EIMBCKE DURCHFRACHTENKONTOR
H A M B U R G - 1
Raboisen 1-5

Betreff: Transport eines VW-Krankenwagens nach Indien, i.A. der Gossner Mission, Berlin,
vertreten durch die Wirtschaftsstelle beim Missionsrat, Hamburg:

Sehr geehrter Herr Neubert!

Nachdem nunmehr die Passagen für unsere Mitarbeiter endgültig gebucht sind, verbleibt noch die Klarstellung des Transportes unseres VW-Krankenwagens nach Calcutta. Im Blick darauf, dass dieser Wagen nicht vor Eintreffen unseres Arztes, Herrn Dr. Gründler, in Indien ankommen darf, muss der Transport so vorgenommen werden, dass dieser Wagen erst im Oktober 1960 indischen Boden erreicht.

Wir haben vorgesehen, Ihnen diesen Wagen bereits Ende August in Hamburg zu übergeben, da die "Zollnummer" -6 Monate nach Zulassung des Wagens- mit dem 10.9.1960 ihre Gültigkeit verliert und eine Neuzulassung unnötig ist, allein aus Ersparnisgründen.

Der Versand dieses Wagens dürfte aber nicht vor Mitte September d.J. erfolgen, damit die Ausladung ganz sicher erst im Oktober in Calcutta vorgenommen wird. Das Sie darauf achten wollen, wäre unsere besondere Bitte an Sie.-

Zugleich wird um Mitteilung gebeten, welche Papiere Sie benötigen, wenn der Wagen als "nachträgliches Passagiergut" abgefertigt wird; oder muss man diesen, wenn er allein verfrachtet wird, als normales Ausfuhrgut behandeln? Welche Papiere, welche besonderen Erfordernisse und Vorkehrungen sind erforderlich?

Wir müssen bei allem daran denken, dass wir keinen Mitarbeiter in Hamburg haben, so dass etwa erforderliche Arbeiten am Wagen in Hamburg von dem VW-Händler durchgeführt werden müssten; doch dabei müssen wir auch an die Kosten denken, und wir hoffen, dass Sie aufgrund von Erfahrungen uns den rechten Weg weisen werden.


Wichtig mag der Hinweis sein, dass die Zulassung und der Kraftfahrzeugbrief auf den Namen: "Gossner Mission Werner Thiel" lautet, welche Folgerungen ergeben sich daraus?

Meine Rückfrage bezieht sich ausschliesslich auf Erfordernisse in Deutschland, für die Ausfuhr. Über die Einfuhrbestimmungen nach Indien bin ich informiert.

Ich wäre für eine erschöpfende und alsbaldige Auskunft dankbar, da ich selbst kurz vor meiner Ausreise stehe, und diese Sache gerne vorher geklärt hätte.-

Bitte teilen Sie uns auch die mit der Verladung und dem Transport zusammenhängenden **K o s t e n** mit, einschl. der Kosten für die Übersee-transport-Versicherung des Wagens.

Mit freundlichen Grüßen,


WERNER THIEL

CC: H.Dir.Lokies, Bln.
H.Dr.Gründler
Wirtschaftsstelle
Akte

WERNER THIEL

FRANKFURT/M, am 7-7-60
Feldbergstr. 43

Lieber, sehr verehrter Bruder Lokies! Sicherlich hat Ihnen Bruder Kandler berichtet darüber, wie schön die Aussendungsfeier war und wie wir im besonders guten Einvernehmen mit Superintendent-Kirchenkreis-, Gemeinde und nicht zuletzt dem Landeskirchenamt, gestanden haben. Ich erhoffe mir daraus mancherlei Gutes für die Zukunft für unsere G.-Mission!

Kurzer Bericht über Hamburg und Bonn: In Hbg. konnte ich mit Eimbcke die Versich.-Prämien besprechen; es gelang, auch für die "Umzugsgüter", die ja nicht unwesentliche Werte darstellen, von 2 1/2 pro mille auf 1 pro mille zu kommen! Damit sparen wir doch einiges ein! Der Versand der Güter scheint ja, bis auf wenig, gut zu klappen. Was bei dieser Verladung, Dampfer SCHELDE nicht mitkommt, muss mit einem der nächsten Schiffe gehen, damit wir mit der Einfuhr der restlichen Sachen innerhalb der in Indien vorgeschriebenen 2 Monate nach Ankunft des Einführenden bleiben!

In diesem Zusammenhange muss noch genau aufgepasst werden, damit wir nicht nachträglich für möglicherweise zu spät angelieferte Waren "Einfuhr-Lizenzen" beantragen müssten. - Ebenso muss noch einmal mit Dr. Gründler verhandelt werden, wegen seiner Reise; insbesondere wegen der Verfrachtung des VW-Krankenwagens. Ich spreche, zusammen mit Bruder Junghans, ~~am~~ noch einmal mit Dr. G., wir berichten dann sofort!

Sofort nach Hamburg fuhr ich nach Bonn, denn bisher fehlen uns ja noch immer alle Einfuhr-Lizenzen. Die Ind. Botschaft hat noch keine Antwort aus Delhi vorliegen; trotz unserer vielen Demarchen; das BWM (RR Dr. Pluisch) hat bereits "Eilbriefe" auf dem Wege an die Deutsche Botschaft in Delhi, an die Ind. Regierung direkt. Man ist auch dort jetzt etwas besorgt, denn nun müsste so langsam die Sache ins Klare kommen. In jedem Falle sind wir so verblieben, dass ich gegebenenfalls auch Nachricht nach Genua bekomme, bzw. nach Bombay, falls die Erteilung der Lizenzen noch bis zu meiner Reisezeit aussteht. -

Ich bitte höflichst um frdl. Beachtung der nachstehend aufgeführten Termine, die ich im Blick auf die Tatsache, dass der BUS nur noch bis zum 24.7. in Deutschland mit der Zoll-Nummer fahren kann (sonst müsste eine neue Zulassung erfolgen, dann würden alle in Indien als Fotokopien eingereichten Unterlagen nicht mehr stimmen, ausserdem würden wir neue Ausgaben haben für neue Nummernschilder, neue Zulassungsscheine etc), fixieren musste: In der Woche vom 11. bis 15.7. arbeite ich täglich bei der VW-Werksvertretung in Frankfurt an beiden Wagen, damit die Genral-Inspektionen und noch fehlende Veränderungen zu verbilligtem Stundenlohn durchgeführt werden können, zugleich soll es für mich eine Praxis sein, damit ich später wenigstens etwas techn. Verständnis für ähnliche Reparaturen habe. Am 18.7. muss ich mit Hedy aufs US-Konsulat, wegen des beantragten Einreisevisums. Am 22.7. ist der vorgesehene Abflug von Hedy, falls wir am 18. das Visum erhalten. Am 23.7. müssten meine Frau und ich Deutschland verlassen, damit wir mit dem Zoll-Nummern-Schild keine Schwierigkeiten bekommen, da am 24.7. die Gültigkeit abläuft. -

Alles, was noch zu besprechen ist, vor allem auch die mir fehlenden schriftl. Unterlagen, soweit beschaffbar, erbitte ich bis spätestens 20.7. an mich; ich muss das ja dann auch noch irgendwie verpacken.

Mit vielen freundlichen Grüßen, von Haus zu Haus, ergebenst

I h r

57

Eingegangen	
am	14. JULI 1960
erledigt	

Translation

L e t t e r o f R e c o m m e n d a t i o n

Bauingenieur Werner Thiel and Mrs. Lucia Thiel born Ricken follow the Invitation of the Evangelical-Lutheran Gossner-Church in Chotanagpur and Assam, Residence Ranchi/Bihar. Travelling to India they will help their building up schools for technicians and an agricultural school and with the extension of a hospital a training school for nurses with the developing work of the Gossner-Church.

On Behalf of the Evangelical Church in Germany I particularly ask all the diplomatic representations of the Bundesrepublik Deutschland to grant any possible help to

Mr. and Mrs. Thiel.

We have full confidence in Mr. and Mrs. Thiel. The Evangelical Church in Germany as well as the Evangelical-Lutheran Church in India are most interested in the successful work of Mr. Thiel and Mrs. Thiel.

EVANGELISCHE KIRCHE in DEUTSCHLAND

sd. D. Kunst

Bonn a. Rh., July 5 th 1960

DER RAT DER EVÄNGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

DER BEVOLLMÄCHTIGTE AM SITZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

(22c) BONN A. RH., DEN 5. Juli 1960
POPPELSDORFER ALLEE 96
FERNSPRECHER 51141/42

E m p f e h l u n g s s c h r e i b e n

Herr Bauingenieur Werner Thiel und Frau Lucia, geb. Ricken, reisen auf Einladung der Evangelisch-Lutherischen Gossner-Kirche von Chotanagpur und Assam, Sitz Ranchi, Provinz Bihar, nach Indien. Sie werden dort mehrere Jahre im Rahmen der Entwicklungsarbeit der Gossner-Kirche beim Aufbau von handwerklichen Lehrwerkstätten, einer Musterfarm und einer landwirtschaftlichen Schule, sowie ferner bei dem Ausbau eines Hospitals für eine Krankenschwesternschule tätig sein.

Im Namen der Evangelischen Kirche in Deutschland bitte ich insbesondere alle diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland, dem Ehepaar Thiel jede nur mögliche Unterstützung bei der Durchführung ihrer Aufträge zu gewähren. Herr Ingenieur Thiel und Frau Thiel geniessen unser volles Vertrauen. Die Evangelische Kirche in Deutschland ist ebenso wie die Evangelisch-Lutherische Gossner-Kirche in Indien an einer erfolgreichen Tätigkeit von Herrn und Frau Thiel auf das lebhafteste interessiert.



J. Rumpf

NOTIZ

für Herrn Dir.P.Dr.Lokies,Berlin

betreffend K l a v i e r

Da mein Haushalt in Wolfsburg vollkommen aufgelöst worden ist, befindet sich das Instrument z.Z.in Mainz-Kastel,noch verpackt.

Bruder P.Symanowski hat mir erklärt,er würde gerne das Instrument für sich bzw.seine Kinder käuflich erwerben sofern die Gossner-sche Missionsanstalt ihm den Kaufpreis verauslage so dass er den Betrag dann langsam abbezahlen könne.

Ich bin ein wenig in Not um diesen Betrag,da die Ausreise meiner Tochter nach Amerika und die dort anfallenden Kosten für Ausbildung hoch sind,so dass ich recht schnell die DM 2000 als Gegenwert für das Klavier haben müsste.

Ich bitte in diesem Zusammenhang um eine alsbaldige Regelung und möglichst baldige Auszahlung dieses Betrages an mich; womit ja dann auch gleichzeitig Bruder Symanowski in den Besitz des Instrumentes kommt.

Berlin,am 13-5-1960

WERNER THIEL

1800,-

Alte Thiel

(18)

2.7.1960

Lo./Ja.

Herrn
Landessuperintendent H.H. P e t e r s

C e l l e
Rauhe Gasse 12

Sehr verehrter lieber Bruder Peters!

Mit großer Freude hatte ich vom Landeskirchenamt in Hannover die Mitteilung erhalten, daß Sie bereit seien, Herrn Werner Th i e l für den Dienst in der Goßner-Kirche am 17.7.60 von Wolfsburg aus auszusenden. Wir begrüßten es sehr, daß gerade Sie diesen Auftrag übernommen hatten, da Sie ja durch Ihre verwandtschaftlichen Beziehungen mit der Goßner-Mission verbunden sind. Und nun ist es ganz anders gekommen. Wie ich hörte, haben auch Sie Ihre Zustimmung dazu gegeben, daß Bruder Thiel schon morgen, am 3. Juli, ausgesegnet wird. Das soll in demselben Gottesdienst geschehen, in dem Bruder Dohrmann als Industriepfarrer für Wolfsburg weingeführt wird. Dabei bedauern wir nur eins: daß Sie nun persönlich nicht dabei sein und den Akt der Aussegnung vollziehen können. Auch mir ist es nicht möglich, zu diesem Termin nach Wolfsburg zu fahren, weil ich durch ein Missionsfest hier in Berlin gebunden bin. Es wird als Vertreter des Goßner-Kuratoriums unser Jurist, Herr Dr. Kandeler, an der Aussendungsfeier teilnehmen.

Ich habe dieser Umordnung deswegen nur zugestimmt, weil sowohl Bruder Bammel als auch die Brüder Dohrmann und Thiel immer wieder darauf gedrängt hatten, daß die Aussendungsfeier für Thiel spätestens Anfang Juli erfolgen solle, weil dann ganz Wolfsburg in die Ferien geht. Ich habe mich dieser Argumentation gefügt, möchte Ihnen aber noch einmal von ganzem Herzen dafür danken, daß Sie sich selbst zur Verfügung gestellt hatten und bereit waren, die Abordnung von Bruder Thiel persönlich durchzuführen.

Ich hoffe, daß wir als Goßner-Mission durch die Brüder Dohrmann und Thiel in Kontakt bleiben werden und ich einmal Gelegenheit erhalte, Ihnen auch persönlich meinen Dank auszusprechen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

KANZLEI DES LANDESBISCHOFS

Hannover , den 29. Juni 1960
Calenberger Straße 34
Fernruf 15312

- 1741/60 B/H -



Herrn
Missionsdirektor D. L o k i e s
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor!

Im Auftrage des Herrn Landesbischofs erlaube ich mir, mit ergebenstem Dank den Eingang Ihrer beiden Schreiben vom 3. und 21. Juni ds.Js. zu bestätigen. Der Herr Landesbischof bedauert es sehr, daß er wegen der Fülle der Verpflichtungen, die über ihn nach seiner Rückkehr aus den USA hereingebrochen ist, einfach zeitlich nicht in der Lage ist, Ihnen persönlich zu antworten.

Diese Überlastung hat es auch verschuldet, daß Ihr erstes Schreiben leider noch nicht beantwortet worden ist. Ich darf Ihnen jedoch nun mitteilen, daß der Herr Landesbischof, der selbst am 17. Juli verhindert ist, mit Freude auf Ihren Vorschlag eingegangen ist, Herrn Landessuperintendent Peters um die Abordnung von Herrn Thiel am 17. Juli in Wolfsburg zu bitten.

Mit Herrn Amtsbruder Dohrmann habe ich bereits besprochen, daß er mit Herrn Landessuperintendent Peters auch von sich aus wegen des Termines in Verbindung treten möchte.

Mit ergebenster Empfehlung

L. L. L.

Pastor

FLS



SPEZIAL-POST

WERNER THIEL

FRANKFURT, am 29-6-60

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.H.Herrn Missionsdirektor P.Dr.H.Lokies
BERLIN-FRIEDENAU

Betreff: A n t r a g auf eine Beihilfe:

Sehr geehrter Bruder Lokies!

Mit diesem Schreiben bitte ich höflichst um eine Beihilfe für die mir entstandenen und noch entstehenden Unkosten anlässlich der Ausreise meiner Tochter RITA nach USA im März d.J. und für meine Tochter HEDY, vorgesehen im July d.J., ebenfalls nach USA.

Beide Mädchen sollen zur weiteren Berufsausbildung dorthin fahren und nach den gegebenen Möglichkeiten zu einem Abschluss kommen.

Ich darf nachstehend anhand der für Rita bereits verauslagten Kosten eine Aufstellung für die Gesamtkosten machen:

An Konsulatsgebühren für die Einreise, je DM 140.-- , insgesamt	DM 280.--
an Reisekosten, je US-\$ 363,65 (bis Minneapolis),	" " 3054.--
an Frachtkosten für je eine Kiste,	
(DM 265.--bis New York, in USA dazu DM 135.--),	" " 400.--
	DM 3734.--
an Anschaffungskosten für Garderobe, Wäsche etc., rund je 600.--	" 1200.--
für Hedy eine Schreibmaschine	" 300.--

Gesamtsumme: DM 5.234.--

Sicherlich ist die Belastung sehr gross für mich, doch trotz aller Fragwürdigkeit im Blick auf die Zukunft sehe ich keine andere Möglichkeit, denn im unmittelbaren Missionsdienst ist eine Verwendung der Mädels jetzt nicht möglich.--

Ich bin recht dankbar für Ihre Hilfe, und sage im Voraus herzlichen Dank!

Mit freundlichem Gruss, ergebenst

W. Thiel
WERNER THIEL

Auszug aus Zetteliste anbei

#1. JUL 1960.

Frankfurt/M., am 29-6-60

Feldbergstr. 43

L

Sehr geehrten, lieber Bruder Lokies!

erledigt

Ich habe mit Dank Ihre beiden Briefe vom 25. und 28. ds. zu bestätigen. In Sachen Zoll für unsere div. Einfuhren sind Sie ja wohl hinreichend durch Br. Junghans unterrichtet worden. Bezgl. meines Wagens hoffe ich doch, diesen als BUS hereinzubekommen, wir haben ja auf allen Anträgen auch die Bezeichnung "VW-MIKRO BUS" stehen, auch habe ich sofort in Wolfsburg veranlasst, dass mir eine neue Rechnung mit dieser besonders hervorgehobenen Bezeichnung zugestellt wird. Für alle Fälle, man kann nicht genügend Papiere bei sich haben. Ich habe auch nur eine Hälfte der Sitze aus dem Bus in eine Kiste verpackt, die andere Hälfte nehme ich im Bus mit mir, so dass derselbe in der Tat wie ein BUS aussieht! Wann wir dann im Wagen schlafen wollen, müssen wir diese Sitzbank auf das Wagendach legen, aber das ist das Geringste; wenn wir damit vielleicht auf 1500 Rs herunterkommen mit dem Zoll! Wegen meiner eigenen Sachen glaube ich nicht an grössere Ausgaben als für jeden Anderen auch; wir haben nicht mehr an Geräten, lediglich mehr gebrauchte Haushaltsgegenstände etc. Von den von uns mitgenommenen 4 Matratzen haben wir bereits zwei für Br. Junghans vorgesehen, entsprechend einer Absprache mit diesem. Sicherlich wird die Frage mit ein bis'chen gutem Glück zu lösen sein, wenn man dort mit Hilfe der Leute, die uns beistehen wollen, vielleicht zu einem "Gentlemen-agreement" mit den Zollbehörden kommen kann. Dann wird man evtl. zu einer Pauschale kommen. Aber, das muss die Zeit uns lehren! Jetzt erscheint mir einfach dringender die Bereitstellung der erforderlichen Import-Licences; hoffentlich kommen diese rechtzeitig, wenigstens noch an die Adresse unserer dipl. Vertretungen in Bombay und Calcutta. Ich habe, wie ich Ihnen schon schrieb, die Deutsche Botschaft in Delhi, auch über das AA und BMW, gebeten, sich unserer Sache mit allem Ernst anzunehmen; auch in der Richtung, dass möglicherweise die Dokumente direkt an unsere General-Konsulate gehen, damit wir sie bei unserer Landung vorfinden. ~~W~~weil Weg des VW-Krankentransporters hatte ich von Anfang an daran gedacht, dass dieser Wagen "auf dem gleichen Schiff mit Br. Gründler" fährt und zwar von "Genua bis Calcutta"; von dort ihn abzuhalten wird nicht so schwer sein, und wir haben dann auch mancherlei Kenntnis der Hafenverhältnisse in Calcutta!!!

Sicher wird Br. G. damit einverstanden sein, ich werde in diesen Tagen mit ihm zusammen sein. - Wegen der Fahrkarten werde ich das sofort nach Eintreffen in Bomabey erledigen, das ist klar!

Die Trav. Schecks bitte ich nach Wo. mitzubringen; wollen Sie dort übernachten, man müsste dann Bescheid dorthin geben, oder haben Sie das bereits mit Br. Dohrmann erledigt, wie ich es fast annehmen möchte. Ich selbst werde erst am Samstag dort sein können, und muss unbedingt am Sonntag Nachmittag wieder abfahren, da ich mit HEDY am Montag den 18.7. im US-Konsulat in Frankfurt früh um 8 Uhr sein muss; an diesem Tage soll es sich dann entscheiden, ob und wann sie nach USA fahren kann! Von Addis Ababa hat das US-Konsulat Frankfurt gerade heute die verlangte Auskunft über Hedy bekommen, so dass von dieser Seite her nun keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten sind. -

Bitte teilen Sie mir mit, wann Sie in Hannover eintreffen, ich meine, wir könnten uns doch in Hannover am Samstag, den 16. treffen, dann zusammen nach Wolfsburg fahren. Ich muss nämlich über Essen nach Wolfsburg fahren; die Fa. Krupp hat mich gebeten dort vorbeizukommen, damit man mir mündlich einige Typs geben könne wie man am besten Medizin u. a. einschleusen kann! Das wird dann recht interessant sein für Br. Gründler. Ich habe mich zunächst, Änderung vorbehalten, für Freitag, den 15.7., in Essen angemeldet; könnte also am Samstag den 16.7. gut in Hannover sein um Sie abzuholen vom Flugplatz. In aller Ruhe könnten wir dann nach Wo. fahren; es wäre schön, wenn Sie dann aber schon am Samstag **V o r m i t t a g** in Hannover eintreffen, damit wir noch in Wo. soviel Zeit haben, einige Freunde zu besuchen, da ich ja am Sonntag am frühen Nachmittag bereits wieder abfahren muss. -

Ich habe heute auch an P. Bammel geschrieben. Er wird selber kaum anwesend sein, aber ihn vertritt P. Kricke. Ich habe darum gebeten, dass keine "Essens-Feier" veranstaltet wird, damit das hierfür angesetzte Geld besser dem Fond "Brot für die Welt" zufließt. Es passt sich auch besser zeitlich, und ich bin für derartige Feiern nicht. Wegen der kirchl. Aussendung habe ich heute ebenfalls ein paar Zeilen an LSP Peters geschrieben.

Anbei füge ich den gewünschte Antrag auf eine Beihilfe bei, ich danke im Voraus sehr für jegliche Hilfeleistung. -

Damit Sie wissen was ich in den nächsten Tagen tun werde, teile ich Ihnen noch abschliessend mit, dass ich vom 4. bis zum 8.7. in der VW-Werkstatt der VW-Generalvertretung in Frankfurt dabei sein werde, wenn beide Wagen noch einer besonders gründlichen Überholung unterzogen werden, verbunden mit einigen Veränderungsarbeiten, die im Blick auf den Einsatz notwendig sind. Durch mein "Dabeisein", hat mir der Direktor versprochen, soll die Arbeitszeithberechnung etwas günstiger für uns ausfallen! -2-

Am 9.7. abends bin ich wiederholt Gast in der Wohnung von V-Präs. Stratenwerth. Bei dieser Gelegenheit fällt mir ein, dass er mich fragte, ob ich schon etwas wüsste über die "Schulbaupläne" des Br. Peusch, für die Deutschen in Indien-?! Er gab mir auch "vertraulich" die ganze Akte zum Studium und zur Stellungnahme. Ich hatte bisher keine Kenntnis von diesen Dingen; es ist da schwer, von hier aus etwas dazu zu sagen. — Die anssl. Woche wird dann für Essen und Wolfsburg und für das Verpacken der letzten Sachen gebraucht, die bisher noch nicht herangekommen sind (Zeichenutensilien, Schreibmaschine — die Schr-Maschine, mit der ich jetzt immer schreibe, gehört der Hedy und wird von ihr mitgenommen werden! — u.ä.) Und nach dem 17.7. kommt dann die Woche unserer Abfahrt von hier, denn wir wollen unsere Freunde in Genf kurz besuchen und uns von ihnen verabschieden; spätestens am 27.7. müssen wir in Genua sein, da wir alle Vorbereitungen für den Seetransport des Wagens selbst betreiben müssen. Ja, das wärs, beste Grüsse an Alle, besonders für Sie und Ihre liebe Gattin, wie immer ergebenst Ihr

Artling

Anlage

AUSZUG aus der indischen Zoll-Liste (a.d.B.W.M., Bonn):

<u>item</u>	<u>description</u>	<u>revenue</u>
	custom free - for a "non tourist": (alle Angaben gelten für <u>eine</u> Person)	
	Nahrungsmittel bis zum Wert von 50 Rs	
	getragene Kleidung und beddings	
	Medikamente in offener Packung, nur als persönliches Gepäck	
	2 Uhren /oder: 1 Uhr und ein Wecker, gebraucht- Einzelwert nicht über 200 Rs	
	1 gebrauchte Kamera oder 1 Filmapparat (Wertangaben sind unterschiedlich)	
	bei Einzelwert bis Rs 400 oder US- $\$$ 150.-- (1 US- $\$$ = 4,80 Rs)	
	1 transportable Schreibmaschine	
	Schmuck bis zum Gesamtwert von US- $\$$ 1000.--	
	<u>u n d</u>	
	<u>weitere Gegenstände</u> des persönlichen Bedarfs bis zu einem Gesamtwert von	
	(etwa 840.-- DM oder 960.-Rs) US- $\$$ 200.--	
	<u>welches sein können:</u> 1 Wecker, 1 Uhr, 1 Füllhalter,	
	1 Bügeleisen, 1 Koffer-Plattenspieler, Spielzeug,,	
	Glaswaren, Küchengeräte, 1 tragbarer Kochherd,	
	neue Textilien -	
	unter keinen Umständen zollfrei; also <u>zu verzollen in jedem Falle:</u>	
	Waffen , Möbel, Kühlschränke, Rundfunk (Radio), Pkw, Filme -	
	alles weitere nach der Liste:	
(45)(1)	Bücher, Mappen, Karten etc.	= free
71 (1)	nicht genannte Kleinwerkzeuge und Geräte	= 35 %
71 (a)	Werkzeuge (tools)	= 35 %
71 (2)	Bestecks	= 100 %
71 (8)	Schleifmaschinen	= 25 %
71 (11)	Sturmlaternen	= 35 %
71 (9)	Petroleum-Öfen	= 20 %
72 (a)	Antriebsmaschinen (Generatoren) und andere elektr.betriebene Maschinen, wenn anderswo nicht genannt -z.B.auch Waschmaschinen-	= 10 %
72 (b)	Regenanlage	= 10 %
72 (1)	Webstühle (Maschinen)	= 10 %
72 (5)	Kühlschränke	= 30 %
72 (8)	Dreschmaschinen, Mähmaschinen, Binder, Windfegen, Häcksler, Saatgutreiniger, Kartoffelroder, Spritzgeräte, Drillmaschine, Pferde-u. Eselsgeschirr, Kartoffelpflanzmaschine, Bodenbearbeitungs- geräte, Kultivatoren, etc.	= free
72 (9)	Zentrifuge, Milchgerät, Milchmaschine, Butterfass,	= free
72 (11)a	Strickmaschine, Nähmaschinen, Teile dazu	= 35 % + 10 %
72 (21)	Anhänger -(s.auch 75 (4))-	= 10 %
72 (28)	Büro-Maschinen aller Sorten	= 20 %
72 (29)	Pflüge	= free
72 (30)	Traktoren für Ackerbau und Teile dazu (agreculturing tractors and parts thereof)	= free
72 (31)	Heu-Pressen (Hay-presses)	= free
72 (32)	Milch Maschinen (milking mashines)	= free

Seite 2 - zum Auszug aus der indischen Zoll-Liste:

<u>item</u>	<u>description</u>	<u>revenue</u>
73 (4)	Rundfunk (Radios)	= 50 %
73 (18)	elektr. Ventilatoren (elec. fans), aircirculators etc.	= 50 %
75 (1)	Motor cars (Automobile)	6000 Rs oder = 75 %
(3)	Motor Omnibusses (Busse)	= 32 1/2%
(4)	Anhänger (s. auch 72 (21))	= 35 %
(9-18)	Motor-Teile - Auto-Teile	zwischen 25 % und 50 %
77 (-)	alle Instrumente, Apparate, Geräte, die <u>nicht elektrisch</u> sind (?)	= 40 %
77 (1)	Instrumente, Apparate, Vorrichtungen die von Reisenden als Teile ihres persönlichen Gepäcks und <u>tatsächlich bei der Ausübung ihres Berufes oder Gewerbes verwendet werden</u>	= free
	<u>Erläuterung:</u> Der Ausdruck "persönliches Gepäck" kann so verstanden werden, dass alle Gegenstände, die innerhalb von zwei Monaten vor und nach der Ankunft des Reisenden ins Land eingeführt werden, persönliches Gepäck sind-.	
77 (2)	wissenschaftliche u. chirurgische Apparate u. Geräte	= 25 %
(4)	Optische Instrumente, auch Ferngläser	= 20 %
	<u>Erläuterung</u> zu item 77 (2 und 4): Schul- und Forschungs-Unternehmen sind "zollfrei", es bedingt aber einer entsprechenden Anerkennung durch "Lizensierung"- according of the "Government of India and Ministry of Finance (Revenue Division)" "Notification Nr: 148 - Customs of 9.12.1950 for educational and "research Institutions" every thing free of customs.-	
77 (5)	Fotoapparate und Zubehör (falls zusätzlich zur "Freigränze" (siehe eingangs) eingeführt	= 50 %

Grundsätzlich muss angenommen werden, dass der Einreisende seiner "Stellung" und seinem "Beruf" nach eingeschätzt wird, im Blick auf die Menge der Gegenstände seines "persönlichen Bedarfes".

Wenn und worauf immer Zoll erhoben wird, so wird derselbe ausschliesslich -vom Neuwert- der Gegenstände bemessen. Es empfiehlt sich daher für grössere Gegenstände Rechnungen, möglichst in englischer Sprache und wenigstens 2-fach bei sich zu führen!!

Allen Mitarbeitern zur gfl. Kenntnisnahme; Frankfurt/M., am 29-6-60:

WERNER THIEL

EV. = LUTH. PFÄRRAMT
DER CHRISTUSKIRCHE

PASTOR BÄMMEL

Tgb.-Nr. II/626/60 - 2330

WOLFSBURG 28. 6. 1960
An der Christuskirche 3
Fernsprecher [REDACTED] 3131/32
B/R

623
Eingegangen
30. JUNI 1960

Herrn
Missionsdirektor D. L o k i e s

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor!

Von Herrn Landessuperintendent Peters trifft die Nachricht ein, daß er gern bereit ist, am 17. 7. die Aussendung des Ehepaares Thiel zu übernehmen. Wegen der Einzelheiten, die evtl. noch zu klären sind, wollen Sie sich bitte mit Herrn Pastor K r i c k e , Wolfsburg, Friedrich-Ebert-Str. 29, ins Benehmen setzen, der der zweite Amtsbruder an der Christuskirche ist und während meines Urlaubs vom 4. 7. ab alle Dienste an dieser Kirche versieht.

Mit brüderlichem Gruß



506
28.6.1960

Lo./Ja.

Herrn
Werner Thiel

Frankfurt / Main
Feldbergstr. 43

Lieber Bruder Thiel!

Heute haben Dr. Kandeler, Bruder Junghans, Mühlnickel, Salkowski und ich zusammengesessen, um die ganze Frage des Zolls durchzusprechen. Die neuen Zollbestimmungen machen uns Sorge, vor allem soweit es sich um die Verzollung des privaten Gepäcks handelt. Außerdem kommt der Zoll für Ihr Auto hinzu: die schmerzlichste Überraschung für uns. Wir hatten ja gehofft, daß Ihr Wagen als "Expertenwagen" zollfrei durchkommen könnte. Nun kann es passieren, daß wir für den Wagen 5 - 6.000 Rs. Zoll zahlen müssen. Gott sei Dank scheinen alle Maschinen, die Bruder Junghans mitnimmt, vom Zoll befreit zu sein. Bruder Junghans gab an, daß bei ihm für sein persönliches Eigentum keine großen Zollkosten entstehen würden. Anders ist es wohl bei Ihnen. Trotz allem waren wir der Meinung, daß es genügen würde, wenn wir Ihnen Travellercheques in Höhe von rd. 12.000,-- DM mitgeben würden. Ferner waren wir der Meinung, daß man versuchen sollte, daß der Sanitätswagen von Dr. Gründler mit dem Frachtschiff bis nach Calcutta geht. Er selbst steigt ja in Bombay aus und nimmt das übrige Gepäck mit an Land. Dr. Peusch will ihn von der Station Jharsuguda, die an der Linie Bombay - Calcutta liegt, abholen. Darum habe ich ihn gebeten, alles Gepäck nach Jharsuguda zu dirigieren. Ich bitte Sie, mit ihm zu beraten, ob man nicht mit dem Auto eine Ausnahme machen und es nach Calcutta dirigieren sollte. Von Calcutta kann man gut mit dem Auto nach Amgaon fahren.

Die Travellercheques für Sie bringe ich mit nach Wolfsburg zum 17.7. Es tut mir leid, daß es bei diesem Termin bleiben muß, obwohl wir gern den Abschiedsgottesdienst für Sie auf eine für Wolfsburg günstigere Zeit gelegt hätten. Daran aber ist nun nichts mehr zu ändern. Ich hoffe, daß doch noch genug Gemeinde da sein wird, um Sie in einem vollen Gottesdienst zu verabschieden.

Wir haben auch beschlossen, daß ich an Prälat Kunst schreiben und ihn bitten soll, die Ankunft aller von uns ausgesandten Brüder und Schwestern bei den Generalkonsulaten in Bombay und Calcutta anzumelden, und zwar durch das Auswärtige Amt. Zugleich soll die Bitte ausgesprochen werden, daß die Generalkonsulate jemand an das Schiff schicken sollen, um Sie alle durch den Zoll durchzulotsen. In Bombay wird es in jedem Falle Mr. Raemond sein, an den ich auch persönlich schreiben will.

Ferner werde ich Prälat Kunst bitten, für Sie, Bruder Junghans und Bruder Gründler ein allgemeines Empfehlungsschreiben in englischer Sprache zu verfassen, damit Sie es überall vorzeigen können.

Was nun Ihre Tochter Hedy betrifft, so tut es mir leid, daß sie immer noch nicht die erforderlichen Papiere für die Einreise nach Amerika erhalten hat. Aber Sie können ja ihre Reisekosten ungefähr nach Maßgabe der Reisekosten Ihrer Tochter Rita berechnen. Stellen Sie, bitte, also vorsorglich den von mir vorgeschlagenen Antrag auf eine Beihilfe für Reise und Ausrüstung Ihrer Tochter. Wir wollen Ihnen dabei gern helfen. Wir wissen, wie schwer es Ihnen gefallen ist, sich für eine Zeitlang von Ihren Töchtern zu trennen. Andererseits halten wir diesen Ihren Entschluß für richtig, und zwar sowohl im Interesse Ihrer Tochter als auch in Ihrem und Ihrer lieben Frau Interesse. Sie und Ihre liebe Frau werden anfangs es durchaus nicht leicht haben, sich in die neuen Verhältnisse und in die neue Arbeit einzuleben. Und für Ihre Töchter ist ~~es~~ das Beste, was Sie ihnen tun können: ihnen beiden eine volle und abgeschlossene Ausbildung zu geben. Bitte, lassen Sie sich in diesem Entschluß durch nichts beirren, auch wenn das Herz dagegen plädieren sollte. Wir wollen ja, wie ich Ihnen schrieb, bei der Ausbildung Ihrer Töchter - unserem Vertrag entsprechend - gern helfen.

Endlich ein besonderes Anliegen betr. Fahrkarten für Dr. Gründler, seine Frau und seine Tochter von Bombay nach Jharsuguda. Wir wissen aus Erfahrung, daß man diese Fahrkarten mehrere Wochen vorher bestellen muß; sonst bleibt man in Bombay hängen. Sie kommen nun einige Wochen früher als Bruder Gründler in Bombay an. Darum würde ich Sie bitten, für Familie Gründler die Fahrkarten in Bombay zu bestellen (1. Klasse, Bombay - Jharsuguda). Ich würde Ihnen raten, diese Frage auch mit Hilfe von Mr. Raemond zu lösen. Ankunft von Familie Gründler in Bombay ca. 20.9. auf Schiff "Frauenfels" der Hansa-Linie.

Das wäre für heute alles.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie, Ihre liebe Frau und Ihre Tochter Hedy

Ihr 

PS. Sie wünschen - wie ich soeben sehe - daß die Reiseschecks über die American Express Company nach Calcutta geleitet werden sollen. Ihr Gepäck soll ja in der Tat bis nach Calcutta gehen; aber Sie wollen doch das Auto in Bombay ausladen, und dazu brauchen Sie das Geld schon in Bombay. Darum würde ich doch meinen, wir sollten es dabei lassen, daß ich Ihnen die Schecks in Wolfsburg persönlich übergebe.

d.O.

603

27.6.1960

Lo./Ja.

Herrn
Pastor D o h r m a n n
W o l f s b u r g
An der Christuskirche 1

Lieber Bruder Dohrmann!

Wir sind sehr dankbar dafür, daß Bruder Thiel am 17.7. durch Landes-
superintendent Peters ausgesegnet werden soll. An Bruder Thiel habe
ich geschrieben, daß er sich eine der Wolfsburger Kirchen für diesen
Abschiedsgottesdienst auswählen soll. Er soll eine entsprechende Mit-
teilung direkt nach Wolfsburg richten.

Es wäre lieb von Ihnen, wenn Sie mir mitteilen wollten, wie sich
Landessuperintendent Peters und der zuständige Pfarrer den Gottes-
dienst gestalten wollen. Ich gedenke, am Sonnabend, dem 16.7., in
Wolfsburg einzutreffen, um zur Verabschiedung von Bruder Thiel dabei
zu sein. Selbstverständlich bin auch ich bereit, ein paar Worte
zu sagen, wenn sich das in den Gottesdienst einfügen läßt.

Würden Sie ferner so freundlich sein, für mich Quartier zu besorgen?
Im übrigen fliege ich bis Hannover und beabsichtige, nach Wolfsburg
mit dem Zug zu fahren. Ankunft in W. muß noch offen bleiben, da der
Flug noch nicht feststeht.

Im übrigen hat Bruder Thiel Bruder Junghans gegenüber Bedenken über
den Termin seiner Aussendung geäußert. Ist es so, daß in der vorge-
sehen Zeit Wolfsburg ganz ausgestorben ist, weil dann das ganze Volks-
wagenwerk in den Ferien ist? Ich hoffe, daß trotzdem Gemeinde genug
da sein wird, um die Abordnungsfeier von Bruder Thiel zu rechtfertigen

Mit den herzlichsten Grüßen auch an Ihre liebe Frau

Ihr

L

WERNER THIEL

FRANKFURT, am 25-6-60

L

Lieber, verehrter Bruder Lokies!

Sicherlich wird Ihnen Bruder Junghans bereits erzählt haben was wir in Bonn erreicht, oder besser gesagt, diesmal nicht erreicht haben. Immerhin, wir sind sicher, dass die IMPORT LICENCES noch nicht eingetroffen sind, und das ist etwas schmerzlich zu wissen, zumal die Sachen bereits am 5.7. verladen werden.

Ich habe noch einmal die Deutschen Dienststellen einschl. Botschaft in Delhi eingeschaltet - dort ist ja jetzt Dr. Pfeiffer, der früher hier im AA war -, und ich möchte hoffen, dass uns das ein wenig weiterführen wird. Zugleich habe ich an Br. Kloss geschrieben, er möge den augenbl. amtierenden Präses der GELChurch in Ranchi ersuchen, doch seinerseits ebenfalls eine entspr. Anfrage nach Delhi zum CHIEF CONTROLLER OF IMPORT AND EXPORT zu leiten. Uns wurde doch bei der Ind. Botschaft bedeutet, dass der eigentliche IMPORTER die ind. Kirche sei und man möglicherweise in Delhi in dieser Richtung denke!!--

Bezgl. der uns erwartenden Überraschungen hinsichtlich der Verzollung mancherlei Güter haben Sie Einzelheiten sicher von Br. J. gehört, ich werde, sobald ich meine Kisten hier gepackt und nach Hamburg abgesandt habe, alles listenmässig erfassen und auch Ihnen Copy zu-leiten; es mag dann auch später für Andere eine kleine Hilfe bedeuten!

Wegen der Höhe des von mir mitzunehmenden Betrages würde ich meinen, dass sicher DM 20000.- etwa 24000 Rs. erforderlich sein werden. Es wäre empfehlenswert, diese Summe als Reise-schecks über die AMERICAN EXPRESS CO, Inc., Calcutta, zu leiten. Da ja in Berlin auch eine Bankfiliale dieser Institution besteht, dürfte das nicht schwer sein. Der US-~~z~~ wird z.Z. mit RS 4.80 angegeben.

Vielen Dank auch für alle übrigen Informationen in Ihrem Schreiben vom 22.6., ich habe auch entspr. veranlasst, dass wir die Hilfe der Deutschen General-Konsulate in Bombay und Kalkutta erhalten werden. Im Büro von Prälat D. Kunst habe ich mich kurz vorgestellt. Wegen Hedys Ausreise, Kosten etc. komme ich später noch darauf zurück, denn bisher haben wir noch nicht die Einreise nach USA für sie, da die durch die amerikanischen Behörden angestellte Rückfrage in Addis Ababa bisher unbeantwortet geblieben ist, leider. - Das wäre für heute.

Meine Frau und Hedy danken für die Grüsse und erwidern sie aufs herzlichste, besonders auch an Ihre liebe Gattin, auch Ihnen und allen Mitarbeitern herzlichste Grüsse, ergebenst Ihr

W. Thiel

593

Eingegangen	
am	27. JUNI 1960
erledigt	

583

25.6.60

Lo/Hn

Herrn
Werner T h i e l
Frankfurt/Main
Feldbergstr. 43, III

Lieber Bruder Thiel,

die von Ihnen für Ihre Arbeit in Indien erforderlichen und von Ihnen erbetenen Bücher sind bestellt; Sie werden sie durch die Buchhandlung direkt erhalten. Ich hoffe, dass alle Sendungen zur Zeit kommen.

Gestern rief ich kurzerhand Bruder Dohrmann in Wolfsburg an und bat ihn, die Frage Ihrer Aussendung aus einer der Gemeinden in Wolfsburg zum Abschluss zu bringen. Heute gab er mir telefonisch Bescheid. Bischof Lilje hat mit Landessuperintendent Peters gesprochen und ihn beauftragt, Ihre Aussendung am 17. Juli in Wolfsburg vorzunehmen. Sie werden nur gebeten, selbst zu bestimmen, in welcher Wolfsburger Kirche der Aussendungsgottesdienst stattfinden soll. Ich bitte Sie, sich in dieser Angelegenheit sofort mit Herrn Pfarrer Bammel in Verbindung zu setzen.

Morgen haben wir nun hier die Aussendung von Bruder Junghans. Schiffsplätze für Familie Gründler sind belegt, obwohl inzwischen das Schiff wieder gewechselt hat; das Datum bleibt dasselbe. Ja, Fräulein Gründler hat noch eine Kabine für sich bekommen. Ich hoffe nun, dass es jetzt dabei bleibt. Nur für die beiden indischen Schwestern haben wir noch keine Passage, da uns die bereits zugesagten Plätze wieder weggenommen sind. Ich nehme jedoch an, dass auch das einmal endgültig gut geregelt werden kann.

Ihnen und den Ihren alles Gute und herzlichste Grüße aus dem Gossnerhaus

Ihr

L

EV.-LUTH. PFÄRRAMT
DER CHRISTUSKIRCHE

PASTOR BÄMMEL

Tgb.-Nr. II/616§6o

WOLFSBURG 24. 6. 1960
An der Christuskirche 3
Fernsprecher 3131/32

L

591
Eingegangen
27. JUNI 1960
m
erledigt

Herrn
Missionsdirektor D. L o k i e s

B e r l i n - Friedenau
Handjerystr. 19/2o

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor!

Auf Ihr Schreiben vom 2o. 6. hin habe ich Herrn Landessuperintendent Peters um Übernahme des Dienstes in der Aussendungsfeier für das Ehepaar Thiel am 17. 7. angeschrieben.

Sobald ich eine Antwort habe, gebe ich Ihnen Bescheid, sofern sie vor Antritt meines Urlaubs am 4. Juli eintrifft.

Ich möchte Sie davon in Kenntnis setzen, daß während des Monats Juli der Dienst an der Christuskirche von meinem Konfrater Pastor Kricke versehen wird.

Mit brüderlichem Gruß



WERNER THIEL

FRANKFURT, am 22-6-60

L

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Anliegend überreiche ich Ihnen eine Bücherliste mit der herzlichen Bitte, diese Bücher doch umgehend zu bestellen, zur direkten Lieferung an das Gossnerhaus Kastel, z.Hdn. von Werner Thiel. Ich werde versuchen, noch alle verspätet eintreffenden Gegenstände selbst vor meiner Abreise zu verpacken, damit sie sobald als möglich auf den Weg gebracht werden können. Ich hätte ja diese Bücher in Frft. direkt kaufen können, aber ich meine, durch die Gossnersche Missionshandlung bezogen sparen wir doch Geld dabei.-

Soeben bekomme ich die verbindliche Nachricht, dass Landessup. Peters aus Celle am Mittwoch den 29.6. die neue Vikarin in Wolfsburg einweist, ob es wohl möglich wäre auch damit meine Aussendung zu verbinden. Ich schrieb darüber bereits und erwarte gerne Ihre Nachricht hierzu.

Heute haben wir mit Impfen begonnen.

Ohne mehr für heute, mit vielen lieben Grüßen von Haus zu Haus, ergebenst

Ihr

W. Thiel

564

Eingegangen	
am	23. JUNI 1960
erledigt	

555

22. Juni 1960.
Lo/Sch.

Herrn
Werner Thiel
Frankfurt/Main

Feldbergstr. 43

Lieber Bruder Thiel!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 19.6.60. Ich kann ihn heute noch nicht ganz beantworten, sondern gehe zunächst nur auf das Wichtigste ein.

1. Die Frage der Abordnung in Wolfsburg. Pfarrer Bammel hat sich gemeldet und ist mit dem ~~17.7.~~ Termin (17. oder 24.7.) einverstanden. Ich habe ihm, um für Sie Zeit zu gewinnen, umgehend den 17.7. vorgeschlagen. Auch er ist dafür, daß Landessuperintendent Peters die Abordnung vollzieht. Von Bischof Lilje habe ich bis heute noch keine Antwort erhalten und darum heute noch an ihn die Bitte gerichtet, er möge jetzt Superintendent Peters für den 17.7. den entsprechenden Auftrag geben.

2. Passage für die indischen Schwestern und Familie Gründler. Wir haben heute vom Missionsrat in Hamburg für beide Passagen Angebote erhalten und angenommen. Die beiden indischen Lehrerinnen können am 2.8. mit einem Schiff der Hansalinie (Frachtschiff) von Rotterdam nach Bombay fahren. Für Familie Gründler liegt ein Angebot ebenfalls von der Hansalinie (Schiff "Breitenfels") vor, wonach sie am 28.8. von Genua via Bombay abreisen können. Ich habe heute Bruder Gründler gebeten, dies Angebot endgültig anzunehmen.

Ich danke Ihnen und Bruder Junghans sehr für all Ihre Bemühungen in der Passagenfrage, kann Sie aber jetzt davon endgültig entbinden. Sie brauchen sich darüber gar keine Sorgen zu machen.

3. All Ihre Wünsche betr. Versorgung mit Schriftstücken, die Sie zum näheren Kennenlernen der Gossner-Kirche in Indien benötigen, werde ich gern rechtzeitig erfüllen, sodaß Sie alles noch vor Ihrer Ausreise in Händen haben (Berichte über die letzten Vorgänge in Ranchi, eine Abschrift der Verfassung, Namen und Stellung der "Jungen Mannschaft", Namen und Position der bekannten Kirchenführer, Liste der Mitarbeiter mit Vornamen und Geburtstagen usw.). Das Abschreiben der Verfassung z.B. wird ja erhebliche Zeit beanspruchen, aber ich hoffe, daß wir es schaffen werden. Wir brauchen ja Exemplare der Verfassung auch für die Kuratoriumsmitglieder.

4. Mit der Übersetzung des "Vater unser" ⁱⁿ aus dem Hindi werde ich Bruder Hensel beauftragen.

5. Geldfragen. Sie bekommen, wie ich Ihnen schon geschrieben zu haben glaube, für Ihre Reise ein volles Monatsgehalt als Bordgeld, ferner einen bestimmten Betrag für die Weiterfahrt zu Lande und endlich auch einen bestimmten Betrag für die Zoll- und Frachtkosten. Es wäre mir schon lieb, wenn Sie mir für den letzten Posten einen Vorschlag machen könnten. Ich würde mir überlegen, in welcher Höhe wir Ihnen einen Betrag für Zoll- und Frachtkosten mitgeben sollten. Allzu-hoch möchte ich ihn nicht ansetzen, andererseits kann man garnicht voraussehen, welcher Betrag uns in Indien abgefordert werden wird. Darum müssen Sie sofort mit Bruder Kloß Verbindung

aufnehmen und ihn bitten, selbst nach Kalkutta zu kommen. Er muß dann in der Lage sein, aus unserem Konto bei der indischen Staatsbank die geforderten Beträge selbst anzuweisen. Ich denke aber, daß Sie einen Betrag in einer bestimmten Höhe auch persönlich mitnehmen sollten.

Was die Übernahme der Kassengeschäfte betrifft, so müssen Sie schon an Ort und Stelle mit Bruder Kloß selbst verhandeln. Er bekommt von uns die Anweisung, Ihnen nach klarer Abrechnung die ganzen Kassengeschäfte zu übergeben. Wann und wie das geschieht, müssen Sie selbst miteinander ausmachen.

Was Ihre Gehaltszahlung betrifft, so haben Sie uns schon um eine Regelung gebeten, wonach wir Ihr Gehalt hier in Deutschland einzahlen sollen. Natürlich handelt es sich da um das indische Gehalt, und Sie selbst wollten dann darüber verfügen.

Bei allen anderen Missionsgeschwistern, die jetzt herausgehen, wird die Gehaltszahlung so gehandhabt wie bisher. Wir überweisen jeden Monat einen Betrag für Gehälter und Arbeit durch den Deutschen Evangelischen Missionsrat auf unser indisches Konto, und der Treasurer hat den Auftrag, die Gehälter an unsere Missionsgeschwister weiterzuleiten. Wie und zu welchem Zeitpunkt das jeweils geschieht, auch das müssen Sie mit Bruder Kloß besprechen und entweder sein bisheriges Verfahren übernehmen oder evtl. auch ändern, wenn es Ihnen notwendig erscheint. Die Hauptsache ist, daß die Geschwister rechtzeitig ihre Gehälter erhalten. Ich würde mir an Ihrer Stelle jetzt noch nicht zuviel Gedanken machen, soweit es die Einzelheiten betrifft. Sicher wird es gut sein, daß Bruder Kloß etwa noch einen Monat nach Ihrer Ankunft die Kassengeschäfte weiterführt, bis eine ordentliche Übergabe stattgefunden hat.

Die Höhe der Gehälter steht bei den Geschwistern, die schon in Indien sind, ja fest. Für die neu ausreisenden geht eine Aufstellung an Bruder Kloß direkt. Dort werden Sie die Unterlagen ^{finden} vorfinden.

Und nun das Letzte. Sie kommen wieder auf die Frage des Reisegeldes und der Ausrüstung Ihrer Töchter zurück. Ich schrieb Ihnen bereits, daß es mir unmöglich ist, dabei so zu verfahren, daß ich mir sage: weil Ihre Töchter nicht nach Indien gehen, ersparen wir so und so viel, und darum sollten wir das Ersparte an Sie zahlen. Aus diesem Grunde habe ich Ihnen gesagt, daß wir bereit sind, Ihnen in einer anderen Form, nämlich aufgrund eines Antrages, den Sie an uns stellen, für Ihre Töchter eine Beihilfe zu zahlen. Das wollen wir gern tun und darum bitte ich Sie, mir kurz mitzuteilen, was für Ausgaben Sie für Ihre Töchter haben. Es handelt sich dabei vor allem um die genauen Reisekosten und um den Betrag für Neuanschaffungen (Kleider, Wäsche usw.) Diese Aufstellung soll uns dann als Unterlage für eine angemessene Beihilfe dienen.

6. Endlich bitten Sie um die Anschrift unseres Helfers bei der Zollabfertigung in Bombay. Es handelt sich da nicht um einen uns persönlich bekannten Freund, sondern um einen Commissioner des deutschen Generalkonsulats. Er ist mir allerdings seit meinen beiden letzten Reisen nach Indien wohl bekannt und hat uns gut geholfen. Seine Anschrift lautet: Mr. Raimond, Commissioner, Deutsches Generalkonsulat Bombay. Bitte nähere Anschrift in Bonn erfragen.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie, Ihre liebe Frau und Ihre Tochter Hedi vom ganzen Goßnerhause und im besonderen von meiner Frau

*x Auf Empfehlung von Dr. Ernst Lette als
Missionsrat und unser Eintreffen in Bombay Ihr
gemeldet sind das Generalkonsulat antwortete
darauf hin den angezeigten Herrn Raimond
zu unserem Empfang aufs Schiff. Vermögen
die Konsulatskasse etwas ähnliches für sich und Dr.
Friedrich (Kalkutta) zu erreichen.*

L

22.6.1960.

Gehaltsberechnung Thiel.

Gehalt in Indien

ab 1.8.1960	mtl.	725,00 Rs	
vom 1.8.60 - 31.12.60			3.625,00 Rs
dazu statt Berggeld			
13. Monatsgehalt			725,00 Rs

ferner

<u>Kindergeld</u>	2 mal 40 DM	=	80,00 DM	
vom 1.8.60 bis 31.12.60				400,00 DM

Härteausgleich

<u>privat</u>	mtl. 60 DM mal 2	=	120,00 DM	
vom 1.8.60 bis 31.12.60				600,00 DM
<u>Internat</u>	mtl. 85 DM mal 2	=	170,00 DM	
vom 1.8.60 bis 31.12.60				850,00 DM
<u>Krankenkasse</u>	2 mal 7 DM	=	14,00 DM	
vom 1.8.60 bis 31.12.60				70,00 DM

in Deutschland

<u>Gehalt für Juli</u>		890,58 DM
<u>statt Bordgeld</u> 1 Monatsgehalt		890,58 DM
<u>Sonderzahlung</u> für Indien (für Auslagen pp.)		1.000,00 DM
<u>Bahnfahrt Bombay - Ranchi</u>	ca.	450,00 DM
<u>Bahnfahrt Frankfurt/Main - Genua</u>		135,00 DM

Gesehen: _____

HLKiss

(547)

21.6.1960

Lo./Ja.

Herrn
Landesbischof D. Dr. Hanns Lilje

Hannover
Calenberger Str. 34

Betrifft: Aussendung des Verwaltungsleiters Werner Thiel,
Wolfsburg, nach Indien

Sehr verehrter lieber Bruder Lilje!

Unter dem 3.6.ds.Jrs. richtete ich an Sie die Frage, ob Sie nicht Herrn Landessuperintendent Peters mit der Abordnung von Herrn Werner Thiel und seiner Frau in den Dienst der Goßner-Kirche in Indien beauftragen wollten.

Inzwischen hat uns Herr Pfarrer Bammel, Wolfsburg, mitgeteilt, daß der Gemeinde Wolfsburg Sonntag, der 17.7., als Termin der Abordnungsfeier erwünscht sei.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unsere Bitte erfüllen und Herrn Landessuperintendent Peters einen entsprechenden Auftrag geben wollten. Wir haben in der Goßner-Mission seit Jahrzehnten den Usus, die Abordnung unserer Missionare und anderen Missionsarbeiter stets durch die für den Aussendungsort zuständige Kirchenbehörde vollziehen zu lassen. So habe ich z.B. persönlich noch niemals einen unserer Missionare abgeordnet. Wir halten es so aus dem Grundsatz heraus, daß es nicht eine Missionsgesellschaft ist, die die Missionare für den Missionsdienst aussendet, sondern die Kirche. Ich wäre Ihnen darum sehr dankbar, wenn Sie im Falle der Aussendung von Herrn Thiel, der ja bisher Verwaltungsleiter der Lutherischen Gemeinde in Wolfsburg gewesen ist, entsprechend verfahren und die dazu nötigen Anordnungen treffen wollten.

Ich war eben in Ostfriesland, um dort auf dem sog. "Goßnertag", zu dem eine erstaunlich große Anzahl der Pastoren Ostfrieslands erschienen war, Herrn Thiel vorzustellen und ihn der Fürbitte der ostfriesischen Gemeinden zu befehlen. Die Freude der Amtsbrüder war groß, als ich ihnen mitteilte, daß die Aussendung von Herrn Thiel im Raum der Hannoverschen Landeskirche und - die Zustimmung des Herrn Landesbischofs vorausgesetzt - auch durch einen Beauftragten des Landeskirchenamts erfolgen solle.

Während meines Besuchs in Ostfriesland hatte ich auch wie üblich je eine gut besuchte Arbeitsgemeinschaft mit Lehrern und Pastoren in Leer und Aurich: eine Arbeit, die mir immer große Freude macht. Es war das 33. Mal, daß ich Ostfriesland besuchte, seitdem ich im Dienste der Goßner-Mission stehe.

Ich weiß nun nicht, ob Herr Landessuperintendent Peters für den

17.7. bereits irgendwoanders festgelegt ist, weil ich ohne ein Wort von Ihnen es nicht wagte, mich direkt an ihn zu wenden. Da die Terminfrage bald gelöst werden muß, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir in Kürze Ihre Entscheidung mitteilen wollten.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature, possibly 'L', written in dark ink.

(539)

20.6.1960

Lo./Ja.

Herrn
Pastor B a m m e l

W o l f s b u r g
An der Christuskirche 3

Sehr verehrter lieber Bruder Bammel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 16.6., den ich hier nach meiner Rückkehr von meiner Vortragsreise durch die lutherischen Gemeinden in Lippe und Ostfriesland vorgefunden habe. Ich bin sehr dankbar dafür, daß Sie in so entgegenkommender Weise unseren Vorschlägen betr. Aussendung des Ehepaars T h i e l zustimmen. Ich möchte nun jetzt als festen Termin den 17. J u l i vorschlagen. In meinem Brief an Bischof Dr. Lilje habe ich den Vorschlag gemacht, Herrn Landessuperintendent P e t e r s mit der Abordnung von Bruder Thiel zu zu beauftragen. Leider habe ich von Hannover noch keine Nachricht erhalten. Darum möchte ich von mir aus noch keine Schritte tun, um Herrn Landessuperintendent Peters für die Abordnungsfeier zu gewinnen. Ich wäre Ihnen aber sehr dankbar, wenn Sie inoffiziell bei ihm schon einmal anfragen wollten, ob er am 17.7. frei wäre und - vorausgesetzt, daß das Landeskirchenamt einen entsprechenden Auftrag erteilt - uns den von ihm erbeten Dienst erweisen wolle. Uns wäre es das liebste.

Ich melde mich bei Ihnen sofort, wenn ich ein Antwortschreiben aus Hannover in Händen habe. Heute möchte ich Ihnen nur dies in Kürze schreiben; über die Einzelheiten der Feier werden wir dann ja wohl noch miteinander korrespondieren müssen .

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr



533
z.Z. Frankfurt, am 19-6-60

Lieber verehrter Bruder Lokies!

Feldbergstr. 43

Eingegangen
20. JUNI 1960

Zunächst möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, dass es Ihnen und Ihrer lieben Frau gesundheitlich recht gut gehen möge-nach den vielen Reisen der Predigtzeit. Es war aber auch eine herrliche Zeit mit unseren Freunden in Osr-Friesland-ich werde das so schnell nicht vergessen!

Um gleich in medias re zu gehen: Die für Ende Juli vorgesehene Aussendung von Wolfsburg aus scheint doch fast unmöglich, denn ab 8.7. sind dort die Werksferien, das bedeutet stets, dass alle Pastoren-bis auf einen-und die allermeisten Gemeindeglieder, nicht in Wolfsburg sind. Nun hörte ich eben gestern, dass der Herr Landessuperintendent Peters, aus Celle, der mir ja auch sehr verbunden ist, sich zur Einführung einer neuen Vikarie in Wolfsburg aufhalten wird, und zwar entweder am MITTWOCH den 29.6. oder den darauffolgenden Mittwoch, wobei mir gesagt wurde, dass der genaue Termin Anfang dieser Woche festgelegt würde.- Ich möchte meinen, wenn Sie, lieber Bruder Lokies, sofort sich mit Sup. Peters in Verbindung setzten, vielleicht nach vorherigem Anruf in der Kanzlei des Bischofs in Hannover, falls Antwort von dort noch nicht eingetroffen sein sollte, dann könnte man doch diese Einführungsfeier mit meiner Aussendung koppeln! Sup. Peters braucht dann nur einmal nach Wo. zu fahren, und sicherlich könnten auch Sie an einem Mittwoch dort anwesend sein; wir würden es doch wohl so verabreden können, dass Sie nach Hannover fliegen und ich Sie dort abhole! Darf ich bitten, dieses doch eben gleich zu erledigen, ich habe auch Angst, dass Ende Juli zu vieles auf mich zukommt, wegen der Ausreise; ich muss zwei bis drei Tage vor Abfahrt bereits in Genua sein, damit ich den Wagen noch richtig poliere und alle Chromteile mit Spezialpapier verklebe, um das Rosten auf See zu vermeiden!! Das braucht alles seine Zeit

Wegen der Ausreise der beiden indischen Schwestern erhalten Sie vom Schiffahrtsbüro bzw. Missionsrat am Montag direkt Nachricht, wahrscheinlich klappt es bereits Anfang August mit einem Frachter, von Genua nach Bombay und mit wenig Kosten.

Für Dr. Gruendler und Familie bisher nichts erreichen können, aber es sind Voranmeldungen gemacht, einmal für den 6.9. ab Marseille mit dem Dampfer LAOS, Passagierschiff, und dann mit VICTORIA ab Genua, aber erst ab 30.9., beides aber in der 1. Klasse, da Touristenklasse bis Oktober ausverkauft sind. Ich habe nun den Missionsrat gebeten doch noch einmal zu versuchen, dass evtl. ein Frachtschiff im August gefunden wird, dann könnte doch der Krankenwagen gleich zusammen mit dem Doktor verladen werden.-Darauf ist aber eine Antwort noch nicht erteilt worden.

Um auf mein Schreiben vom 2.6. zurückzukommen: Die Berichte von Bruder Kloss u.a. über die Vorgänge in der GELChurch bitte ich in Abschrift mit zuzusenden, auch wäre ich dankbar, wenn ich die neue Verfassung, in englischer Sprache, so wie sie Bruder Borutta in Händen hatte, erhalten könnte. Gerade die Tage auf dem Schiff würden mir nützlich sein für die Lektüre dieser Unterlagen!

Dann wäre ich dankbar, wenn ich die NAMEN und BERUFE der "Jungen Mannschaft", von der Sie wiederholt gesprochen haben, erhalten könnte; ich muss mich ein wenig mit den Zusammenhängen beschäftigen.

Dazu gehört dann aber auch eine Aufstellung über die NAMEN und BERUFE der bisherigen Kirchenführer und Kirchenbeamte!

Weil wir gerade von Aufstellungen sprechen, so wäre ich auch dankbar, wenn Sie mir eine Liste aller MITARBEITER mit genauen Vornamen und Geburtstagen überreichen liessen, damit ich neben Geburtstagsgratulationen auch diese Angaben aktenkundig habe. Dabei erhebt sich gleich noch die Frage, wie erfolgt die Gehaltszahlung an unsere Mitarbeiter: Geht das durch mich im Auftrage der Gossner Mission?, dann müsste ich entsprechende Angaben bereits jetzt erhalten. Ausserdem wäre noch die Frage zu klären wie die Übernahme der Kassengeschäfte, -und welcher bestimmte andere Aufgaben noch?- durch mich aus den Händen von Bruder Kloss erfolgen soll. Wie und wann? und welche?

Was mir ferner sehr am Herzen liegt ist eine schriftliche Übersetzung des "Vater Unser" Gebetes in Hindi (in unseren Schriftzeichen, genau nach der Aussprache). Ich würde das sehr gerne auf dem Schiff schon lernen!

Im Blick darauf, dass ich doch die Einfuhr aller Güter, der Wagen und der landw. Geräte sowie aller anderen Gegenstände, die ja insgesamt doch beinahe einen kurzen Güterzug ausmachen, durchzuführen habe, kommt die Frage auf uns zu ob genügend Geld für Zoll und Inlandsfrachten -in Indien- zur Verfügung steht! Ich meine, es müsste hierzu rechtzeitig disponiert werden, damit ich gegebenenfalls einen angemessenen Betrag von hier aus mitnehme; das würde etwa möglich sein in Form von Reiseschecks, die ich in Bombay sowohl als auch in Calcutta einlösen kann, oder dieser Betrag müsste so rechtzeitig von hier aus über Bank nach Indien angewiesen sein, dass er bestimmt bis Anfang August dort verfügbar ist! Wer verfügt dann dort und wie kann ich sowohl in Bombay als auch in Calcutta darüber disponieren? Sollte von hier Überweisung erfolgen, dann wäre zu fragen, ob wir das nicht auch über die AMEXCO, Frankfurt, machen wollen, die auch eine Filiale in Calcutta unterhält und mit der ich gedenke künftig zu arbeiten?! Ich bitte höflich hierzu um Ihre alsbaldige Entscheidung und Benachrichtigung!

b.w.

Und nun komme ich noch einmal mit einer Bitte, die ich bereits einige Male vorgetragen habe. Die Kosten der Reisen für meine beiden Töchter, die ja sächerlich in USA besser aufgehoben sind als anderswo, nicht zuletzt auch im Blick auf die Endausbildung und die uns dort angebotene Unterstützung, sind so beträchtlich, dass ich meine von Ihrem mündlichen Angebot Gebrauch machen zu dürfen, wenn ich bitte, mir doch einen Teil dieser Lasten zu ersetzen. Es bedeutet ja derzeit auch eine wesentliche Ersparnis für die Missionsgesellschaft, wenn die beiden, oder auch nur eine, jetzt nicht mit ausreisen. Da wird das Reisegeld und die Ausrüstungssumme gespart, dazu dann auch noch für eine lange Zeit das Gehalt. So meine ich, es wäre nicht zu schwer, wenn Sie die mir allein in den Fahrtkosten mit insgesamt mehr als DM 3600.--, dazu kommen dann noch allerlei Anschaffungskosten, ganz zu schweigen von den laufenden Beihilfen, die ich werde leisten müssen, anfallenden Auslagen mittragen helfen, indem Sie freundlicherweise wenigstens einen Teil dieses Betrages als eine einmalige Beihilfe genehmigen würden! Seien Sie versichert, ich würde nicht danach fragen und darum bitten, wenn ich es nicht brauchte. Ich wäre also recht sehr dankbar, wenn Sie auch in diesem Falle eine Klärung herbeiführen; ich danke also nochmals!

Gestern war ich Kastel, ich hatte Gelegenheit auch im Rundgespräch mit Arbeitern aus Wolfsburg und Bruder Dohrmann und Weissinger zu sprechen; es ist ja nahezu tragisch, dass wir uns nicht verstehen können wenn es darum geht, dass die Art und Weise des Christuszeugnisses in der Arbeit an den Arbeitern und Abseitsstehenden für so viele, und in einigen bestimmten Stücken auch für mich, schwer verständlich ist; wogegen die Arbeit als solche durchaus bejaht, ja geradezu von mir besonders gefördert worden ist und sicherlich auch immer meiner Hilfe gewiss sein kann. Sie wissen ja um diese Dinge, doch meine ich, hier sollten brüderliche Gespräche helfen, statt durch Schweigen und Dulden Unklarheit zu schaffen.-

Bruder Junghans ist zusammen mit Schw. Ilse nach Hagen gefahren, am kommenden Freitag werden wir uns in BONN treffen müssen, denn bisher fehlt noch immer die Einfuhrlizenz für die Wagen und für die ganzen landw. Einrichtungen! Ausserdem wollen wir uns ja auch die Zolltarifnummern für unsere Packlisten beschaffen, damit wir gut gewappnet in Indien eintreffen.-

Jetzt versuche ich mit allen Mitteln Kisten zu beschaffen und die noch fehlenden Dinge damit alles verpackt spätestens am 5.7. in Hamburg bei der Reederei ist, denn nach dem Ladeschluss können wir dann nichts mehr aufgeben; es wäre aber erwünscht, wenn möglichst alle Dinge in diesem Sammeltransport gehen, damit wir nur einmal nach Calcutta müssen.

Nun sollte der Brief eigentlich nicht lang werden, und doch sind wieder so viele Dinge zu bereden. Es ist eben schade, dass wir in Aurich keine Gelegenheit dazu hatten. Bitte lassen Sie mich bald Ihre div. Anordnungen und Entscheidungen wissen, damit ich entsprechend weiter machen kann.

Mit vielen herzlichen Grüßen von Haus zu Haus, ergebenst

Ihr

Bruder Junghans sprach mir davon, dass Sie in Bombay einen Freund hätten, der Ihnen beim Zoll behilflich war; könnte dieser Mann evtl. auch uns zur Hand gehen?, ich bitte höflichst um Aufgabe der Anschrift, gegebenenfalls um ein Schreiben von Ihnen an den Helfer, damit er über unser Kommen informiert ist. Unser Eintreffen ^{in Bombay} nach dem Fahrplan des LLOYD TRIESTINO ist zum 13.8. vorgesehen!

EV.=LUTH. PFÄRRAMT
DER CHRISTUSKIRCHE

PASTOR BÄMMEL

III/606/60

Tgb.-Nr.

WOLFSBURG 16. 6. 1960
An der Christuskirche 3 B/R
Fernsprecher 3131/32



An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.H. Herrn Missionsdirektor D. L o k i e s

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Wir sind selbstverständlich gern bereit, die Abordnung für Bruder Thiel in unserer Kirche anzusetzen. Nachdem die Wartezeit so lange gedauert hat, ist es fast schade, daß man das Ganze nicht noch um einen Monat verschieben kann; denn dann hätten wir in unserem Missionsfest am 21. August einen schönen Rahmen für die Aussendung gehabt. Im Monat Juli ist Wolfsburg fast menschenleer, denn die VW-Arbeiter gehen fast alle während der Werksferien auf große Fahrt. Aus diesem Grunde läuft auch "der Kirchenbetrieb" auf niedrigen Touren. Die meisten Pastoren und kirchlichen Mitarbeiter sind in Urlaub. Daher ist es für uns ziemlich gleichgültig, ob die Abordnungsfeier am Sonntag, dem 17. oder 24. Juli stattfindet.

Es wäre zu fragen, ob nicht anstelle eines Vertreters des Landeskirchenamtes unser zuständiger Landessuperintendent Peters in Celle die Aussendung vornehme; aber vielleicht wird der Landesbischof von sich aus diesen Vorschlag machen.

In Erwartung Ihrer angekündigten weiteren Mitteilung verbleibe ich

mit sehr ergebenen Grüßen

Ihr

438

4. Juni 1960

Lo/Sch.

Herrn
Werner Thiel
Frankfurt/Main
Feldbergstr. 43, III

Lieber Bruder Thiel!

Eben kommt Ihr Brief vom 2.6.60 an. Darauf will ich nur eins antworten, weil ich schon auf dem Sprung zum Flugplatz bin. Es handelt sich um das Klavier. Ich habe Bruder Symanowski DM 1800.-- überwiesen, damit er das Klavier zunächst einmal allgemein für Goßner kauft. Rufen Sie ihn bitte nur an, damit diese Sache in Ordnung kommt. Alles andere wollen wir miteinander besprechen, sobald wir uns in Ostfriesland wiedersehen.

Nur noch eine Bitte. Es handelt sich um die Frage eines Aggregats das Dr. Gründler für Amgaon mitnehmen will. Inzwischen macht Dr. Peusch mit den Rourkeladeutschen allerlei Pläne für die Elektrifizierung von Amgaon. Darum bin ich ein wenig in Zweifel, ob wir auch schon von hier aus die Frage ~~de~~ anpacken oder sie erst an Ort und Stelle lösen sollten. Ich wäre nicht dagegen, wenn ein kleines Aggregat auch schon von Dr. Gründler mitgenommen wird. Andererseits müssten wir doppelte Ausgaben vermeiden. Bitte sprechen Sie darüber mit Dr. Gründler.

Herzlichste Grüße an Sie, Ihre liebe Frau und Hedi

Ihr

L

WERNER THIEL

Frankfurt, am 2-6-60

Lieber und verehrter Bruder Lokies!

Zunächst habe ich mich auf das herzlichste für die netten Wünsche und das nette Gedenken zu meinem Geburtstage zu bedanken. Gewiss war es ein etwas eigenartiges "Feiern", denn wir sind jetzt alle etwas durcheinander, zumal die Dinge nicht immer gleich glatt gehen, aber wir haben ja ein gutes Mittel ruhiger zu werden, das Gebet! Und so manches hat sich ja nun auch -wider Erwarten- recht gut angetan. Wenn ich an die Schwierigkeiten denke die allein für die Passage bestanden, dann ist es doch eigentlich ein kleines Wunder dass wir nun doch noch zum 30.7. einen Platz erhalten konnten. Und so habe ich denn heute, gleich nach dem mit Ihnen geführten Telefongespräch, alles klar gemacht mit Lloyd Triestino, Frankfurt. Inzwischen hatte das Schiffsbüro eine Anfrage des Missionsrates Hamburg vorliegen mit der Bitte um ein "Angebot", wahrscheinlich weiss man in Hamburg noch nicht, dass alles bis September ausverkauft ist!! Aber, wir dürfen ja nun wohl damit rechnen, dass alles klar bei uns ist. So habe ich denn auch gleich den Platz für den VW-BUS reservieren lassen, auf dem gleichen Schiff VICTORIA. Auf diese Weise spart man doch etwa 300 DM, denn die gewöhnliche Fracht eines Autos -also nicht als Begleitfracht- kostet soviel mehr! Wahrscheinlich werden wir auch die Import Licence rechtzeitig erhalten, zumindest jedoch bis zur Ankunft in Bombay. Von dort müssen wir dann sofort nach New Delhi, die evtl. noch fehlenden Unterlagen zu beschaffen für die Einfuhr der landw. Geräte und Maschinen, die ja mit Bruder Junghans gegen den 26.8. etwa in Calcutta sein werden. An diesem Tage muss ich dann auch dort sein, möglichst ja schon einige Tage früher; das muss nun alles etwas "Übers Knie" gehen, mag es nur gut gehen! Aber es scheint ja kaum eine andere Möglichkeit zu sein. Es fragt sich nun, ob es ratsam ist, aus Ranchi Jemand nach Bombay kommen zu lassen, der uns beim "durch den Zoll" gehen mit dem Wagen behilflich ist, zugleich auch für die Weiterfahrt dabei ist. Ob Bruder Minz, den wir neulich gemeinsam in Hamburg verabschiedeten, der rechte Mann dazu wäre?! Ich muss das nun Ihnen überlassen, Sie kennen doch unsere Brüder besser.

Im Übrigen habe ich von Br. Junghans erfahren, dass wir uns wohl in Ostfriesland sehen werden, so um den 14., 15.6. herum; das wäre schön, und mancherlei ist da noch zu besprechen. Vor allem auch im Blick auf einige Dinge die anzuschaffen mir sehr am Herzen liegen, die wir für die Arbeit benötigen. Ich denke da z.B. auch an mancherlei Zeichenmaterial und Ausrüstungsgegenstände u.a.

Leider ist nun die Angelegenheit mit dem Klavier immer noch ungeklärt, denn Bruder Simanowski hat es sich jetzt doch anders überlegt und kann nicht monatlich 100 DM abzahlen; es tut mir sehr leid, aber man muss ja auch ein wenig meine Situation verstehen. Wenn ich schon das Klavier für 1800 DM anbiete, dann ist das schon ein Spottpreis, aber darunter geht es nun wirklich nimmer. Und zum anderen muss ich doch noch einmal darauf hinweisen, dass der Transport mit allem Drum und Dran mehr als 2000 DM kosten würde; es ist also in der Tat eine Ersparnis für die Missionsgesellschaft in diesem Geschäft, welches mir nur Schaden bringt; aber es muss ja irgendwie zustande kommen. Nun hörte ich, dass evtl. Bruder Jäckel, der nach Kastel kommt, ein Klavier kaufen würde. Ich schlage daher vor, mein Klavier von der Mission anzukaufen, damit ich das Geld bekomme, denn ich muss jetzt zu viel für meine Mädels ausgeben und brauche jeden Pfennig; dagegen könnte die Mission das Klavier dann Bruder Jäckle anbieten, vielleicht ginge das. Und wenn er es nun nicht nehmen würde, dann wäre immer noch die Möglichkeit, es gelegentlich von Mainz aus anderweitig zu verkaufen, an die Ev. Kirche oder ähnliches. Aber ich kann doch jetzt das nicht mehr versuchen, jeder Tag ist voll ausgelastet und wir überlegen schon, wann ich eigentlich noch meine letzte Kiste und die meiner Tochter Hedy packen soll, mit allen anderen damit verbundenen Arbeiten. Natürlich muss das geschafft werden, und es wird auch geschafft! Aber ich darf doch recht herzlich bitten diese ganze Situation auch recht zu verstehen.-

Dazu gehört auch die Tatsache, dass Hedy nun nicht mit uns kommen kann- Sie haben selbst den "Begleitbrief" zum Visa gelesen, den mir Br. Junghans von dem Ind. Konsulat mitbrachte (ich wusste das ja schon vorher und hatte Sie bereits unterrichtet). Das setzt uns vor völlig andere Aufgaben. Allein die Ausreise von Hedy, weil erst nach dem 30.6. möglich, kostet ein Vermögen. Und dann kommen noch die anderen Kosten, so dass ich wirklich nicht mehr weiss, wie ich das alles verantworten soll. Natürlich haben wir vom Verkauf der Möbel etwas Geld, denn wir wollen uns ja auch ein paar Pfennig für das Alter zurücklegen; wenn wir schon kein Heim hier hinterlassen, und alles aufgelöst haben, dann muss doch wenigstens eine

357
kleine Summe als Rücklage verbleiben, viel ist es ja wirklich nicht. Und sicherlich werden uns die Kinder noch einige Zeit mancherlei kosten, welche Eltern wollten sich von jeder Verantwortung frei machen?, solange wir es können, sollten wir doch wirklich auch helfen.- Bitte verstehen Sie doch recht, man muss auch über diese Dinge Klarheit haben, zumal wenn man an eine neue Aufgabe herangeht, und ich sehe wirklich eine große Aufgabe vor mir; alle Kraft, alle Liebe, alle Hingabe und viel Glaube wird da gefordert, dessen bin ich ganz gewiss. Manches habe ich hören können bei den Gesprächen rundherum, und ich bin recht dankbar, dass Sie jetzt eine allgemeine Nachricht versandt haben über die letzten Vorgänge in Indien. Aber darf ich auch die ausführlichen Berichte von Bruder Kloß abschriftlich erhalten?- schliesslich werde ich sie ja an Ort und Stelle schon zu lesen bekommen, aber es wäre schön, wenn ich mich schon jetzt damit bis in alle Einzelheiten befassen könnte-, sicherlich würde meine Frage noch in einem Gespräch mit Ihnen zu klären sein, damit der Dienst auch wirklich ganz und reinen Herzens getan werden kann, worum ich Gott immer wieder bitte.-

Nun habe ich wohl alles gesagt, und doch fehlt so manches: die Liste der Bücher etc., ich werde sie und fehlendes nach unserer Reise nach Mailand, die ich für gut und mir wichtig halte, sofort aufstellen.

Ihnen und Ihrer verehrten Gattin, allen Mitarbeitern im Gossnerhaus, herzlichste Segenswünsche zur bevorstehenden Fastenzeit- viel Freude und gute Hoffnung allen wünschend, verbleibe ich, mit besonderen Grüßen für Sie, wie immer

ergebenst Ihr

Arthur

(429)

LP

3.6.60

Lo/Hn

Herrn
Landesbischof D.Dr. Hanns Lilje
H a n n o v e r
Calenbergerstr. 34

Sehr verehrter, lieber Bruder Lilje,

wie Sie vielleicht erfahren haben, gedenkt die Gossner-Mission, Herrn Werner Thiel, bisher Verwaltungsleiter der Lutherischen Gemeinden in Wolfsburg, nach Indien auszusenden. Eine Zeitlang hatte der Lutherische Weltbund die Absicht gehabt, ihn als technischen Leiter für den Afrika-Rundfunk zu berufen, weil er jahrelang als Baumeister bei der abessinischen Regierung beschäftigt war. Er stand damals auch in enger Verbindung mit der Hermannsburger Mission. Schon ehe der Lutherische Weltbund die Absicht hatte, ihn in seinen Dienst zu nehmen, hatte sich Herr Werner Thiel bei der Gossner-Mission um Verwendung im indischen Missionsdienst beworben. Der Plan hinsichtlich des Afrika-Rundfunks scheiterte, während unsere Verhandlungen mit Herrn Werner Thiel jetzt dazu geführt haben, dass er von der Evangelisch-Lutherischen Gossner-Kirche in Indien eingeladen ist, die erforderliche Einreisegenehmigung der indischen Regierung erhalten hat und nun am 30. Juli nach Indien ausreisen soll.

Es besteht nun auf Seiten von Herrn Werner Thiel und auch auf unserer Seite der Wunsch, ihn von der Gemeinde Wolfsburg aus abzuordnen und zu verabschieden. Das hängt damit zusammen, dass die Gossner-Mission bereits in der Vergangenheit Beziehungen in Wolfsburg hatte, die in jüngster Zeit durch den mit uns befreundeten Pastor Dohrmann und auch Herrn Werner Thiel selbst neu aufgelebt sind. Ich weiss, dass auch die Gemeinde Wolfsburg sich dafür ausgesprochen hat, dass die Abordnung von Herrn Thiel mit seiner Frau dort erfolgt.

Es kämen für die Abordnungsfeier die beiden letzten Juli-Sonntage in Frage: der 17. und 24. Juli. Natürlich versteigen sich die Brüder Dohrmann und Thiel zu dem Gedanken, Sie selbst für den Abordnungsgottesdienst zu gewinnen. Dafür würde die Tatsache sprechen, dass sich nicht nur die Lutherische Gemeinde in Wolfsburg, sondern die gesamte Belegschaft des Volkswagenwerkes in einer singulären Weise

bei der Durchführung der Aktion "Brot für die Welt" eingesetzt haben. So würde die Abordnungsfeier die öffentliche Aufmerksamkeit für sich haben. Ich selbst aber weiss, wiesehr Sie durch unendliche andere Verpflichtungen Ihres Amtes in Anspruch genommen sind und wage es nicht, Sie zu bemühen. Selbstverständlich wäre es auch für die Gossner-Mission eine grosse Freude - vor allem im Blick auf Ostfriesland, wenn der Landesbischof der Lutherischen Kirche von Hannover die Abordnung eines Missionsarbeiters der Gossner-Mission vollziehen würde. Für den Fall aber, dass wir es Ihnen wirklich nicht zumuten dürfen, möchte ich Sie sehr herzlich bitten, entweder Herrn Landes-superintendent Peters oder einen anderen Bruder mit der Abordnung von Herrn Werner Thiel zu beauftragen.

Es wird Sie endlich interessieren zu hören, wie es gegenwärtig mit der Gossner-Kirche in Indien steht. Darum füge ich für Sie einen Bericht von Bischof Dr. Manikam bei, aus dem zu ersehen ist, dass die von dem Lutherischen Weltbund eingesetzte Ökumenische Kommission mit Erfolg gearbeitet und die Gossner-Kirche unter eine neue Verfassung neu geeint hat.

Mit herzlichsten Grüssen und Segenswünschen zum Pfingstfest

Ihr



Anlage!

D'schläge gingen an
Herrn Werner Thiel
Herrn Pfarrer Dohrmann

434

3.6.60

Lo/Hn

Herrn
Pfarrer B a m m e l
W o l f s b u r g

D'schläge gingen an
Herrn Werner Thiel
Herrn Pfarrer Dohrmann

Sehr verehrter, lieber Bruder Bammel,

endlich ist es soweit, dass Herr Werner Thiel die Einreisegenehmigung nach Indien erhalten hat. Wir haben auch noch in letzter Minute 2 Schiffsplätze für ihn und seine Frau belegen können. Die beiden Töchter Thiel begleiten ihre Eltern nicht nach Indien, sondern sollen zunächst noch eine gründliche Ausbildung durchmachen. Nun handelt es sich um die Frage, wo und wann Bruder Thiel nach Indien abgeordnet werden soll. Sein und unser aller Wunsch ist der, dass es in Wolfsburg geschehen möge. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diesem Plan ebenfalls zustimmen und die Abordnungsfeier in Ihrer Kirche ansetzen wollten. Was die Termine betrifft, so handelt es sich um die beiden letzten Sonntage im Monat Juli (17. und 24.7.). Die Abordnung soll nicht durch die Missionsgesellschaft, sondern durch die Kirche vollzogen werden. Das ist bei uns in der Gossner-Mission schon seit langen Jahren die Regel. Darum habe ich an Herrn Landesbischof D. Lilje geschrieben und gebeten, entweder selbst die Abordnung durchzuführen oder einen Amtsbruder damit zu beauftragen. Ich persönlich halte es für nicht möglich, dass der Herr Landesbischof selbst zu dem Abordnungsgottesdienst nach Wolfsburg kommt; ich erwarte darum eine Antwort aus Hannover in der Richtung, dass ein vom Landeskirchenamt Hannover beauftragter Amtsbruder uns benannt wird. Sobald ich eine solche Antwort in Händen habe, setze ich mich erneut mit Ihnen in Verbindung. Es ist mir aber schon heute wichtig, von Ihnen zu erfahren, ob Sie unseren Vorschlägen grundsätzlich zustimmen und bereit sind, die Gossner-Mission bei der Abordnung von Bruder Thiel in Ihrer Kirche und Ihrer Gemeinde aufzunehmen.

Mit herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

403

2.6.1960

Lo./Ja.

Herrn
Werner Thiel

Frankfurt / Main
Feldbergstr. 43

Lieber Bruder Thiel!

In der Anlage sende ich Ihnen Ihre Gehaltsaufstellung zu.

Gestern sprach ich mit Bruder Symanowski telefonisch, der mir die enttäuschende Nachricht mitteilte, daß Sie keine Schiffsplätze bekommen können. Ich würde Ihnen doch raten, noch einige Versuche zu machen. Sie können jede Schiffslinie wählen: auch französische, englische und nordische. Ich habe, nachdem ich mit Bruder Symanowski gesprochen hatte, auch von uns aus Hamburg angeläutet. Man bot uns von dort aus zwei Vierererkabinen an, und zwar für Anfang September. Damit können wir im Augenblick auch noch nichts anfangen; aber wir suchen weiter. Wie ich hörte, tragen Sie sich mit dem Gedanken, evtl. mit Ihrem Auto nach Indien zu reisen. Ich weiß nicht, welches Risiko Sie damit auf sich nehmen. Dabei taucht natürlich die Frage auf, wie Ihr Gepäck befördert werden soll und wie lange Ihre Reise dauert. Natürlich ist es wichtig, wenn Sie einige Wochen vor Bruder Junghans in Calcutta sind. Darüber waren wir uns ja alle einig. Wenn es gelänge, Ihr Gepäck auf irgendeine andere Weise nach Indien zu schaffen, ohne daß uns zu hohe Kosten entstehen, bliebe ja immer noch der Luftweg offen. Ich würde Ihnen aber raten, sich doch noch weiter nach Schiffsplätzen umzusehen.

Wegen Ihrer Aussendungsfeier in Wolfsburg kann ich mich, ohne einen bestimmten Termin zu wissen, nicht recht rühren. Ich bin für jeden Juni-Sonntag festgelegt; aber das wäre ja nicht so wichtig, obwohl ich natürlich gern die Gosner-Mission bei Ihrer Aussendung vertreten möchte. Vielleicht könnte es jemand anders von uns dann übernehmen. An Bischof Dr. Lilje wage ich nicht recht heranzutreten. Darum beabsichtige ich zunächst einmal, in der Frage Ihrer Aussendung an Landessuperintendent Peters und an Pfr. Bammel zu schreiben. Über den Termin müssen wir dann besonders verhandeln.

Inzwischen wird ja nun Bruder Junghans in Mainz-Kastel eingetroffen sein, so daß Sie mit ihm alles besprechen können. Ich fahre am Sonnabend nach Lippe und bin bis zum 12.6. dort unter dem MBK-Haus Bad-Salzuflen, Baumstr. 23, zu erreichen.

Immer noch in der Hoffnung, daß sich für Sie und Ihre liebe Frau ein Schiffsplatz findet, und mit allen guten Wünschen für Sie und die Ihren

Ihr

Herzliche Grüße

Anlage!

Brief z. T. durch Telefongespräch erledigt. Heute schreibe ich noch an Bischof Lilje!
Heute ebenfalls 2.000 DM auf Wolfsburger Konto überwiesen.

die besten declarations
sind mit. eingeklebt.

h

W.Thiel

z.Z.Frankfurt/M, am 28-5-60

Feldbergstr. 43

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokiest

Nachdem ich die Unterlagen für die Beschaffung der Import-Lizenz für den Krankenwagen wieder zurück erhielt, um sie hier auszufertigen und nach Bonn weiter zu reichen, fand ich doch einiges wesentliches, was in einer Rücksprache auf der Ind. Botschaft in Bonn besser zu klären wäre. So fuhr ich dorthin und hatte es gut getroffen, denn der abgehende Handelsattaché wird nun von einem neuen Mann abgelöst, mit dem auf diese Weise bei meinem Besuch ein guter Kontakt zustande kam. Gut für alle unsere späteren "Lieferungen" nach Indien!! Bitte wollen Sie beigefügte Aktennotiz Ihre Aufmerksamkeit schenken, da ist alles weitere berichtet. - Jetzt warte ich auf Br. Junghans oder die Übersendung der von mir Ihnen zugesandten Briefe als "declaration" der Missionsgesellschaft. Beide Anträge werde ich dann sofort stellen. Heute rief bereits die Indische Botschaft bei mir, hier in Frankf. - an, und fragte, warum ich die Anträge nicht gleich gestellt habe, man will alles tun um sie schnellstens zu bearbeiten und nach New Delhi zu schicken! Man sollte also das Eisen schmieden, solange es heiss ist. Ich hoffe sehr, die Unterlagen bald zu bekommen. Auch habe ich in Wolfsburg angerufen und dort veranlasst, dass die Zulassung dort fotokopiert wird, denn für jeden Antrag brauchen wir eine solche Fotokopy. Ich hoffe auch von dort die Unterlagen schnellstens zu bekommen. - Sobald also Br. Junghans hier ist werden wir uns nun auch über die weiteren Termine zu unterhalten haben. Heute rief Bruder Simanowski hier an, ich war leider nicht im Hause, aber meine Tochter nahm das Gespräch ab. Danach sollen wir bis 13.6. in Ost-Friesland sein. Die Aussendung in Wolfsburg muss auch bis etwa 20.6. erfolgt sein, denn ich müsste noch einmal nach Hamburg, Tropen-Ausrüstung kaufen und verabschieden bei meiner Schwester. Pastor Bammel geht am 4.7. auf Urlaub. Leider habe ich von der Schiffahrtsgesellschaft noch keine Bestätigung für den 30.6., würden Sie auch damit einverstanden sein, dass ich evtl. am 12.7. mit der französischen Schiffahrts-Linie Maritime fahre? Ich hatte bei der Schiffsgesellschaft "Touristenklasse" beantragt, ist das so recht und üblich? Für mich ist es ja die erste Schiffsausreise, so weiss ich also in diesen Dingen nicht in Allem Bescheid. Dieses nur schnell zu Ihrer Unterrichtung, damit Sie gegebenenfalls noch einiges mit Bruder Junghans besprechen können vor dessen Abfahrt nach hier - ich erwarte ihn ja spätestens am Dienstag kommender Woche. Mit vielen lieben Grüßen von Haus zu Haus, ergebenst Ihr

W. Thiel

Anlage

365

Eingegangen
am 30. MAI 1960
erledigt <i>z. g.</i>

WT- AKTENNOTIZ

Betreff: Besuch bei der Indischen Botschaft in Bonn

und Bundeswirtschafts Ministerium und Ausw. Amt, Bonn, am 27-5-60:

Der Besuch galt in erster Linie der Ermittlung aller Erfordernisse für die Be-
tragung einer Einfuhr-Lizenz für beide VW-Wagen nach Indien.
Wesentliches Ergebnis: Entgegen Schreiben vom 13.5.60 bedarf es nicht der Beibrin-
gung eines "no objection certificates" der Bank of India, da beide Wagen ohne Geld-
mittel aus Indien nach dort eingeführt werden. Damit wird es möglich werden, die
erforderlichen Anträge vielleicht innerhalb von vier Wochen durchzubringen, sodass
die Verschiffung beider Fahrzeuge mit allen anderen Gegenständen am 8.7. durch
Bruder Junghans in Hamburg vorgenommen werden kann! *Anträge müssen sofort eingereicht werden.*
Gleichzeitig wurde das Formblatt für den Antrag für den VW-Bus beschafft.
Ausserdem wurde in Erfahrung gebracht, dass der bisherige Handelsattaché und
stellv. Geschäftsträger Dr. Chaiblani nach Indien zurückgeht, endgültig, und dort als
stellv. Chef des CCI-Offices (Chief Controller of Imports) tätig sein wird.

Beim BMW- Dr. Erdmann und Dr. Pluisch vorgesprochen; weitere Unterstützung, falls
notwendig, zugesagt. Vor allem wichtig für jegliche Beantragung von Einfuhr-Lizen-
zen bei der Ind. Botschaft, die zweckmässigerweise stets durch das BMW befürwortet
an die I. Botschaft weitergeleitet werden sollten.

Beim Ausw. Amt verabschiedet; Dr. Pfeiffer befindet sich bereits auf dem Wege nach
New Delhi, Handels-Attaché für die nächste Zeit in Indien.

Frankfurt, am 28-5-60

c/c M-Dir.
Akta

NS: Nachfolger von Dr. Chaiblani in Ind. Botschaft, Bonn,
ist jetzt: Herr Gokhale (sprich: Gokäl) - bereits sehr guter
Kontakt hergestellt!-

WERNER THIEL

28.Mai 1960

Lo/Su.

Herrn
Werner Thiel
z.Zt. Frankfurt/Main
Feldbergstraße 43/III

Lieber Bruder Thiel !

Zunächst möchte ich Ihnen sehr herzlich zu Ihrem Geburtstag unser aller Grüße und Segenswünsche übermitteln. Sie feiern in diesem Jahr Ihren Geburtstag in einer für Sie und die Ihren sehr entscheidenden Stunden. Gott woll Ihnen für die kommende Zeit viel Kraft und täglich neue Freudigkeit zum Dienst an den Aufgaben schenken, die auf Sie in Indien warten.

Besonders schmerzlich wird Ihnen an Ihrem Geburtstag der Gedanke sein, sich für eine zeitlang von Ihren Kindern zu trennen. Ich bin aber der Überzeugung, daß dies Ihren Kindern zum Besten gereicht; es ist wirklich schwierig für einen jungen Menschen, eine Arbeit zu übernehmen, für die er nicht voll ausgebildet ist; darüber haben wir schon wiederholt gesprochen. Ich kann darum dem Entschluß Ihrer Töchter nur zustimmen, daß sie zunächst nicht mit Ihnen ausreisen, sondern sich allen Ernstes ihrer Ausbildung widmen, um dann einen vollwertigen Dienst zu übernehmen. Trotzdem ist natürlich eine solche Trennung zwischen Eltern und Kindern nicht leicht und Sie und Ihre liebe Frau sollen wissen, daß wir an dieser Entscheidung mittragen. Möge aber dennoch Ihr Geburtstag, auf dem dieser eine Schatten liegt, im ganzen ein Tag der Freude sein; das ist unser aller Gratulationswunsch für Sie.

Und nun zu Ihren beiden letzten Briefen. - Zunächst die Pässe: Es ist erst am Montag, den 30.Mai möglich, das Visum beim indischen Generalkonsulat zu erhalten. Bruder JUNGHANS geht persönlich damit hin, um die Sache schnell in Ordnung zu bekommen. Es ist aber zu erwarten, daß wir die Pässe erst in 2-3 Tagen wieder zurückbekommen. Ich hoffe, daß es schneller geht, möchte Sie aber darauf vorbereiten, daß die ganze Angelegenheit noch die halbe nächste Woche in Anspruch nehmen kann. Wir schicken Ihnen jedenfalls die Pässe zurück sobald wir sie wieder in Händen haben.

b.w.

[illegible]

Daß wir diese Zahlungen übernehmen ist selbstverständlich. -

In der Frage der Ausstattung und des Reisegeldes bin ich mir nicht im Klaren, wie die Sache gehandhabt werden muß. Ich könnte höchstens sagen, daß wir bereit sind, Ihnen bei den Reisekosten für Ihre Kinder zu helfen. Sie müßten uns dann eben die tatsächlichen Kosten, die für Ihre beiden

Kinder entstanden sind, vorlegen. -

Die Ausstattungskosten aber beziehen sich ja auf Ausrüstung für die Tropen, und diese Verpflichtung entsteht für uns erst dann, wenn Ihre Kinder jetzt mit Ihnen zusammen ausreisen oder zu dem Zeitpunkt, an dem Ihre Kinder später Ihnen dann nach Indien nachfolgen. Leider ist Bruder Kandler vorgestern in Urlaub gefahren, sodaß ich ihn im Augenblick darüber nicht befragen kann; ich werde deswegen an ihn schreiben. Ich glaube aber, daß er meiner Auffassung zustimmen wird.

Die Ausstattungskosten für Sie und Ihre liebe Frau in Höhe von je DM 1000.- gehen Montag an Sie ab.

Ferner werde ich DM 2000.- an Bruder Symanowski überweisen, damit auch die Angelegenheit mit dem Klavier geregelt werden kann.

Endlich die Gehaltszahlung an Sie. Ich komme heute nicht mehr dazu, die genaue Höhe Ihres Indiengehaltes festzustellen; ich will es gleich Anfang nächster Woche tun. Mit der von Ihnen vorgeschlagenen Einzahlung Ihres Gehalts auf Ihr Konto bei der AMERICAN EXPRESS COMPANY, Frankfurt/M. einzahlen, bin ich einverstanden.

Ihre Abrechnung über die Ihnen bisher entstandenen Unkosten habe ich durchgesehen. Sie werden aber bis zu Ihrer Ausreise sicher noch Geld brauchen. Ich bitte Sie, dann einen Betrag von uns anzufordern, über den wir wieder miteinander abrechnen können. - Soweit das Finanzielle.

Was die Schiffsplätze betrifft, so haben Sie mich mit der Mitteilung sehr unruhig gemacht, daß für Juli und August kaum Aussicht besteht, Plätze zu belegen. Wir sollen über die Schiffspassagen für Familie Gründler und unsere beiden indischen Lehrerinnen, die jetzt nach Indien zurückkehren, Montag Bescheid erhalten. Wir haben dabei nicht nur an den Lloyd Triestino gedacht, sondern auch an andere Schiffahrtslinien. Ich hoffe, daß es Hamburg gelungen ist, unsere Wünsche zu erfüllen.

Hoffentlich erhalten Sie die Ihnen in Aussicht gestellten Schiffsplätze für Ende Juni d.J. - Eine Bescheinigung darüber, daß Sie von einer Missionsgesellschaft ausgesandt werden, füge ich in der Anlage bei, damit wir von der Schifffahrtsgesellschaft die üblichen 10% Ermässigung für Missionare erhalten. - Das wäre für heute alles!

Und nun nochmals Segenswünsche aus dem Goßnerhaus Berlin zu Ihrem
Geburtstag und herzliche Grüße an Sie, Ihre liebe Frau und Ihre Tochter

Anlage.

Ihr

L



Gossner Mission

28. Mai 1960

B e s c h e i n i g u n g

Hiermit wird bescheinigt, daß

Herr Bauingenieur Werner Thiel und seine Frau Lucia geb. Ricken
wohnhaft z.Zt. in Frankfurt/Main , Feldbergstraße 43/III,
auf Einladung der Evangelisch-lutherischen Goßner-Kirche in Indien
und im Auftrage der Goßnerschen Missionsgesellschaft in Berlin-Friedenau
nach Indien ausreisen.

Es wird gebeten, für beide Passagiere die üblichen 10% Ermäßigung auf
die Passagekosten zu gewähren.

Goßnersche Missionsgesellschaft

L

D e c l a r a t i o n

Ref: APPLICATION FOR AN IMPORT TRADE CONTROL LICENCE for one
VW-Engineering car: Chassis No: 502203, Engine No: 3436167,
Net Weight: 1110 kg. (Surveyor's Van)

The Gossner Missionary Society declares the following:

According to the "Form of Application for an Import Trade Control Licence" herewith enclosed, the Volkswagen-
(Type: VW Micro-Bus) is required and will be used exceptionally for
the work of our technical Expert Engineer Werner Thiel. Mr. Werner
Thiel will perform technical offices (such as the overseeing of
buildingworks) by order and invitation of the Gossner Evangelical
Lutheran Church of Chotanagpur and Assam and will have to travel
within several provinces of India, having also to remain at various
building sites for longer periods of time. He requires this VW-En-
gineering car as an office for drawing and designing, as a conference-
room, as a surveyor's car and as a caravan. This car has been especial-
ly furnished for this service, which cannot be performed by using a
car of normal production.

It is declared that the VW (Volkswagen) will not be used by the GEL-
Church as well as by the architect Mr. Thiel to any other purpose ex-
cept to the afore mentioned.

Berlin-Friedenau, den 28. Mai 1960

D e c l a r a t i o n

Ref: APPLICATION FOR AN IMPORT TRADE CONTROL LICENCE for
one VW-AMBULANCE -CAR: Chassis No: 568690,
Engine No: 3494957, Net-weight: 1110 kg

The Gossner Missionary Society declares the following:

According to the "Form of Application for an Import Trade
Control Licence" herewith enclosed, the Volkswagen-Ambulance
is required and will be used exceptionally for the work of the
Gossner Evangelical Lutheran Church of Chotanagpur and Amgaon.

This VW-Ambulance will be of service exclusively for the doctor
and the medical staff of the Hospital at Amgaon.

This VW-Ambulance has been manufactured and furnished especially
for this service, which cannot be done with any other vehicle.

Berlin-Friedenau, den 28. Mai 1960

30.5. Schultag!

Eingegangen

m. 25. Mai 1960

Erledigt

zgr

FRANKFURT, am 23-5-60

WERNER THIEL

Lieber, verehrter Bruder Lokies!

Das war aber doch eine Überraschung, obwohl man doch so sehr auf diese Nachricht gewartet hatte. Nun ist es also soweit, und wir wollen uns nach besten Kräften bemühen sobald als eben möglich die Reise anzutreten. Möge uns der HERR friedliche Zeiten schenken, damit wir nach Seinem Willen das tun können wozu Er uns erwählt hat! - Wir sind recht dankbar, dass wir nun wissen woran wir sind.

Ich möchte nun die Gelegenheit nutzen, meine Pässe unserer lieben Schwester Ilse mitzugeben, damit Sie dort dafür sorgen können, dass die Visaeintragungen daselbst vorgenommen werden; ich hätte aber recht gerne meine beiden Pässe alsbald zurück, da ich keinen anderen Personalausweis besitze und deshalb - gerade bei meinen Fahrten - sehr schnell einmal in Verlegenheit kommen könnte. Es lohnt sich nun auch nicht mehr sich einen Personalausweis anzuschaffen, so dass ich also aus diesen Gründen herzlich bitte, die Visaeintragung sofort vornehmen zu lassen und mir die Pässe auch sofort wieder zuzustellen. Vielen Dank!!!

Gleichzeitig füge ich hier bei eine Fotokopy meines letzten Zeugnisses der Ev.-luth. Kirchengemeinde Wolfsburg, damit Sie dasselbe bei Ihren Akten haben.

Im Übrigen wird es nun wohl notwendig, dass wir die Termine genau absprechen, vor allem mit Bruder Junghans, der ja in der nächsten Woche nach hier kommen will, wie er mir am Telefon sagte. Auch sollten wir dann an Wolfsburg wegen der Aussendung danken in Abstimmung mit Ostfriesland! Werden Sie möglicherweise in Wolfsburg für die Aussendung den Herrn Landesbischof Lilje bemühen?, es könnte für die Gesamtsituation gut sein, denn dann wäre eine gute Fundierung der Gossner Mission in der Heimatarbeit in diesem Teile der Hann. Kirche gesichert; es gibt da allerlei andere Bestrebungen, denen man da zuvorkommen würde. Aber das ist selbstverständlich Ihre Sache und ich bitte nur um Mitteilung, da ich ansonsten Pastor Bammel und Sup. Grote aus Fallersleben darum bitten möchte (aber das erst in zweiter Linie!!) -

Bitte mir auch noch zu erlauben, dass ich noch einmal an die Erledigung der Klavier-Angelegenheit erinnere. Es drängt sich alles ein bisschen jetzt, und es wäre gut, wenn ich bald über das Geld verfügen könnte. -

Über die noch anzuschaffenden Gegenstände für die Arbeit draussen stelle ich alsbald eine Liste auf und reiche sie Ihnen ein; man muss ja nun diese Sachen schnell anschaffen, damit sie alle noch als Umzugsgut verpackt mit uns gehen können.

Soeben komme ich vom Reisebüro-Lloyd Triestione zurück. Es bestehen "vielleicht" Aussichten für den 30.6. ab Genua, aber genaue Angaben können wir erst zum Ende dieser Woche erwarten. Für das nächste Schiff, am 30.7. besteht überhaupt keine Aussicht auf einen Platz! Hoffen wir also, dass wir zum 30.6. noch eine Bestätigung erhalten; ich werde Sie auf dem Laufenden halten. Inzwischen könnten Sie bitte eine Bestätigung hersenden, dass ich von der Missionsgesellschaft ausgesandt werde, dann erhalten wir 10% Nachlass auf den Schiffspreis. -

Nun muss ich mich beeilen, damit ich mit Bruder Gründer zusammen nach Kastel fahre, wir wollen doch noch Schw. Ilse kennenlernen und auch kurz sprechen, vor ihrer Fahrt nach Berlin.

Bitte nicht vergessen meine Pässe schnellstens zurück zu senden; vielen Dank!!

Mit vielen lieben Grüßen an Alle im Gossnerhaus, besonders Ihre liebe Gattin und Ihnen, ergebenst Ihr

W. Thiel

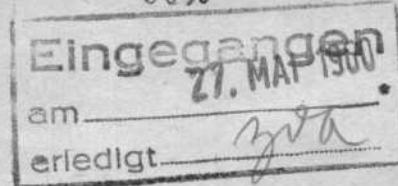
Für Bruder Gründer und Familie ist hoffentlich für 30.8. schon Schiffsplatz
belegt, da ich heute hörte, dass das Schiff ausverkauft sei.
Für Hedy habe ich den Pass noch nicht beigelegt, sie möchte doch
erst ihre Ausbildung beenden; es scheint doch Schwierigkeiten
zu geben ihr in Indien sofort Arbeit zu verschaffen, und sie
möchte mehr selbstständig sein. Herzgültiges Liebesgrüß im
nächsten Brief. Nochmals besten Grüss Thiel

WERNER THIEL

z.Z. Frankfurt/M, am 25-5-60

352

An Herrn
Missionsdirektor Dr. H. Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau



Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Nachdem nun Schwester Ilse die Pässe überbracht hat, können ja die Visas jetzt eingetragen werden. Ich hatte, ausser Ihrer Mitteilung, zunächst keinerlei andere Kenntnis von der Einreisegenehmigung. Heute erhielt ich ein Schreiben des BWM, welches ich abschriftlich hier beifüge zu Ihrer gefl. Kenntnisnahme. Aus dem Inhalt des Schreibens der Ind. Botschaft Bonn an das BWM ist ersichtlich, dass unser Visa nur unter der Bedingung erteilt worden ist, dass wir, d.h. die ganze Familie T., keine Missionsarbeit tun! Das hatte ich erwartet, und es wird mein Bestreben sein müssen, in Indien sehr vorsichtig zu sein, damit wir in Zukunft keine Schwierigkeiten haben werden; es kommt gleich auch die Frage auf uns zu, ob es dabei bleiben kann, wie bisher üblich, dass alle deutschen Mitarbeiter bei der GELC Mitglied der Synode und ähnl. Institutionen sind?! Kann man davon "missionarische Arbeit" ableiten?, wenn man unbedingt will, sicher! Es wäre also gut, wenn wir dieses auch berücksichtigten, denn ich muss ja die Mentalität der ind. Regierungsbeamten etc. erst einmal kennen lernen. Im Sinne unserer Sache heisst es also, vorsichtig zu sein! Und das bringt nun leider auch die Bestätigung dafür, dass unsere Hedy doch der rechten Auffassung war, wenn sie meinte, sie werde in Indien keine Möglichkeit der Mitarbeit bei uns finden können, und aus diesem Grunde hat sie sich nun auch entschlossen, entweder hier zu bleiben oder nach USA zu gehen. Es ist hart für uns, dass wir nun allein ausreisen müssen, aber die Lage verlangt ein Verständnis hierfür. Und wir haben ja nun auch in der Bestätigung der ind. Zusage für unser Visa den Hinweis, dass Hedy niemals hätte im Rahmen unserer kirchl. Arbeit mitarbeiten können. So ist es halt eben doch das Beste, dass wir uns trennen; damit kommt allerdings manche neue Frage auf uns persönlich zu, denn die weitere Ausbildung kostet natürlich allerlei, und wir wollen die Mission damit nicht belasten! Aber ganz kann ich die Last allein nicht tragen, und deshalb frage ich höflichst an, ob Sie mir - wie einmal gesprächsweise angeboten - etwas beihelfen können. Ich denke dabei an die Übernahme der Aussendungsbeträge von je 1000 DM durch die Missionsgesellschaft auch für meine beiden Töchter; dann wäre mir doch sehr geholfen. Zum anderen wird die Missionsgesellschaft völlig entlastet von weiteren Ausbildungskosten, die ich auf jeden Fall alleine übernehme. Es ist der ausdrückliche Wunsch meiner Töchter, sich durch "Mitverdienen" wenigstens einen Teil ihrer weiteren Ausbildungskosten selbst zu schaffen, damit weder der Vater noch die Mission damit belastet sind! Ich meine, man sollte das anerkennen, wenn man auch sicher noch genügend Hilfe vom Vater erwartet und auch geleistet werden wird. - Ich wäre also herzlichst dankbar, wenn Sie mir in dieser Beziehung Ihre Unterstützung nicht versagen. -

Im gleichen Zusammenhange steht nun auch die nächste Frage, nämlich nach der endgültigen Festlegung der Höhe meines Lohnes in Indien und der zu vereinbarenden Zahlungsart: Da beide Kinder noch in der Ausbildung stehen, werde ich wohl die Kinderbeihilfe zu erwarten haben, so dass ich höflichst bitte, mir den Vollbetrag meiner Bezüge in Indien mitzuteilen. - Da ich, wie schon vorerwähnt, mancherlei zur Unterstützung meiner Kinder tun muss, bitte ich vorzumerken, dass mein Gehalt - auch wenn ich in Indien bin - wie bisher auf mein Konto bei der AMERICAN EXPRESS COMPANY, FRANKFURT/M eingezahlt werden möchte. Von dort aus werde ich veranlassen, dass mir nach Indien mein Geld zugeht, während ein Teil als Beihilfe für meine Kinder Verwendung finden wird. Da sich nun alles etwas drängt, denn bis zur Ausreise ist nicht mehr viel Zeit, erbitte ich die Klärung dieser Angelegenheit, wie auch die des Klaviers - ich sprach gestern mit Bruder Simanowski deswegen, und er erwartet Ihre Nachricht hierzu - recht bald; ich möchte mit diesen Fragen nicht mehr belastet sein, denn ich habe nun genügend andere und wichtigere Aufgaben wofür ich mich nun ganz einsetzen will. So muss ich wegen der Einfuhr-Bewilligungen für die beiden Wagen sofort nach Bonn fahren, ich habe mich bereits dort für den Freitag früh 8,30 Uhr angemeldet. Vielleicht gelingt es uns doch eine etwas weniger komplizierte Bearbeitung unserer Anträge zu erreichen.

In diesem Zusammenhange bitte ich auch, die hier beigefügte Erklärung auf Briefbogen der Missionsgesellschaft geschrieben und von Ihnen unterschrieben mir alsbald zurück zu senden, zwecks weiterer Verwendung. Viele herzliche Grüsse an Alle, ergebenst Ihr

W. Thiel

Für den Reisekosten für die Tochter

Gossner Mission

ABSCHRIFT

BWM, BONN

326
am 21. Mai 1960

an Herrn
Ing. Werner Thiel
Frankfurt/M.

Sehr geehrter Herr Thiel!

Ich bestätige mit Dank den Eingang Ihres Schreibens vom 19. dieses Monats und darf Ihnen nachstehend den Inhalt eines an mich gerichteten Schreibens der indischen Botschaft in Bonn, datiert vom 17.5.60, bekanntgeben.

I am glad to inform you that we had taken up the case with the Ministry and have now finally got the permission to issue visas for Mr. Thiel and Family for an initial stay of one year on the condition that they will not engage themselves in missionary work during their stay in India.

I understand that Mr. Thiel and his family are under the jurisdiction of the Consulate General of India in Berlin and as such they should now send their passports - if not already sent - to our Consulate General in Berlin W 15, Joachimsthalerstr. 28. We ~~xxx~~ have already informed our Consulate.-

Ich stelle Ihnen anheim, falls noch nicht geschehen, dem Wunsch der indischen Botschaft zu entsprechen, Ihren und die Pässe Ihrer Familie umgehend dem indischen Generalkonsulat in Berlin zu übersenden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

gez: Pluisch, Beg. Rat

28.5 60 J
Texte für Briefe, die auf Bogen der Missionsgesellschaft mit Unterschrift des Herrn
Miss.-Direktors zu schreiben sind. Bitte beachten, dass jeder Brief auf drei
Original-Bogen zu schreiben ist, dazu muss ich dann je einen Durchschlag für meine
Akten haben:

1. Brief:

D e c l a r a t i o n

Ref: APPLICATION FOR AN IMPORT TRADE CONTROL LICENCE for ~~one~~ Net- 1110
VW-AMBULANCE -CAR :Chassis No: 568680, Engine No: 3494957, Gross-weight: 1250 kg

~~The Gossner Missionary Society~~

The Gossner Missionary Society declares the following:
According to the "Form of Application for an Import Trade Control Licence"
herewith enclosed, the Volkswagen-Ambulance is required and will be used
exceptionally for the work of the Gossner Evangelical Lutheran Church of
Chotanagpur and Assam. This VW-Ambulance will be of service exclusively
for the doctor and the medical staff of the Hospital at Amgao.
This VW-Ambulance has been manufactured and furnished especially for this
service, which cannot be done with any other vehicle.

(Datum)

(Signature)

2. Brief:

D e c l a r a t i o n

Ref: APPLICATION FOR AN IMPORT TRADE CONTROL LICENCE for one
VW-Engineering car: Chassis No: 502203, Engine No: 3436167, Net Weight: 1110 kg.
(Surveyor's Van)

The Gossner Missionary Society declares the following:
According to the "Form of Application for an Import Trade Control Licence"
herewith enclosed, the Volkswagen-
(Typ: VW Micro-Bus) is required and will be used exceptionally for the work
of our technical Expert Engineer Werner Thiel. Mr. Werner Thiel will perform
technical offices (such as the overseeing of building works) by order and
invitation of the Gossner Evangelical Lutheran Church of Chotanagpur and
Assam and will have to travel within several provinces of India, ~~xxxxxxx~~
having also to remain at various building sites for longer periods of time.

and He requires this as an office for drawing
and designing, as a conference-room, as a surveyor's car and as a caravan.
This car has been especially furnished for this service, which cannot be
performed by using a car of normal production.

It is declared that the VW (VW Engineering) will not be used by the GEL-
Church ~~xxxxxxx~~ as well as by the architect Mr. Thiel to any
other purpose except to the afore mentioned.

Datum)

(Signature)

23.5.1960

Dr. J./Kli

322

Herrn Pastor.
Werner Thiel

Frankfurt/Main
Feldbergstr. 43

Lieber Bruder Thiel!

Für Ihren Brief herzlichen Dank. Ich habe diese Angelegenheit sogleich mit Herrn Direktor Lokies durchgesprochen, der mich bat, mit Ihnen gesamte Überführung und Transportangelegenheit des Krankenwagens zu regeln. Ich hätte dazu folgendes zu sagen:

Unser Schiff fährt am 10. Juli ab Hamburg. Wir steigen am 19. Juli in Rotterdam zu. Alle Fracht muß bis zum 8. Juli in Hamburg abgeliefert sein. Ich halte es für sinnvoll, wenn wir den Krankenwagen nicht mitnehmen würden, sondern die Hansalinie würde das Fahrzeug am 10. August mit nach Indien nehmen. Bis dahin wäre Herr Gründler ebenfalls nach Indien abgereist und könnte in Kalkutta den Wagen, der für seine Arbeit bestimmt ist, selbst in Empfang nehmen. Außerdem hätten wir etwas mehr Zeit, die notwendigen Unterlagen aus Indien zu besorgen. Nach Mitteilung aus Ranchi ist Kloß in Urlaub gefahren, ohne seine Adresse zu hinterlassen. Direktor Lokies ist deshalb nicht in der Lage, einen Europäer mit der Durchführung der No objection certificate zu beauftragen. Die Sache wird deshalb in indischen Händen liegen und entsprechend lang dauern. Außerdem stünde der Familie Gründler bis zu ihrer Ausreise ein Fahrzeug zur Verfügung, was sie sicherlich bei den vielen kleinen Wegen - die sich nun einmal bei einer solchen Umstellung ergeben - notwendig gebrauchen werden. Ich schlage daher folgendes vor:

Am 1. oder 2. Juni fahre ich von Wolfsburg mit dem Krankenwagen nach Mainz-Kastel. In der Zeit vom 1. - 11. Juni benötige ich des öfteren einen Wagen, da sich noch verschiedene Verhandlungen mit Firmen notwendig machen. Danach überführen wir das Fahrzeug nach Oberursel, von woaus dann Familie Gründler über das Auto verfügen kann. Pastor Lokies bittet, daß Sie dann die einzelnen Formalitäten sowohl in Bonn als in Hamburg abwickeln. Die Erklärung der Gossner-Mission

wird Ihnen umgehend zugesandt. Die anderen Dinge wurden in Ranchi angefordert. Die Einzelheiten könnten wir dann in den ersten Junitagen in Frankfurt bzw. Mainz besprechen.

Bezüglich der Befreiung von Einkommenssteuern soll ich Ihnen folgendes mitteilen:

Herr Direktor Lokies hält es für besser, wenn die Anträge nicht jetzt eingereicht werden, sondern erst nach unserem gemeinsamen Eintreffen in Indien. Er glaubt die Sache wäre rascher und besser erledigt, wenn das Gesuch durch uns selbst in Indien eingereicht wird als wenn man jetzt Inder damit betraut. Außerdem hält er einen Sammelantrag für das Richtige. Dieser wäre aber erst dann möglich, wenn Ihr Visum vorläge.

Bezüglich der Zoll-Listen für Kalkutta - Sie hatten die Freundlichkeit, einige Formulare von Krupp zu besorgen - wäre folgendes zu sagen:

Ich habe mit den Firmen vereinbart, daß wir Ihnen vorgedruckte Formblätter in 15-facher Ausfertigung liefern. Die Lieferanten setzen dann selbst den Inhalt der Kisten ein, da wir ja vorher nicht wissen, welche Gegenstände in den betreffenden Kisten verpackt werden. Da die Geräte bereits am 15. Juni nach Hamburg versandt werden, müßten die Firmen umgehend in Besitz der Formblätter kommen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie vielleicht schon in diesen Tagen in Mainz-Kastel die Vervielfältigung solcher Formulare anregten, damit wir sie dann gleich nächste Woche verschicken könnten.

Soviel für heute. In der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen in Frankfurt, grüßt Sie und Ihre wertige Familie

Ihr

95 Jungblum

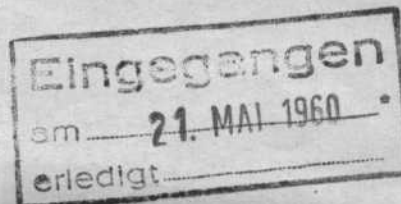
WERNER THIEL

EILT

VW Krankenwagen
z.Z. Frankfurt/M, am 19-5-60
Feldbergstr.43

An Herrn
Missionsdirektor P.Dr.H.Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

302



Betreff: Einfuhr des VW-Krankenwagens nach Indien-

Lieber, verehrter Bruder Lokies!

Soeben erhalte ich einen "Schnellbrief" des Bundeswirtschaftsministeriums aus Bonn. Ich füge diesen mit allen Anlagen hier bei mit der Bitte, die entsprechenden Fragen zu beantworten. Gleichzeitig füge ich hier bei Durchschlag meiner heutigen Antwort an das BWM.

Nach Lage der Dinge muss der Import dieses Wagens mit der Ausreise von Bruder Dr. Gründler gekoppelt werden! Es ist ja gut, dass inzwischen das Visa für ihn hier eingetroffen ist, so fällt es nicht schwer, die darauf bezogenen Fragen auch zu beantworten. Damit wäre Punkt ii) erfüllt.

Dagegen scheint mir die Beantwortung des Punktes i) doch zeitraubend, denn es bedarf einer direkten Intervention eines von der Kirchenleitung in Ranchi Beauftragten, in geeigneter Form, bei der Reserve Bank of India, damit auf jeden Fall dieses "No objection certificate" auch erteilt wird; das scheint doch klar, mit dieser Bestätigung steht und fällt die Genehmigung der Einfuhr jedes Kraftfahrzeuges!

Ob man für dieses Gespräch mit der Bank in Indien einen geeigneten Mann dort hat und vor allem dafür sorgen kann, dass diese Bestätigung sobald als eben möglich nach hier kommt, können nur Sie als Kenner der dortigen Verhältnisse beurteilen. Die Frage iii) wäre leicht von der Missionsleitung aus zu erledigen.

Nun darf ich mir einen Vorschlag erlauben: Alle Unterlagen sollten gesammelt werden und dann durch einen Beauftragten direkt in Bonn beim Bundeswirtschaftsministerium abgegeben werden, möglicherweise kann man dann mit einem Begleitschreiben des BWM die Unterlagen an die Indische Botschaft in Bonn weiterleiten lassen, das zieht mehr als wenn wir direkt an die Botschaft schreiben! Immerhin, es wird wegen des notwendigen Schriftwechsels mit Ranchi eben doch eine Weile dauern, dann wird Bruder Junghans und vielleicht auch Bruder Gründler schon fort sein (möglicherweise ich auch?), dennoch sollte man für diesen Wagen wie auch dann für den zweiten Wagen in jedem Falle nur den persönlichen Kontakt in Bonn wahren.

Als vorgesehenen Frachttermin für diesen Wagen würde ich vorschlagen, doch das Schiff Anfang Juli zu nennen, mit der Begründung, dass damit eben alle Dinge zusammen abgefertigt werden sollten! Wahrscheinlich werden Sie ähnliche Anfrage bezüglich der Einfuhr der landwirtsch. Geräte auch schon erhalten haben, denn diesen Antrag stellte ja Bruder Junghans direkt.

Mit brüderlichem Gruss, ergebenst

Ihr

W. Thiel

Anlagen
Luftpost-Eilboten

NS: Wegen der Fotokopie der Zulassung für den Krankenwagen wäre zu klären, ob die Papiere von Wolfsburg nach Berlin zu schicken sind, oder ob es besser wäre, diese nach hier zu schicken, damit ich hier die erforderlichen Fotokopien anfertigen lasse; den Kraftfahrzeugbrief habe ich hier und werde davon Fotokopie machen lassen! Bitte, veranlassen Sie das weitere bezüglich der Papiere, die jetzt in Wolfsburg liegen, Bruder Junghans wird sie ja für die Überführung des Wagens nach Mainz bzw. Oberursel noch benötigen, danach könnte man ja dann die Kopien anfertigen lassen.-

302/kul,

xxxxFeldbergstr.43
TEL: 77 58 56

An den
BUNDESMINISTER FÜR WIRTSCHAFT
Referat: V C 1 c
B O N N


Betreff: V C 1 c - 52 433/60 "Schnellbrief" vom 13.Mai 1960-

Sehr verehrter Herr Dr.Hanske!

Unter höflicher Bezugnahme auf Ihr oben erwähntes Schreiben, für das ich bestens danke, gestatte ich mir Ihnen mitzuteilen, dass ich alle Unterlagen sofort dem Kuratorium bzw. der Missionsleitung nach Berlin weitergeleitet habe. Leider wird ja die Rückfrage in Indien für das erbetene "No objection certificate" der Reserve Bank of India eine Weile in Anspruch nehmen, während ja alle anderen Unterlagen sofort zur Verfügung ständen. Immerhin werden wir die Sache soweit als möglich beschleunigen, da unser Arzt, für dessen Dienstbereich gerade dieser Wagen vorgesehen ist, sein Einreise-Visa bereits hat und in absehbarer Zeit ausreisen wird. Ebenso könnte die Verschiffung des Fahrzeuges bereits zu Beginn des Monats Juli erfolgen, zusammen mit allen Einrichtungen für die landwirtschaftliche Lehrfarm, wenn eben bis dahin die Einfuhrbewilligung aus Indien vorliegen sollte.-

In jedem Falle danke ich noch einmal für die bisherigen Bemühungen in dieser Sache und darf der Ordnung halber darauf hinweisen, dass ich bis zu meiner Ausreise nun nicht mehr in Wolfsburg wohne sondern unter der im Briefkopf ersichtlichen Anschrift zu erreichen bin.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung, ergebenst

Ihr

WERNER THIEL

WERNER THIEL

z.Z. Frankfurt, am 18-5-60
Feldbergstr.43

An Herrn
Missionsdirektor Dr.H.Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

Lieber, sehr verehrter Bruder Lokies!

Ich danke noch einmal recht sehr für die herzliche Aufnahme die ich in Berlin wieder gefunden habe. Zugleich stelle ich mit Bedauern fest, dass ich die Abrechnungsunterlagen meiner hier geführten Kasse aus Versehen wieder mit nach hier genommen hatte; ich war der Meinung, ich habe diese Mappe mit den Unterlagen bei Ihnen liegen gehabt und nun, beim Auspacken des Koffers, stelle ich fest, dass sie in meiner Aktentasche ist. So füge ich denn diese Unterlagen hier bei. Aus den Einnahme- und Ausgabespalten ist die ganze Bewegung klar zu erkennen bis zum Saldo per 30.4.d.J. Für die folgenden Monate führe ich entsprechend das Kassabuch weiter, ich möchte hoffen, dass es nicht mehr sehr lange der Fall sein muss, indem ich mein Visa hätte und ausreisen könnte; Aber in dieser Hinsicht habe ich noch nichts Neues gehört, wir müssen wohl noch etwas Geduld haben.

Am vergangenen Sonntag waren Familie Gründler und ich in Marburg zur Missionskonferenz, wie ich Ihnen das bereits in Berlin vortrug. Es war für uns alle eine segensreiche Zeit, denn wir konnten doch mancherlei Interessantes für unseren Dienst mitnehmen. Eine ganz besonders herzliche Aufnahme fanden wir bei Herrn Direktor Haun und den Schwestern (eingeführt durch Bruder Gründler), es endete mit einer kleinen Feier am Sonntag Abend, vor dem letzten Vortrag von Prof. Gensichen; fast eine Aussendung! Wir sind recht dankbar für soviel Liebe und Fürbitte.

Im Zusammenhang mit Fam. Gründler erlaube ich mir nun, Ihnen einen Vorschlag hinsichtlich des VW-Krankenwagens zu unterbreiten: Frl. Gründler will ja doch diesen Wagen später fahren, sie hat einen Führerschein, aber noch keinerlei Praxis. Da nun der Krankenwagen in seiner Art (ohne Rückfenster) und als Kastenwagen eine besondere Fahrtechnik erfordert, empfehle ich, dass Bruder Jung-
hans Anfang Juni nach Mainz mit diesem Wagen (von Wolfsburg, wo er jetzt steht) fährt, damit der Wagen dann Frl. Gründler zum Einfahren übergeben werden kann. Wenn wir rechtzeitig die schon seit Monaten angeforderte Einfuhr-Erlaubnis seitens der Ind. Botschaft Bonn erhalten, dann könnte der Wagen doch zusammen mit den landwirtsch. Geräten und anderem Gut auf dem Schiff der Hansalinie verfrachtet werden, um mit alle diesem gemeinsam in Kalkutta durch den Zoll zu gehen! Es wäre also nur eine knapp bemessene Zeit für Frl. Gründler zum Einfahren übrig. - Ich bitte höflich, mir hierzu Ihre Entscheidung mitzuteilen.

In diesen Tagen muss ich mich einer zahnärztlichen Behandlung unterziehen, es ist ja wohl ganz gut, wenn wir dies noch jetzt erledigen können. Ebenso beabsichtige ich nun die notwendigen Impfungen über uns ergehen zu lassen, damit wir auch in diesem vorgesorgt haben um später Zeitnot zu vermeiden.

Ausserdem habe ich noch einige Dinge am VW-Bus verändern zu lassen, so dass also die Tage ausgefüllt sind, dennoch stehe ich natürlich jederzeit für einen Einsatz in den Gemeinden zur Verfügung.

Den Geburtstag meiner Frau feierten wir bei den Vorträgen in Marburg, nur am Abend verriet ich es unseren Freunden. Und erst heute erhielten wir Ihren lieben Brief, für den sich meine Frau besonders bedankt.

Mit Sorgen denkt man an die Dinge in und um Paris; Millionen von Menschen sind um eine Hoffnung ärmer. Wenn man solcherlei Geschehen betrachtet, dann kann erst so recht verstehen, dass Gottes Wege eben nicht unsere Wege sind, und Seine Gedanken nicht die unsrigen! Möge Er Erbarmen mit dieser armen Menschheit haben. -

In der Verbundenheit des Glaubens, mit vielen lieben Grüßen von Haus zu Haus, ergebenst Ihr

Anlagen

Werner Thiel
a. Frau

WERNER THIEL

z.Z. Frankfurt/M, am 18-5-60
Feldbergstr.43

An die Gossnersche Missionsanstalt
Berlin-Friedenau

Betreff: Unterlagen der Fa. Krupp für Anträge auf Einkommensteuerfreiheit
technischer Angestellter in Indien-

Lieber Bruder Dr. Kandler!

Im Zusammenhange mit den zum Betreff erwähnten Möglichkeiten, dass Techniker und Landwirte von der Einkommensteuer in Indien befreit werden können, darf ich noch folgendes ausführen: Nach Auskunft der Personalleitung der Fa. Krupp und den Herren im BWM in Bonn sei diese Regelung nicht allein auf die Stahlindustrie beschränkt, sie gälte vielmehr für alle Wirtschaftsbereiche des Landes. Anliegend überreiche ich die mir von der Fa. Krupp übergebenen "Formulare", die in dieser Form erstellt werden. Es gibt keine von der Ind. Regierung herausgegebenen Vordrucke; die Anträge können "formlos" gestellt werden, aber es empfiehlt sich vielleicht die Anträge in ähnlicher Form wie von Krupp zu stellen, falls von dieser Möglichkeit aus grundsätzlicher Erwägung überhaupt Gebrauch gemacht wird. Ich meinerseits habe lediglich von der Möglichkeit Kenntnis geben wollen, die Missionsleitung muss nun selbst entscheiden ob es zweckmässig ist oder nicht; möglicherweise sollte vorher eine Kontaktaufnahme mit den kirchlichen Stellen in Ranchi weitere Klärung ermöglichen.

3 Anlagen

Mit vielen Grüßen, ergebenst Ihr

W. Thiel

14. Mai 60

Liebe Schwester Thiel !

Eben höre ich - aber nicht durch Ihren Gatten, der sich bereits von uns verabschiedet hat - daß Sie am Montag Ihren Geburtstag haben. So möchte ich Ihnen denn im Namen des ganzen Gossnerhauses, im besonderen aber im Namen meiner Frau die herzlichsten Grüße und Segenswünsche für das neue Lebensjahr aussprechen.

Es fängt für Sie ein wenig spannungsvoll an, weil Sie und Ihr lieber Mann immer noch nicht wissen, wie es um Ihre Einreisegenehmigung nach Indien steht. Sie sitzen im gegenwärtigen Augenblick sozusagen zwischen Tür und Angel, und ich kann es verstehen, wenn Ihnen dabei nicht behaglich zumute ist. Wir bitten Sie aber sehr herzlich, ganz ruhig zu bleiben und sich in Geduld zu fassen.

Wir brauchen Sie und Ihren Mann draußen in unserer indischen Kirche ganz dringend. Das wird mir immer deutlicher und klarer, je mehr ich Sie beide kennenlerne. Und weil ich der Überzeugung bin, daß Sie einen besonderen Auftrag und Dienst in der indischen Kirche haben, wird Gott Ihnen auch die Türen nach Indien auf tun. Was von unserer Seite geschehen kann, um die anscheinend bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden, das wollen wir gerne tun.

Ihr Gatte wird Ihnen von dem Verlauf unserer Besprechungen hier in Berlin eingehend berichten. Ich hoffe, daß er von dem, was er hier gehört und gesehen hat, beruhigt und befriedigt zu Ihnen zurückkehrt. Alles andere müssen wir Gott überlassen, der ja in allen Dingen immer noch das letzte Wort hat.

So nehmen Sie bitte unsere besten Wünsche für das neue Lebensjahr getrost entgegen. Wir gedenken Ihrer in treuer Fürbitte und grüßen Sie herzlichst.

Ihr

Frau
Lucia Thiel
Frankfurt/Main
Feldbergstraße 43/III

4. Mai 1960

Lo/Su.

Herrn

Werner Thiel

Frankfurt/Main

Feldbergstraße 43 /III

Lieber Bruder Thiel !

Mit Bruder JUNGHANS und seiner Frau traf ich Montag früh ganz unverhofft auf dem Flugplatz in Hannover zusammen. Wir sind gemeinsam hierher geflogen und konnten uns schon unterwegs über alles Wichtige unterhalten. Dabei teilte mir Bruder Junghans mit, daß sich in der Frage Ihres Einreisevisums nach Indien noch nichts gerührt hat. Ich bin aber der Überzeugung, daß alles auf dem besten Wege ist. So müssen Sie und wir noch etwas Geduld haben.

Natürlich hätte ich Sie schon jetzt gern hier und da in den Gemeinden angesetzt; aber ich glaube, es ist besser, wir warten noch ein wenig, bis es ganz sicher ist, daß Sie die Einreisegenehmigung nach Indien erhalten. Sie selbst können dann mit viel größerer Freiheit und Bestimmtheit zu den Personen und Gemeinden reden.

Sollten Sie es noch nicht wissen, dann teile ich es Ihnen jetzt mit, daß inzwischen auch Dr. G r ü n d l e r und seine Familie die Einreiseerlaubnis erhalten haben. Es steht nun also tatsächlich nur noch die Erledigung Ihres Antrages aus. Bitte, lassen Sie, Ihre liebe Frau und Ihre Töchter sich dadurch nicht beunruhigen. Das geduldige Warten ist schon ein Stück Missionsdienst.

Bruder Junghans teilte mir mit, daß Sie unsere "Biene" bisher nicht erhalten haben. Das ist mir einfach unverständlich. Für alle Fälle schicken wir Ihnen alle Nummern der beiden letzten Jahre nochmals zu, damit Sie alles vor sich haben.

Aus Ranchi traf am letzten Montag die Freudenbotschaft ein, daß die Ökumenische Kommission und die Synode einen guten Erfolg gehabt haben. Ich teile Ihnen nachstehend den Wortlaut des Telegrammes mit :

" AFTER HARD STRUGGLE IN COMMISSION AND GOOD SPIRIT IN MAHASABHA CHURCH
UNIFIED UNDER NEW CONSTITUTION ! Manikam - Meyer - Tiga - Kujur " .

Wir können Gott für diesen Abschluß aller unserer Bemühungen um die Einheit und den Frieden in der Goßner-Kirche nicht dankbar genug sein.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und die lieben Ihren

Ihr

*Prof. Wiedersheim ganz bestimmt
am 12. Mai hier in Berlin.*

J. G.

Aktennotiz

Betreff: Koordinierung der vorgesehenen Massnahmen
für Entwicklungsländer:

Unter Bezugnahme auf eine Unterredung mit dem Herrn Präsidenten des Bundesamtes für Gewerbliche Wirtschaft, Dr. Fremerey, Frankfurt, am 29. April 1960 in dessen Büro, Frankfurt/M, Bockenheimer Landstr. Nr:38 -TEL:720521-, wird folgender Bericht gegeben:

Fdermit
Das Amt untersteht unmittelbar dem Herrn Bundeswirtschaftsminister, u.a. besondere Aufgabe des Amtes: Beratung ^Fder Deutschen Bundesrepublik im Rahmen des Zwischenstaatlichen Hilfsprogrammes verbundener Entwicklungsländer, insbesondere im Blick auf die Errichtung der sogenannten "small scale industry".

Daher erklärt sich eine Reise des Dr. F. nach Indien für die Dauer von drei Monaten. Schwerpunkt Rourkela. Dort auch Verhandlungen mit Bruder P. Dr. Peusch, von diesem wurde ich auf Dr. Fremerey aufmerksam gemacht!

Vor einigen Wochen hat Dr. F. dem Herrn Bundespräsidenten Dr. Lübke Bericht über seine Indienreise und den damit zusammenhängenden Problemen gegeben. In diesem Zusammenhange nannte er auch "meinen" Fall, denn es sei bezeichnend für die Besonderheiten im Verkehr mit Indien, dass trotz "Geschenkaktion" wenig Verständnis bei den Indern bisher zu merken sei! Das Ganze führte dazu, dass der Herr Bundespräsident eine "Koordinierung" aller Vorhaben für dringend erforderlich hält und aus diesem Grunde bat Dr. Fremerey, dass auch die "Aktion Brot für die Welt" sich diesen Koordinierungsbemühungen anpassen möge. Gerade im vorliegenden Falle sei bisher den aml. Stellen über unsere Vorhaben - Mustergut und Lehrfarm/techn. Schule/Handwerkerschule- bisher nichts bekannt gewesen!

Zugleich wurde im diesem Zusammenhange auch erwähnt, dass man den Namen "Brot für die Welt" im Blick auf Indien für nicht sehr ansprechend ansehe, da man klare Stellungnahmen indischer Politiker habe die erkennen lassen, dass Indien sich in etwa verletzt fühle wenn hier "Brot" gesammelt wird!

In diesem Zusammenhange muss auch auf den von ausländischen Mächten beauftragten "Presseauschnittsdienst" hingewiesen werden, der z.B. auch der ind. Regierung Kenntnis über alle Verlautbarungen - auch in Missionsblättern- vermittelt.

Berlin, am 13-5-1960

Thiel
WERNER THIEL

28. April 1960.

Herrn
Werner T h i e l

(16) Frankfurt/Main
Feldbergstr. 43 III.

Sehr geehrter Herr T h i e l !

Am 26.4.60 haben wir Ihnen auf Ihr Konto 5218 bei der American Express Company m.b.H., Frankfurt/Main, Taunusanlage 15, sowohl den Rest des Gehaltes für April als auch das Gehalt für Mai überwiesen.

Ihr Gehalt errechnet sich wie folgt:

Grundgehalt	783,00 DM	
Ortszuschlag S	196,00 DM	
		979,00 DM,
Kinderzuschläge 2 mal 40,- DM =		80,00 DM
		zus.: 1.059,00 DM.

Abzüge:

Lohnsteuer	91,87 DM	
Kirchensteuer	9,55 DM	
Arbeitslosen- und Rentenversicherung	67,00 DM	168,42 DM,
	mithin netto:	890,58 DM.

Für April und Mai haben wir vesehentlich je 896,58 DM, mithin je Monat 6,-- DM zuviel überwiesen. Wir werden den Betrag von insgesamt 12,-- DM im Monat Juni abziehen. Wir bitten, dieses entschuldigen zu wollen.

Mit freundlichen Grüßen

26.4.1960

Dr.Kal/D8

168
Herrn
Werner Thiel

FRANKFURT/Main
Feldbergstr. 43 /III

Lieber Bruder Thiel,

Ihre letzten Briefe sind in den wesentlichen Punkten bereits von Bruder Lokies unter dem 13. ds. Mts. beantwortet worden. Es verbleibt mir nur noch, auf die Fragen des Anstellungsvertrages und der Gehaltszahlung einzugehen. Mein Brief, den ich in dieser Beziehung am 7.4. an Sie nach Frankfurt/Main gerichtet hatte, kam zurück, da Sie Ihre neue Wohnung wohl erst ein wenig später bezogen haben.

Der zwischen Ihnen und der Gossner-Mission abgeschlossene Vertrag tritt nach Ihrem Ausscheiden aus Ihrer bisherigen Tätigkeit, also am 1.4.1960, in Kraft. Für die Zeit bis zu Ihrer Ausreise erhalten Sie danach ein Gehalt nach TOA IV a. Ihr Gehalt beläuft sich demnach zur Zeit - wie Sie selbst errechnet haben - auf brutto DM 1.059,- im Monat. Von diesem Gehalt sind die Beträge für Lohnsteuer, Kirchensteuer und Angestelltenversicherung in Abzug zu bringen.

Anfang dieses Monats haben wir bereits eine Abschlagszahlung in Höhe von DM 700,- auf Ihr Konto Nr. 2161 bei der Deutschen Bank in Wolfsburg überwiesen. Der Rest des April-Gehalts geht in den nächsten Tagen an Sie ab, und zwar auf das Konto Nr. 5218 bei der " American Express Co. " in Frankfurt a. Main, Taunusanlage 15.

Ordnungshalber bestätige ich den Eingang Ihrer Lohnsteuervkarte und der Angestelltenversicherungskarte 1960. Die Frage der Krankenversicherung regeln Sie selbst, da Sie nicht krankenversicherungspflichtig sind.

Ihr mit der Gossnerschen Missionsgesellschaft abgeschlossener Anstellungsvertrag wird späterhin bezüglich der Gehaltsregelung in Indien neu gefaßt werden müssen, da wir seinerzeit noch die Gehaltsordnung für Missionserbeiter der Gossner-Mission in der Fassung vom 20.8.1959 zugrunde legten und inzwischen eine neue Fassung vom 4.11.1959 in Kraft ist. Diese Änderung können wir vielleicht bei Gelegenheit eines Besuches von Ihnen in Berlin vornehmen.

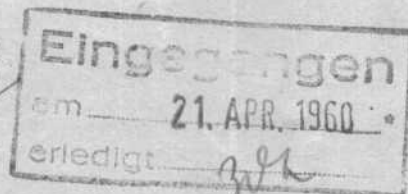
In der Hoffnung, daß Sie sich in Ihrem neuen Heim in Frankfurt am Main wohlfühlen, bleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Jann. Foll.

WERNER THIEL



L
z.Z. Frankfurt/M., am 20-4-60
Feldbergstr.43
TEL: 77 58 56

An die
Gossnersche Missionsanstalt
Berlin Friedenau

Sehr geehrter, lieber Bruder Lokies!

Vielen Dank für die lieben Zeilen vom 13.ds. Inzwischen habe ich auch Frau Gründler, Hohemark, aufgesucht. Wir hatten ein sehr schönes langes Gespräch. Hoffentlich können wir alle zusammen bald die letzten Vorbereitungen zur Ausreise treffen. Bisher habe ich ja leider noch nichts wieder aus Bonn gehört; der Präsident des Bundesamtes für gewerbl. Wirtschaft, der sich ja im Besonderen für die "Erschliessung des Hinterlandes von Rourkela" einsetzt (er war auch selbst vor kurzer Zeit in Indien) wird sich unserer Angelegenheit in der kommenden Woche erneut annehmen. Es wird dann wohl notwendig werden, dass ich wieder nach Bonn fahren muss. In diesen Tagen erwarte ich absprachegemäss Bruder Junghans zurück, so dass wir erneut zusammen sitzen können um einen Plan für die nächsten Schritte auszuarbeiten. Wenn ich nach den zur Verfügung stehenden Mitteln für bestimmte Vorhaben gefragt habe, dann eben deshalb, weil ich meine, eine gemeinsame Absprache sei notwendig, damit in jedem Falle der günstigste Einsatz der Mittel gewährleistet ist. Gerade wenn es sich um derart spezielle Vorhaben handelt müssen wir gemeinsam planen; es wird also sicherlich zu gegebener Zeit notwendig werden, dass wir alle zusammen sitzen. In den nächsten Tagen werden wir, d.h. Bruder Junghans und ich, also erneut berichten; bis dahin verbleibe ich mit freundlichsten Grüßen von Haus zu Haus, ergebenst Ihr

Werner Thiel
u. Frau

128
FROHES GESEGNETES
FEST



UND DAMIT EIN GRUSS AUCH UNS ERREICHE
BIS ZU UNS'NER NEUEN AUSLANDSREISE
DIE ANSCHRIFT MAN HIER FIND'T
WO WIR VORÜBERGEHEND SIND:

FAMILIE WERNER THIEL - FRANKFURT/M., FELDBERGSTRASSE 43 III
TELEFON 77 58 56

13. April 1960

Lo/Su.

88
Herrn
Werner Thiel
Frankfurt /M
Feldbergstraße 43/III

Lieber Bruder Thiel !

Herzlichen Dank für Ihre beiden Briefe vom 2. und 8. ds. Mts. - Wir haben daraus entnommen, daß Sie Ihren Umzug nach Frankfurt Ende vergangener Woche durchgeführt haben. Die neue Anschrift, Rufnummer und Konto-Nr. sind bei uns vorgemerkt. So geht denn auch dieser Brief nun nach Frankfurt.

Was Ihr Schreiben vom 2. April betrifft, dem Sie Durchschrift Ihres Briefes an Dr. Junghans vom gleichen Tage angefügt haben, so können die einzelnen Punkte wohl nur in mündlichem Gespräch geklärt werden, sobald Br. Junghans nach Berlin zurückgekehrt ist. Eventuell wird eine Konferenz notwendig werden, an der auch Sie teilnehmen müßten. Ich bitte darum zu verstehen, daß ich aus Ihren beiden Briefen nur einige wenige Punkte herausgreife.

1./ das Klavier. Ich hätte Sie in dieser Frage schon von mir aus angerufen, wenn ich mir darüber klar gewesen wäre, was tun ? Ich würde Ihnen heute vorschlagen, das Instrument in Mainz-Kastel unterzustellen (nicht zum Gebrauch, sondern zur Aufbewahrung). Wir werden uns dann weiter um den Verkauf bemühen. Daß das Zeit braucht, wissen Sie selbst. Auch die Frage, ob das Klavier von irgendeiner kirchlichen Stelle oder von uns erworben werden kann, soll geprüft werden. Auf keinen Fall würde ich Ihnen Rat, es mit nach Indien zu nehmen.

2./ die Frage, wieviel Mittel wir für Baupläne in Indien zur Verfügung stellen können. Die Beantwortung einer solchen Frage, an die Mission gestellt, hängt genauso in der Luft wie alles andere in der Mission auch. Dazu gehören Personal- u. Finanzfragen. Ich müßte allerdings sagen, daß das alles nicht in der Luft hängt, sondern in Gottes Hand liegt - dann ist es richtig ausgedrückt.

Andererseits verstehe ich, daß Sie etwas Bestimmtes über die Höhe der Mittel wissen möchten, die uns jetzt schon für Bauzwecke zur Verfügung stehen. Für die landwirtschaftliche Schule und Missionsfarm sind es 25.000 DM, für andere Bauten, vor allem in Amgaon, rund 30.000 DM. Diese Beträge befinden sich schon auf dem indischen Konto. Sie wissen ja selbst, wie es in der Mission zugeht, und ich bin gewiß, daß Sie durch diese meine Antwort nicht beunruhigt werden. Auch was wir für Bauzwecke in Indien brauchen werden, wird Gott uns geben.

Übrigens habe ich in Indien nicht gehört, daß Baustoffe dort bezugscheinpflichtig sind. In Amgaon haben wir uns die Ziegel selbst gebrannt, das Holz haben wir aus den staatlichen Forsten bekommen usw. Von Schwierigkeiten in der Beschaffung von Baustoffen habe ich nie etwas gehört. Aber es mag sich das eine oder andere geändert haben.

b.w.

3./ die Mitnahme der Autos. Sie müssen, lieber Bruder Thiel, zusammen mit Bruder Junghans alles versuchen, um die beiden Wagen mit möglichst großem Zollerlaß nach Indien auszuführen. Es wäre ja wirklich peinlich, wenn wir dem Volkswagenwerk sagen müßten, daß das von ihm gespendete Sanitätsauto wegen des hohen Zolles nicht nach Indien mitgenommen werden kann.

Über alle anderen Fragen, z.B. Vollmachten für Sie und Bruder Junghans, Verträge zwischen der indischen Kirche und Ihnen beiden und all die Einzelheiten betreffend Ausrüstung, Verpackung, Fracht und Zoll, können wir miteinander sprechen, wenn wir einmal zusammen sind.

Und nun möchte ich Ihnen und den Ihren in unser aller Namen die herzlichsten Grüße und Segenswünsche zum Osterfest aussprechen. Möge Gott Ihren Entschluß, Ihre bisherige Tätigkeit aufzugeben, um in den Dienst der Mission einzutreten, heute und morgen und allezeit segnen.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

L

WERNER THIEL

WOLFSBURG, am 8-4-1960
Röntgenstr. 75

An Herrn
Missionsdirektor Dr. H. Lokies
Berlin-Friedenau

73



Sehr geehrter, lieber Bruder Lokies!

Es ist eben doch nicht so leicht aus Wolfsburg fortzukommen. Insbesondere machte die Beschaffung, Verschliessung und Lagerung der Kisten mancherlei unvorhergesehene Schwierigkeit; vor allem wollten wir ja möglichst wenig mitnehmen, aber wohin mit den vielen persönlichen Dingen, die man ja sicherlich auch in Indien gut gebrauchen kann. Man merkt doch, dass ein Umzug manches gemeinsam hat mit dem "abgebrannt" sein.... Immerhin, wir haben es jetzt auf 7 Kisten geschafft, dazu kommt eine Kiste mit Ersatzteilen für die VW-Wagen und Pressform für Hohlblocksteine. In Frankfurt werden wir dann noch die Sachen zu verpacken haben, die wir jetzt noch hier in D. gebrauchen und die wir uns noch neu anschaffen müssen. Endgültig werden wir also Wolfsburg erst morgen, Samstag, verlassen. Wenn ich auch die Zusicherung von Herrn Pastor Bammel habe, dass der Verein der Inneren Mission die Möbel übernimmt, so kann doch leider eine korrekte Abwicklung der Übernahme noch nicht erfolgen, denn im Augenblick ist wohl nicht genügend Geld vorhanden, so soll ich mich einige Zeit gedulden bis zur Bezahlung.

Wenn nun meine Kisten hier in Wolfsburg zunächst lagern um dann später zusammen mit dem Umzugsgut von Dr. Junghans und Dr. Gründler und den anderen Materialien und Ausrüstungsgütern zusammen abgefertigt zu werden, dann wäre doch jetzt zu klären, ob die Versicherung global für alle Dinge erfolgen soll, oder ob es ratsam sei, für jede auf einen Namen zusammenhängende Kistensendung eine getrennte Versicherung abzuschliessen. Im Augenblick habe ich nur die Lagerzeit hier in Wolfsburg versichert! Im Blick darauf, dass wir -wie vorgesehen- alles gemeinsam zum Überseetransport bringen wollen um es gemeinsam in Calcutta durch den Zoll zu bringen, habe ich einen Listenkopf für die Verpackungslisten entworfen und für meine Kisten bereits entsprechend verwandt. Ich füge hier ein Muster bei, damit gegebenenfalls danach auch Listen aufgestellt werden können, falls von Berlin aus Güter dieser Sammelsendung beigelegt werden sollen.

Ich bestätige auch den Eingang von DM 700 als Abschlagzahlung auf mein Gehalt für den Monat April dankend. Darf ich höflichst bitten für weitere Zahlungen künftig auf das Konto Nr: 5218 bei der "American Express Co., Frankfurt Main, Taunusanlage" anzuweisen. Der Ordnung halber füge ich eine Gehaltsberechnung entsprechend der Eintragungen auf der ebenfalls hier beigelegten Steuerkarte und nach TOA bei. Die Angestelltenversich.-Karte liegt ebenfalls hier bei.

Am Sonntag bitte ich also höflichst die Anschrift in Frankfurt/M., Feldbergstr. 43 III, Telefon: 77 58 56 zu verwenden.

Von Bonn bisher nichts Neues.

Mit freundlichen Grüßen von Haus zu Haus, ergebenst

Ihr

W. Thiel

Anlagen

an Kasse
11.4.60 fu

✓
//
mit f

/Shipping marks on Packages/

SHIPPING - LIST No: _____ for (Name des Empfängers) No: _____

1 Box to RANCHI / BIHAR GEL-CHURCH
_____ cm x _____ cm x _____ cm INDIA Compound

Gross-weight _____ kg. via Calcutta

containing the following goods and materials:

Pcs	Stück	Inhalt	Wert DM	Bem:
Item	pieces	description	value	Remarks

Bitte alle Packlisten in gleicher Form ausfertigen!

NAME des Empfängers nur den Familiennamen, denn die wörtlich gleiche Beschriftung ist auf jeder Kiste mindestens auf drei Seiten vorzunehmen!

Soweit es sich um gebrauchte Gegenstände, und alles Umzugsgut ist gebraucht, handelt, muss in der Spalte "value" angegeben werden:
-in use-

Fabrikneue Verpackung ist möglichst zu vermeiden; besonders zu den Eisschränken, Radioapparaten, Waschmaschinen u.ä. sind Kleidungsstücke, Schuhe, Gardinen (alles gebrauchte Sachen) hinzuzupacken!

Wenn wir gemeinsam sowohl Form als auch Inhalt dieser Listen gleichermassen beachten wird die Einfuhr leichter sein!

Muster

/Shipping marks on Packages/

SHIPPING - LIST No: Port THIEL No: 1

1 Box

to RANCHI / BINAR

GEL-CHURCH

152 cm x 77 cm x 40 cm

INDIA

Compound

Gross-weight _____ kg

via Calcutta

containing the following goods and materials:

Pos Item	Stück pieces	description	value DM	Remarks
1	8	Bettlaken bed-sheets	in use	
2	17	Kopfkissen pillow-cases	in use	
3	9	Überschlaglaken sheet-covers	in use	
4	16	Tischdecken table-clothes	in use	
5	56	Mundtücher napkins	in use	
6	16	kl. Deckchen small table-clothes	in use	
7	19	Küchen towels kitchen towels	in use	
8	4	Kissen couch-pillows	in use	
9	11	Frottier-Handtücher Towels	in use	
10	2	Schürzen aprons	in use	
11	4	Tischbeide-Holz table legs wood	in use	
12	1	Pelzkragen fur collar	in use	
13	54	Kleiderbügel cloth hangers	in use	
14	1	Bettgarnitur 3-teilig beddings	in use	
15	8 Paar	Damenschuhe ladies' shoes	in use	
16	2 Paar	Herrenschuhe mens' shoes	in use	
17	3	Oberhemden mens' shirts	in use	
18	5	H. Unterhosen mens' underwear	in use	
19	1	Strickjacke sweater	in use	
20	4	Gardinen window-curtains	in use	
21	1	Tambourin Spiel Tambourin game	in use	
22	1	Äth. Anzugkleid Ethiopian dress	in use	
23	1	Äth. Anzug Ethiopian national costume	in use	
24	1	weisse West f-Frock white west	in use	

Muster

Page 2 to the Packing-List of the Box No: 1 - THIEL

25	2	Schale shawls	
26	2	Kleider ladies' dresses	in use
27	2	Woll-Kappen wool-cape	in use
28	1	Rock skirt	in use
29	2 Paar	Leder Handschuhe leather gloves	in use
30	1 Paar	woolen-gloves Woll Handschuhe	in use
31	1	Pompadur Pompadour	in use
32	20	Spitzendeckchen table lacelets	in use
33	2	gewebte Decken table mats woven	in use
34	15	Äthiopische Andekken Ethiopian souvenirs	in use
35	1	Gardinenstange curtain bars	in use
36	3	Photos -Blumenbilder phot. pictures	in use
37	1	Holzleuchter candlestick	in use
38	1	Zigaretten Etui Silber cigarettes box	in use
39	2	Vasen vases	in use
40	2	Metall-Schalen metal bowls	in use
41	1	Keramik Schale ceramic bowl	in use
42	1	Satz Ascher 5-teilig ash trays	in use
43	2	Porzellan Figuren porcelain figures	in use
44	1	Schreibmapps letter-case	in use
45	1	Windjacke anorak	in use
46	1	Herrn-Morgenmantel mens' morning coat	in use
47	1	schw. Kittel black apron	in use
48	2	Scheren scissors	in use

-end of specification-

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postscheckkonto: Berlin West 520 50
Bankkonto: Berliner Bank, Dep.-K. 4
Berlin-Friedenau,
Konto-Nr. 74 80

Berlin-Friedenau, am
Handjerystraße 19/20
Telefon: 83 01 61
Dr. Kdl/Hn

7.4.60

Herrn
Werner Thiel
Frankfurt/Main
Feldbergstr. 43

abl
~

Lieber Bruder Thiel,

der zwischen Ihnen und der Gossner-Mission abgeschlossene Vertrag tritt nach Ihrem Ausscheiden aus Ihrer bisherigen Tätigkeit, also am 1.4.60, in Kraft. Für die Zeit bis zu Ihrer Ausreise erhalten Sie danach ein Gehalt nach TOA 4A.

Für eine genaue Berechnung dieses Gehaltes benötigen wir noch einige Unterlagen. Wir haben zunächst als Abschlagszahlung für den Monat April den Betrag von DM 700.-- am 31.3.60 auf Ihr Konto Nr. 2161 bei der Deutschen Bank in Wolfsburg überwiesen.

Zur genauen Berechnung bitten wir noch um folgende Angaben:

1. die Höhe Ihres bisherigen Gehaltes, aufgeteilt nach Grundgehalt, Kinderzuschläge und Ortszuschläge, eventuell Sonderzuschläge.
2. die Höhe eventueller Steuerermässigungen.

Mit Übermittlung der erbetenen Auskünfte bitten wir um Bestätigung des Einganges unserer Abschlagszahlung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Jermann B. Auklar

Thiel

Anschrift ab 10. April 1960 :

Frankfurt /Main, Feldbergstraße 43 /III

Telefon : 77 58 56

Konto Nr. 5218 bei der "American Express Co.

Frankfurt/Main, Taunusanlage 15

Brf. 8.4.60

WERNER THIEL

Eingegangen

5. APR. 1960

Erledigt

32/II

L

noch Wolfsburg, am 2-4-60

in Kürze: Frankfurt/M.

Feldbergstr. 43 III

TEL: 77 58 56

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

Lieber, sehr verehrter Bruder Lokies!
Heute habe ich ausführlich über meine Besprechungen bei Krupp an Bruder Junghans geschrieben. Ich füge einen Durchschlag dieses Schreibens hier bei, damit auch Sie gleich informiert sind. Ich möchte hoffen, dass uns mancherlei Schwierigkeiten durch die Beratung der Kruppleute in Kalkutta erspart bleiben; man hat ohnehin genug. Ich hörte auch, dass z.B. alles Baumaterial in Indien bezugscheinpflichtig ist, wie schade. In diesem Zusammenhange würde ich eigentlich ganz gerne einmal wissen, welche Barmittel für welche bestimmte Bauvorhaben etwa zur Verfügung stehen werden. Durch Bruder J. erfuhr ich ja etwas genaueres über die geplante Musterfarm, vielleicht liegen auch ähnliche Konzeptionen für andere Bauvorhaben vor. Ausserdem beschäftigt mich die Frage der Zuständigkeit bezüglich der etwaigen Barmittel und ihrer Verwendung sowie des Einsatzes der ganzen Maschinen in der Farm. Liegen da eigentlich feste Abmachungen vor, dass Bruder J. und ich, jeder auf seinem Gebiet, entsprechende Vollmachten haben-, oder könnte es z.B. passieren, dass irgendwann einmal gesagt wird, wir wollen das nicht mehr und verkaufen jetzt die Maschinen oder verwenden das Geld für andere Zwecke!?! Diese Frage scheint mir doch recht wichtig, ob Sie mir gelegentlich hierüber Aufklärung geben könnten? Und wie soll das mit den beiden Wagen werden, falls alle Anträge nichts helfen und der volle Zoll gezahlt werden soll?, sollen sie dann trotzdem mitgenommen werden? Man muss ja wohl auch an die zweckgebundene Spende denken, nicht wahr?

b.w.

Ich werde Sie auch wegen meines Klaviers noch anrufen müssen, denn nach den mir jetzt vorliegenden Auskünften der Spediteure wird allein der Transport nach Indien mehr als 800 DM kosten, dazu kommt dann ein Einfuhrzoll von mindestens 1200 DM, ausserdem noch etwa 100 DM für die seemässige Verpackung; zum anderen wird eine evtl. Ausfuhr, falls wir Indien nach 5 Jahren verlassen werden, sehr fraglich, zumindest mit hohem Ausfuhrzoll verbunden. Das ist doch eine schreckliche Rechnung, so dass ich meine, besser ist es auf mein früheres Angebot zurückzukommen und mir dieses Instrument abzukaufen. Vielleicht kann es in Mainz-K. gebraucht werden, vielleicht kann man es aber mit einiger Wartezeit auch ohne Verlust weiter verkaufen, von Mainz aus. In jedem Falle würde es aber für die Missionsanstalt billiger werden, und aus diesem Grunde muss ich es Ihnen nun anheim stellen, mir schnellstens hierzu Nachricht zukommen zu lassen. Ich kann doch das Stück hier nicht einfach stehen lassen. Ich bedauere sehr keine andere Möglichkeit zu sehen; hier habe ich bereits durch Inserate versucht es zu verkaufen, aber in Wolfenbüttel kauft man so etwas nicht. Da ich am Mittwoch bereits hier fort will weil vermutlich der zunächst kommissarisch eingesetzte Nachfolger in meinem Amt diese Wohnung beziehen will, kann ich kaum auf Antwort zu diesem Brief in dieser Frage warten und werde wohl am Sonntag Abend bei Ihnen anrufen müssen. Hoffentlich erreiche ich Sie auch.

Das Ausw. Amt schrieb mir einen netten Brief, dass man mit der Erteilung des Visas alsbald rechne, wie schön, wenn es bald Wahrheit werden würde. -

Für heute Ihnen und allen Lieben die herzlichsten Grüsse, auch von meiner Frau,
ergebenst Ihr

Kenn Thiele

noch Wolfsburg, am 2-4-60

Lieber Bruder Junghans!

Nachdem wir uns in Bonn trennen, hatte ich eine gute Fahrt nach Düsseldorf, und von dort nach Essen zu Krupp. Ich hoffe, auch Sie sind wieder gut in Mainz angekommen. In Essen wurde ich sehr herzlich aufgenommen, aber ich musste nach Rheinhausen, dieses Kruppsche Werk betreut Indien. Dort sitzt auch der leitende Direktor der Indienabteilung, Herr Göllner. Er war mehrere Male schon in Rourkela und vielen anderen Orten, kennt scheinbar recht gut die dortige Situation. Vor allem dürfen wir als Positivum wohl buchen, dass Krupp uns die gesamte örtliche Organisation in Calcutta zur Verfügung stellt, so dass wir sicherlich manche Fehler unterlassen werden, denn wir können die gemachten Erfahrungen auch für uns verwenden. Ausserdem sind die in Calcutta tätigen deutschen Kruppleute seit mehr als zwei Jahren nur mit dem Import beschäftigt und kennen alle Leute, Formulare und Bakshich-Methoden... Ich meine, wir sollten uns darüber freuen. Herr Dir. Lokies hat in einem gestrigen Telefongespräch seine Zustimmung dazu gegeben, dass wir uns dieser Hilfe bedienen können. Krupp erbittet also weitere Fragen bezgl. unserer Importe und Umzugsgüter durch mich, und wird uns alles gerne hier beantworten, ausserdem sollen wir rechtzeitig mitteilen, wann wir hier abfahren, dann wird die deutsche Direktion der dortigen Aussenstelle entsprechende Anweisungen geben. Wenn Sie also besondere Fragen haben, bitte mir mitteilen, ich werde entsprechende Anfrage dann weiterleiten; künftig geht das ja leichter, denn mit Ende nächster Woche werde ich ja in Frankfurt sein (Adresse folgt am Ende dieses Briefes). Desweiteren hat man uns auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, mit sehr sorgfältig ausgefüllten "Shipping-lists" zu operieren, dadurch würde man sehr viel Zeit und Geld in Calcutta sparen. Nach mir vorliegenden Mustern habe ich demzufolge eine geeignete Liste entworfen. Ich lasse genügend Blanks-Exemplare durch das Ev. Gemeindeamt hier in Wolfsburg abziehen, und werde dann sofort Ihnen entsprechende Anzahl zugehen lassen. Da wir jede Packliste in 15-facher Ausfertigung benötigen (!), schlage ich vor, dass wir uns für die Vervielfältigung des ORMIG-Verfahrens bedienen. Ich werde ebenfalls eine entsprechende Anzahl Ormig-Matrizen, die sehr einfach mit jeder Schreibmaschine beschriftet werden können, beschaffen; diese wollen Sie dann nach dem Schema der Liste ausfüllen, und wir senden sie dann zum Gemeindeamt in Wolfsburg, die uns diese Listen dann abziehen, so dass wir genügend für Zoll und alle anderen Behörden zur Verfügung haben werden. Ich schreibe Ihnen dieses so ausführlich, da ich meine, es wird der beste Weg sein, wenn wir versuchen, alles einheitlich zu tun, weil wir dann auch in Indien mit weniger Schwierigkeiten rechnen dürfen. Man sagte mir z.B., dass man für nicht sehr bekannte Apparate und Instrumente stets eine Abbildung aus einem Prospekt auf die Packliste kleben müsse, damit der Zöllner in C. sofort durch das Bild versteht, was er verzollen soll, anderenfalls würde er das Auspacken der Kisten verlangen. Das aber würde sehr ärgerlich sein, da man kaum mehr die feste Verpackung erreichen kann, die ~~er~~ aber wieder für den Eisenbahntransport notwendig wird. Man merkt, hier sprechen erfahrene Leute, man sollte sich ihre Kenntnisse der Materie zu eigen machen, dann wird man es leichter haben. - Wenn damit vielleicht auch fast ein Büro beschäftigt werden kann, denn man muss einmal nüchtern nachrechnen, wieviele Kisten bzw. Kollis wir wohl alles zusammen haben werden; sicherlich kommen wir dann auf einige Tausend Stück Packlisten! Aber, was hilft's, wir werden es so machen müssen! Im Übrigen soll man in der Tat jedes einzelne Stück in diesen Listen aufführen - wenn man das tut, dann ist man umso eher sicher, dass recht wenige Kisten geöffnet werden.

Zu dieser Colly-list (Pack-Liste), die im Übrigen deutsch- und englisch geführt werden muss, item by item, kommt dann je Kiste, oder wenn es sich um eine zusammenhängende Sendung eines Empfängers handelt, eben für eine solche Sammelendung das Versicherungsdokument, daneben dann die Frachtrechnung, und, für alle Stücke die nicht gebrauchte Umzugsgüter sind, muss noch eine Ursprungsrechnung (Lieferanten-Rechnung) dabei sein (dreifach), möglichst mit den Netto-preisen, damit der Zoll entspr. niedrig wird, soweit es sich um zollpflichtige Waren handelt. Aber auch von den nicht zollpflichtigen Waren werden die Lieferanten-Rechnungen dreifach gefordert!!!

Dieser gesamte Vorgang muss mindest zwei Monate vor oder zwei Monate nach der Ankunft in Indien dem dortigen Zoll vorliegen. Daraus ergibt sich, dass die Kruppleute bisher meist bereits vor Eintreffen der Waren diese Dokumente in ihrem Büro in Calc. vorliegen hatten, damit bereits entsprechende Vorbereitungen unternommen werden konnten; dazu gehört z.B. auch das rechtzeitige Bestellen von Eisenbahnwagons, denn sonst muss man mitunter zwei bis drei Monate auf einen solchen warten, und jeder Tag kostet viel Lagergeld. Es gehört also eine Generalstabsarbeit dazu, wenn man mehr als nur reines Umzugsgut dorthin bringen will. Und wir haben ja nicht wenig, wenn wir an alle Dinge denken, die mit Ihnen gemeinsam auf einem Schiff gehen sollen.

Die Zollaussfuhrerklärung hier in Deutschland wird keinerlei Schwierigkeiten bereiten, die Zollämter sind bereit, die von den Lieferfirmen oder Speditionen ausgefertigten Zollaussfuhrerklärungen (vierfach)

zu akzeptieren, ohne Öffnen der Kollis, so dass damit kaum besondere Arbeit entstehen wird. Allerdings müssen diesen Ausfuhrerklärungen auch eine der Pack-Listen je Kiste oder Kolli beiliegen. Somit werden in den meisten Fällen wohl die Lieferanten der von Ihnen zu bestellenden Landw. Geräte und Fahrzeuge dieses Geschäft übernehmen; aber für den weiteren Verkehr benötigen wir dann die vorher erwähnten Pack-Listen, auf diese können wir also nicht verzichten.

Jeder Einreisende nach Indien kann 2 Kameras, eine für schwarz-weiss, eine für bunt, und mit je 5 Filmen mit sich führen. Muss aber verzollt werden, wenn langfristiger Vertrag vorliegt. Ebenso eine Filmkamera erlaubt mit 5 Filmen. (Also hierfür ist keine besondere Einfuhr-Lizenz erforderlich!).

Soweit ich von Krupp unterrichtet bin, wird bei der Einreise die Vorlage eines in Indien registrierten, mit einer Registrier-Nummer versehenen, Arbeitsvertrages mit einer indischen Firma oder Organisation verlangt. Insonderheit wenn man mit grösserem Gepäck oder vielem Material einreist scheint das obligatorisch zu sein. Es fragt sich also, ob wir, Sie und ich, ebenfalls einen solchen Vertrag benötigen, denn bisher scheint doch nur ein Einladungsschreiben vorzuliegen, dagegen das Vertragswerk mit der Gossner-Mission in Berlin geschlossen zu sein.

Ich meine, Sie sollten bei Ihrer Rückkehr nach Berlin dieser Frage Ihre besondere Aufmerksamkeit widmen, damit wir draussen keine Zeitverluste erleiden.

Im gleichen Zusammenhange steht die Frage der "Einkommensteuerfreiheit" des Angestellten. Krupp, und das BUM, machten mich darauf aufmerksam, dass nach allgemein gültigem Recht in Indien alle "techn. Angestellten und Arbeiter" einkommensteuerfrei sind, wenn vor ihrer Einreise seitens des Arbeitgebers in Indien ein entsprechender Antrag gestellt worden ist. Vordrucke hierfür hat Krupp mir ebenfalls als Muster mitgegeben. Man müsste nun in Berlin danach fragen, welche Möglichkeiten für unsere Kirche da gegeben sind, damit vielleicht das Budget entsprechend erleichtert wird. Im Übrigen meinte man, dass auch ein Landwirt unter "techn. Personal" falle!

Ja, das wäre, nicht wenig, nicht wahr?! Aber gut, dass wir es jetzt so genau wissen!

Von diesem Schreiben sende ich einen Durchschlag nach Berlin, so dass Herr Direktor Lokies gleich über alles informiert ist.

Meine Anschrift in Frankfurt wird sein: Feldbergstr. 43 III - Tel: 77 58 56, möglicherweise werde ich erst am 7. oder 8. ds. dort eintreffen, dann ich habe hier mit den Kisten noch allerlei zu schaffen, insbesondere für die Gewichtsfeststellung und das Lagern der Kisten. Um Geld zu sparen brachte ich in Vorschlag, diese Kisten vorerst in einer Garage der Ev. Gemeinde einzustellen, und sobald Sie dann alles Gut nach Bremen überführen, dann auch diese Kisten und die Wagen dorthin verladen lassen.-

Bis zum baldigen Wiedersehen recht freundliche Grüsse, Ihnen, Ihrer Gattin und allen Freunden, ergebenst

Ihr

H. H. H.

DER RAT DER EVÄNGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND
DER BEVOLLMÄCHTIGTE AM SITZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

L

(22c) BONN A. RH., DEN 19. März 1960
POPPELSDORFER ALLEE 96
FERNSPRECHER 51141/42

Herrn
Direktor Werner Thiel
Wolfsburg
Röntgenstr. 75

578

Eingegangen
m. 23. MRZ. 1960
erledigt <i>gdb.</i>

Sehr geehrter Herr Thiel !

Herr Prälat D. Kunst ist zur Zeit wegen vielfacher Inanspruchnahme und häufiger Dienstreise nicht in der Lage, Ihnen zu schreiben. Ich bin beauftragt worden, Ihnen für Ihr Schreiben zu danken und Ihnen zu antworten.

Wir haben uns hier bereits zu Beginn dieses Monats auf Veranlassung von Herrn Missionsdirektor Hans Lokies mit Herrn Ministerialrat Dr. Erdmann vom Bundesministerium für Wirtschaft in Verbindung gesetzt. Herr Dr. Erdmann war jedoch seinerzeit noch nicht in der Lage, uns weitere Bemühungen in Ihrer Angelegenheit zu empfehlen, da Ihr Visumantrag erst einige Tage vorher mit einer Befürwortung an die Indische Vertretung abgegangen war. Bei einer telefonischen Rücksprache mit Herrn Missionsdirektor Lokies erfuhren wir dann, daß Sie bereits früher einen Antrag gestellt hatten, der jedoch nach inoffizieller Nachricht eine Ablehnung zu erwarten hätte. Mit Herrn Missionsdirektor Lokies haben wir dann vereinbart, zu Mitte dieses Monats Ihre Angelegenheit wieder aufzugreifen.

Ihr Schreiben hat mich davon überzeugt, daß es am zweckmäßigsten wäre, wenn Sie selbst nach Bonn kommen und die Verhandlungen führen würden. Selbstverständlich werden wir Ihnen von hier aus jegliche Unterstützung geben. Vielleicht können wir so verbleiben, daß Sie uns zunächst einige Termine und Ihre Gesprächspartner nennen, damit wir die notwendigen Vereinbarungen treffen können. Auch wir könnten dann noch vor den Verhandlungen miteinander sprechen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.Dr. Gräfin von Rittberg

Herrn Missionsdirektor Lokies,
mit der Bitte um freundl. Kenntnisnahme.

Dr. Gräfin von Rittberg

14.3.1960

Lo./Ja.

Herrn
Lektor Werner Thiel

Wolfsburg
Röntgenstr. 75

Lieber Bruder Thiel!

Heute hatte ich mit Bruder Junghans über alle möglichen Fragen, auch über die Frage der Autobeschaffung für ihn, eine Unterredung. Dabei stellte sich heraus, daß es fruchtbar wäre, wenn er Sie sobald als möglich aufsucht. Ich schrieb Ihnen davon schon. Den Besuchstermin wird Bruder Junghans selbst mit Ihnen ausmachen.

Heute nur die Mitteilung, daß Präsident Tiga in Neu-Delhi gewesen ist und die Verhandlungen über Ihre Einreisegenehmigung auch von der Goßner-Kirche aus neu aufgenommen hat. Er schickte mir dazu ein Telegramm, das ich Ihnen im Wortlaut mitteile:

"After careful consultation submitted application yesterday to deputy home minister for reconsideration and hoping success. President Tiga."

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und die Ihren
Ihr



12.3.1960

Lo./Ja.

Herrn
Lektor Werner Thiel

Wolfsburg
Röntgenstr. 75

Lieber Bruder Thiel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10.3. In dieser letzten Woche kam alles mögliche auf mich zu. Am Dienstag ist meine liebe Mutter hier heimgegangen. Wir haben sie gestern zu ihrer letzten Ruhe begleitet. Zwischendurch mußte ich noch nach Leverkusen und Opladen zu Missionsvorträgen. Unser Haus ist noch voller Gäste; ich möchte Ihnen aber doch ganz kurz schreiben.

Zunächst tut es uns leid, daß Sie Ihren Wagen verkauft haben; es war nicht unsere Absicht, den Preis zu drücken. Wir meinten im Gegenteil, daß vielleicht der Taxator wenn nicht den von ihm selbst vorgeschlagenen Preis, so doch niemals einen Preis darunter festsetzen würde. Wir hatten das volle Zutrauen, daß Sie den Wagen erstens sehr sorg-

sam behandelt und zweitens auch einen berechtigten Preis angesetzt haben. Wir wollten nur ganz korrekt vorgehen.

Nun freue ich mich, daß Sie für den Wagen den gewünschten Preis bekommen haben. Wir müssen für unsere Heimatarbeit später einen anderen Wagen zu bekommen versuchen.

Alle anderen Fragen bitte ich Sie mit Dr. Junghans zu besprechen. Er wird sich sehr bald bei Ihnen anmelden. Ich bin dankbar, daß Sie beide bald zusammenkommen und gemeinsam die noch ungelösten Fragen lösen wollen.

Von Bonn aus hatte man uns gebeten, zunächst 14 Tage zu warten. Ihr Antrag ist von Dr. Erdmann mit einer guten Empfehlung nach Delhi weitergegangen. Deshalb sollten wir zwischendurch nichts unternehmen, bis sich herausstellt, was aus Ihrem Antrag geworden ist. Sobald ich hier irgendeine Nachricht erhalte, leite ich sie an Sie weiter.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie, Ihre liebe Frau und Ihre Töchter,

Ihr



Wolfsburg, am 10-3-1960

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

Eingegangen

am 11. MRZ 1960

erledigt 12. III. 60

Sehr geehrter, lieber Bruder Dr. Lokies!

Ich bestätige den Eingang von DM 2000.--, zugleich teile ich höflichst mit, dass ich meinen eigenen Wagen verkauft habe, so dass mir nicht zuviel Verlust entstanden ist. Ich kann mich wirklich nicht ganz ausverkaufen, deshalb konnte ich auf Ihren letzten Vorschlag nicht eingehen.

Damit auch Sie sich einmal davon überzeugen können, dass ich hier wiederholt im Dienste der Aufklärungsarbeit im Sinne des mir zuteil gewordenen Auftrages tätig bin, überreiche ich anliegend einen Zeitungsausschnitt.

Das Neueste von Bonn: Zuerst meinte man, eine zollfreie Einfuhr sei unmöglich für unsere VW-Wagen, jetzt, gestern, verlangte man von mir die Wertangabe für den Krankenwagen, damit eben doch eine entsprechende Erklärung der ind. Regierung durch den Einsatz des hiesigen Botschafters erzielt werden könne. Für den Bus müsse man allerdings warten, bis meine Einreise gesichert sei, darüber gäbe es im Augenblick keine Nachrichten. Aus diesem sehe ich, dass ein dritter Wagen sicherlich nicht zollfrei oder vergünstigt eingeführt werden kann, ich schlage deshalb vor, dass für Bruder Junghans in Indien ein geländegängiger Fiat-Jeep angeschafft wird, man könne einen solchen gegebenenfalls auch gut erhalten aus zweiter Hand kaufen, soweit ich informiert bin. Vielleicht sollte man sich um einen UNIMOG von Mercedes bemühen, dieser Wagen ist ja zugleich ein "landwirtschaftliches Gerät", möglicherweise gibt es darauf Zoll-erleichterungen! Das wäre für heute alles, Bruder Dohrmann kommt ja in den nächsten Tagen nach Berlin. Mit freundlichen Grüßen von Haus zu Haus, ergebenst Ihr

J. Klein

Ein Wolfsburger hilft in Indien aufbauen

Werner Thiel vor seiner Übersiedlung über die Möglichkeiten deutscher Kulturarbeit

Nach dreijähriger Tätigkeit als Verwaltungsleiter der evangelischen Kirchengemeinde verläßt Werner Thiel Wolfsburg und Deutschland und übernimmt eine neue Auslandsaufgabe. 1957 kam er nach fast zehn Jahren eingehender Beratungs- und Aufbauarbeit im europäischen Mitarbeiterstab des Kaisers Haile Selassie und in der deutschen Gemeinde aus Äthiopien zurück, und jetzt siedelt er mit seiner Familie nach dem rasch wachsenden Industrie-Ballungsbereich Rourkela in Indien über. Von hier und der Hauptstadt der Provinz, Bihar Ranchi, aus, wirkt er als Finanz- und Bauberater und im Landwirtschaftsbeirat der 200 000 Christen zählenden GEL-Kirche.

Kürzlich sprach Werner Thiel von dem Sozialpädagogischen Arbeitskreis über die Problematik der Kulturarbeit in den unterentwickelten und von dem Vormarsch in die Technik überforderten Ländern. Sein Thema stellte die Frage: „Deutsche Kulturarbeit in Afrika und Indien – eine Aufgabe?“

Unter den vielen theoretischen Erörterungen zum gleichen Fragenkreis, die uns heute bis zur Sättigung vorgetragen werden, hatte Werner Thiels Darstellung den Vorzug eigener Anschauung und nicht umzustößener Urteilsfähigkeit.

Feststellungen wie diese hört man zwar auch von anderen Sprechern jetzt mit wachsender Hellhörigkeit an: „Wenn wir bei uns in Handwerksbetrieben und Gesellenzeit zum Meister kommen, so gibt es das in Afrika und Asien nicht. Die sprunghafte Entwicklung solcher Länder, die der historischen Entwicklung Europas gegenübersteht, fordert von den Menschen dort Unvorstellbares. Sie sollen gewissermaßen von heute auf morgen aus einem Landarbeiter oder Kleinbauern zunächst Industriearbeiter werden.

Wenn das notwendig ist, und es ist notwendig in Indien, wo wir zur Zeit drei große Stahlwerke, mehrere Automobilfabriken und mancherlei andere chemische und technische Werke großen Ausmaßes entstehen sehen, – dann müssen sich unsere menschlich-kulturellen Beziehungen gerade auf jene konzentrieren, die in diesem Wirbelwind der Entwicklung mit den Dingen leben oder sterben.“

Mann der Praxis spricht

Nur wenige Kenner aber vermögen solche Darlegungen zu untermauern mit Erfahrungen, wie sie Werner Thiel darlegte: „... Ich fühlte mich

dort (in Äthiopien) an der Front der Entwicklungsarbeit... Mit jedem Gegenstand, der aus dem Abendland nach Afrika oder Asien geliefert wird, mit seiner Güte und Qualität, mit dem begleitenden Schriftverkehr und dem Wort der Werbung, mit der Zuverlässigkeit und Sicherheit der Uebersendung erscheint zugleich ganz greifbar die Weltanschauung, das System, die Doktrin des Hersteller-Landes – als würde sie mitgeliefert. Wir müssen uns daran gewöhnen, mit den Augen der anderen zu sehen... Es gibt Länder, und nicht wenige, die alle von einem Land gesteuert werden. Sie wissen das sehr bildhafte Auffassungsvermögen der Menschen hier gut einzuschätzen und sich bei ihren Lieferun-

gen ganz auf die Mentalität des Empfängers einzustellen...

Wir für unseren Teil (wir deutschen Helfer) haben Schulen gebaut, viele Schulen, und wirkten mit jeder Maßnahme, am Schreibtisch wie an der Baustelle, zugleich als Lehrer, denn stets standen mehrere rechts und links daneben und wollten lernen...“

Menschliche Aufgabe ebenso groß

Zur sachlichen Erhellung, die übersichtlich, fest gegründet und schlagend belegt war, kam aber in diesem Vortrag noch ein anderes. Hier sprach ein Auslandsdeutscher, dem manches Gesehene den Blick auch für die menschlichen Seiten aller wirtschaftlichen Tatsachen und geopolitischen Alarmsignale in diesen großen Lebensräumen geöffnet hatte. Und noch ein drittes: Hier meldete sich eine christliche Stimme, der nicht im geringsten bange davor war, Werte und Mängel der Christen draußen abzuschätzen. Eine Stimme aber auch, die ohne Bangigkeit den Missionsauftrag der Christen in der Welt voll bejahte.

In nächster Zeit wird Werner Thiel noch einen Lichtbildervortrag über den Themenkreis halten.

Radballer bei Berliner Woche

RTC »Wanderlust« besprach das Jahresprogramm

In der Jahreshauptversammlung des RTC „Wanderlust“, die am Wochenende im „Mageburger Hof“ durchgeführt wurde, hob der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht hervor, daß der Verein im abgelaufenen Jahr mit vier erfolgreich verlaufenen Hallensportveranstaltungen an die Öffentlichkeit getreten sei. Die vielen Ehrungen und Glückwünsche zum zehnten Stiftungs-

fest seien Zeichen dafür, daß der RTC sich nicht nur in Wolfsburg, sondern in ganz Niedersachsen einen guten Namen gemacht hat.

Dem Bericht war weiter zu entnehmen, daß die Zahl der jugendlichen Mitglieder um 50 Prozent zugenommen hat. Der Verein ist jetzt bald nicht mehr in der Lage, den Jugendsportlern aus eigenen Mitteln die erforderlichen Sportgeräte zu beschaffen.

An sportlichen Erfolgen gemessen, stand das



WOLFSBURG

Wochenendseminar der VHS

Mit dem siebenten Wochenendseminar am 18., 19. und 20. März hofft die Volkshochschule, den Frühling auf Skiern oder bei Wanderungen im Oberharz in der Eichsfelder Hütte in St. Andreasberg begrüßen zu können. An diesem Seminar können uneingeschränkt alle Wolfsburger teilnehmen, die Zeit und Lust haben, eine sinnvoll gestaltete Wochenendfreizeit zu erleben. Die Teilnahmemöglichkeit an solchen Wochenenden macht die Volkshochschule nicht davon abhängig, ob einer als Hörer zu einem Kurs gehört, oder gar von einer Mitgliedschaft, die es bei der VHS gar nicht gibt. Sowie an allen Veranstaltungen jeder Wolfsburger teilnehmen kann, ist also auch diese Veranstaltung offen für jedermann. Es können bis zu 60 Plätze belegt werden. Das Seminar steht diesmal im Zeichen der Gründung, des Aufbaues und der Entwicklung unserer Stadt. Der Stadtbaurat spricht über die Stadtgründung, der Sozialleiter des Volkswagenwerkes, Ratsherr und Landtagsabgeordneter Hugo Dreyer spricht über den Aufbau unserer Stadt und wie er finanziert wird. Der Oberbürgermeister Dr. Nissen spricht über politische Probleme in einer neuen Stadt. Den Vorträgen schließen sich jeweils Gespräche an. Die Zeit ist für die Teilnehmer so bemessen, daß gewandert, gemalt, musiziert, gelesen werden kann. Genügend Fachdozenten sind zur Anleitung verfügbar. Soweit Kinder mitgenommen werden sollen, ist auch dafür eine Betreuung durch eine Kindergärtnerin vorhanden. Die Unterkunft in St. Andreasberg ist einfach und zünftig. Der Teilnehmerpreis beträgt bei zwei Uebernachtungen, voller Verpflegung (drei Hauptmahlzeiten täglich) einschließlich der Fahrt mit Omnibus ca. 8,- DM. Die Fahrt beginnt am Freitag, dem 18. März, 18 Uhr, ab Geschäftsstelle VHS, Porschestraße, und endet am Sonntag, dem 20. März, gegen 19 Uhr. Anmeldungen werden ab sofort in der Geschäftsstelle entgegengenommen. Anmeldeschluß ist der 16. März. Die Teilnahmemöglichkeit richtet sich nach der Reihenfolge der

Wohltsbergschule schlägt B

Acht Tage Wolfsburg für eine Jungen- und Mädchenklasse —

Neunzehn Mädchen und zwölf Jungen sind acht Tage Gäste der Wohltsbergschule in Wolfsburg. Nachdem eine Klasse der Wohltsbergschule acht Tage in Berlin weilte, wollen die Dreizehn-, Vierzehnjährigen im Rahmen eines Gegenbesuches nun die Volkswagenstadt kennenlernen. Am Montagmittag trafen sie in Wolfsburg ein, am Nachmittag entdeckten wir sie zusammen mit ihrer Freundesklasse an gemeinsamer Kaffeetafel in der Wohltsbergschule. Es gab hochwillkommenen Begrüßungskuchen. Die Kinder aus Wolfsburg und Berlin, die sich bereits vom Berlin-Besuch der Wolfsburger Jugendlichen gut kennen, harmonisierten prächtig miteinander. Zu der Kaffeetafel hatte Rektor Leski auch den Oberbürgermeister, den Schulrat und einen Vertreter der VW-Sozialabteilung eingeladen.

Gestern hörten die Berliner Gäste einen Vortrag über die Entstehung und künftige Planung der Stadt Wolfsburg. Das Gehörte wurde anschließend im Rahmen einer Stadtwanderung vertieft. Heute sind sie am Vormittag Gäste des Volkswagenwerkes. Sie besichtigen das Werk und nehmen anschließend dort auch das Mittagessen ein. Am Nachmittag besuchen sie die Familien ihrer Freunde von der Klasse der Wohltsbergschule, die damals ihre Heimatstadt besuchte.

Am Donnerstag sollen die jungen Freunde aus der ehemaligen Reichshauptstadt das Rathaus besichtigen, anschließend möchten sie noch einmal durch die Stadt wandern. Nach einer Harzfahrt am Freitag werden sie am Sonnabend, hoffentlich mit besten Eindrücken von der Volkswagenstadt, in ihre Heimatstadt zurückkehren.



2. März 1960

Lo/Su.

455
Herrn
Werner Thiel
Wolfsburg/Han.
Röntgenstraße 75

Lieber Bruder Thiel !

// In der Anlage schicke ich Ihnen Durchschriften unserer Dankbriefe an Professor Dr. Nordhoff und Herrn Bork zu. Wir waren der Meinung, diese Briefe doch direkt an die Adressaten zu richten. Auch eine Durchschrift meines Briefes an Pfarrer Bammel ist beige-fügt.

/ Endlich lege ich den mit Ihnen vereinbarten Brief in Englisch bei, in dem ich noch einmal auf die Frage der Einreisegenehmigung für Sie eingehe. Wichtig ist dabei das Argument, daß die Goßnerkirche in Indien nicht einen Pfennig von der großen Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" erhalten würde, wenn sie dieses Geld für Missionszwecke verwenden wollte. Von diesem Brief sind noch einige Durchschläge zu Ihrer freien Verwendung beigegeben.

/// In der Frage Auto und Klavier habe ich nochmals eingehend mit Bruder Dr. Kandeler und auch mit meiner Frau gesprochen. Wir sind nun aber doch zu dem Entschluß gekommen, das Klavier nicht zu übernehmen - wohl aber das Auto. Der Wagen soll in der Heimatarbeit der Goßner-Mission Verwendung finden - sei es in Berlin, sei es in Westdeutschland. Aus Gründen der Korrektheit bitte ich Sie aber, den Wagen taxieren zu lassen. Was der Taxator vorschlägt, wollen wir gerne bezahlen.

Das Auto soll zunächst in Ihrem Besitz bleiben, damit Sie es für Ihre Reisen haben und hier in Deutschland verwenden können bis zu dem Tage, an dem Sie nach Indien ausreisen. Gegebenenfalls müßte der Wagen auch für Herrn Dr. Junghans zur Verfügung stehen.

Für die Beschaffung eines Anhänger-Wagens mit VW-Ersatzteilen usw., die Sie nach Indien mitnehmen wollen, überweisen wir Ihnen morgen DM 2.000.- (Zweitausend Mark). -

Heute rief mich der Sekretär von Prälat Kunst aus Bonn an. Er teilte mir mit, daß Ministerialrat Dr. Erdmann Ihr persönliches Gesuch um Einreisegenehmigung mit einer Empfehlung nach Neu-Delhi abgeschickt habe. Dr. Erdmann war der Meinung, daß wir jetzt 14 Tage warten sollten, ehe wir einen weiteren Schritt unternehmen. Bisher sei ihm nicht bekannt geworden, daß eine Ablehnung für Sie erfolgt sei - auch nicht durch die Indische Botschaft in Bonn. Aus diesem Grunde sollten wir noch etwas warten.

So, das wäre im Augenblick alles. Es tut mir leid, daß ich alle diese Post nicht eher erledigen konnte. Ich hoffe aber, daß Sie morgen, mindestens mit der zweiten Post alles erhalten werden.

Meine Frau und ich denken mit großer Freude an unser Zusammensein in Hamburg zurück und grüßen Sie und die Ihren von Herzen.

Anlagen.

Ihr

L

1st March 1960

Lo/Su.

Mr.

Werner Thiel
Wolfsburg / Han.

Röntgenstraße 75

Dear Mr. Thiel !

We are very concerned that the Indian Government had not yet answered our application for an entry permit for you.

The Gossner Evangelical Lutheran Church of Chotanagpur and Assam had invited you as technical director for the managing board of the Gossner Church responsible for development activities. You have given proof of your abilities as architect and administrator during your employment with the imperial Government of Ethiopia and your present occupation in Germany. The German Evangelical Church trusts you as expert for the competent carrying out of development plans within the area of the Indian Church. The German Evangelical Church intends to give considerable sums towards the development of a school for agriculture and a model farm as well as a technical school and a training school for Indian nurses; e.g. this sum will amount to about 150.000.- DM. We would find it most regrettable if the Indian Government would refuse you an entry permit, considering that it is only as expert that you are going to India and that you have no missionary engagement whatsoever. This is undisputably clear from the simple fact that the money is meant solely for the development of a certain area in India and not for missionary purposes. If we should intend it for missionary purposes we would not get it. You can mention this stipulation in your negotiations with representatives of the German and Indian Government for your entry permit now in question. You see it is the German Church itself which has declared that the money is not to be used for missionary purposes.

/ For your information I am enclosing a memorandum, from which you may see, that a refusal of an entry permit for you who have been invited to India by Indian authorities as expert would not only have a bad effect in the German public concerning the Church in India, but also

p.t.o.

1940

concerning India as a whole.

Yours sincerely

Lo Rics

Mr. T. H. ...
Wolfsburg ...
Lüneburg ...

Dear Mr. ...

He was very concerned that the Indian Government had not yet answered
our application for an entry permit for you.
The German Evangelical Lutheran Church of Lüneburg and Lauenburg
invited you as technical director for the managing board of the German
Lutheran Evangelical Lutheran Development Association. You have given evidence
of your abilities as architect and administrator during your employ-
ment with the Imperial Government of Lüneburg and your previous work
in Germany. The German Evangelical Lutheran Church trusts you as expert
for the important carrying out of development plans within the area
of the Indian Church. The German Evangelical Lutheran Church intends to give
considerable sums towards the development of a school for developing
and a hotel there as well as a technical school and a training school
for Indian students e.g. this sum will amount to about 150,000.- RM.
We would like to have representatives of the Indian Government would
return you an entry permit, considering that it is only an expert that
you are going to India and that you have no missionary purpose.
Whatsoever. This is undoubtedly clear from the simple fact that the
money is meant solely for the development of a certain area in India
and not for missionary purposes. If we should intend it for mis-
sionary purposes we would not get it. You can mention this situation
in your negotiations with representatives of the German and Indian
Government for your entry permit now in question. You see it is the
German Church itself which has declared that the money is not to be
used for missionary purposes.

For your information I am enclosing a memorandum, from which you may
see, that a refusal of an entry permit for you who have been invited
to India by Indian authorities as experts would not only have a bad
effect in the German public concerning the Church in India, but also

Berlin-Friedenau, 1. März 1960

Lo/Su.

Herrn

Werner Thiel

Wolfsburg/Han.

Röntgenstraße 75

Lieber Bruder Thiel !

Wir sind durch die Tatsache, daß die Indische Regierung in Delhi auf unseren Antrag auf Einreisegenehmigung für Sie immer noch nicht geantwortet hat, sehr beunruhigt.

Die Evangelisch-lutherische Gossner-Kirche von Chotanagpur und Assam hat Sie für die Entwicklungsarbeit in ihrem Gebiet als technischen Direktor für das Managing Board der Gossner-Kirche angefordert. Sie haben Ihre Eignung als Architekt und Verwaltungsleiter im Dienst der kaiserlichen Regierung von Abessinien ^{u. jetzt in b} unter Beweis gestellt. Die Deutsche Evangelische Kirche hat das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie die im Raume der indischen Kirche geplanten Aufbauarbeiten sachgemäß durchführen können. Sie stellt für den Aufbau einer landwirtschaftlichen Schule mit Musterfarm, einer technischen Schule und einer Ausbildungsstätte für indische Krankenschwestern erhebliche Mittel zur Verfügung ; z.B. für dieses Jahr rund 150.000.- DM. Es wäre darum tief bedauerlich, wenn die Indische Regierung die Einreisegenehmigung für Sie verweigern würde, obwohl Sie nur in Ihrer Eigenschaft als Experte nach Indien gehen sollen und keinerlei missionarische Aufgaben erhalten. Dies geht einwandfrei aus der Tatsache hervor, daß die erwähnten Geldmittel nur für die technische Entwicklung eines indischen Gebietes und nicht für Missionszwecke bestimmt sind.

If we should intend it for missionary purposes we would not get it.

You can mention this stipulation in your negotiations with representatives of the German and Indian Government for your entry permit now in question. You see it is the German Church itself which has declared that the money is not to be used for missionary purposes.

b.w.

Zu Ihrer Information füge ich für Sie auch noch ein Memorandum bei,
aus dem hervorgeht, welch' eine nachteilige Auswirkung nicht nur für
die indische Kirche, sondern auch für Indien selbst in der deutschen
Öffentlichkeit eine Ablehnung unseres Einreiseantrages für Sie, der
nur in seiner Eigenschaft als ^{X/} ~~Experte~~ ^{an} ~~hin~~ ^{au} ~~gehen~~ soll, haben würde.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

Anlage.

X/ nach Indien von einer indischen
Stelle eingeladen ist,

Kassenanweisung

Für die Beschaffung eines Anhänger-Wagens mit VW-Ersatzteilen usw., die Herr Thiel mit nach Indien nehmen wird, sind auf sein Konto in Wolfsburg umgehend

DM 2.000.-

(Zweitausend Mark) zu überweisen. (Brf.2.III.60).

2.III.60

Lo

454
1. März 1960

Lo/Su.

An den
Vorsitzenden des Kirchenvorstandes
der Evangelisch-lutherischen Gemeinde Wolfsburg
Herrn Pfarrer B a m m e l
W o l f s b u r g / Han.

Sehr verehrter Bruder Bammel !

Wie Sie wissen, hat sich Herr Werner THIEL, z.Zt. Verwaltungsleiter der Evang.-luth. Gemeinde Wolfsburg, persönlich für die Entwicklungsarbeit im Raume der Evang.-luth. Goßnerkirche in Indien zur Verfügung gestellt. Er wird darum am Ende dieses Monats mit Ihrem Einverständnis aus seinem bisherigen Dienst ausscheiden.

Was uns Sorge macht, ist die Tatsache, daß wir von der indischen Regierung in Neu-Delhi immer noch keinen Bescheid auf unseren Einreiseantrag für Herrn Thiel erhalten haben. Wir sind daher gezwungen, inzwischen beim Auswärtigen Amt und der Indischen Botschaft in Bonn sowie bei anderen Stellen und Persönlichkeiten, die Kontakte mit Indien haben, Schritte zu unternehmen, die uns in der Angelegenheit der Einreisegenehmigung für Herrn Thiel weiterführen.

Wir haben feststellen können, daß Herr Thiel selbst Beziehungen zu solchen wichtigen Stellen und auch die Gabe hat, mit ihnen in der rechten Weise zu verhandeln. Darum haben wir ihn gebeten, wenn irgend möglich, in eigener Sache hier und dort vorstellig zu werden.

Wir sind Ihnen nun sehr dankbar dafür, daß Sie ihm hierfür eine gewisse Bewegungsfreiheit gegeben haben, obwohl er noch in Ihren Diensten steht. Wir machen nur sehr ungern und wenn überhaupt, dann nur mit äußerster Beschränkung von dieser Ihrer Freundlichkeit Gebrauch. Es könnte aber notwendig werden, daß Herr THIEL gerade in der nächsten Zeit mehr als bisher um Beurlaubung für einige Tage bitten muß. Darum möchte ich dem Kirchenvorstand der Evang.-luth. Gemeinde Wolfsburg den Vorschlag machen, daß die Goßner-Mission einen entsprechenden Teil des März-Gehalts für Herrn Werner Thiel übernimmt. Das würde unser Gewissen ein wenig entlasten. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie von diesem Angebot Gebrauch machen könnten und bitten Sie, unseren Vorschlag dem Kirchenvorstand nahezulegen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

(D. Hans Lokies)

H. Thiel

Original an H. Koll.
F. H.

2. März 1960

Lo/Su.

Herrn
Werner Thiel
Wolfsburg/Han.
Röntgenstraße 75

Lieber Bruder Thiel !

//
In der Anlage schicke ich Ihnen Durchschriften unserer Dankbriefe
an Professor Dr. Nordhoff und Herrn Bork zu. Wir waren der Meinung,
diese Briefe doch direkt an die Adressaten zu richten.
Auch eine Durchschrift meines Briefes an Pfarrer Bammel ist beige-
fugt.

/

Endlich lege ich den mit Ihnen vereinbarten Brief in Englisch bei,
in dem ich noch einmal auf die Frage der Einreisegenehmigung für Sie
eingehe. Wichtig ist dabei das Argument, daß die Goßnerkirche in
Indien nicht einen Pfennig von der großen Sammlung "BROT FÜR DIE
WELT" erhalten würde, wenn sie dieses Geld für Missionszwecke ver-
wenden wollte. Von diesem Brief sind noch einige Durchschläge zu
Ihrer freien Verwendung beigegeben.

///

In der Frage Auto und Klavier habe ich nochmals eingehend mit Bruder
Dr. Kändler und auch mit meiner Frau gesprochen. Wir sind aus aber
doch zu dem Entschluß gekommen, das Klavier nicht zu übernehmen - wohl
aber das Auto. Der Wagen soll in der Heimatarbeit der Goßner-Mission
Verwendung finden - sei es in Berlin, sei es in Westdeutschland.
Aus Gründen der Korrektheit bitte ich Sie aber, den Wagen taxieren
zu lassen. Was der Taxator vorschlägt, wollen wir gerne bezahlen.

Das Auto soll zunächst in Ihrem Besitz bleiben, damit Sie es für
Ihre Reisen haben und hier in Deutschland verwenden können bis zu
dem Tage, an dem Sie nach Indien ausreisen. Gegebenenfalls müßte der
Wagen auch für Herrn Dr. Junghans zur Verfügung stehen.

Für die Beschaffung eines Anhänger-Wagens mit VW-Ersatzteilen usw.,
die Sie nach Indien mitnehmen wollen, überweisen wir Ihnen morgen
DM 2.000.- (Zweitausend Mark). -

Heute rief mich der Sekretär von Prälat Kunst aus Bonn an. Er teilte
mir mit, daß Ministerialrat Dr. Erdmann Ihr persönliches Gesuch um Ein-
reisegenehmigung mit einer Empfehlung nach Neu-Delhi abgeschickt habe.
Dr. Erdmann war der Meinung, daß wir jetzt 14 Tage warten sollten, ehe
wir einen weiteren Schritt unternehmen. Bisher sei ihm nicht bekannt
geworden, daß eine Ablehnung für Sie erfolgt sei - auch nicht durch
die Indische Botschaft in Bonn. Aus diesem Grunde sollten wir noch
etwas warten.

So, das wäre im Augenblick alles. Es tut mir leid, daß ich alle diese
Post nichtv eher erledigen konnte. Ich hoffe aber, daß Sie morgen,
mindestens mit der zweiten Post alles erhalten werden.

Meine Frau und ich denken mit großer Freude an unser Zusammensein in
Hamburg zurück und grüßen Sie und die Ihren von Herzen.

Anlagen.

Ihr
L

24.2.1960

Th-ba

An die
Geschäftsstelle der
Bruderhilfe Kaskoversicherungsverein a.G.

K a s s e l - Harleshausen

Vor dem Forst 12

Betr: VW-Kleinbus 312-Zoll-8534.

Ich bestätige dankend Ihre Zuschrift vom 23.2.60 mit anliegenden Unterlagen. Gleichzeitig erhielt ich die Deckungskarte, die ich der Zulassungsstelle Wolfsburg zugeleitet habe. Das Fahrzeug soll ich am 25.2.60 vom VW-Werk Wolfsburg übernehmen, so daß die Versicherungspflicht an diesem Tage beginnen muß.

Ich füge hier bei:

Antrag auf Kraftverkehrsversicherung (Haftpflicht),
von mir mit Datum vom 24.2.60 unterzeichnet,

ferner:

Kasko-Versicherungsschein, ebenfalls mit
Datum vom 24.2.60 unterschrieben.

Bezüglich der abzuschließenden "Insassen-Unfallversicherung" bitte ich um
Ausfertigung eines Prämienscheines für folgende Leistungen:

DM 20.000 im Todesfall,

DM 40.000 bei Dauerfolgen.

Insgesamt Jahresprämie

DM 56.80.

Auf die Heilkosten wird verzichtet, dagegen scheint mir das Pauschalsystem angebracht.

Ich darf noch einmal auf mein mit Ihnen geführtes Ferngespräch vom 23.d.M. hinweisen, in dessen Verlauf ich Ihnen die besondere Situation für den Abschluß dieser Versicherungen schilderte. Es handelt sich um ein Fahrzeug, welches nur solange in Deutschland gefahren wird, bis die Einfuhrerlaubnis nach Indien eingetroffen ist und ich dann mit diesem Fahrzeug zusammen nach Indien im Dienste der Gossner-Mission gehe.

Nach Lage der Dinge kann man kaum damit rechnen, daß mehr als 3 Monate bis zur Erledigung aller Aus- und Einfuhrformalitäten vergehen werden. Aus diesem Grunde dürfte hier keine Berechtigung für den Abschluß einer Jahresversicherung vorliegen. Im Blick darauf, daß sehr viele im Bereich der Landeskirche Hannovers benutzten Fahrzeuge bei Ihnen versichert sind, möchte ich meinen, daß Sie mir zunächst die Deckung auf 1/4 Jahr zusagen, ohne daß ich zu einer Prämienzahlung für ein ganzes Jahr verpflichtet bin.

Unter dieser Voraussetzung habe ich die Versicherungsprämien wie folgt für 1/4 Jahr errechnet und die Anweisung des Gegenwertes veranlaßt:

Für Haftpflicht DM 77.40

Für Vollkasko bei DM 150.- Selbst-
beteiligung DM 65.60

Für Insassen-Unfallversicherung ent-
sprechend eingangs erwähnter Modifizierung DM 14.20

insgesamt: DM 157.20 / 1/4Jahr.

Ich bitte höflich um alsbaldige Zustimmung Ihrerseits und um
Überreissung der Versicherungsscheine.

Ein zweites Fahrzeug - 1 VW-Krankenwagen - steht ebenfalls hier zur
Ausfuhr nach Indien bereit. In den nächsten Tagen wird hierzu entschieden
werden, ob auch dieses Fahrzeug für diese Zeit bis zur Verschiffung
unter Zoll-Nummer zugelassen wird; ich würde dann veranlassen, daß unter
ähnlichen Bedingungen dieser Wagen bei Ihnen gleichfalls versichert wird

Mit brüderlichen Gruß!

W. Thiel
(Werner Thiel)
Lektor u. Verwaltungsleiter

2 Anlagen

Br. A. Pausdalen
Zur Genehmigung:
F. III. 10

WERNER THIEL

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

Kosten für Großverpackung
Kisten-Kasse
WOLFSBURG, am 23-2-1960

Betreff: Umzugskosten - Kistenbeschaffung - Lagergeld=

Ich gestatte mir die höfliche Anfrage, wie die Regelung der Umzugskosten für das wichtigste Gepäck gedacht ist, welches ich vorerst mit nach Frankfurt nehmen muss. Selbstverständlich werde ich soweit irgend möglich alles mit dem VW Bus transportieren; ich hoffe, dass nicht viel für einen Eisenbahntransport übrigbleiben wird.

Desgleichen bitte ich um Mitteilung darüber wohin ich die von mir bis Ende März zu packenden Kisten - für den Transport meines Personalgepäcks nach Indien - transportieren lassen soll. Ich denke, dass diese Kisten bis zur Erteilung des Einreisevisas bei einem Spediteur auf Lager gelegt werden müssten, soll das in Wolfsburg, bei der Int. Spedition Hildebrandt geschehen?

Mit höflichem Gruss, ergebenst

W. Thiel

WERNER THIEL

Kosten der Kisten ca DM 390.- lt. Angebot. Zufrieden

20. Februar 1960

my Lufthansa

Herrn
Lektor Werner Thiel

20a/ Wolfsburg / Han.

Röntgenstraße 75

Lieber Bruder Thiel !

Meine Frau und ich sind anfangs dieser Woche aus Westdeutschland zurückgekehrt, leider beide schwer an Grippe erkrankt. Ich bin erst gestern (Freitag) wieder aufgestanden, um die hier angesammelte Arbeit anzupacken. So erwarten Sie, bitte, nicht, daß ich heute auf alle Punkte, die Sie in Ihren Briefen behandelt haben, eingehe. Heute nur das Allerdringendste :

- 1./ die Überweisung von DM 5.817.- für den Volkswagenbus erfolgt noch heute auf Ihr Konto F bei der Deutschen Bank in Wolfsburg Nr.2171. Ich bin sehr dankbar, daß Sie den Wagen zu einem so günstigen Preis und Liefertermin erhalten haben.

Meine Frage geht immer dahin, ob wir nicht einmal von der Goßner-Mission aus, nicht nur wegen des VW-Sanitätswagens, sondern auch wegen des VW-Busses an das Volkswagenwerk in Wolfsburg ein Dankschreiben richten müßten. Sie haben das ja auch selbst schon vorgeschlagen und ich werde also in der nächsten Woche entsprechendes tun.

Was nun die Frage der Übernahme, Zulassung und Versicherung des VW-Busses betrifft, so sind wir damit einverstanden, daß der Wagen zunächst auf Ihren Namen zugelassen wird. Hinsichtlich der Versicherung bitte ich Sie, sich ruhig der Evang.Bruderhilfe in Kassel zu bedienen, da Sie ja persönlich mit ihr schon gute Erfahrungen gemacht haben.

- 2./ Importlizenz für den VW-Krankentransportwagen : Ich schreibe deswegen sofort an Präsident Tiga.

Wie wollen wir es nun aber mit dem VW-Bus halten, den Sie für Ihre Arbeit benutzen wollen ?

Wir planen außerdem, auch für Dr.JUNGHANS, der am Freitag vergangener Woche sein Doktor-Rigorosum mit "Gut" bestanden hat, einen einfachen Volkswagen anzuschaffen, den er außer seinem Traktor haben soll, um beweglich zu bleiben. Sehen Sie eine Möglichkeit, daß wir für ihn einen VW genauso schnell bekommen können wie den VW-Bus ? Und wie sollen wir uns in der Frage der Importlizenz für diese beiden Wagen verhalten ? Ich wäre Ihnen da für einen guten Rat sehr dankbar.

- 3./ Meine Frau und ich werden am Freitag, den 27.Februar, in Hamburg sein; allerdings erst abends. Wir wissen noch nicht, wo wir unterkommen. Wir haben aber in Hamburg unsere frühere Missionarin, jetzige Frau Irene Braun, Hamburg 20, Abendrothsweg 36/III - Telefon Nr.48 18 90. Dort erfahren Sie, wo wir untergekommen sind und wo wir uns treffen können. Bruder MINZ fährt von Hamburg am Sonnabend, den 27.Februar

b.w.

am frühen Nachmittag ab. Wir wollen ihn und seine Frau dann alle
ab begleiten.

Über alle anderen Punkte später. -

Mit den herzlichsten Grüßen an Ihre liebe Familie und auch an
Bruder Dohrmann und seine Frau

Ihr



Meine Frau und ich sind Anfang dieses Monats aus Deutschland
abgereist. Leider sollte es wegen der schlechten
Wetterlage (Krieg) wieder ausfallen, so als hier
ausgesprochen. Ich erwarte die Zeit, die ich heute
und heute die in dem Hotel bleiben werden, obwohl
das Abreiseverbot ist.

1. Die Überweisung von 20.000,- für den Volkswagen
noch heute an die Bank für den Volkswagen
W. 2. Die von dem Bank für den Volkswagen
eigenen Preis und die Bank für den Volkswagen

Meine Frau und ich sind Anfang dieses Monats aus Deutschland
abgereist. Leider sollte es wegen der schlechten
Wetterlage (Krieg) wieder ausfallen, so als hier
ausgesprochen. Ich erwarte die Zeit, die ich heute
und heute die in dem Hotel bleiben werden, obwohl
das Abreiseverbot ist.

Meine Frau und ich sind Anfang dieses Monats aus Deutschland
abgereist. Leider sollte es wegen der schlechten
Wetterlage (Krieg) wieder ausfallen, so als hier
ausgesprochen. Ich erwarte die Zeit, die ich heute
und heute die in dem Hotel bleiben werden, obwohl
das Abreiseverbot ist.

2. Die Überweisung von 20.000,- für den Volkswagen
noch heute an die Bank für den Volkswagen

Meine Frau und ich sind Anfang dieses Monats aus Deutschland
abgereist. Leider sollte es wegen der schlechten
Wetterlage (Krieg) wieder ausfallen, so als hier
ausgesprochen. Ich erwarte die Zeit, die ich heute
und heute die in dem Hotel bleiben werden, obwohl
das Abreiseverbot ist.

Meine Frau und ich sind Anfang dieses Monats aus Deutschland
abgereist. Leider sollte es wegen der schlechten
Wetterlage (Krieg) wieder ausfallen, so als hier
ausgesprochen. Ich erwarte die Zeit, die ich heute
und heute die in dem Hotel bleiben werden, obwohl
das Abreiseverbot ist.

3. Die Überweisung von 20.000,- für den Volkswagen
noch heute an die Bank für den Volkswagen
Meine Frau und ich sind Anfang dieses Monats aus Deutschland
abgereist. Leider sollte es wegen der schlechten
Wetterlage (Krieg) wieder ausfallen, so als hier
ausgesprochen. Ich erwarte die Zeit, die ich heute
und heute die in dem Hotel bleiben werden, obwohl
das Abreiseverbot ist.

WERNER THIEL

WOLFSBURG, am 20-2-1960
Röntgenstr.75 - TEL: 2 4 8 4

Herrn
Missionsdirektor Dr.H.Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU



Sehr verherter, lieber Bruder Lokies!

Betreff: VW-Krankentransporter-

Im Nachgang zu meinem Schreiben an Sie vom 18.ds. erlaube ich mir, Ihnen hiermit Durchschlag meines Schreibens vom 19.ds. an das Bundeswirtschaftsministerium -mit Copy in englischer Sprache- zwecks Kenntnisnahme zur Übersenden.

Auch für dieses Schreiben sagte mir Min.-Rat Dr.Erdmann -Auslandsreferat im BWM- Unterstützung zu, indem er nämlich diesem Schreiben seine befürwortende Notiz an die Indische Botschaft mitgibt. Es muss verstanden werden, dass es sehr schwer ist nach Indien Wagen zollfrei einzuführen, und auch diesen Hinweis verdanken wir dem indischen Handelsattachée.

Zugleich haben Sie nun auch damit die notwendigen technischen Daten, damit diese noch an Präsident Tiga weitergeleitet werden können.

Inzwischen werden Sie ja nun auch meine ausführlichen Berichte erhalten haben, so dass ich wohl bald mit Ihrer freudl. Antwort darauf rechnen kann. Für die Abholung des VW-Busses hier beim Werk könnte man ja auch den Rechnungsbetrag bar begleichen indem man vom hier separat geführten Konto "Brot für die Welt", wofür ich mit Bruder Dohrmann zeichnungsberechtigt bin, den entsprechenden Betrag zieht; diese Anregung geht von Bruder Dohrmann aus. Ich möchte dies aber nicht ohne Ihre Zustimmung tun, vielleicht wäre es aus optischen Gründen auch besser, wenn dieser Betrag zunächst aus Berlin käme.

Ich hoffe Sie am 26.ds. in Hamburg zu sehen, da doch einige Dinge anstehen, die nur persönlich gesagt sein können, auch im Zusammenhang mit meinen Besuchen in Bonn.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung, und herzlichen Grüßen,

Ihr

W. Thiel

WERNER THIEL

*für H. Dr. N. Kobies
zu sfl. Minister*

WOLFSBURG, am 19-2-1960
Röntgenstr. 75 - TEL: 2484

An die
Deutsche Bundesregierung
Bundswirtschaftsministerium
Auslandreferat,
z. Hdn. Herrn Min.-Rat Dr. Erdmann
Haus V
B o n n - D u i s d o r f

Eingegangen

Betreff: Einfuhr-Lizenz vom Indischen Government für einen VW-Krankentransporter,
Fahrgestell-Nr: 568680 -
M o t o r -Nr: 3494957-
Brutto-Gewicht: 1250 kg,
gestiftet für das "Hospital der Gossner Evang.-Lutherischen Kirche in
Chotanagpur und Assam, Ranchi, in AMBGAON, Provinz Bihar, Staat Orissa, Indien

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Während der Aktion "Brot für die Welt" - eine Spendenaktion für Indien - wurde
von der Volkswagen Fabrik kürzlich ein VW-Krankenwagen mit kompletter Einrichtung
für das Hospital in Ambgaon geschenkt.

Dieser Krankenwagen ist ab 22. Februar 1960 zur Abholung bereit vom VW-Werk in
Hannover.

Ich gestatte mir Sie, sehr geehrter Herr Ministerialrat, zu bitten, eine Anfrage an
die Indische Botschaft in Bonn zu richten für eine Einfuhr Erlaubnis mit Zoll-
freiheit für diesen VW-Krankenwagen.

Besonders auf Grund der Tatsache, dass dieser Wagen ausschliesslich für die
Bevölkerung eingesetzt wird, und nicht für andere private Dinge, und besonders auch
weil es ein Geschenk ist sollte es möglich sein recht bald eine mit Zollfreiheit
verbundene Einfuhrbewilligung zu erhalten.

Vielen Dank im Voraus,
ergebenst

W. Thiel

WERNER THIEL

Anlagen: 1 Bild der gleichen Type dieses VW-Krankenwagens,
die Geschenkkurkunde der VW-Fabrik vom 19.2.1960-.

WERNER THIEL

WOLFSBURG, February 19th, 1960
Röntgenstr. 75 - TEL: 2 4 8 4

To the
GERMAN FEDERAL REPUBLIC
-Ministry of Commerce and Industry-
Foreign-Affairs-Department
Mr. Dr. Erdmann, Min.-Rat, House V-
Bonn - Duisdorf

Ref: Import-Licence from the Government of India for one VW-Ambulance,
Chassis NO: 568680 -
Engine NO: 3494957-
Brutto-Weight: 1250 kg,
donated to the "Hospital of the Gossner Evangelical Lutheran Church in
Chotanagpur and Assam, Ranchi, situated at AMBGAON, district Bihar, state Orissa,
India"-

Dear Sir;

During the action "Brot für die Welt" - a collection for India -
one "VW-AMBULANCE" with complete equipment was donated recently to the Hospital
in Ambgaon, Bihar, India by the Volkswagen-Factory of Germany.

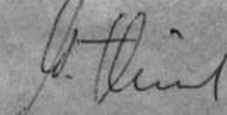
This ambulance is ready for delivery on February 22d, 1960 in the VW-Factory in
Hannover.

I would like to ask you, dear Sir, to pass a request to the Indian Embassy at Bonn
for an import-licence with the exemption from duty for this VW-Ambulance.

Especially the fact that this car is to be used in Public-Service only, and not
for any private purposes, and because it is a donation, it should be possible to
rely upon an immediate free-trade entry licence.

Thank you very much in advance,

Yours respectfully,



WERNER THIEL

Encl.: a picture of the same type of VW-Ambulance-
the document of donation from the VW-Factory of 19.2.1960-

WERNER THIEL

An Herrn
Missionsdirektor Dr. H. Lokies
Berlin-Friedenau

338
Eingegangen

am 20. FEB. 1960

erniedigt

Wolfsburg, am 18-2-1960

Lieber, verehrter Bruder Lokies!

Es schien mir doch sehr gut, dass ich wieder in Bonn war, denn wir haben jetzt ein ziemlich klares Bild gewonnen. Ich hatte, zunächst zusammenfassend, zwei gute Gespräche mit dem künftigen Kulturreferenten der Deutschen Botschaft in New Delhi, Herrn Dr. Pfeiffer, eine Besprechung mit Herrn Min.-Dirigent Dr. H. J. Sachs, dem Leiter des Referates 407 -Entwicklungsländer- im Ausw.-Amt, und eine Besprechung mit dem Leiter für Asien, Referat für Entwicklungsländer im B. Wirtsch. Ministerium, Herrn Min.-Rat Dr. Erdmann. Neben einer völligen Übereinstimmung hinsichtlich grundsätzlicher Erwägungen im Einsatz von Mitteln und Wegen bei der Betreuung der Entwicklungsländer kamen wir zu folgendem Ergebnis:

Obwohl die Bundesregierung bereit ist, falls meine Einreise nicht alsbald genehmigt wird, eine Note an die Indische Regierung in gleicher Sache zu richten, wollen wir zunächst nur einer in meiner Gegenwart stattgefundenen Übereinstimmung zwischen dem Handelsattaché der Ind. Botschaft und dem Dr. Erdmann zufolge, einen von mir an die Bundesregierung zu richtenden Antrag (deutsch und englisch) mit entsprechender Befürwortung des Bundeswirtschafts-Ministeriums der Ind. Botschaft zuleiten. Man meinte, von Seiten der Inder, dieses würde sehr wahrscheinlich schon genügen, da es sich kaum darum handeln könnte, dass meine Papiere nicht hinreichend die Qualifikation auswiesen, sondern es im wesentlichen darum gehe, dass man bisher wohl in New Delhi nicht ganz verstanden habe, dass hier eine Ko-operation der Deutschen Regierung mit dem Vorhaben der GELChurch vorliege!

Das wäre also der erste Schritt, und ich füge hier bei, Abschrift meines Schreibens an die Bundesregierung und engl. Übersetzungstext. - Sollte wider Erwarten dieses nicht genügen, dann wird man entscheiden müssen, ob wir von dem Angebot der Regierung Gebrauch machen wollen, und es zu einem Notenwechsel in dieser Sache kommen lassen wollen. Darüber müßten wir dann wohl noch einmal ausführlicher sprechen, da ich meine, dass dieser Schritt der Letzte sein sollte; im Übrigen, es ist völlig gegen alle Gepflogenheiten, dass sich die deutsche Regierung mit dem Vorhaben einer privaten Institution intendifiziert! Nebenbei: Wichtig scheint mir, dass der gute Kontakt zum Dr. Pfeiffer, vor allem noch vor seiner Ausreise nach New Delhi, erhalten bleiben muss. -

Damit, so glaube ich, haben wir viel erreicht, man meint, eine weitere Intervention meinerseits wird kaum mehr notwendig sein, obwohl ich selbst doch noch damit rechne. Insbesondere sollten wir wohl auch dankbar sein, dass man seitens der Bundesreg. soviel Verständnis für unsere Arbeit aufbringt, und uns Hilfestellung zugesagt hat, auch für später, wenn wir Handwerkerschulen erstellt haben und vielleicht Lehrkräfte dafür benötigen. Es gäbe da manche Möglichkeit, um zu einer tatsächlichen Hilfeleistung der Bundesreg. zu kommen.

Sobald war Bruder Minj hier im Hause, er verabschiedete sich und sagte uns, dass er am 27.2. von Hamburg abfahre. Ich schlage vor, dass wir uns, wenn möglich, dort treffen, denn ich hörte auch, dass Sie, lieber Bruder, dort sein werden. Man kann dann vielleicht noch eine besondere Botschaft für Präs. Tiga mitgeben, falls erforderlich.

Gleichzeitig überreiche ich Ihnen hiermit zwei weitere Schreiben bezüglich des VW-Kranken transporters und des VW-Busses; beide bitte ich zu beachten, damit auch diese Dinge geklärt werden können.

Indem ich hoffe, dass es Ihnen und Ihrer verehrten Gattin -trotz vielerlei Grippeerkrankungen- recht gut gehen möge, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen, von Haus zu Haus, wie immer, ergebenst Ihr

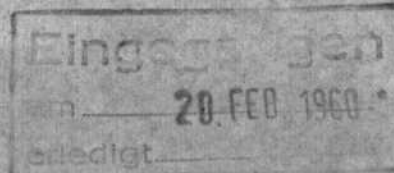
Werner Thiel

Anlagen

WERNER THIEL

339/kar. C. für G. Mission, Blu.
WOLFSBURG, am 18-2-1960
Röntgenstr. 75 - TEL: 2484

An die
Deutsche Bundesregierung
- Bundeswirtschaftsministerium -
z. Hdn. Herrn Min.-Rat Dr. Erdmann
Auslandsreferat - Haus V -
B O N N - Duisdorf



Betreff: V I S A -Antrag für WERNER THIEL, geb. 30-5-11 Berlin
LUCIA THIEL geb. Ricken, geb. 16-5-12 Berlin
Hedy THIEL, geb. 1-3-1940 Spremberg NL
Rita THIEL, geb. 20-10-1941 Leipzig,
sämtlich für die Ausreise nach Indien:
Bezug: Besprechung im BWM mit Herrn Min.-Rat Dr. ERDMANN am 16.2.1960-.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Hiermit bitte ich höflichst um Befürwortung und Weiterleitung dieses Schreibens and die Botschaft der Indischen Union.

Ich bin von der "Gossner Evangelical Lutheran Church" von Chotanagpur und Assam, Sitz Ranchi, Provinz Bihar, Indien, bereits mit Einladungsschreiben vom 10. August 1959 eingeladen worden, als "technischer Berater" für die Kirchenleitung und Gemeinde tätig zu sein.

Es muss besonders betont werden, dass ich nicht als Missionar tätig bin und auch nicht als Missionar tätig sein werde. Ich bin auf Grund meiner vieljährigen Tätigkeit als Technischer Leiter grosser Bauabteilungen, als Bau-Ingenieur und Verwaltungs- und Organisations-Fachmann für diese besonderen Aufgaben praktisch vorgebildet und gut geeignet.

Zufolge des ersten Einladungsschreibens wurde, bereits im September 1959, der Antrag auf Genehmigung des Einreisevisums für mich und meine Familie von der, die Wünsche der G.E.L. Church in Indien unterstützenden Gossnerschen Missionsgesellschaft zu Berlin-Friedenau, Handjerystrasse 19/20, bei dem General-Konsulat der Indischen Union gestellt.

Bis heute steht eine Antwort hierauf noch aus, so erreichte mich ein zweites Einladungsschreiben der G.E.L. Church in Indien, datiert vom 4.2.1960.

Dieses Schreiben zeigt noch mehr die Notwendigkeit meines Dienstes in Indien auf und darf als Teil der Vorgeschichte mit in Betracht gezogen werden.

Es ist insbesondere geplant, dass ich, neben der technischen Überwachung und Erhaltung vorhandenen Gebäudebesitzes, mehrere "Handwerkerschulen" und eine "Ingenieur-Schule" zu organisieren und aufzubauen haben werde; zunächst ist dieses geplant in den Orten Ranchi, Jamshedpur und Chaibassa, andere werden folgen.

Zur Vorgeschichte gehört ferner, dass ich sieben Jahre lang bei der Kaiserlich Äthiopischen Regierung sowohl Schulen, als auch Siedlungshäuser und technische Anlagen unter meiner Bauleitung geplant und erstellt habe.

Es handelt sich also in Indien um fast die gleiche Aufgabe.

Da ich ab 1.4.1960 frei bin für meine Tätigkeit in Indien bitte ich noch einmal höflichst eine entsprechende Befürwortung der Indischen Botschaft zuzuleiten.

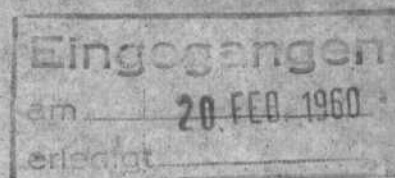
Mit hochachtungsvoller Begrüssung,

WERNER THIEL

339/kul.
W. Thiel
WERNER THIEL

WOLFSBURG, February 18th, 1960
Röntgenstr. 75 - TEL: 2 4 8 4

To the
Government of the German Federal Republic
-Ministry of Commerce and Industry-
Consellor of the Foreign-Affairs Department
Dr. Erdmann (house V)
Bonn-duisdorf



Ref: Application of Visa for Mr. WERNER THIEL, now Wolfsburg, Röntgenstr. 75, and his family- Mrs. Lucia Thiel nee Ricken, daughters Hedy and Rita Thiel- with regards to the discussion in the Ministry of Commerce and Industry of the German Federal Republic with the Consellor of the Foreign-Affairs-department, Mr. Dr. Erdmann:

Dear Sir;

I beg you to recommend and forward this letter to the Embassy of India. I have been invited by the "Gossner Evangelical-Lutheran Church of Chotanagpur and Assam" in Ranchi, Province Bihar, India, in a letter of Invitation of August 1959, the 10th, for to work as a "technical advisor" to the Church council and the Community there. It must be especially pointed out that I am not working as a missionary and do not intend to work as a missionary.

Regarding my activities of many years as technical director of important building-sections, as building-engineer and expert of administration and organisation, I am exceptionally trained and well capable for these special tasks.

In consequence of the first letter of invitation the application of an entry-visa for myself and my family was forwarded to the consulate-general of India in Berlin on September 1959, by the Gossner Mission society in Berlin, Handjerystreet 19/20, who support the wishes of the G.E.L.CHURCH of India.


As unto this day there has been no answer to this, a second letter of invitation by the G.E.L.CHURCH, Ranchi, dated February 4th, 1960, reached me. This letter, of which I attach hereby, shows even more the necessity of my service in India and should be recognised as a part of the previous facts.

It is a specially planned that I should organize and establish several "Handicraft-schools" and a "School of Engineering" for students of all castes and denominations, besides the technical inspection and maintenance of the already existing properties. For the first this is planned with the places Ranchi, Jamshedpur and Chaibassa. Others will follow.

To the previous facts belongs further more that for seven years as surveyor and government-architect in the Imperial Ethiopian Government I have designed and established Schools as well as dwelling-houses and technical plants. My work in India therefore will be very much of the same kind.

As I am free for my occupation in India from April 1st, 1960 onward, I would ask again to forward a suitable recommendation to the Indian Embassy.

Yours respectfully,


WERNER THIEL

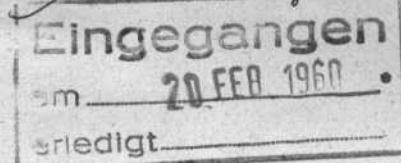
WERNER THIEL

An Herrn
Missionsdirektor Dr. H. Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

338/2

Wolfsburg, am 18-2-1960

Röntgenstr. 75



Sehr geehrter, lieber Bruder Lokies!

Bezüglich des VW-Krankentransporters haben wir -Bruder Dohrmann und ich- inzwischen den Bescheid vom VW-Werk erhalten, dass dieser Wagen ab 22. ds. M. im Transporterwerk in Hannover abholebereite ist.

Da es sich um ein Geschenk des VW-Werkes handelt, bedarf es hierbei finanzieller Mittel nicht, jedoch müssen wir wohl Ihre Zustimmung dazu haben, dass wir den Wagen zunächst nach Wolfsburg nehmen. Wir könnten ihn wohl hier unterstellen, bis er verschifft werden kann. Für die Überführung von Hannover nach hier müssten wir eine Tagesversicherung abschliessen und uns einer Überführungs-Zulassungsnummer bedienen.

Im Blick auf die notwendige alsbaldige Überführung dieses Wagens nach Indien habe ich bei der Indischen Botschaft in Bonn Erkundigungen eingezogen. Es gibt hier keine Formulare für einen solchen Fall, man kann nur in Indien, durch die "einführende Stelle" einen Antrag auf eine "Importlicence" in New Delhi stellen. Sobald diese Import-Lizenz genehmigt ist, müsste ebenfalls die einführende Stelle dann sofort einen Antrag auf Erlassung der Einfuhrsteuer für dieses Fahrzeug stellen, mit der besonderen Begründung, dass der Wagen im "Public-Service" eingesetzt wird und "ein Geschenk" ist!

Es wäre also jetzt wichtig, dass Sie Präsident Tika -oder die Krankenhausleitung, was evtl. besser ist- veranlassen würden, diesen Antrag von Indien aus bei der Ind. Regierung zu stellen. Sobald nämlich diese Import-Lizenz genehmigt ist, wird sie dem Absender, also uns hier, zugestellt, und eine Copy davon erhält die Indische Botschaft, Handelsabteilung, in Bonn. Alsdann kann die Schiffahrtsgesellschaft diesen Wagen erst übernehmen, denn sie muss diese von der hiesigen Ind. Botschaft abgestempelte Import-Lizenz mit dem Wagen zusammen übernehmen. --

Ebenso verhält es sich mit der Bestätigung des Ind. Finanzministeriums über die Zollfreiheit; sollte ohne eine solche vorher angeforderte Befreiung der Wagen in Indien eingeführt werden, so wäre mit einer nachträglichen Bewilligung nicht zu rechnen!

Damit nun der Wagen nicht zulange hier steht, wäre es wohl am besten, wenn Sie alsbald diese Mitteilung nach GELC weitergeben; wobei ich noch einmal darauf aufmerksam mache, dass man mir bedeutet hat, es sei nicht sehr ratsam, wenn die Kirchenleitung diese Anträge stelle, sondern besser sei es in jedem Falle, wenn die Krankenhausleitung das von sich aus tue. Es gibt da gewisse Reserven, die Ihnen ja wahrscheinlich schon bekannt sind. Man könnte dies vielleicht berücksichtigen, um wirklich zu einer Zollfreiheit zu kommen. --

Mit freundlichen Grüßen, ergebenst

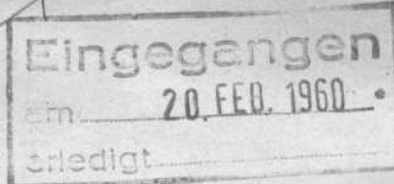
W. Thiel

D: H. Pastor Dohrmann

WERNER THIEL

338 / 1
Wolfsburg, am 18-2-1960

An Herrn
Missionsdirektor Dr. H. Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU



Lieber, verehrter Bruder Lokies!

Im Nachgang zu meinem Schreiben an Sie vom 30.1. und dem Schreiben des VW-Werkes vom 4.2.1960 bezüglich Beschaffung eines VW-Busses teile ich heute mit, dass dieser Wagen uns bereits entgegenkommenderweise sofort zur Verfügung steht. Der Wagen kann gegen Barkasse im Werk Wolfsburg abgeholt werden, spätestens bis 25.2.60; damit die Übergabepapiere fertiggestellt werden können, wird um Benachrichtigung an das VW-Werk durch mich möglichst zwei Tage vor dem Abholetermin gebeten.

Der Preis des Wagens beträgt: DM 5700, bereits unter Berücksichtigung des Einbaues einer stärkeren Batterie (88 Amp.), Zughaaken und Motorhaubenverschluß. Dieses sind die Mindesteinrichtungen für einen solchen Wagen, der viel auf der Strasse ist, besonders wenn wir an Indien denken. Dazu empfehlenswert ein weiteres Reserverad, komplett, kostet: DM 117, so dass der Gesamtübernahmepreis DM 5817.-- betragen würde.

Ich bitte nun, mir diesen Betrag auf mein Konto ^fzu überweisen, damit ich den Betrag zur Barzahlung des Wagens gegen entsprechende Rechnungslegung zur Verfügung habe. Bitte berücksichtigen Sie, dass es sich hierbei um ein besonderes Entgegenkommen der Geschäftsleitung handelt und wir innerhalb der uns gestellten Frist den Wagen auch abnehmen sollten, damit Unannehmlichkeiten für die Verantwortlichen vermieden werden. -

Nun erhebt sich die Frage, wie die Übernahme und Zulassung erfolgen soll. Ich schlage, der Einfachheit halber, vor, dass der Wagen zunächst auf meinen Namen zugelassen wird, hier in W. beim Kraftverkehrsamt, dazu gehört dann auch die Versicherung, und ich wäre dankbar, wenn Sie mir alsbald mitteilen würden, welche Art von Versicherung und bei welcher Vers.-Gesellschaft Sie diese Versicherung wünschen. Wir haben unsere Wagen der Gemeinde bei der Ev. Bruderhilfe, Kassel, pflicht- und kaskoversichert, bei Selbstbeteiligung bis DM 150.--, vielleicht kann man es ähnlich in diesem Falle machen; allerdings sollte man auch eine Insassenversicherung gleich mit abschliessen.

In diesem Falle könnte ich dann nach Übernahme über den Wagen verfügen, so dass ich die noch notwendig werdenden Fahrten vor meiner Ausreise mit diesem Fahrzeug erledigen kann, denn meinen eigenen Wagen möchte ich nun verkaufen, möglicherweise an Bruder Dohrmann.

Die nächste Frage bezieht sich ebenfalls auf diesen Wagen: Ob es wohl ratsam sei, diesen Wagen alsbald mit einer entsprechend Spezial-Einrichtung zu versehen, die es gestattet, darinnen zu arbeiten (Büro und Zeichnen) und auch zu schlafen? Nach mir vorliegenden Propektmaterial könnte man allerlei praktisches dafür kaufen, aber wohl auch selbst anfertigen, so dass es nicht zu teuer kommt. Immerhin, wenn an einen Einsatz dieses Wagens hier in Deutschland für einige Wochen oder Monate gedacht ist, dann würde es sich ebenfalls bezahlt machen, da ich ja dann stets im Wagen übernachten würde, so dass die Übernachtungskosten zu ersparen sind. Hierüber wollen Sie mir bitte ebenfalls Ihre Entscheidung mitteilen, damit ich gegebenenfalls weitere Unterlagen hierfür beschaffen kann und sie Ihnen dann zuleiten kann. -

Die Mitnahme des Wagens nach Indien für meinen Dienst würde dann wohl auch unter gleichen Bedingungen erfolgen können, wie wir es nun mit dem VW-Krankentransporter erfahren. Hierzu verweise ich höflichst auf mein gesondertes Schreiben.

Mit freundlichen Grüßen, ergebenst Ihr

W. Thiel

5.817.- am
20.2.60

Englisch richtig

Lokies

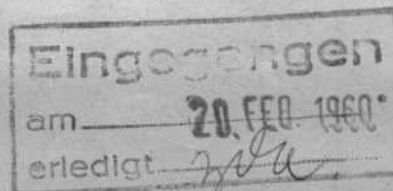
selbst
Haller

F/
bei der Deutschen Bank in
Wolfsburg, NR: 2171

WERNER THIEL

WOLFSBURG, am 18-2-1960

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20



Betreff: Reiseunkosten-Abrechnung-
für die Zeit vom 14. bis zum 17. Februar 1960:

Zusammen mit meiner Frau, die sich in Köln und Umgebung auch über die Beschaffung von Strick- und Webapparaten informierte, habe ich diese Reise nach Bonn unternommen. Ich war für eine Besprechung sowohl beim Bundes-Wirtschaftsministerium als auch beim Auswärtigen Amt vorgemerkt. Zusätzlich besuchte ich auch die Indische Botschaft; im Einzelnen verweise ich auf die schriftlichen Berichte hierzu.

A b r e c h n u n g:

1. Fahrtkosten, Bundesbahntarif für eine Karte, Wolfsburg - Bonn - Wolfsburg mit Zuschlag	DM 56.--
2. Fahrtauslagen in Bonn, lt. Benzin-Quittung	" 6.60
3. Verzehr und Logis, lt. anliegender Quittungen	" 116.90
insgesamt :	DM 179.50
	=====

X Ich bitte höflichst um Überweisung dieses Betrages auf mein Konto bei der
"American Express Company, GmbH-, Frankfurt/Main, Taunusanlage 15, Nr: 5218- .

Mit bestem Gruss,

W Thiel
WERNER THIEL

L. H. N. K. W. N. J. M.

23. II. 60 L. H. N. K. W. N. J. M.

X Am 23. 2. 60 auf dem
Bauweg überweisen.

Kaprocki

296

Mit Luftpost !

11. Februar 1960

Herrn
Lektor Werner THIEL
W o l f s b u r g /Han.
Röntgenstraße 75

Lieber Bruder Thiel !

Heute ist die "Second Invitation" der indischen Gossnerkirche aus Ranchi hier eingegangen. Wir übersenden Ihnen in der Anlage unter Bezugnahme auf unser gestriges Ferngespräch zwei Ausfertigungen für Ihre bevorstehenden Gespräche in Bonn. Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen für Sie und die Ihren

Ihr

Jann. Foll.

Anlage.

Abschrift

1 x Prälat Kunst

1 x W. Berg

26. II. 60

hr

A b s c h r i f t

WERNER THIEL

Wolfsburg, am 8-2-1960

An Herrn
Missionsdirektor Dr. H. Lokies
Berlin-Friedenau

Lieber, verehrter Bruder Lokies!

Es schien mir doch sehr gut, daß ich wieder in Bonn war, denn wir haben jetzt ein ziemlich klares Bild gewonnen. Ich hatte, zunächst zusammenfassend, zwei gute Gespräche mit dem künftigen Kulturreferenten der Deutschen Botschaft in New Delhi, Herrn Dr. Pfeiffer, eine Besprechung mit Herrn Min.-Dirigent Dr. H.J. Sachs, dem Leiter des Referates 407 - Entwicklungsländer - im Ausw.-Amt, und eine Besprechung mit dem Leiter für Asien, Referat für Entwicklungsländer im B.Wirtsch.Ministerium, Herrn Min.-Rat Dr. Erdmann. Neben einer völligen Übereinstimmung hinsichtlich grundsätzlicher Erwägungen im Einsatz von Mitteln und Wegen bei der Betreuung der Entwicklungsländer kamen wir zu folgendem Ergebnis:

Obwohl die Bundesregierung bereit ist, falls meine Einreise nicht alsbald genehmigt wird, eine Note an die Indische Regierung in gleicher Sache zu richten, wollen wir zunächst nur, einer in meiner Gegenwart stattgefundenen Übereinstimmung zwischen dem Handelsattaché der Ind. Botschaft und dem Dr. Erdmann zufolge, einen von mir an die Bundesregierung zu richtenden Antrag (deutsch und englisch) mit entsprechender Befürwortung des Bundeswirtschafts-Ministeriums der Ind. Botschaft zuleiten. Man meinte, von Seiten der Inder, dieses würde sehr wahrscheinlich schon genügen, da es sich kaum darum handeln könnte, daß meine Papiere nicht hinreichend die Qualifikation auswiesen, sondern es im unwesentlichen darum gehe, daß man bisher wohl in New Delhi nicht ganz verstanden habe, daß hier eine Ko-operation der Deutschen Regierung mit dem Vorhaben der GELChurch vorliege!

Das wäre also der erste Schritt, und ich füge hier bei, Abschrift meines Schreibens an die Bundesregierung und engl. Übersetzungstext. - Sollte wider Erwarten dieses nicht genügen, dann wird man entscheiden müssen, ob wir von dem Angebot der Regierung Gebrauch machen wollen, und es zu einem Notenwechsel in dieser Sache kommen lassen wollen. Darüber müßten wir dann wohl noch einmal ausführlicher sprechen, da ich meine, daß dieser Schritt der Letzte sein sollte; im Übrigen, es ist völlig gegen alle Gepflogenheiten, daß sich die deutsche Regierung mit dem Vorhaben einer privaten Institution identifiziert! Nebenbei: Wichtig scheint mir, daß der gute Kontakt zum Dr. Pfeiffer, vor allem noch vor seiner Ausreise nach New Delhi, erhalten bleiben muss. -

Damit, so glaube ich, haben wir viel erreicht, man meint, eine weitere Intervention meinerseits wird kaum mehr notwendig sein, obwohl ich selbst doch noch damit rechne. Insbesondere sollten wir wohl auch dankbar sein, daß man seitens der Bundesreg. soviel Verständnis für unsere Arbeit aufbringt, und uns Hilfestellung zugesagt hat, auch für später, wenn wir Handwerkerschulen erstellt haben und vielleicht Lehrkräfte dafür benötigen. Es gäbe da manche Möglichkeit, um zu einer tatsächlichen Hilfeleistung der Bundesreg. zu kommen.

Soeben war Bruder Minj hier im Hause, er verabschiedete sich und sagte uns, daß er am 27.2. von Hamburg abfahre. Ich schlage vor, daß wir uns, wenn möglich, dort treffen, denn ich hörte auch, daß Sie, lieber Bruder, dort sein werden. Man kann dann vielleicht noch eine besondere Botschaft für Präs. Tiba mitgeben, falls erforderlich.

Gleichzeitig überreiche ich Ihnen hiermit zwei weitere Schreiben bezüglich des VW-Krankentransporters und des VW-Busses; beide bitte ich zu beachten, damit auch diese Dinge geklärt werden können.

Indem ich hoffe, daß es Ihnen und Ihrer verehrten Gattin - trotz vielerlei Grippeerkrankungen - recht gut gehen möge, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen, von Haus zu Haus, wie immer, ergebenst Ihr

Anlagen

F.d.R.d.A.:

gez. Werner Thiel

A b s c h r i f t

WERNER THIEL

Wolfsburg, am 18-2-1960
Röntgenstr.75 -TEL: 2484

An die
Deutsche Bundesregierung
-Bundswirtschaftsministerium-
z.Hdn.Herrn Min.-Rat Dr.Erdmann
Auslandsreferat - Haus V -
B O N N - Duisdorf

Betreff: V I S A -Antrag für WERNER THIEL, geb.30-5-11 Berlin
LUCIA THIEL geb.Ricken, geb.16-5-12 Berlin
Hedy THIEL, geb. 1 -3-1940 Spremberg NL
Rita THIEL, geb.20-10-1941 Leipzig,

sämtlich für die Ausreise nach Indien:

Bezug: Besprechung im BWM mit Herrn Min.-Rat Dr. ERDMANN am 16.2.1960-.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Hiermit bitte ich höflichst um Befürwortung und Weiterleitung dieses Schreibens an die Botschaft der Indischen Union.

Ich bin von der "Goßner Evangelical Lutheran Church" von Chotanagpur und Assam, Sitz Ranchi, Provinz Bihar, Indien, bereits mit Einladungsschreiben vom 10. August 1959 eingeladen worden, als "technischer Berater" für die Kirchenleitung und Gemeinde tätig zu sein.

Es muß besonders betont werden, daß ich nicht als Missionar tätig bin und auch nicht als Missionar tätig sein werde. Ich bin auf Grund meiner viel-jährigen Tätigkeit als Technischer Leiter großer Bauabteilungen, als Bauingenieur und Verwaltungs- und Organisations-Fachmann für diese besonderen Aufgaben praktisch vorgebildet und gut geeignet.

Zufolge des ersten Einladungsschreibens wurde, bereits im September 1959, der Antrag auf Genehmigung des Einreisevisums für mich und meine Familie von der, die Wünsche der G.E.L.Church in Indien unterstützenden Gossnerschen Missionsgesellschaft zu Berlin-Friedenau, Handjerystrasse 19/20, bei dem General-Konsulat der Indischen Union gestellt.

Bis heute steht eine Antwort hierauf noch aus, so erreichte mich ein zweites Einladungsschreiben der G.E.L.Church in Indien, datiert vom 4.2.1960.

Dieses Schreiben zeigt noch mehr die Notwendigkeit meines Dienstes in Indien auf und darf als Teil der Vorgeschichte mit in Betracht gezogen werden.

Es ist besonders geplant, daß ich, neben der technischen Überwachung und Erhaltung vorhandenen Gebäudebesitzes, mehrere "Handwerkerschulen" und eine Ingenieur-Schule" zu organisieren und aufzubauen haben werde; zunächst ist dieses geplant in den Orten Ranchi, Jamshedpur und Chaibassa, andere werden folgen.

Zur Vorgeschichte gehört ferner, daß ich sieben Jahre lang bei der Kaiserlich Äthiopischen Regierung sowohl Schulen, als auch Siedlungshäuser und technische Anlagen unter meiner Bauleitung geplant und erstellt habe.

Es handelt sich also in Indien um fast die gleiche Aufgabe.

Da ich ab 1.4.1960 frei bin für meine Tätigkeit in Indien bitte ich noch einmal höflichst eine entsprechende Befürwortung der Indischen Botschaft zuzuleiten.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung,

gez.Werner Thiel

A b s c h r i f t

WERNER THIEL

WOLFSBURG, February 18th, 1960
Röntgenstr. 75 - Tel: 2 4 8 4

To the
Government of the German Federal Republic
-Ministry of Commerce and Industry-
Consellor of the Foreign-Affairs Department
Dr. E r d m a n n (house V)
B o n n - d u i s d o r f

Ref: Application of Visa for Mr. WERNER THIEL, now Wolfsburg, Röntgenstr. 75, and his family- Mrs. Lucia Thiel nee Ricken, daughters Hedy and Rita Thiel- with regards to the discussion in the Ministry of Commerce and Industry of the German Federal Republic with the Consellor of the Foreign-Affairs-department, Mr. Dr. Erdmann:

Dear Sir;

I beg you to recommend and forward this letter to the Embassy of India. I have been invited by the "Gossner Evangelical-Lutheran Church of Chotanagpur and Assam" in Ranchi, Province Bihar, India, in a letter of Invitation of August 1959, the 10th, for to work as a "technical advisor" to the Church council and the Community there. It must be especially pointed out that I am not working as a missionary and do not intend to work as a missionary.

Regarding my activities of many years as technical director of important building-sections, as building-engineer and expert of administration and organisation, I am exceptionally trained and well capable for these special tasks.

In consequence of the first letter of invitation the application of an entry-visa for myself and my family was forwarded to the consulate-general of India in Berlin on September 1959, by the Gossner Mission society in Berlin, Handjerystreet 19/20, who support the wishes of the G.E.L.CHURCH of India.

As unto this day there has been no answer to this, a second letter of invitation by the G.E.L.CHURCH, Ranchi, dated February 4th, 1960, reached me. This letter, a copy of which I attach hereby, shows even more the necessity of my service in India and should be recognised as a part of the previous facts.

It is a specially planned that I should organize and establish several "Handicraft-schools" and a "School of Engineering" for students of all castes and denominations, besides the technical inspection and maintenance of the already existing properties. For the first this is planned with the places Ranchi, Jamshedpur and Chaibassa. Others will follow.

To the previous facts belongs further more that for seven years as surveyor and government-architect in the Imperial Ethiopian Government I have designed and established Schools as well as dwelling-houses and technical plants. My work in India therefore will be very much of the same kind.

As I am free for my occupation in India from April 1st, 1960 onward, I would ask again to forward a suitable recommendation to the Indian Embassy.

Yours respect fully,

gez. Werner THIEL

F.d.R.d.A.:

A b s c h r i f t

WERNER THIEL

Wolfsburg, am 8-2-1960

An Herrn
Missionsdirektor Dr. H. Lokies
Berlin-Friedenau

Lieber, verehrter Bruder Lokies!

Es schien mir doch sehr gut, daß ich wieder in Bonn war, denn wir haben jetzt ein ziemlich klares Bild gewonnen. Ich hatte, zunächst zusammenfassend, zwei gute Gespräche mit dem künftigen Kulturreferenten der Deutschen Botschaft in New Delhi, Herrn Dr. Pfeiffer, eine Besprechung mit Herrn Min.-Dirigent Dr. H.J. Sachs, dem Leiter des Referates 407 - Entwicklungsländer - im Ausw.-Amt, und eine Besprechung mit dem Leiter für Asien, Referat für Entwicklungsländer im B.Wirtsch.Ministerium, Herrn Min.-Rat Dr. Erdmann. Neben einer völligen Übereinstimmung hinsichtlich grundsätzlicher Erwägungen im Einsatz von Mitteln und Wegen bei der Betreuung der Entwicklungsländer kamen wir zu folgendem Ergebnis:

Obwohl die Bundesregierung bereit ist, falls meine Einreise nicht alsbald genehmigt wird, eine Note an die Indische Regierung in gleicher Sache zu richten, wollen wir zunächst nur, einer in meiner Gegenwart stattgefundenen Übereinstimmung zwischen dem Handelsattaché der Ind. Botschaft und dem Dr. Erdmann zufolge, einen von mir an die Bundesregierung zu richtenden Antrag (deutsch und englisch) mit entsprechender Befürwortung des Bundeswirtschafts-Ministeriums der Ind. Botschaft zuleiten. Man meinte, von Seiten der Inder, dieses würde sehr wahrscheinlich schon genügen, da es sich kaum darum handeln könnte, daß meine Papiere nicht hinreichend die Qualifikation auswiesen, sondern es im unwesentlichen darum gehe, daß man bisher wohl in New Delhi nicht ganz verstanden habe, daß hier eine Ko-operation der Deutschen Regierung mit dem Vorhaben der GELChurch vorliege!

Das wäre also der erste Schritt, und ich füge hier bei, Abschrift meines Schreibens an die Bundesregierung und engl. Übersetzungstext. - Sollte wider Erwarten dieses nicht genügen, dann wird man entscheiden müssen, ob wir von dem Angebot der Regierung Gebrauch machen wollen, und es zu einem Notenwechsel in dieser Sache kommen lassen wollen. Darüber müßten wir dann wohl noch einmal ausführlicher sprechen, da ich meine, daß dieser Schritt der Letzte sein sollte; im übrigen, es ist völlig gegen alle Gepflogenheiten, daß sich die deutsche Regierung mit dem Vorhaben einer privaten Institution intendifiziert!

Nebenbei: Wichtig scheint mir, daß der gute Kontakt zum Dr. Pfeiffer, vor allem noch vor seiner Ausreise nach New Delhi, erhalten bleiben muss. -

Damit, so glaube ich, haben wir viel erreicht, man meint, eine weitere Intervention meinerseits wird kaum mehr notwendig sein, obwohl ich selbst doch noch damit rechne. Insbesondere sollten wir wohl auch dankbar sein, daß man seitens der Bundesreg. soviel Verständnis für unsere Arbeit aufbringt, und uns Hilfestellung zugesagt hat, auch für später, wenn wir Handwerkerschulen erstellt haben und vielleicht Lehrkräfte dafür benötigen. Es gäbe da manche Möglichkeit, um zu einer tatsächlichen Hilfeleistung der Bundesreg. zu kommen.

Soeben war Bruder Minj hier im Hause, er verabschiedete sich und sagte uns, daß er am 27.2. von Hamburg abfähre. Ich schlage vor, daß wir uns, wenn möglich, dort treffen, denn ich hörte auch, daß Sie, lieber Bruder, dort sein werden. Man kann dann vielleicht noch eine besondere Botschaft für Präs. Tika mitgeben, falls erforderlich.

Gleichzeitig überreiche ich Ihnen hiermit zwei weitere Schreiben bezüglich des VW-Krankentransporters und des VW-Busses; beide bitte ich zu beachten, damit auch diese Dinge geklärt werden können.

Indem ich hoffe, daß es Ihnen und Ihrer verehrten Gattin - trotz vielerlei Grippeerkrankungen - recht gut gehen möge, verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen, von Haus zu Haus, wie immer, ergebenst Ihr

Gloss

F.d.R.d.A.:

gez. Werner Thiel

A b s c h r i f t

WERNER THIEL

Wolfsburg, am 18-2-1960
Röntgenstr.75 -TEL: 2484

An die
Deutsche Bundesregierung
-Bundeswirtschaftsministerium-
z.Hdn.Herrn Min.-Rat Dr.Erdmann
Auslandsreferat - Haus V -
B O N N - Duisdorf

Betreff: V I S A -Antrag für WERNER THIEL, geb.30-5-11 Berlin
LUCIA THIEL geb.Nicken, geb.16-5-12 Berlin
Hedy THIEL, geb. 1 -3-1940 Spremberg NL
Rita THIEL, geb.20-10-1941 Leipzig,

sämtlich für die Ausreise nach Indien:

Bezug: Besprechung im BWB mit Herrn Min.-Rat Dr. ERDMANN am 16.2.1960--.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Hiermit bitte ich höflichst um Befürwortung und Weiterleitung dieses Schreibens an die Botschaft der Indischen Union.

Ich bin von der "Goßner Evangelical Lutheran Church" von Chotanagpur und Assam, Sitz Ranchi, Provinz Bihar, Indien, bereits mit Einladungsschreiben vom 10. August 1959 eingeladen worden, als "technischer Berater" für die Kirchenleitung und Gemeinde tätig zu sein.

Es muß besonders betont werden, daß ich nicht als Missionar tätig bin und auch nicht als Missionar tätig sein werde. Ich bin auf Grund meiner viel-jährigen Tätigkeit als Technischer Leiter gr. Ser Bauabteilungen, als Bauingenieur und Verwaltungs- und Organisations-Fachmann für diese besonderen Aufgaben praktisch vorgebildet und gut geeignet.

Zufolge des ersten Einladungsschreibens wurde, bereits im September 1959, der Antrag auf Genehmigung des Einreisevisums für mich und meine Familie von der, die Wünsche der G.E.L.Church in Indien unterstützenden Goßnerschen Missionsgesellschaft zu Berlin-Friedenau, Handjerystrasse 19/20, bei dem General-Konsulat der Indischen Union gestellt.

Bis heute steht eine Antwort hierauf noch aus, so erreichte mich ein zweites Einladungsschreiben der G.E.L.Church in Indien, datiert vom 4.2.1960.

Dieses Schreiben zeigt noch mehr die Notwendigkeit meines Dienstes in Indien auf und darf als Teil der Vorgeschichte mit in Betracht gezogen werden.

Es ist besonders geplant, daß ich, neben der technischen Überwachung und Erhaltung vorhandenen Gebäudebesitzes, mehrere "Handwerkerschulen" und eine Ingenieur-Schule" zu organisieren und aufzubauen haben werde; zunächst ist dieses geplant in den Orten Ranchi, Jamshedpur und Chaibassa, andere werden folgen.

Zur Vorgeschichte gehört ferner, daß ich sieben Jahre lang bei der Kaiserlich Äthiopischen Regierung sowohl Schulen, als auch Siedlungshäuser und technische Anlagen unter meiner Bauleitung geplant und erstellt habe.

Es handelt sich also in Indien um fast die gleiche Aufgabe.

Da ich ab 1.4.1960 frei bin für meine Tätigkeit in Indien bitte ich noch einmal höflichst eine entsprechende Befürwortung der Indischen Botschaft zuleiten.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung,

ges.Werner Thiel

A b s c h r i f t

WERNER THIEL

WOLFSBURG, February 18th, 1960
Röntgenstr. 75 - Tel: 2 4 8 4

To the
Government of the German Federal Republic
-Ministry of Commerce and Industry-
Councillor of the Foreign-Affairs Department
Dr. E r d m a n n (house V)
B o n n - d u i s d o r f

Ref: Application of Visa for Mr. WERNER THIEL, now Wolfsburg, Röntgenstr. 75, and his family- Mrs. Lucia Thiel nee Ricken, daughters Hedy and Rita Thiel-
with regards to the discussion in the Ministry of Commerce and Industry of the German Federal Republic with the Councillor of the Foreign-Affairs-department, Mr. Dr. Erdmann:

Dear Sir;

I beg you to recommend and forward this letter to the Embassy of India. I have been invited by the "Gossner Evangelical-Lutheran Church of Chotanagpur and Assem" in Ranchi, Province Bihar, India, in a letter of Invitation of August 1959, the 10th, for to work as a "technical advisor" to the Church council and the Community there. It must be especially pointed out that I am not working as a missionary and do not intend to work as a missionary.

Regarding my activities of many years as technical director of important building-sections, as building-engineer and expert of administration and organisation, I am exceptionally trained and well capable for these special tasks.

In consequence of the first letter of invitation the application of an entry-visa for myself and my family was forwarded to the consulate-general of India in Berlin on September 1959, by the Gossner Mission society in Berlin, Handjerystreet 19/20, who support the wishes of the G.E.L.CHURCH of India.

As unto this day there has been no answer to this, a second letter of invitation by the G.E.L.CHURCH, Ranchi, dated February 4th, 1960, reached me. This letter, a copy of which I attach hereby, shows even more the necessity of my service in India and should be recognised as a part of the previous facts.

It is a specially planned that I should organize and establish several "Handicraft-schools" and a "School of Engineering" for students of all castes and denominations, besides the technical inspection and maintenance of the already existing properties. For the first this is planned with the places Ranchi, Jamshedpur and Chaibassa. Others will follow.

To the previous facts belongs further more that for seven years as surveyor and government-architect in the Imperial Ethiopian Government I have designed and established Schools as well as dwelling-houses and technical plants. My work in India therefore will be very much of the same kind.

As I am free for my occupation in India from April 1st, 1960 onward, I would ask again to forward a suitable recommendation to the Indian Embassy.

Yours respect fully,

ges. Werner THIEL

F.d.R.d.A.:

A b s c h r i f t

WERNER THIEL

Wolfsburg, am 8-2-1960

An Herrn
Missionsdirektor Dr. H. Lokies
Berlin-Friedenau

Lieber, verehrter Bruder Lokies!

Es schien mir doch sehr gut, daß ich wieder in Bonn war, denn wir haben jetzt ein ziemlich klares Bild gewonnen. Ich hatte, zunächst zusammenfassend, zwei gute Gespräche mit dem künftigen Kulturreferenten der Deutschen Botschaft in New Delhi, Herrn Dr. Pfeiffer, eine Besprechung mit Herrn Min.-Dirigent Dr. H.J. Sachs, dem Leiter des Referates 407 - Entwicklungsländer - im Ausw.-Amt, und eine Besprechung mit dem Leiter für Asien, Referat für Entwicklungsländer im B.Wirtsch.Ministerium, Herrn Min.-Rat Dr. Erdmann. Neben einer völligen Übereinstimmung hinsichtlich grundsätzlicher Erwägungen im Einsatz von Mitteln und Wegen bei der Betreuung der Entwicklungsländer kamen wir zu folgendem Ergebnis:

Obwohl die Bundesregierung bereit ist, falls meine Einreise nicht alsbald genehmigt wird, eine Note an die Indische Regierung in gleicher Sache zu richten, wollen wir zunächst nur, einer in meiner Gegenwart stattgefundenen Übereinstimmung zwischen dem Handelsattaché der Ind. Botschaft und dem Dr. Erdmann zufolge, einen von mir an die Bundesregierung zu richtenden Antrag (deutsch und englisch) mit entsprechender Befürwortung des Bundeswirtschafts-Ministeriums der Ind. Botschaft zuleiten. Man meinte, von Seiten der Inder, dieses würde sehr wahrscheinlich schon genügen, da es sich kaum darum handeln könnte, daß meine Papiere nicht hinreichend die Qualifikation auswiesen, sondern es ist unwesentlichen darum gehe, daß man bisher wohl in New Delhi nicht ganz verstanden habe, daß hier eine Ko-operation der Deutschen Regierung mit dem Vorhaben der GELChurch vorliege!

Das wäre also der erste Schritt, und ich füge hier bei, Abschrift meines Schreibens an die Bundesregierung und engl. Übersetzungstext. - Sollte wider Erwarten dieses nicht genügen, dann wird man entscheiden müssen, ob wir von dem Angebot der Regierung Gebrauch machen wollen, und es zu einem Notenwechsel in dieser Sache kommen lassen wollen. Darüber müßten wir dann wohl noch einmal ausführlicher sprechen, da ich meine, daß dieser Schritt der Letzte sein sollte; im Übrigen, es ist völlig gegen alle Gepflogenheiten, daß sich die deutsche Regierung mit dem Vorhaben einer privaten Institution intendifiziert! Nebenbei: Wichtig scheint mir, daß der gute Kontakt zum Dr. Pfeiffer, vor allem noch vor seiner Ausreise nach New Delhi, erhalten bleiben muss. -

Damit, so glaube ich, haben wir viel erreicht, man meint, eine weitere Intervention meinerseits wird kaum mehr notwendig sein, obwohl ich selbst doch noch damit rechne. Insbesondere sollten wir wohl auch dankbar sein, daß man seitens der Bundesreg. soviel Verständnis für unsere Arbeit aufbringt, und uns Hilfestellung zugesagt hat, auch für später, wenn wir Handwerkerschulen erstellt haben und vielleicht Lehrkräfte dafür benötigen. Es gäbe da manche Möglichkeit, um zu einer tatsächlichen Hilfeleistung der Bundesreg. zu kommen.

Soeben war Bruder Minj hier im Hause, er verabschiedete sich und sagte uns, daß er am 27.2. von Hamburg abfähre. Ich schlage vor, daß wir uns, wenn möglich, dort treffen, denn ich hörte auch, daß Sie, lieber Bruder, dort sein werden. Max kann dann vielleicht noch eine besondere Botschaft für Fräs. Tige mitgeben, falls erforderlich.

Gleichzeitig überreiche ich Ihnen hiermit zwei weitere Schreiben bezüglich des VW-Krankentransporters und des VW-Busses; beide bitte ich zu beachten, damit auch diese Dinge geklärt werden können.

Indem ich hoffe, daß es Ihnen und Ihrer verehrten Gattin - trotz vielerlei Grippeerkrankungen - recht gut gehen möge, verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen, von Haus zu Haus, wie immer, ergebenst Ihr

Werner Thiel P.d.R.d.A.:

gez. Werner Thiel

A b s c h r i f t

WERNER THIEL

Wolfsburg, am 18-2-1960
Röntgenstr.75 -TEL: 2484

An die
Deutsche Bundesregierung
-Bundeswirtschaftsministerium-
z.Hdn.Herrn Min.-Rat Dr.Erdmann
Auslandsreferat - Haus V -
B O N N - Duisdorf

Betreff: V I S A -Antrag für WERNER THIEL,geb.30-5-11 Berlin
LUCIA THIEL geb.Ricken, geb.16-5-12 Berlin
Hedy THIEL, geb. 1 -3-1940 Spremberg NL
Rita THIEL, geb.20-10-1941 Leipzig,

sämtlich für die Ausreise nach Indien:

Bezug: Besprechung im BWM mit Herrn Min.-Rat Dr. ERDMANN am 16.2.1960-.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Hiermit bitte ich höflichst um Befürwortung und Weiterleitung dieses Schreibens an die Botschaft der Indischen Union.

Ich bin von der "Gosner Evangelical Lutheran Church" von Chotanagpur und Assam, Sitz Ranchi, Provinz Bihar, Indien, bereits mit Einladungsschreiben vom 10. August 1959 eingeladen worden, als "technischer Berater" für die Kirchenleitung und Gemeinde tätig zu sein.

Es muß besonders betont werden, daß ich nicht als Missionar tätig bin und auch nicht als Missionar tätig sein werde. Ich bin auf Grund meiner viel-jährigen Tätigkeit als Technischer Leiter gr. Ser Bauabteilungen, als Bauingenieur und Verwaltungs- und Organisations-Fachmann für diese besonderen Aufgaben praktisch vorgebildet und gut geeignet.

Zufolge des ersten Einladungsschreibens wurde, bereits im September 1959, der Antrag auf Genehmigung des Einreisevisums für mich und meine Familie von der, die Wünsche der G.E.L.Church in Indien unterstützenden Gosnerverschen Missionsgesellschaft zu Berlin-Friedenau, Handjerystrasse 19/20, bei dem General-Konsulat der Indischen Union gestellt.

Bis heute steht eine Antwort hierauf noch aus, so erreichte mich ein zweites Einladungsschreiben der G.E.L.Church in Indien, datiert vom 4.2.1960. Dieses Schreiben zeigt noch mehr die Notwendigkeit meines Dienstes in Indien auf und darf als Teil der Vorgeschichte mit in Betracht gezogen werden. Es ist besonders geplant, daß ich, neben der technischen Überwachung und Erhaltung vorhandenen Gebäudebesitzes, mehrere "Handwerkerschulen" und eine Ingenieur-Schule" zu organisieren und aufzubauen haben werde; zunächst ist dieses geplant in den Orten Ranchi, Jamshedpur und Chaibassa, andere werden folgen.

Zur Vorgeschichte gehört ferner, daß ich sieben Jahre lang bei der Kaiserlich Äthiopischen Regierung sowohl Schulen, als auch Siedlungshäuser und technische Anlagen unter meiner Bauleitung geplant und erstellt habe. Es handelt sich also in Indien um fast die gleiche Aufgabe.

Da ich ab 1.4.1960 frei bin für meine Tätigkeit in Indien bitte ich noch einmal höflichst eine entsprechende Befürwortung der Indischen Botschaft zuzuleiten.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung,

gez. Werner Thiel

A b s c h r i f t

WERNER THIEL

WOLFSBURG, February 18th, 1960
Röntgenstr. 75 - Tel: 2 4 8 4

To the
Government of the German Federal Republic
-Ministry of Commerce and Industry-
Counsellor of the Foreign-Affairs Department
Dr. Erdmann (house V)
Bonn - Duisdorf

Ref: Application of Visa for Mr. WERNER THIEL, now Wolfsburg, Röntgenstr. 75, and his family- Mrs. Lucia Thiel nee Ricken, daughters Hedy and Rita Thiel- with regards to the discussion in the Ministry of Commerce and Industry of the German Federal Republic with the Counsellor of the Foreign-Affairs-department, Mr. Dr. Erdmann:

Dear Sir;

I beg you to recommend and forward this letter to the Embassy of India. I have been invited by the "Gossner Evangelical-Lutheran Church of Chotanagpur and Assam" in Ranchi, Province Bihar, India, in a letter of invitation of August 1959, the 10th, for to work as a "technical advisor" to the Church council and the Community there. It must be especially pointed out that I am not working as a missionary and do not intend to work as a missionary.

Regarding my activities of many years as technical director of important building-sections, as building-engineer and expert of administration and organisation, I am exceptionally trained and well capable for these special tasks.

In consequence of the first letter of invitation the application of an entry-visa for myself and my family was forwarded to the consulate-general of India in Berlin on September 1959, by the Gossner Mission society in Berlin, Handjerytreet 19/20, who support the wishes of the G.E.L.CHURCH of India.

As unto this day there has been no answer to this, a second letter of invitation by the G.E.L.CHURCH, Ranchi, dated February 4th, 1960, reached me. This letter, a copy of which I attach hereby, shows even more the necessity of my service in India and should be recognised as a part of the previous facts.

It is a specially planned that I should organize and establish several "Handicraft-schools" and a "School of Engineering" for students of all castes and denominations, besides the technical inspection and maintenance of the already existing properties. For the first this is planned with the places Ranchi, Jamshedpur and Chaibassa. Others will follow.

To the previous facts belongs further more that for seven years as surveyor and government-architect in the Imperial Ethiopian Government I have designed and established Schools as well as dwelling-houses and technical plants. My work in India therefore will be very much of the same kind.

As I am free for my occupation in India from April 1st, 1960 onward, I would ask again to forward a suitable recommendation to the Indian Embassy.

Yours respect fully,

ges. Werner THIEL

F.d.R.d.A.:

Lektor

WERNER THIEL

Verwaltungs-Leiter

Ev. luth. Gemeinde

WOLFSBURG

Postfach 75

Wolfsburg, am 5-2-1960

1
Hdl.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 28.v.M. Inzwischen habe ich ein Schreiben vom Präsidenten Dr. Fremerey aus Frankfurt erhalten, von dem ich Abschrift hier beifüge. Gleichzeitig teile ich mit, dass ich entsprechende Schritte unternommen habe, damit ich demnächst in Bonn sowohl den Min.-Dirigent Dr. H. J. Sachs im AA, als auch den jetzt zur Rücksprache empfohlenen Dr. Erdmann im BWM sprechen kann. Ich halte es für wichtig, dass ich diese Gespräche alsbald führen kann, doch aus Zeit- und Geldersparnisgründen sollte es möglich sein, beide Herren an einem Tage in Bonn zu erreichen. Nun weiss ich aber, dass der Min.-Dir. Dr. Sachs noch nicht aus dem Sudan zurückgekommen ist, es wird sich also noch eine kurze Zeit hinziehen.

Hier konnte ich es jetzt doch noch so einrichten, dass ich bis zum 31.3.d.J. hier bleibe, damit wird es für Sie leichter, und meine Übernahme wird erst einen Monat später notwendig.

Vom VW-Werk habe ich heute das ebenfalls in Abschrift hier beigefügte Schreiben erhalten, damit Sie laufend unterrichtet sind. Inzwischen bemühe ich mich bereits um Preisangebote von Grosshändlern, damit wir möglichst die Kleinhandelspreise einsparen, für jene Teile, die notwendig werden um in diesen Wagen eingebaut zu werden, damit derselbe als Vermessungswagen und Büro und Wohnwagen verwendet werden kann. Ich werde die Um- und Einbauten selbst vornehmen, so ersparen wir uns auch die Montagekosten, doch die erforderlichen Teile müssen wir halt besorgen.

Ebenfalls ist mir der Termin eines Sonderlehrganges beim VW-Werk genannt worden, wonach ich die einmalige Gelegenheit haben werde, vom 22. zum 26.2. mich für Reparaturarbeiten am VW ausbilden zu lassen. Ich hoffe, auch damit im Rahmen meines Dienstes gutes zu tun.

Mit den besten Grüßen, auch von meiner Frau und an Ihre liebe Gattin, ergebenst Ihr

Werner Thiel

W. Thiel

2 Anlagen

286

Eingegangen	
am	18. FEB. 1960
erledigt	

A b s c h r i f t

BUNDESAMT FÜR GEWERBLICHE WIRTSCHAFT
Der Präsident

FRANKFURT/M.,
3-2-1960

Herrn
Lektor Werner Thiel
Wolfsburg
Röntgenstr.75

Sehr geehrter Herr Thiel!

Mein Vertreter, Herr Meyer-Scholz, unterrichtete mich über Ihren Besuch am 25.1. und die Schwierigkeiten, die sich Ihrer Einreise nach Indien offenbar entgegenstellen.

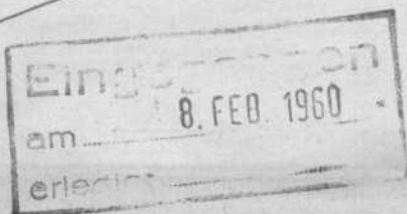
Ich möchte Ihnen empfehlen, um Ihre Sache zu fördern, dass Sie sich an Herrn Min.Rat Dr. Erdmann im Bundeswirtschaftsministerium in Bonn wenden, der Ihnen bei der Indischen Botschaft durch seine jahrelangen enegen Beziehungen dorthin sicher am ehesten nützlich sein kann.

Sollte Sie Ihr Weg erneut durch Frankfurt führen, so stehe ich Ihnen im übrigen auch gern selbst für eine Besprechung zur Verfügung. Ich habe in der Tat mit Herrn Pfarrer Peusch eine sehr einteressante und freundliche Unterredung in Rourkela Anfang Dezember gehabt und auch die Schwierigkeiten, die in Rourkela vorliegen, kennen gelernt.

Mit freundlichen Grüßen

gez: Dr.Fremerey

286/Anc. 1



A b s c h r i f t

V o l k s w a g e n w e r k G M B H - W o l f s b u r g
4-2-1960

Sehr geehrter Herr Thiel!

Auf Wunsch unserer Sozialabteilung wollen wir uns bemühen, bis etwa Anfang März einen gebrauchten VW-Achtsitzer "Sondermodell" bereitzustellen.

Der Verkauf dieser Fahrzeuge erfolgt bei einer Fahrleistung von 15 bis 20 000 km direkt ab Werk, ohne Einschaltung einer VW-Händlerfirma. Berechnet wird der Schätzppreis der DAT, der sich auf etwas über DM 5.000,-- stellt; bei Abnahme ist Barzahlung erforderlich.

Rechtzeitig werden wir uns mit einem näheren Angebot wieder bei Ihnen melden und empfehlen uns inzwischen

mit höflichen Gruss

VOLKSWAGENWERK GMBH

gez: Martens gez: Taege

i.V.

i.V.

286/anc. 2

Eingegangen
am 18. FEB. 1960
erledigt

Gossner Evangelical Lutheran Church

MISSION ESTD. 1845—AUTONOMOUS 1919
(REQD. ON 30.7.1921 U/S XXI OF THE SOCIETIES REG. ACT 1860)



RANCHI, (BIHAR, INDIA)

PRESIDENT :
REV. J. J. P. TIGA, M. A., B. D., S. T. M.

Ref: 191/60.

Dated the 4th February 1960.

A LETTER OF INVITATION.

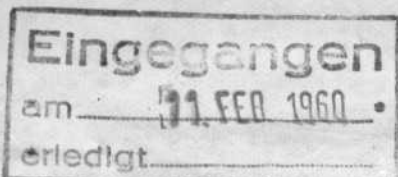
TO MR. WERNER THIEL AND FAMILY.

The Council of the G.E.L. Church in Chotanagpur and Assam working in Assam, Bengal, Bihar, Orissa and Madhya Pradesh in India has about 100 buildings, many of which were built before the First World War by the German missionaries. These buildings are now in dilapidation. More than half of these buildings are used either as places of public worship or as centres of educational and other philanthropic activities. The Church Council and the Board of Management of the G.E.L. Church Properties have resolved to renovate all these buildings and construct new ones in order to cope with the ever increasing demands for more schools and welfare institutions on the lines of the Five Year Plan of our country including a Technical school for benefit of all classes of the people. In order to direct and guide this whole plan of construction of buildings for medical, educational, technical and other activities, at least one expert is needed by this Church. In view of the fact that for this very important purpose the Gossner Mission in Berlin, the founder of the G.E.L. Church, generously wants to finance the travel and full support of such an architect who will not only advise, guide and direct the work of renovation and new constructions but will also train others, namely the Indian young men, the Church Council desires that immediate steps be taken to avail of such an expert from Germany through the good office of the Gossner Mission Society in Berlin.

It has been a very great pleasure to know from Dr. Hans Lokies, Director of the Gossner Mission Society, Berlin, Germany that one layman Mr. Werner Thiel, well qualified for the task mentioned above has very kindly offered himself to come to India along with his wife Mrs. Lucia Thiel, and two daughters Hedy and Rita. Mrs. Lucia Thiel is a qualified teacher and Model Dress-maker, Miss Hedy Thiel is a translator and technical assistant, and Miss Rita Thiel is a Kindergarten nurse. The wife and the two daughters are going to be very useful in their various departments. Mr. Thiel himself is a very highly qualified architect with long experience. He is prepared to come, not as a missionary, but as a technical expert. Mr. Thiel has been qualified to be an engineer and architect from the Technical College at Breslau where he studied for three years from 1933 to 1935. Apart from other fields of experience he has served for over seven years (1951 - 1958) as technical adviser to the Ethiopian Government in Addis Ababa.

Under the circumstances, on behalf of the Gossner Evangelical Lutheran Church I extend cordial invitation to Mr. Werner Thiel, an architect and engineer to advise, help, guide and instruct in the art of construction of new buildings for technical, educational and medical institutions, to renovate the old buildings and to establish an institute for technical training of young men of all castes and creeds and thereby to help us raise the economic standard of living of our people as we are offered opportunities for such services, I also extend cordial invitations to Mrs. Thiel and the two daughters Miss Hedy Thiel and Miss Rita Thiel to come and help us through their service for which they are so well qualified.

Ranchi,
The 4th. February, 1960.



297

2x an Lektor Thiel,
Wolfsburg
11. II. 60 L



Wolfsburg, am 30-1-1960

An die
Gossnersche Missionsanstalt
Berlin-Friedenau

237

Eingegangen

am 1. FEB. 1960

erledigt

Sehr geehrter, lieber Bruder Lokies!

In Bestätigung unseres Telefongesprächs vom 29.ds. übersende ich Ihnen die Durchschläge meiner heutigen Schreiben an das Volkswagenwerk betreffend Beschaffung eines VW-Kleinbusses zum Vorzugspreis zwischen 5000 und 5500 DM. Der Neupreis beträgt DM 8475.-- . Zugleich entnehmen Sie aus einem meiner Schreiben, dass ich bereit bin, für einige Tage ins Werk zu gehen, damit ich die notwendigen technischen Dinge erlerne um gegebenenfalls in Indien an beiden Wagen Reparaturen vornehmen zu können, da dortselbst bisher eine VW-Vertretung nicht existiert. Wir möchten damit mancherlei Kosten und Ärger ersparen.

— Bezüglich des Briefes an Herrn Pastor Bammel für den Kauf meiner Möbel wäre ich dankbar, wenn dieser Brief alsbald abgesandt würde; sicherlich wird die Gossner Mission weiterhin hier wirken können. P. Minj ist im Übrigen für den 17.2. nach hier eingeladen (zu P. Münzenberg). Wie gesagt, wir müssen wohl jede Möglichkeit erschöpfen die uns dabei hilft, meine Möbel verkaufen zu können, denn in der Tat nun beginnt der letzte Monat meines Hierseins und dann stehe ich vor fast unlösbaren Aufgaben. Bei meinem letzten Besuch in Mainz-K. erwähnte Bruder Simanowski etwas von einem einsamen Haus im Taunus, welches nur für wenige Wochen im Jahre bewohnt sei. Wäre es wohl möglich, dass wir dieses Haus für die Dauer unseres doch zeitlich begrenzten Aufenthaltes, vielleicht mit einigen nicht zu verkaufenden Möbeln, bewohnen könnten? Dabei denke ich auch daran, dass ich ja sicherlich kaum viel in diesem Hause sein werde, denn sowohl die Bemühungen um mein Visa als auch Besuchsdienste bei den Gemeinden werden uns viel hier auf Reisen sehen. Es wäre aber eine bessere Lösung als die, die wir für Frankfurt vorgesehen hatten. Bitte, lassen Sie mich Ihre ./.
Mission

*) Br. Simanowski
hat uns die
Unterstellung
von Möbeln in
diesem Hause
angeboten.

Stellungnahme hierzu wissen. Es handelt sich in der Tat mehr um das pro forma wohnen, so dass sicherlich keine Schwierigkeiten entstehen. Aber irgendwo müssen wir ja wohnen und die Reisepausen auch möglichst in eigenen Betten verbringen können.-

Anbei überreiche ich noch die Reisekostenabrechnung mit der höfl. Bitte um Prüfung und Abrechnung unter angegebenen Konto.

Wesentlich erscheint mir noch zu sein, dass wir uns bald über die Ausrüstung in technischer Hinsicht klar werden, denn überall werden längere Lieferfristen geltend gemacht. Ich habe einige Angebote eingeholt und erlaube mir, anliegend entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.-

Ohne mehr für heute, herzliche Grüsse an das ganze Gossnerhaus, besonders Ihnen und Ihrer lieben Gattin, ergebenst Ihr

W. Heine

Anlagen

St. Kdl.
2. Ztg. angereichen
1. II. 60 Jh

Wolfsburg, am 31-1-1960

Aufstellung der Erstausrüstung für Zeichenbedarf in Anlehnung an das Angebot der Fa: Wischmann, Braunschweig vom 27.1.1960:

Unbedingter Normalbedarf	DM 1.338,88
S c h u l -Bedarf, <u>zusätzlich</u> zum Normalbedarf	DM 323,75
Bedarf für Vermessungsarbeiten	DM 1.107,00
<u>insgesamt brutto</u>	<u>DM 2.769,63</u>

Anmerkung: Der Normalbedarf ist abgestellt auf die Erfordernisse in Indien, insbesondere auch auf die erforderliche Reisetätigkeit und der dadurch notwendigen Arbeitsbereitschaft im Freien bzw. in einem Zelt oder Wagen. Der als zusätzlicher Schulbedarf gekennzeichnete Angebotsteil erfasst nur das allerdringende für Tafel-Erklärungen, weiterer Bedarf, insbesondere Lehr-Bücher, sind nicht enthalten.

Der Bedarf für Vermessungsarbeiten wird sicherlich bereits zum Anfang der Arbeiten benötigt werden, da wohl für die landwirtschaftliche Schule bzw. Farm viele Bodenerhebungen notwendig werden, insbesondere auch die Bewässerungskanäle u.ä.

Nach genauer Errechnung des Bedarfes unter Berücksichtigung der angebotenen Rabatte ergibt sich dem augenblicklichen Bedarf entsprechend ein
Netto-Betrag von DM 2.587,05 abzgl. 3% Skonto,

wozu auf Wunsch der Lieferfirma mitzuteilen ist, dass die Position 75 des Angebotes -Nivellierinstrument - nur für eine Woche zum gleichen Preis gehalten werden kann, weil die Preise für diese Instrumente ab 1.1.60 um ca 10-15 % gestiegen seien; eine Entscheidung über diese Anschaffung sei deshalb sofort erforderlich, wobei die Lieferung zusammen mit den anderen Dingen erfolgen könne.-

Desweiteren für Schulbedarf und Selbsterstellung (direct labour work) werden FORMEN für Herstellung von Zement-Hohlsteinen benötigt. Laut hier vorliegendem Angebot der Firma Georg Prinzing, Blaubeuren, Betonformen und Maschinenfabrik, sind hierfür DM 830,00 abzgl. 3% Skonto erforderlich; für insgesamt drei entsprechend zu verwendende Formen. Weitere Formen können dann in Indien selbst nach diesen Mustern gebaut werden.

Anliegend das Angebot der Fa: Wischmann, Braunschweig mit Prospekten.

(folgen per Drucksache)

WERNER THIEL

W. Thiel



Gebr. Wichmann G.m.b.H., (20b) Braunschweig, Leonhardstraße 57

Herrn
Lektor Werner Thiel
Verwaltungsleiter d.
Ev. luth. Gemeinde Wolfsburg
W o l f s b u r g
Röntgenstr. 75

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

BRAUNSCHWEIG
Leonhardstraße 57

5/Du.V

27. Januar 1960

Betreff

Angebot Bautechniker-Erstausrüstung für Gossner-Mission, Berlin

Sehr geehrter Herr Thiel!

Unter Bezugnahme auf den kürzlichen Besuch unseres Vertreters, Herrn Wichmann, bieten wir Ihnen nachstehend an:

Pos. Nr.	Artikel	Prosp. Seite	Menge	Einzel-Preis
1.	K0255 Kuhlmann-Kleinzeichentisch, Typ ZtObN, Sonderkompl.einschl.Brett Gr.72x100cm, m.Neigungsverstellbarkeit bis zur Waagerechten.Höhe v.Fußboden bis Brettkante, <i>siehe Prospekt</i>	Prosp. Klein- zeichen- anlage <i>Seite 6</i>	1	128.-
2.	K0633 Ablegeleiste, 100 cm	dto.	1	10.-
3.	K 0221 Kuhlmann-Kleinzeichenmaschine, Type Zmf ObM m.Mittelbock und Gewichtsausgleich durch einstellbaren Federausgleich	dto.	1	140.-
4.	K0720 Satz Maßstäbe, Holz, dämpfels. Sonder- teilung 1:1:engl.Zollteilg. (x)	dto.	1	24.-
5.	" dto. 1:2,5: " " (x)	"	1	24.-
6.	" dto. 1:5: " " (x)	"	1	24.-

(x= engl.Teilg. bitte von beigefügter Lichtpause aussuchen. Um Rückgabe wird gebeten).

Fernruf
2 33 42 / 2 66 71

Drahtwort
Planimeter

Postscheckkonto
Hannover 599 32

Bankkonto
Deutsche Bank AG., Filiale Braunschweig

Erfüllungsort und Gerichtsstand
Hamburg.

- 2 -

Werner Thiel,
Empfänger Wolfsburg, Röntgenstr. 75

5/Du/V.

27.1.60 2-

Betreff

Pos. Nr.	Artikel	Prosp. Seite	Menge	Einzel-Preis
7.	K0600 Spezialleuchte	Sonder- <u>prosp.</u> Kuhlm.- Klein- zeichen- anlage dto.	1	33.-
8.	K0601 Schraffiergerät		1	15.-
	<u>Komb. Satz "Rapidograph Variant-Varioscript"</u>	<u>Sonder- prop.</u>		
9.	5186 Rapidograph-Variant (Tank, Vorderteil, Kegel u. Kappe) o,2	"	1	7.25
10.	5186 dto. o,5 u. 1, 2	"	je 1	6.25
11.	5189 Rapidograph-Varioscript (Tank, Vorderteil, Kegel u. Kappe) f. Schablonen, 2	"	1	7.25
12.	5189 dto. 4, 6, 8	"	je 1	6.25
13.	5185 Halterschaft, passend f. Variant und Varioscript,	"	1	1.50
14.	5172 Gelenkstück f. Varioscript z. Schablonen-schreiben	"	1	1.50
15.	5171 Zwischenring f. Zirkelansatz z. Variant	"	1	1.50
16.	5161 Zirkelansatz Ø 4 mm, passend z. Einsatz-zirkel v. Reißzeug 945	"	1	3.-
17.	5188 Pappkarton, leer, für Satz Variant-Varioscript	"	1	5.-
18.	5191 Füllflasche f. Variant-Varioscript, Inh: ca. 23 ccm	"	1	1.25
19.	Nachfüllflasche, 1/4 Ltr.		1	5.50
20.	7406 Standardgraph-Schriftschablonen, gerade Schrift, a 2 mm	Z/62	1	5.80
21.	" " a 4 mm	"	1	4.90
22.	" " a 6 mm	"	1	5.40
23.	" " a 8 mm	"	1	6.20
24.	3633 Mappe z. Aufbewahren v. Zeichnungen DIN A 1	Z/28	2	9.80
25.	8625 Reißschiene, Werkstoff, Zungenlänge St. 95 cm, m. Stellkopf,	Z/32	1	13.20

Werner Thiel,
Wolfsburg, Röntgenstr. 75

Empfänger

5/Du.V.
Unser Zeichen

27. Jan. 60 -3-
Tag Blatt

Betreff

Pos.	Nr.	Artikel	Prosp. Seite	Menge	Einzel- Preis
26.	378	Satz Burmester-Kurven, Werkstoff	Z/47	1	6.55
27.	8600	Winkel a. Werkstoff, 45°, Länge 12 cm	Z/33	1	- .55
28.	8609	dto. 60°, " 12 "	"	1	- .55
29.	8606	dto. 45°, " 37 "	"	1	3.65
30.	8615	dto. 60°, " 37 "	"	1	3.65
31.	642	Perspektiv-Winkel	"/36	1	4.70
32.	4970	Halbkreis-Winkelmesser, Ø100 mm, 360°	"/40	1	2.05
33.	4973	dto. Ø200 " , "	"	1	4.50
34.	4990	Vollkreis-Winkelmesser, Ø200 " , "	"	1	9.15
35.	447	Dreikantmaßstab, 500 mm lg., Tlg. 12	Z/43	1	22.80
36.	2432	Architektenschablone 1:100, Gr. 100x75 mm	Z/58	1	3.60
37.	2488	Schablone f. sanitäre Installation, M 1:100 (Toiletten u. Spülbecken)	"	1	6.20
38.	2489	dto. M 1:100 (Bad- u. Wascheinrichtg.)	"	1	6.20
39.	2451	Schablone "Elektrograph" f. Starkstromltg.	"/59	1	6.-
40.	2429W	"Manormus"	Z/59	1	6.75
41.	343	"Castell"-TK-Stift m. Clip, HB, 2H, 4H	Z/76	je 1	2.-
42.	344	Ersatz-Minen dazu, HB, 2H, 4H	Z/77, je 6 Dtz. 3		Dtz. 2.40
43.	4298	Minenspitzdose, "Castell"	Z/82	1	2.70
44.	4234	Radiergummi rot-weiss, f. Blei-, Kopier, u. Farbstifte	Z/79	20	- .40
45.	2346	dto. f. Blei- u. Kohlen weich,	Z/79	10	8.-
46.	948	Zeichenbesen	Z/83	1	2.50
47.	6729	Reißbrettstifte, Schachtel a 50 Stck.	Z/85	2	1.20
48.	5255	Kuhlmann-Randeinfaßgerät	Z/86	1	38.-
49.	5256	Einfassband "Cecades-Ultra", bis 150°C wärmeunempfindlich	Z/87	20 Rl.	1.95
50.	5229	Klebefilm "Glasin", 26 mm x 4,5 m	Z/88	5 "	1.20
51.	1814	Papierschere, 31,5 cm lang	Z/91	1	11.-
52.	2363	Stabilo-Farbstifte, Techniker-Spezial- packung	Z/72	1	6.-

Dieser Brief kann im Lichtpausverfahren auf „Ozalid“-Lichtpauspapier vervielfältigt werden.

Pos. Nr.	Artikel	Prosp. seite	Menge	Einzel- preis
53.	1866 Fettstifte "Van Dyke" m. Druckklemmung, gelb,	Z/75	1	2.70
54.	1867 Ersatzminen dazu, gelb a ¹ /2Dtz.	Z/75	2Dtz.	p.Dtz. 1.65
55.	850 Zeichenfederhalter	Z/92	1	-.14
56.	843 Zeichenfedern	Z/92	1/2Dtz.	p.Dtz. -.94
57.	868 dto.	Z/92	"	1.93
58.	6170 Vierfarbstift	Z/95	1	12.75
59.	6166 Ersatzminen dazu, farbig sort. Dose a 24 Stck.	Z/95	2	-.60
60.	6169 Ersatz-Bleiminen, a 24 Stck.	Z/95	1	-.45
61.	3332 Tages-Lichtpausapparat DIN A1, 62x90	Z/99	1	99.-
62.	7836 Entwicklungstrommel	Z/99	1	50.-
63.	3978 Geo-Dreieck	Z/33	1	1.05
64.	3312 Wandtafel-Reißschiene m. cm-Tlg., 150 cm lang,	Z/64	1	9.60
65.	3304 Wandtafel-Lineal m. Griffleiste	Z/64	1	5.60
66.	3979 Wandtafel-Geo-Dreieck m. Griffleiste	Z/64	1	24.-
67.	1341 Wandtafel-Halbkreis-Winkelmesser	Z/64	1	7.50
68.	4733 Wandtafel-Zirkel m. Gradbogen u. Tlg.	Z/64	1	13.70
69.	4732 Pneumat. Zentrierhütchen	Z/64	1	-.65
70.	1900 Wandtafel-Kreide, weiss	Z/75	3Dtz.	-.40p.Dtz
71.	1901 dto. farbig, zinnoberrot, hellblau, hellgelb,	Z/75	jel"	1.70 "
72.	1908 Zeichenkohle, Härte 1	Z/75	2 "	2.20 "
73.)	3495 Nestler-Demonstrations-Rechenstab "Rietz", 100 cm lang, m. deutsch-engl. Beschreibung u. Anleitung,	R 59	1	90.-
73.)	945 "Wichmann"-Präz. Reißzeug	R 16	1	64.10
74.)	2462 Kopiernadelhalter m. Lupe	R 35	1	5.10
75.	Fennel-Nivellierinstrument "Kopni", 400 ^g , Nr. F 0020, einschl. Stativ,	Sonder-prosp.	1	940.-
76.	5020N Nivellierlatte 4 m, auf 1 m zusammenschiebbar,	V/33	1	90.-

Werner Thiel
Wolfsburg, Röntgenstr. 75

Empfänger

5/Du/V
Unser Zeichen

27. Jan. 1960 -5-
Tag Blatt

Betreff

Pos. Nr.	Artikel	Prosp. seite	Menge	Einzel-Preis
77. 5832	Pantograph a. Dur-Aluminium	V/18	1	26.75
78. wie 2501	Leinen-Bandmaß i. Lederkapsel, 15mlang, Anfang B (x)	V/24	1	26.-
79. wie 2504	dto. 30 m lang, Anfang B (x)	V/24	1	42.-
(x = eine Seite normale Teilung, in cm Rückseite engl. inch-Tlg.)				
80. 3614	Satz Reisefluchtstäbe a. Holz (= 3 Stück)	V/41	1	35.-
81. 1283B	Feldbuchrahmen DIN A3 m. Lederrahmen z. Umhängen	V/42	1	40.95
82. 1446	Feldbesteck gem. Katalog-Ausf.	V/42	1	20.35
83. 3086	"Libella"-Wasserwaage	V/43	1	13.-
84. 5340	"Busch"-Marschkompass, Mod. I WD	V/49	1	36.-
85. 146	Herkules-Klarpapier 0,91 x 50 m	gem. Muster	1 Rl.	23.95
86. 146 1/4	dto. 0,91 x 50 m	"	1 "	38.25
87. 341	dto. 0,91 x 50 m	"	1 "	26.90
88. 4018	Zeichenpapier, rauh, 1.50 x 50 m	"	1 "	103.-

Preise: Pos. 1 - 8, 62 und 75 Nettopreise,
" 73, 84 u. 88 ./. 5 % Rabatt,
alle übrigen Positionen ./. 10 % Rabatt

Lieferung: frei, einschl. Verpckg.
Die Lieferung erfolgt im Auftragsfalle geschlossen wie besprochen, an die Anschrift

G o s s n e r - H a u s
M a i n z - C a s t e l l

Lieferzeit: längstens 5 Wochen

Zahlbar: sofort mit 3 % Skonto

Im übrigen gemäß beilgd. Lieferungs- u. Versandbedingungen L 359

Unserem Angebot fügen wir zu Ihrer Orientierung

je 2 Druckschriften "Z" = Zeichenbedarf,

"R" = Reißzeuge und

"V" = Vermessungsbedarf

sowie die erwähnten Sonderprospekte in zweifach bei.

Es würde uns sehr freuen, Ihren Auftrag zu erhalten. Wir empfehlen uns Ihnen

mit verbindlicher Hochachtung

p. Gebr. Wichmann G. m. b. H.

Anlagen

Lektor

WERNER THIEL

Verwaltungs-Leiter

Ev. luth. Gemeinde

WOLFSBURG

Königsstr. 75

Wolfsburg, 29.1.1960

An die
Geschäftsleitung des Volkswagenwerkes

W o l f s b u r g

Betr.: Lieferung eines gebrauchten Klein-Busses

Sehr geehrte Herren!

Im Auftrage der Ev.-luth. Kirche werde ich in absehbarer Zeit nach Indien versetzt und habe daselbst in der Eigenschaft als financial and technical advisor weite Gebiete Nordostindiens zu bereisen. Zu diesem Zweck benötige ich einen VW-Kleinbus und gestatte mir die höfliche Bitte um Überlassung eines solchen Busses als Gebrauchtwagen. Leider ist die finanzierende Kirche nicht in der Lage, einen fabrikneuen Wagen für diesen Dienst zur Verfügung zu stellen, so daß dieses der Grund dafür ist, daß ich um den Ankauf eines Gebrauchtwagens bemüht bin. Leider habe ich erst in diesen Tagen endgültig von diesem Einsatz in Indien erfahren und konnte deshalb nicht bereits früher diesen Antrag stellen. Die Dringlichkeit der Aufgabe und die klimatischen Verhältnisse machen es erforderlich, daß die Ausreise noch im März d.J. erfolgen soll, so daß ich herzlich darum bitte, die Lieferung dieses gebrauchten Kleinbusses bis Anfang März spätestens vorzusehen, wofür ich Ihnen besonders dankbar wäre.

Ich gebe gerne der Hoffnung Ausdruck, daß Sie entgegenkommenderweise diesem meinem heutigen Antrage stattgeben können und verbleibe

mit freundlichem Gruß!



Lektor
WERNER THIEL
Verwaltungs-Leiter
Ev. luth. Gemeinde
WOLFSBURG
Königsstr. 75

Wolfsburg, 29.1.1960

An die

Geschäftsleitung des Volkswagenwerkes

W o l f s b u r g

Betr.: Kundendienst-Kurzlehrgang

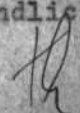
Sehr geehrte Herren!

Im Blick darauf, daß ich kurz vor meiner Ausreise nach Indien stehe und im Dienst der Indisch-luth. Kirche mehrere Jahre da selbst verweilen werde und in meiner Obhut sich zwei VW-Fahrzeuge befinden, habe ich großes Interesse daran, noch vor meiner Ausreise die notwendigen fachlichen Handgriffe zu erlernen, die zu einer Selbsthilfe für etwa vorkommende Reparaturen oder Auswechselung von Teilen erforderlich sind.

Ich bitte deshalb hiermit höflich, mir Gelegenheit zu geben, entweder an einem Kurzlehrgang teilnehmen zu können oder ggfs. in Ihrer Werkstatt für kurze Zeit als Hilfe bei einem guten Monteur tätig sein zu dürfen.

Ich danke im voraus für freundliche Berücksichtigung meiner Anfrage und verbleibe

mit freundlichem Gruß!



N.S.

Unter Berücksichtigung meiner hier im Amt notwendigen Abschlußarbeiten darf ich höflich um Berücksichtigung für Anfang März d.J. bitten.

206
28.1.1960

Lo./Ja.

Herrn
Lektor Werner Thiel

Wolfsburg
Röntgenstr. 75

Lieber Bruder Thiel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.1. Ich freue mich sehr darüber, daß Sie in Ihrer eigenen Sache aktiv geworden sind, und hoffentlich finden Sie die richtigen Kontakte, um die Frage Ihrer Einreisegenehmigung einer positiven Erledigung entgegenzuführen.

Herrn v. Puffendorf habe ich auch vor kurzem in Frankfurt besucht und ein gutes Gespräch mit ihm gehabt. Er ist schon über unser Vorhaben orientiert. Noch wichtiger scheint mir allerdings die Kontaktaufnahme mit Herrn Dr. Freimerey zu sein. Tun Sie da, was Sie irgend können, um durch ihn einen Eingang bei der Indischen Botschaft zu gewinnen.

Was Sie dazu brauchen, ist in der Tat eine Einladung und Anforderung der indischen Kirche. Ich füge Ihnen eine Fotokopie der Einladung bei, die von der Goßner-Kirche an unsere beiden Krankenschwestern, den Missionslandwirt Dr. Junghans und Sie gerichtet ist. Die Begründung, die die Goßner-Kirche für Ihre Einladung ausspricht, entspricht ungefähr Ihren eigenen Wünschen. Da die Sache eilt, bitte ich Sie, sich damit für Ihre bevorstehenden Verhandlungen zu begnügen. Natürlich kann ich darüber hinaus nach Indien schreiben, man möge noch einmal eine besondere Einladung an Sie allein aussprechen und diese noch viel eingehender begründen - entsprechend der von Ihnen vorgeschlagenen Formulierung. Zunächst aber wollen Sie ja sobald als möglich etwas in Händen haben.

Eins aber glaube ich nicht tun zu dürfen: nämlich jetzt in einem neuen Antrag irgendeine andere weltliche Stelle ausfindig zu machen, die Sie einlädt und aussendet. Wir haben ja nun einmal den Antrag auf Ihre Einreisegenehmigung von der Mission aus gestellt, und es hat ja nun einmal die Goßner-Kirche sie nach Indien eingeladen. Wenn wir jetzt diese in Delhi bekannten Tatbestände verändern, könnte man dort sehr leicht auf den Gedanken kommen, daß das alles nur Taktik wäre. Soweit ich sehe, hat es Ihrem Antrag keineswegs geschadet, daß die Einladung und Aussendung von einer kirchlichen Stelle ausgeht. Die Frage Ihrer Einreisegenehmigung ist von dem Referat der Indischen Regierung, das die Einreisegenehmigungen für Goßner bearbeitet, weggenommen und einer anderen Abteilung zugeführt worden, die die Einreisegenehmigungen für technische Mitarbeiter verhandelt. Von Nachteil kann aber gerade in dieser Abteilung die Tatsache sein, daß man bei Ihnen genaue Angaben über Studium und Examina vermißt. Wir haben nun unsererseits die nötigen Gegenangaben gemacht; aber vielleicht sollten Sie in Ihren bevorstehenden Verhandlungen gerade diesen Widerstandspunkt mit guten Unterlagen zu überwinden versuchen. Sie haben dafür ja genug Material aus Abessinien in der Hand.

/ Und nun ein Letztes. Ich füge für Sie im Umschlag und unfrankiert einen Brief bei, den ich an Bruder Bammel wegen Ihres Mobiliars geschrieben habe. Ich wagte aber nicht, ihn wegen der Vorkommnisse in Wolfsburg abzuschicken. Für alle Fälle haben Sie ihn zur Hand und können mit ihm machen, was Sie wollen.

Und nun herzlichste Grüße, vor allem auch an Ihre liebe Frau und Ihre Töchter sowie an Bruder Dohrmann

Ihr

A large, stylized handwritten signature, possibly 'L', written in dark ink.

2 Anlagen!

202

27. Januar 1960

Lo/Su.

Herrn
Pfarrer E. B a m m e l
Wolfsburg / Han.

An der Christuskirche

Sehr geehrter, lieber Bruder Bammel !

Wie Ihnen bekannt ist, betreiben wir die Ausreise von Herrn Werner THIEL nach Indien. Wir wissen nicht, ob und wann seine Einreisegenehmigung erteilt wird; aber wir haben die Hoffnung, daß es bald geschieht. Für den Fall, daß unserem Antrag auf Einreiseerlaubnis nicht sofort stattgegeben wird, haben wir die Absicht und Möglichkeit, einflußreiche Personen und Stellen im Sinne unseres Antrages in Aktion zu setzen.

So wird denn Herr Thiel zum 1. April d.J. aus seinem bisherigen Dienst ausscheiden. Für diesen Fall beabsichtigt er, seine Möbel zu verkaufen. Er machte mich während meines Besuches in Wolfsburg darauf aufmerksam, daß der Verein für Innere Mission in Wolfsburg ein neues Altersheim baut, ein weiteres geplant ist und darüber hinaus ein Alters-Krankenhaus errichtet werden soll. Er war der Meinung, daß der Verein für Innere Mission die Möglichkeit hätte, seine Möbel zu übernehmen. Er wollte eine entsprechende Bitte auch an Sie richten.

Ich möchte mich nun hiermit der Bitte von Herrn Thiel anschließen, weil wir als die Missionsgesellschaft, in deren Dienst er eintritt, ein aufrichtiges Interesse daran haben, daß Bruder Thiel recht bald von der Sorge um den Verkauf seiner Sachen befreit wird. Wir würden uns freuen, wenn Sie seine Bitte nicht nur zu seinen, sondern auch zu unseren Gunsten erfüllen könnten.

Mit herzlichem Dank für die freundliche Aufnahme, die ich in Wolfsburg gefunden habe, grüße ich Sie

in brüderlicher Verbundenheit.

Ihr



(D. Hans Lokies)

durch Hr. Thiel, Wolfsburg

z.Z. Frankfurt/M., am 25.1.1960

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

Sehr verkehrter, lieber Bruder Lokies! Mit Dank bestätige ich Ihren Brief vom 19.ds. Inzwischen habe ich versucht, einiges in unserer Sache zu unternehmen. Als erstes: Ein Besuch in Frankfurt musste fuer die Klaerung unserer Unterkunft dienen, dazu und im besonderen auch fuer die Unterstuetzung massgeblicher Kreise hinsichtlich des Visa-Problems. Setzen wir voraus, dass sich in Wolfsburg alles zum Besten klaeren lassen wird, soweit es also den Verkauf meiner Moebel angeht, dann werde ich ab 1.3. in Frankfurt sein koennen; was ich aber machen soll, wenn es mit dem Verkauf der Moebel nicht klappt, weiss ich in der Tat zur Zeit nicht! Leider spielt in diese Sache auch ein wenig alles das mit hinein, was sich in letzter Zeit in Wolfsburg zugetragen hat, so dass man wirklich noch nicht klar sehen kann. Sollte es zu einem Ruecktritt oder Abberufung von P. Bammel kommen, dann waere damit auch keine Moeglichkeit gegeben, dass man mir meine Moebel abkauft, da dann mancherlei an Dispositionen ueber den Haufen geworfen werden. Im Ganzen sah es vor meiner Abfahrt aus W. ja wohl so aus, dass man mit einer Beruhigung und Besserung der Beziehungen aus Liebe zur Sache rechnen koenne, aber, wer weiss? Ausserdem ist P. Bammel ernstlich erkrankt; was demnach heute Abend anlaesslich einer neuen Sitzung entschieden werden wird, muss also abgewartet werden. Im Uebrigen, die Verbindung zur Gossner Mission wird nicht unterbrochen, wenn P. Bammel in irgend einer Form als Mitverantwortlicher bleibt, wie es allerdings werden koennte, wenn z.B. P. Muenzenberg, ein Mann der Hermannsb. M., erster Vorsitzender wird, weiss man nicht zu sagen. Der Krankenwagen ist Tatsache, auch sollte, wenn Bruder Dohrmann sich ernstlich darum bemueht, ein Vorfuehrwagen als Combi oder Buss ebenfalls sicher sein. Auch die Niemoeller-Rede verlief sehr gut, so dass es manch Erwachen gab; dazu eine sehr ansehnliche Kollekte von ueber 1500 DM !! Nun sitze ich in Frankfurt und moechte etwas darueber berichten, denn wenn Sie freundlicherweise dem folgen wollen, dann werden Sie ersehen, dass manches in besten Haenden ist, *ist bzw. das Beste sich daraus machen* liesse, nur bedarf es, wie ueberall, auch hierbei einiger besonderen Hinweise, die von Ihnen bzw. der Gossner Kirche Indiens kommen muessten, und zwar schnellstens!

Zuerst hatte ich am Sonntag noch ein langes und gutes Gespraech mit Bruder Simanowsky in Mainz-Kastel. Am heutigen Montag fing ich frueh an und bin gerade soweit, dass ich berichten kann: Zuerst Kontaktaufnahme mit Herrn von Puffendorf (auch als Dozent in Kastell taetig gewesen); er wird voraussichtlich Beauftragter fuer einen Fond fuer Entwicklungs-laender werden, der von der Bundesregierung irgendwann einmal zur Verfuegung gestellt werden soll. Z.Z. ist er Leiter der WIPOG (Wirtschaftspolitische Gesellschaft von 1947) in Frankfurt, Falkensteinerstr. 27, Tel: 553160 (privat: 552514). Sein Vertreter: Herr Gathner, seine Sekretaerin: Frl. Stenner. Zeitschrift fuer Wirtschaft, Politik und Gesellschaft "Offene Welt" hat gute Aufsaeitze betr. Indien etc. (Prof. Götz) Herr V.P. gibt Empfehlung an den Praesidenten des Bundesamtes fuer gewerbliche Wirtschaft, als Institution des Wirtschaftsministeriums mit Sitz in Frankfurt, Herr Dr. Freimerey (!)-derselbe Mann, der jetzt in Indien war, von dem uns Dr. Peusch geschrieben hat, und der in Wolfsburg unbekannt war, den ich hier erst ermitteln konnte -. Dessen Vertreter, Herr Meyer-Scholz, hat mit mir verhandelt, da der Praesident z.Z. fuer eine Woche auf Urlaub ist. Dienstsitz der Behoerde: Frankfurt, Bockenheimer Landstr. 38, Tel: 720521. Praes. Dr. Fr. war im Auftrage der UNO in Indien, er hatte nur drei Monate Zeit das Land kennen zu lernen und dort Vortraege zu halten, im Besonderen beschaeftigt er sich mit der Frage der Technisierung und der damit verbundenen Probleme fuer die Landbevoelkerung.

Herr Meyer-Scholz hielt es fuer ratsam, zuerst den direkten Kontakt mit Praes. Dr. Fr. herzustellen, dann in Bonn bei der Ind. Botschaft vorstellig zu werden, wozu sicherlich Praes. Dr. Fr. in direktem Gespraech ein Entrée erreichen koennte. Es bedarf dann aber einiger Legitimationen fuer mich und meine Arbeit, insbesondere dass 1) ich nicht als Missionar herausgehe und 2) ausschl. im Zuge der unserer Zeit entsprechenden Industrialisierung gerade jener Gebiete in denen die Gossner Kirche Indiens bereits den direkten Kontakt zu den Menschen hat, solle diesen Menschen das Verstaendnis und die Einfuehlung in diese neue Zeit und neuen Umwelteinflussen vermittelt bzw. leichter gemacht werden. Dazu bedarf es u.a. auch der handwerklichen und technischen Schulung, sowohl fuer die in der Landwirtschaft verbleibenden, als auch fuer die nach Rourkele und in die vielen vorhandenen oder noch zu erwartenden Zubringerindustrien gehenden Menschen.

Das bedeutet in erster Linie Verwirklichung solcher Plaene, die im grossen Einsatz staatlicher und zwischenstaatlicher Mittel nicht so ohne weiteres und vor allem nicht sofort verwirklicht werden koennen. Womit sich scheinbar auch Dr. Peusch und das von ihm angedeutete Comprehensiv Development Committee beschaeftigen....

Hier liegt nun die Bruecke zu Dr. Freimerey, denn seine Plaene sind auch unsere! Es heisst nun nur das richtige Zusammenspiel herzustellen! Von Anfang an muss das evtl. Misstrauen Indiens ausgeraemt werden, dass es sich bei meiner Berufung um "einen verkappten Missionar" handelt, im Besonderen im Blick darauf, dass man das einfach von j e d e m mein koennte, der nicht um des Verdienstes eines Einzelnen, eines Staates oder gar eines politischen Gewinnes ~~wagaxx~~ willen dorthin geht. Aus diesem Grunde erscheint es ungemein wichtig und bedeutsam, dass ich von der Gossner Kirche Indiens angefordert worden bin (es sollte auch nicht von einem Vertrag mit der Gossner Mission gesprochen werden); die Anforderung und Einstellung sollte basiert sein auf die in anderen Laendern erprobten Faehigkeiten und Kenntnisse als Organisator, Finanz- und Verwaltungs-Fachmann, insbesondere als Bau-Expert fuer Schulen und Betriebswerkstaetten.-

Entsprechende Erklaerungen muessten an die Adresse von Herrn v. Puffendorf - zwecks freudl. Weiterleitung an den Praes. Dr. Fr. - gehen, und zwar moeglichst umgehend. Dann ist der persoenliche Einsatz des Praes. fuer den Eingang zur ind. Botschaft und bei der Regierung in New Delhi sicher. Hier also muss erreicht werden, dass Staat und Kirche (in Indien) sowie Partner und Verbindungsmaenner gleich informiert und gleich interessiert werden!

Was wir in dieser Sache, der uns ein Dienst bedeutet, im Kleinen - aus eigenen Mitteln, die z.T. sicherlich schon "Zuschuesse" aus dem Kulturfond bekommen koennten, wirklich tun und erreichen, kann Beispiel fuer das grosse Zusammenspiel beider Regierungen, vielleicht sogar zwischenstaatlicher Beziehungen werden! (aus entspr. Aeusserungen von Meyer-Scholz u.a.)-

Ein Experiment auf dieser untersten Ebene ist noch unverbindlich fuer die Bundesregierung (es koennte Ausdruck privater Initiative bleiben); es kann aber auch die Bruecke zum Erfolg sein!

Von dieser Sicht her muesste das gemeinsame Vorgehen begruendet und zum Tragen gebracht werden. Es eilt!

Ein heute ebenfalls erfolgter Besuch bei Praes. Wischmann und Stratenw. sowie Sachbearb. Hess ergab Uebereinstimmung gemeinsamer Ideen fuer die Taetigkeit im "Hinterland", waehrend Rourkela selbst als Dominium der EKD betrachtet wird. Mit Dr. Peusch ist man etwas boese, da er mehr Andere als die Kirchenleitung orientiere! Es hat aber alles einen guten Kern; Praes. Wischmann hatte sofort angeboten, durch persoenl. Intervention ein Entrée beim Ind. Botschafter in Bonn zu erreichen, aber dann doch auch gemeint, dass es besser sei, zunaechst abzuwarten, ob wohl Dr. Fr. sich einschalte, damit die ganze Sache fuer mich mehr den Charakter einer techn. - und nicht kirchl. - Angelegenheit nehme. Aus diesem Grunde wird es wohl nicht zu umgehen sein, dass ich Anfang Februar noch einmal nach Bonn muss um dann diesen Eingang bei der Botschaft - mit Dr. Fr. - zu finden. Inzwischen werde ich aber morgen, Dienstag, durch andere Bekannte im AA und Wirtsch. Min. zumindest Raum frei machen fuer ein kuenftiges Gespraech. Ich werde hierueber sobald als moeglich Nachricht geben, bitte aber hoefl. doch alles zu tun, dass von Indien aus meine Berufung als Technik- und Missionar fuer Ausbildungsfragen und Bauangelegenheiten bestaetigt wird.

x) habe es eine andere Institution die mich einstellen koennte?

Um Zweigleisigkeit und Irrtuemer in der Unterrichtung Dritter auf jeden Fall zu vermeiden, bitte ich doch darauf bedacht zu sein, dass alle weiteren Informationen und sonstigen Benachrichtigungen nunmehr im gegenseitigen Gedankenaustausch bzw. durch abschriftliche Mitteilungen erfolgen.-

Hoffentlich habe ich mich in allen Dingen verstaendlich genug ausgedrueckt, so dass Sie sich ein Bild von der Lage machen koennen, im Uebrigen muessen wir weiter hoffen.

Mit vielen freundlichen Gruessen an das ganze Gossner Haus, im Besonderen an Sie und Ihre liebe Gattin, Ihr ergebener

Wm Thiel

A b s c h r i f t

Ev.-luth.Kirchengemeinde
Der Kirchenvorstand

Wolfsburg (Hann.), den 16.1.1960
Ev.Gemeindeamt
Martin Luther Haus
An der Christuskirche 1
Telefon 3131

Z e u g n i s

Herr Werner T h i e l, geboren am 30.Mai 1911 in Berlin, ist als
V e r w a l t u n g s l e i t e r des Gemeindeamtes der Gesamtgemeinde
Wolfsburg seit dem 1.1.1958 zu unserer vollsten und uneingeschränkten
Zufriedenheit tätig.

Im Blick auf unsere nach wirtschaftlichen Grundsätzen ausgerichtete Organisa-
tion, die u.a. auch die B a u -, P e r s o n a l -, Steuer-, Finanz- und
Kassenverwaltung mit betriebswirtschaftlichen Aufgaben, Statistik, Publikation
und Koordination sowie Etat-Aufbau und Vermögensverwaltung einschliesst, ist
die Stellung des Verwaltungsleiters mit der Tätigkeit eines kaufm. und techn.
Geschäftsführers mit Prokura gleichzustellen.-

Im Zuge andauernder räumlicher Erweiterung der Gesamtgemeinde ist die
Bautätigkeit äusserst rege. Als B a u - I n g e n i e u r und B a u - K a u f m a n n,
mit guten technischen Kenntnissen und viel Fachwissen, leistete uns Herr Thiel
sehr wertvolle Dienste für die B a u - P l a n u n g, Ü b e r w a c h u n g und
A b r e c h n u n g.

Als K o n t a k t m a n n zu Behörden, Industrie, Gemeindegliedern und den mehr
als siebenzig Mitarbeitern bewies er grosses Geschick, Ausdauer, Verständnis und
ein schnelles auf alles eingehendes Einfühlungsvermögen, gepaart mit vielerlei
guten Charaktereigenschaften; er ist verträglich, ehrlich, pünktlich und
fleissig. Eine gute Neuorientierung und Reorganisation unserer Verwaltung und
des Betriebes ist allein seiner Initiativkraft und mancherlei persönlichen
Einsatzes zu verdanken.

Grosses Verhandlungsgeschick, umfassende Allgemeinbildung und viele Spezial -
Kenntnisse machen Herrn T h i e l zum Allroundman mit ausgesprochen guten
Qualitäten zum Betriebsführer.

Um Herrn T h i e l die Möglichkeit zu geben, einer Berufung ins Ausland -
nicht zuletzt auch zu Folge seines vieljährigen Auslandsaufenthaltes verbunden
mit mancherlei Menschen- und Sprachkenntnissen - zu folgen, und ihm damit den
Weg zu einer segensreichen Tätigkeit daselbst frei zu machen, wollen wir ihn
auf seinen eigenen Wunsch ab 1.März 1960 freistellen, obwohl wir meinen, dass
durch seinen Weggang in unserer Mitte eine grosse Lücke entstehen wird.

Wir empfehlen jetzt und zu jeder Zeit Herrn Werner T h i e l auf das Beste;
unsere Glück- und Segenswünsche begleiten ihn ganz gewiss.

DER KIRCHENVORSTAND
der Evang.-luth. - Kirchengemeinde

gez: B a m m e l

(Siegel)

Pastor Erich Bammel, Vorsitzender

Collo

WERNER THIEL

Verwaltungs-Beitrag

Ev. luth. Gemeinde

WOLFSBURG

Postgasse 75

Wolfsburg, am 16-1-1960

12
125

An die
Gossnersche Missionsanstalt
Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20

Eingegangen
am <u>19. JAN. 1960</u>
erledigt _____

Betreff: "Terms of Reference"

Wunschgemäss bestätige ich mein volles Einverständnis zu den Terms of Reference die als ein Teil des bereits abgeschlossenen Vertrages gelten, daher von mir vorher nicht im besonderen bestätigt wurden.

Ich hoffe, Ihnen hiermit gedient zu haben,

mit freundlichem Gruss,

Werner Thiel
Werner Thiel

*Engl. Übers. nach Inschen
gemacht auf Bef. 19.7.60
von P. Kloss f. CC
h*

14.1.1960

Lo./Ja.

92
Herrn
Lektor Werner Thiel

W o l f s b u r g
Röntgenstr. 75

Lieber Bruder Thiel!

Wir haben nun gestern die Aussendungsfeier für die beiden Schwestern Maria Schatz und Ursula von Lingen hier in der Zwölf-Apostel-Kirche in Schöneberg und im Goßnerhaus gehabt. Beide fliegen heute nachmittag vom Flughafen Tempelhof ab. Wir freuen uns sehr darüber, daß damit wenigstens ein kleiner Teil unseres Aussendungsprogramms verwirklicht wird.

Warum ich Ihnen heute schreibe, ist eine Mitteilung von Präsident Tiga von der Goßner-Kirche, die an diesem Tage einging. Er schreibt, daß die zuständige indische Behörde in Ranchi auch unsere Einreiseanträge für Sie und Bruder Junghans geprüft und nach Delhi zurückgeleitet hat. Er schreibt dazu wörtlich:

"I meet the Deputy Commissioner of Ranchi yesterday and today. He told me that the papers in connection with Dr. Junghans und Mr. Thiel have been sent to New Delhi. Dr. Junghans has been recommended for visa but the case of Mr. Thiel is doubtful. This is the present position as far as Ranchi is concerned. Let us hope that New Delhi will grant visas for both of them."

Ich beeile mich, Ihnen dieses mitzuteilen, damit wir in Ihrer Angelegenheit nichts Voreiliges unternehmen; Sie können sich denken, wie schwer mir dabei zumute ist, andererseits können wir selbst im Augenblick nichts forcieren.

Ich möchte Sie nun sehr herzlich bitten, die kirchlichen Stellen, mit denen Sie es unmittelbar zu tun haben, zunächst einmal über den gegenwärtigen Stand der Dinge zu informieren. Ich gebe allerdings die Hoffnung nicht auf, daß wir auch in Ihrer Sache zum Ziele kommen. Trotzdem müssen wir ganz nüchtern bleiben und - ohne nervös zu werden abwarten, was Delhi entscheidet. Von Seiten der Leitung der Goßner-Kirche, im besonderen von Bruder Kloß, geschieht alles, um unsern Antrag auch auf Ihre Einreisegenehmigung zu unterstützen. Sollten Sie es in diesem Augenblick für geraten halten, auch persönlich irgendwelche Schritte zu unternehmen - in Bonn oder anderswo (vielleicht könnte man auch Bischof Lilje einschalten) - dann könnte es ja nicht schaden.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie auch Bruder Dohrmann über die Lage unterrichten wollten. Zugleich bitte ich Sie, ihm mitzuteilen, daß unsere Arbeitsbesprechung, die wir hier in Berlin mit unsern engsten Mitarbeitern für den 22.1., vormittags, angesetzt haben, leider auf keine andere Zeit verschoben werden kann. Bruder Symanowski steht nur für diesen einen Vormittag hier in Berlin zur Verfügung.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Gastfreundschaft, die ich in

Ihrem Hause erfahren habe, und mit den herzlichsten Grüßen an Sie,
Ihre liebe Frau und Ihre beiden Töchter

Ihr

L

Werner Thiel

Wolfsburg, am 8.1.1960

An den
Herrn Vorsitzenden des
Kirchenvorstandes
Wolfsbürg

Sehr geehrter Herr Pastor Bammel!

Im Zuge der vorgesehenen Verwendung im Dienste in Indien bedeutet für mich der Verkauf meiner noch immer fast neuen Möbelausstattung eine Notwendigkeit. Da der Verein für Innere Mission in Wolfsburg ein neues Altersheim in Bau hat, ein weiteres geplant ist und ausserdem demnächst ein Alterskrankenhaus erstellt werden soll, möchte ich meinen, dass ganz gewiss eine Möglichkeit besteht, diese meine Möbel zu übernehmen. Alle Gegenstände sind in Form und Art geeignet für solche Häuser und in bestem Zustande, sie sind, bei der Langlebigkeit von Einrichtungsgegenständen dieser Art als fast neu zu bezeichnen. Ich richte deshalb die höfliche Bitte an Sie, meine heutige Anfrage wohlwollend zu behandeln und mir zunächst Ihre grundsätzliche Zustimmung zum Erwerb zukommen zu lassen, so dass ich Ihnen dann sofort eine Wertaufstellung überreichen kann.

Im gleichen Zusammenhange steht die Frage, ob wohl die evang. Kirchengemeinde für eines ihrer Gemeindezentren mein neues Klein-Klavier Marke Schimmel käuflich erwerben wolle. Es handelt sich um ein besonders wertvolles Musikinstrument, welches wohl fast unbeschränkte Haltbarkeit verbürgt. Ich wäre auch für eine Stellungnahme hierzu recht dankbar.

Mit freundlichen Grüßen, ergebenst

Sehr geehrter, lieber Bruder Bammel!

Auch ich darf mich der Bitte des Herrn Thiel hiermit anschliessen, denn es bedeutet für die Missionsanstalt viel Gewinn, wenn Bruder Thiel recht bald von der Sorge um einen verlustfreien Verkauf seiner Sachen, der zu Gunsten seiner Ausreise nach Indien notwendig wird, befreit ist. Auch ich bitte herzlich alle Möglichkeiten im angebotenen Sinne zu erwägen.

Mit brüderlichen Grüßen, Ihr

22. Dezember 1959

Lo/Su.

587
Kingsmead College
c/o Rev. B. CLUTTERBUCK, M.A.
Selly Oak / Birmingham 29
ENGLAND

Dear Brother Clutterbuck,


Thank you very much for your letter of November 23rd concerning Miss Hedy Thiel. We agree absolutely with you, and have repeatedly advised her parents to let her have a full training. We had even offered to let Hedy remain in Selly Oak till she had completed a thorough training with diploma. But the parents were not to be convinced. The Thiels have gone through many painful experiences, and we must understand that the family members instinctively fear separation. Thus Mr. Thiel will only go to India if he can take his whole family. That is the condition he makes. We know very well that both daughters need a thorough training and practical experience before they can be employed in missionary service, and we can only hope that they will have some possibility of continuing their training in India.

In any case I thank you very much for the kind interest you show towards young Hedy Thiel.

We shall transfer the sum mentioned in your statement of account immediately.

With the best wishes for Christmas and New Year

Yours sincerely


D. Hans Lokies
(Mission director)